

**Die Krisenkommunikation im Fall des AKW-Unglücks
Fukushima Daiichi
-Analyse ausgewählter Pressekonferenzen
zwischen dem 11. und dem 15. März 2011-**

Masterarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts

Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG)
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Studiengang Internationales Management Asien

Erstkorrektur: Prof. Dr. Gabriele Thelen
HTWG Konstanz

Zweitkorrektur: Prof. Dr. Peter Pantzer
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Eingereicht von: Helen Vogt
Wollmatinger Straße 4
78467 Konstanz
0176 - 6462 2746
Helen.Vogt@live.de
Matr.-Nr.: 285824

Datum: 28.04.2013

Wenn Unternehmen in der Krise tröpfchenweise Wahrheiten servieren und die Medien ganze Bugwellen dagegensetzen, dann erleben diese den Tsunami, der ihr Unternehmen unter Wasser setzt oder gar wegspült.

(Arnd Joachim Garth, 2008)

Wenn die Japaner an die friedliche Nutzung der Atomkraft glauben können – immerhin haben sie bis zum Platzen der Wirtschaftsblase auch nicht an ihrem wirtschaftlichen Erfolg gezweifelt –, heißt das, dass sie nicht die menschliche Tragödie in Hiroshima und Nagasaki für wichtig erachten, sondern die friedliche Nutzung der Atomenergie.

(Kenzaburo Ōe, 2011)

Inhaltsverzeichnis

TEIL I: EINFÜHRUNG UND FAKTEN

1 Einleitung	3
2 Allgemeine Grundlagen der Krisenkommunikation:	8
Deutschland und Japan im Vergleich	8
3 Was ab dem 11. März 2011 geschah	19
Erdbeben	19
Tsunami	21
AKW-Unfall Fukushima Daiichi	23

TEIL II: DIE HINTERGRÜNDE

4 Tepco – Kurzer Abriss über die Konzerngeschichte und die Anfänge der Atomenergie	34
5 Das Atomdorf und seine Einwohner – Propaganda, Amakudari und die Hauptakteure der Krise	38

TEIL III: DIE KRISENKOMMUNIKATION UND IHRE ANALYSE

6 Informationsfluss	48
7 Ausgewählte Pressekonferenzen	54
11. März, 16:55 Uhr: Ministerpräsident Kan – Erste offizielle Ansprache	54
11. März 2011, 19:03 Uhr: Regierungssprecher Edano – Verkündung des atomaren Notstandes	56
12. März 2011, 03:00 Uhr: Regierungssprecher Edano – Druckablassen durch Venting	59
12. März 2011, 14:34 Uhr: NISA– Warnung vor einer Kernschmelze	63
12. März 2011, 17:46 Uhr: Regierungssprecher Edano –Statement zur Explosion in Reaktor Nr. 1	64
13. März 2011, 17:20 Uhr: NISA– Zahlen, Fragen, Eindrücke	70
13. März 2011, 20:00 Uhr: Premierminister Kan – Appell an die Bevölkerung	73
13. März 2011, 20:00 Uhr: TEPCO – Erstes Statement des Firmenvorsitzenden	76
14. März 2011, 21:20 Uhr: NISA–Meltdown dementiert	85
15. März 2011, 11:00 Uhr: Premierminister Kan –Statement zum Brand in Reaktor Nr. 4	85
Zusammenfassende Analyse	87

TEIL IV: FAZIT UND AUSBLICK

8 Fazit: Anforderungen und Grenzen, Krisenkommunikation und der Mensch	93
9 Ausblick: Bleibende Unklarheiten, ungelöste Probleme und eine neue Regierung	95
A Abkürzungsverzeichnis	98
B Tabellenverzeichnis	98
C Abbildungsverzeichnis	98
D Literaturverzeichnis	101
E Anhang	
Eigenständigkeitserklärung	

TEIL I: Einführung und Fakten

1 Einleitung

Am 11. März 2011 wurde durch das sogenannte Tōhoku-Erdbeben ein Tsunami vor der Ostküste Japans ausgelöst, welcher eine Kernschmelze in drei der insgesamt sechs Reaktoren im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi verursachte. Obwohl sich bereits noch am selben Tag wenige Stunden nach dem Ausfall der Notstromaggregatoren im AKW die Anzeichen für einen Meltdown in Reaktor Nr. 1 mehr und mehr verdichteten, erfuhr die Öffentlichkeit erst zwei Monate später, dass sich in diesem und in zwei weiteren Reaktoren bereits innerhalb der ersten vier Tage nach dem Erdbeben und der Überschwemmung des Werks durch den Tsunami eine Kernschmelze ereignet hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt war Radioaktivität ausgetreten, die der Menge von achtzig Atombomben entspricht.¹

Am 6. August 1945 wurden die Städte Hiroshima und drei Tage später, am 9. August, Nagasaki im Zweiten Weltkrieg von Atombomben amerikanischer Streitkräfte getroffen. Japan gilt somit bisher als einziges Land, das Opfer von Atombomben geworden ist. Nur knapp zwanzig Jahre später am 26.10.1963,² wurde das erste Mal Strom durch Atomenergie erzeugt. Obwohl Japan aufgrund seiner geografischen Lage als eines der erdbebengefährdetsten Länder gilt, wurden mittlerweile an die 54 Atomkraftwerke gebaut.³ Ermöglicht wurde dies unter anderem (und nicht zuletzt) durch die starke Atomlobby, die in Kapitel 5 der vorliegenden Arbeit genauer vorgestellt wird.

Um den Begriff „Atomenergie“ von den negativen Assoziationen abzulösen, die ihm unweigerlich nach 1945 anhafteten, wurde fortan in der japanischen Sprache zwischen „guter“ und „schlechter“ Atomenergie⁴ unterschieden: genshiryoku (Atomenergie) oder genshinenryō (Brennmaterial) gehören der positiv konnotierten Kategorie an, welche mit Energiegewinnung und Fortschritt assoziiert wird. Negativ behaftet dagegen sind Ausdrücke wie kakubakudan (Atombombe) oder kakuheiki (Kernwaffe), welche sich vor allem auf den militärischen Einsatz von Atomenergie beziehen.

Wie der AKW-Unfall von Fukushima Daiichi gezeigt hat, sind die Folgen von freigesetzter Radioaktivität für Mensch und Umwelt jedoch ohne Unterschied: Egal, ob „gute“ oder „schlechte“ Atomenergie – die Opfer werden in beiden Fällen als *hibakusha*⁵ –

¹ Vgl. KOIDE, Hiroaki(2011): *Genpatsu no uso. Shohan (Die Lüge der Atomkraftwerke. Erstausgabe)*, S. 65.

² HOSODA, Hiroyuki (Japan Atomic Energy Commission)(2003): *Genshiryoku no subete (Alles über Atomkraft)*, Vorwort.

³ Vgl. KOIDE, Hiroaki(2012): *Zukai genpatsu no uso. (Die Lügen der Kernkraftwerke. Illustrierte Version)* S. 84.

⁴ Vgl. KAINUMA, Hiroshi(2011): „Fukushima“ ron. *Genshiryokumura ha naze umaretanoka (Abhandlung über Fukushima. Warum die Atomdörfer entstanden sind)*, S. 84.

⁵ HIJIYA-KIRSCHNEREIT, Irmela; SCHLECHT, Wolfgang; STALPH, Jürgen; UEDA Kōji(2009): *Großes Japanisch-Deutsches Wör-*

Strahlenopfer – bezeichnet. Kinji Koyama von der Japan Atomic Energy Commission beschreibt diesen Umstand in der Publikation „Genshiryoku no Subete (Alles über Atomenergie)“ treffend mit den Worten:

Der Einsatz atomarer Energie für friedliche und für atomare Nutzung - dies sind zwei Seiten der derselben Medaille, ein zweiseitiges Schwert.⁶

Die Krisenkommunikation beim AKW-Unfall Fukushima Daiichi wirft im Nachhinein viele Fragen auf. Wie bereits in Medien verbreitet, wurden Informationen des AKW-Betreibers Tepco und der Regierung zurückgehalten, sowie Tatsachen verschleiert, was starke Kritik am Handeln in der Krise auslöste.⁷

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Hintergründen, die zum Misserfolg der Krisenkommunikation führten und versucht herauszustellen, wann tatsächliches Unwissen von bewusster Täuschung oder Zurückhaltung von Informationen abgelöst wurde und inwieweit die interne Krisenkommunikation der Beteiligten untereinander den Verlauf der Krise beeinflusst hat. Primär wird hierzu die Krisenkommunikation zwischen dem 11. und 15. März 2011 anhand ausgewählter Pressekonferenzen untersucht. Eine zentrale Frage, die unter anderem beantwortet werden soll, lautet: Woran lag es, dass Maßnahmen zu spät oder gar nicht ergriffen wurden und die Bevölkerung über einschlägige Sachverhalte erst mit großer Verspätung in Kenntnis gesetzt wurde?

Parallel dazu werden auf den folgenden Seiten anhand des AKW-Unfalls Fukushima Daiichi reflektierend die Grenzen von Krisenkommunikation hinterfragt. Ist es überhaupt möglich, bei einer derartigen Katastrophe adäquat zu informieren? Wenn nicht, mit welchen Herausforderungen haben die Verantwortlichen dann zu kämpfen und wovon ist der Erfolg der Krisenkommunikation abhängig? Wo stößt auch der Mensch selbst an seine Grenzen, wenn er in einer solchen Situation Verantwortung übernehmen und weitreichende Entscheidungen zu kommunizieren hat, die über Menschenleben in unmittelbarer Umgebung entscheiden und Folgen für kommende Generationen, die internationale Wirtschaft und nicht zuletzt ein ganzes Ökosystem bedeuten können?

Ziel der vorliegenden Arbeit ist daher, zu klären, wann und weshalb die Krisenkommunikation fehlschlug. Außerdem gilt es herauszufinden, was mit erfolgreicher Krisenkommunikation hätte verhindert werden können. Die japanische Regierung unter dem

terbuch. Bd. I, S. 1910 s.v. „被爆者 hibakusha“: Atombombenopfer, das Strahlenopfer, der Hibakusha (die Überlebenden der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945).

⁶ KOYAMA, Kinji (Japan Atomic Energy Commission)(2003): *Genshiryoku no subete*(Alles über Atomkraft), S.220.

⁷ BECKER, Markus(2012): „Tsunami-Gefahr: Fukushima-Konzern gibt gezielte Lüge zu“; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/fukushima-tepco-hat-tsunami-gefahr-bewusst-verharmlost-a-860986.html> [Stand: 24.04.2013].

damaligen Ministerpräsidenten Naoto Kan und die Betreiberfirma Tōkyō Electric Power Company – kurz Tepco – werden vordergründig als die Hauptverantwortlichen benannt. Ob dies jedoch so ohne Weiteres haltbar ist, soll ebenfalls im Rahmen dieser Arbeit geklärt werden.

Die sogenannte Dreifach-Katastrophe vom 11. März 2011 jährt sich nun zum zweiten Mal und ist damit ein Thema mit hoher Aktualität. Abschlussberichte zur Untersuchung des AKW-Unfalls sind seitens der Regierung oder der Betreiberfirma erst 2012 vorgelegt worden. Das aktuellste in Japan erschienene Buch, welches für diese Arbeit genutzt wurde, ist im Dezember 2012 publiziert worden⁸ und auch in deutscher Sprache sind bisher noch nicht viele Werke zum Thema verfügbar.⁹ Die vorliegende Arbeit versucht daher, einen Beitrag zur Aufklärung des AKW-Unfalls in deutscher Sprache zu leisten.

Obwohl „Krisenkommunikation“ untrennbar mit „Krisenmanagement“ verschmolzen ist,¹⁰ wird dieses im Rahmen dieser Arbeit nicht ausführlich behandelt. Der Fokus liegt auf der internen und externen Krisenkommunikation und beschäftigt sich primär mit der Gewinnung und Weitergabe von Informationen im Zeitraum zwischen dem 11. und 15. März 2011. Diese Grenze konsequent einzuhalten bringt einige Schwierigkeiten mit sich, da die Krisenkommunikation stets auch das Krisenmanagement berührt und Einblicke in das Handeln hinter den Kulissen ermöglicht. Stellenweise wird daher unvermeidlich auch das Management beleuchtet, aber nicht ausführlich analysiert. Gleiches gilt für die Krisenprävention. Diese Ausgrenzungen bedeuten keinesfalls eine Gewichtung oder Bewertung hinsichtlich dessen, was möglicherweise von größerer Bedeutung in Bezug auf die Auswertung des AKW-Unfalls sein könnte. Sie soll lediglich dazu beitragen, die Komplexität des Themas zu gliedern und darzustellen, welche Bereiche für weitere Forschungen von Relevanz sind.

Ebenfalls nicht behandelt wird die Auswertung der medialen Berichterstattung. Zweifellos ist die Verbreitung von Informationen über Fernsehen, Radio, Internet und Printmedien ein wichtiger Teil der Krisenkommunikation, da nicht zuletzt der Druck der Medien die Veröffentlichung von Daten oder ähnlichem bewirken kann. Im Fall der AKW-Katastrophe von Fukushima Daiichi müsste jedoch der Vollständigkeit halber nicht nur die nationale, sondern auch die internationale Berichterstattung hinzugezogen werden,

⁸ Auswertung der Videokonferenz zwischen den verschiedenen Schaltstellen von Tepco während dem 11. und 15. März 2011: OKUYAMA, Hiroyuki; OKONOGI, Kiyoshi; KIMURA, Hideaki; SUGIMOTO, Takashi (2012): *Kenshō. Tōden terebi kaigi* (Untersuchung. Videokonferenzen von Tepco).

⁹ Für den interessierten Leser sei auf die in dieser Arbeit verwendeten Publikationen von Florian Coulmas und Judith Stalpers, Johannes Hano und Prof. Dr. Reinhard Zöllner hingewiesen. Alle Autoren waren zum Zeitpunkt der Katastrophe in Japan vor Ort und ermöglichen der deutschsprachigen Leserschaft somit einen Blick aus direkter Nähe auf das Erlebte. Ebenso erhält der Leser ein umfassendes Fakten und Hintergrundwissen zur Dreifachkatastrophe.

¹⁰ Vgl. HOMUTH, Sebastian(2000): *Wirksame Krisenkommunikation - Theorie und Praxis der Public Relations in Imagekrisen*, S.58.

da im Verlauf der Krise Kritik an der Informationspolitik von Regierung und Tepco auch dadurch aufkam, dass wichtige Informationen aus ausländischen Medien gewonnen wurden.¹¹ Die vorliegende Arbeit richtet ihren Fokus aufgrund des enormen Ausmaßes, welches eine umfassende Auswertung der Berichterstattung in Funk, Fernsehen und Print mit sich ziehen würde, daher hauptsächlich auf die bereits erwähnten ausgewählten Pressekonferenzen. Letzten Endes stellen diese zu einem Großteil auch die Informationsquelle dar, aus der später die Medien das Material für ihre Berichte schöpften. Nichtsdestotrotz sei an dieser Stelle die Bedeutung der oben beschriebenen Berichterstattung erwähnt, gerade auch im Vergleich Inland - Ausland. Wie und was gaben private oder staatliche TV-Sender oder Tageszeitungen wann bekannt? Wurden die Ereignisse kritisch hinterfragt oder die Vertuschung und Verschleierung unterstützt? Interessant für eine weitere Untersuchung ist auch die digitale Seite, das Internet. Für viele Menschen war vor allem „Twitter“ in den ersten Stunden nach dem Erdbeben eine Art Rettungsleine, da vielerorts der Strom ausgefallen und auch die Handynetze nicht funktionsfähig waren.¹² Über das Internet wurden Streams der TV-Sender eingerichtet, dank derer der aktuelle Stand der Lage über Nachrichten und Übertragungen der Pressekonferenzen verfolgt werden konnte.¹³

Das Internet ist aber auch der Ort, an dem die Bevölkerung über Kommentarfunktionen in Videoportalen ihre Meinungen und ihren wachsenden Zweifel an der herrschenden Informationspolitik austauschen konnte.¹⁴

Um die oben gestellten Fragen zu klären oder den Antworten zumindest näher zu kommen, wurden Pressekonferenzen der Regierung, von Tepco und der Nuclear and Industrial Safety Agency (NISA) untersucht und die Aussagen mithilfe verschiedener Berichte und Literatur abgeglichen.

Die Pressekonferenzen von Regierungsseite sind im Internet in Textform verfügbar.¹⁵ Für die Übersetzung wurden diese jeweils verwendet. Für alle weiteren Pressekonferenzen wurde jeweils per Aufnahme eine Audiodatei erstellt, von welcher aus eine Transkription erstellt wurde. Diese wiederum wurde von der Autorin vom Japanischen ins Deutsche übersetzt. Die mitunter dreistündige Pressekonferenz von Tepco am 13. März 2011 summierte sich nach der Transkription auf bis zu dreißig Seiten, so dass in der Analyse selbst nur auf einen Teil, auf einschlägige Formulierungen und Wortwech-

¹¹ HIROSE, Takashi; AKASHI, Shōjirō (2012): *Genpatsu no yami o abaku (Die Dunkelheit der Atomkraftwerke aufdecken)*, S.39.

¹² Nikkei trendy net (2012): „Tsuitaa no raifurain kinō ha ‚bōsai infura‘ ni naruka? (Ist die Lifeline-Funktion von Twitter als Teil der ‚Infrastruktur für Katastrophenschutz‘ denkbar?)“; <http://trendy.nikkeibp.co.jp/article/pickup/20121003/1044292/?P=2> [Stand: 24.04.2013].

¹³ Eigene Nutzung der Autorin zum Zeitpunkt der Katastrophe.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Entweder auf den Webseiten der Regierung oder als Übersicht auf Asahi Shimbun Digital. Die jeweilige Quelle ist dem Originaltext im Anhang beigelegt.

sel eingegangen wird. Ebenso wird aufgrund der Länge mit allen anderen Pressekonferenzen verfahren.

Strukturiert ist die Arbeit in vier Teile mit folgendem Aufbau: Dem Leser sollen nach und nach die nötigen Grundlagen, Hintergründe und wichtigen Zusatzinformationen gegeben werden, um die Krisenkommunikation anhand der analysierten Pressekonferenzen in einem schlüssigen Gesamtkontext erfassen zu können. Zunächst erfolgt daher eine Gegenüberstellung des Verständnisses von Krisenkommunikation auf deutscher und japanischer Seite mit dem Versuch, durch das Herausarbeiten von Parallelen und Differenzen eine Art „internationalen Standard“ zu identifizieren. Die Strategien, die in diesem Teil aufgeführt werden, dienen im dritten Teil als Hilfe zur Analyse der Pressekonferenzen.

Der zweite Teil liefert die Fakten zur Dreifach-Katastrophe. Aufgrund der zahlreichen Ereignisse innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes ist diese Zusammenfassung eine zusätzliche Erleichterung für den Leser, die einzelnen Vorgänge, vor allem im Atomkraftwerk, besser überblicken zu können. In zahlreichen Publikationen, die für diese Arbeit hinzugezogen wurden, finden sich, teilweise minutengenaue, Chronologien der Katastrophe.¹⁶ Die hier erstellte Zusammenfassung ist ein Querschnitt in Fließtextform und hebt die für diese Arbeit wichtigen Punkte hervor.

Die in Japan sehr aktive Atomlobby wird ebenfalls, wie erwähnt, in diesem zweiten Teil genauer beleuchtet. Dieser Punkt wird deshalb als eigenständig behandelt, weil er die Verkettung von Politik, Wirtschaft, der Wissenschaft und der Medien erklärt und daher die Haltung der Regierung gegenüber Tepco in den ersten Stunden der Krise nachvollziehbarer gestaltet. Zudem dienen die Kapitel des zweiten Teils als ein Schlüsselement für das Fazit dieser Arbeit.

Der dritte Teil besteht aus den bereits erwähnten Analysen ausgewählter Pressekonferenzen zwischen dem 11. und 15. März 2011. Zweifellos sind auch die Konferenzen nach diesem kurzen Zeitraum von großer Bedeutung. In den ersten Tagen jedoch bestand nicht zuletzt aufgrund der Wasserstoffexplosionen in den Reaktoren Nr. 1 und 3 die größte Gefahr für eine großflächige Kontamination, sondern eben auch die Chance, diese abzuwenden. In dieser Zeit ereigneten sich die Kernschmelzen, für deren Nicht-Kommunikation Tepco, die Regierung und weitere Organe später stark kritisiert wurden. Diese ersten Tage entschieden über den weiteren Krisenverlauf und bilden damit den Kern wichtiger Schlüsselereignisse.

¹⁶ Vgl. COULMAS, Florian; STALPERS, Judith(2011): *Fukushima. Vom Erdbeben zur atomaren Katastrophe*, S. 56f.

Diese Arbeit sieht sich als ein Versuch, einen Teil der Katastrophe verständlicher zu machen. Ebenso relevant gewesen wäre die Betrachtung des Krisenmanagements der Selbstverteidigungskräfte, der Evakuierung an sich, die Versorgung der Flüchtlinge oder aber auch die Rezeption der Dreifachkatastrophe im Ausland. Dass die Wahl auf das Thema „Krisenkommunikation“ fiel und es sich nicht direkt mit den Opfern beschäftigt, bedeutet daher keinesfalls, dass es als wichtiger erachtet wird.

„Krisenmanagement“ dient, wie in Kapitel 2 dieser Arbeit näher erläutert wird, hauptsächlich dem Reputationsmanagement und der Schadensbegrenzung eines Unternehmens und ist als Teil des PR-Bereichs zunächst auf das Wohl der Firma ausgerichtet, obgleich Kommunikation auch stets Interaktion bedeutet und somit die Situation der Empfänger nicht isoliert betrachtet werden kann.

Die vorliegende Arbeit ist jedoch angesichts des Ausmaßes der Katastrophe bestrebt, nicht nur einen einseitigen Blick auf die Entwicklung der Situation der Kommunizierenden zu geben, sondern einen möglichst umfangreichen Überblick hinsichtlich der Folgen für die Gesamtsituation zu geben und sich somit damit zu beschäftigen, welche Auswirkungen die Fehler innerhalb der Krisenkommunikation für die Betroffenen hatten.

Alle in dieser Arbeit aus japanischen Quellen verwendeten Zitate sind, ebenso wie die Auszüge aus den Pressekonferenzen, nach bestem Wissen und Gewissen der Autorin übersetzt worden und im Anhang im Original beigelegt. Für japanische Namen wird die europäische Reihenfolge Rufname- Familienname verwendet. Alle Uhrzeiten entsprechend japanischer Ortszeit.

Die Amtsbezeichnungen und Firmenpositionen aller hier erwähnten Personen, die an der Krisenkommunikation zum AKW-Unfall Fukushima Daiichi beteiligt waren, entsprechen denen zum Zeitpunkt der Dreifach-Katastrophe und nicht den jetzigen.

2 Allgemeine Grundlagen der Krisenkommunikation: Deutschland und Japan im Vergleich

In diesem Kapitel sollen zunächst allgemeine Grundlagen der Krisenkommunikation zusammengefasst vorgestellt und dabei ein Blick auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf deutscher und japanischer Seite geworfen werden.

Die Metaebene der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit Krisenkommunikation als Teil der Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen. Bevor jedoch einzelne Vergleiche zwischen der Art der Krisenkommunikation auf deutscher und japanischer Seite gezogen

werden können, soll zunächst die Frage geklärt werden, um was genau es sich dabei überhaupt handelt, welchen Sinn und welche Ziele Krisenkommunikation verfolgt.

Für den Vergleich wurden für die Ansichtsweisen und Grundlagen auf deutscher Seite drei Werke hinzugezogen, welche jeweils einen detaillierten Einblick in Theorie und Praxis ermöglichen: „Krisenmanagement und Kommunikation“ von Arnd Joachim Garth, „Krisenkommunikation“ von den Autoren Ditges, Höbel und Hofmann, sowie das „Praxishandbuch Krisenkommunikation – von Ackermann bis Zumwinkel“ von Daniela Puttenat. Die Krisenkommunikation auf japanischer Seite wird primär anhand von zwei Werken beleuchtet: „Was Erklärungspflicht ist (‘*Setsumeisekinin to ha nani ka*‘)“ von dem langjährigen PR-Berater namhafter Unternehmen Takashi Inoue, und „Krisenkommunikation als Unternehmensschutz (*kaisha o mamoru kuraishisu komyunikeshon*)“ von Masahiro Tanaka. Ebenfalls hinzugezogen werden Auszüge aus diversen Internetquellen, unter anderem aus den Online-Artikeln des PR-Consultants für Krisenmanagement Tetsuya Hiranō, die auf den Seiten von nikkeiBPnet¹⁷ verfügbar sind.

Gegenüber dem aus dem Englischen adaptierten Ausdruck „Crisis Communication“ bedeutet der rein japanische Begriff *kiki kanri kōhō* übersetzt ungefähr so viel wie „öffentliche Auskunft über das Krisenmanagement“, wodurch in der Terminologie selbst festgehalten ist, was eingangs bereits erwähnt wurde: Die Krisenkommunikation ist ein eng verzahnter Bestandteil des Krisenmanagements, und der ursprünglichen Bezeichnung nach informiert diese ausführlich über die Maßnahmen in einem Not- oder Krisenfall. Hartwin Möhrle, Geschäftsführer der A&B ONE Kommunikationsagentur GmbH, definiert „Krisenkommunikation“ vor allem als Instrument zum Zweck, Vertrauensverlust, Imageeinbußen und wirtschaftlichen Schaden bei Krisen zu vermeiden und hebt damit in erster Linie die Interessen des Unternehmens oder der Institution hervor, die in einem Ernstfall Krisenkommunikation betreibt.¹⁸ *Kiki kanri kōhō* wird im Japanischen synonym zu *crisis communication* verwendet und folgt somit den gleichen Prinzipien.¹⁹

Prof. Dr. Ulrich Krystek von der TU Berlin unterstreicht mit der Definition von einer „Krise“ im unternehmerischen Sinn noch einmal die möglichen Gefahren, denen mit erfolgreicher Krisenkommunikation zu begegnen ist:

Krisen sind ungeplante und ungewollte Prozesse von begrenzter Dauer und Beeinflussbarkeit sowie mit ambivalentem Ausgang. Sie sind in der Lage, den Fort-

¹⁷ Die Seite „nikkeiBPnet“ wird von der Firma Nikkei Business Publications Inc. betrieben, welche wiederum eine Tochterfirma des Finanzblattes Nikkei ist.

¹⁸ Definition von Krisenkommunikation nach MÖHRLE, Hartwin: „Definition Krisenkommunikation“; <http://www.brainguide.de/Krisenkommunikation/c> [Stand: 24.04.2013].

¹⁹ Vgl. HIRANŌ, Tetsuya(2008): „Kigyō ni okeru kuraishisu komyunikēshon no yakuwari (Die Rolle von Unternehmen bei Krisenkommunikation)“; <http://itpro.nikkeibp.co.jp/article/COLUMN/20080623/309212/> [Stand: 24.04.2013].

bestand der gesamten Unternehmung substanziell und nachhaltig zu gefährden oder sogar unmöglich zu machen. Dies geschieht durch die Beeinträchtigung bestimmter Ziele, deren Gefährdung oder sogar Nichterreichung gleichbedeutend ist mit einer nachhaltigen Existenzgefährdung oder Existenzvernichtung der Unternehmung...²⁰

Im „Praxishandbuch für Krisenkommunikation“ wird ein Einblick in eine amerikanische Definition von Krisenkommunikation gegeben:

Der amerikanische Kommunikationswissenschaftler William Benoit vertritt die Theorie, dass Krisenkommunikation in erster Linie eine Frage der Image-Wiederherstellung ist.²¹

Und auf japanischer Seite heißt es letztlich unter anderem von Hiranō:

[Krisenkommunikation ist] die Ausführung adäquater Kommunikation gegenüber allen Stakeholdern[...], um bei dem Ausbruch einer Krise(eines Notfalls) den Schaden für das Unternehmen so begrenzt wie möglich zu halten.²²

Ergänzend dazu definiert Inoue „Stakeholder“ aus politischer Sicht:

Für Land und Regierung sind die Stakeholder (Shareholder, Investoren und andere Interessengruppen) die Bürger, die Steuerzahler, denen gegenüber klarer Stellung bezogen werden muss.²³

Sowohl die deutschen wie auch die japanischen Autoren heben die Vermeidung des Schadens für das Unternehmen hervor. Tsuchida, Professor für Psychologie von Sicherheit und Krisenmanagement, sowie Sozialpsychologie an der Kansai University, berücksichtigt in seiner Definition im Hinblick auf den AKW-Unfall Fukushima Daiichi jedoch vor allem die Seite der Bevölkerung:

Krisenkommunikation ist der [Informationsaustausch]²⁴ mit dem Volk beim Eintreten einer Krise (einem überaus schweren Unfall). Einer der schwierigsten Sachverhalte in einer Krise ist das korrekte Realitätsverständnis auf Basis von exaktem Erfassen der Situation.²⁵

Was ebenfalls von Tsuchida aufgegriffen wird, ist die aktive Rolle der Bevölkerung innerhalb der Krisenkommunikation:

[...] hinsichtlich der Krisenkommunikation ist es nicht nur wichtig, dass die Hauptakteure, die direkt mit dem Krisenmanagement betroffen sind, dem Volk Informationen über den Ort des Geschehens mitteilen. Wichtig für die objektive Überprüfung des eigenen Realitätsverständnisses und der Beurteilung durch die Hauptakteure ist die Informationsübermittlung des Volkes an die Hauptakteure.²⁶

²⁰ Zitat nach Prof. Dr. Ulrich Krystek von der Technischen Universität Berlin. In: GARTH, Arnd Joachim(2008): *Krisenmanagement und Kommunikation. Das Wort ist Schwert – Die Wahrheit Schild*, S. 15.

²¹ PUTTENTAT, Daniela(2009): *Praxishandbuch der Krisenkommunikation. Von Ackermann bis Zumwinkel: PR-Störfälle und ihre Lektionen*, S.34.

²² Hiranō 2008; <http://itpro.nikkeibp.co.jp/article/COLUMN/20080623/309212/> [Stand: 24.04.2013].

²³ INOUE, Takashi(2009): „Setsumeisekinin“ to ha nanika. *Media senryaku no shiten kara kangaeru. (Was „Erklärungspflicht“ ist. Betrachtet aus der Sicht von Medienstrategien)*, S. 42.

²⁴ Wörtl. „Empfang und Senden von Informationen“

²⁵ TSUCHIDA, Shōji(2012): *Fukushima genpatsu jiko ni miru kiki kanri no hassō to kuraishisu komyunikēshon - Nannotame no jōhō hasshin ka. (Krisenmanagement und Krisenkommunikation in Anbetracht des AKW-Unfalls Fukushima)*. In: *Atomos. Nihon Genshiryoku Gakkaishi*, Band: 2013.3, S. 33.

²⁶ Ebd.

Allein den Definitionen nach zu urteilen, zeigen sich keine großen Unterschiede zwischen deutschem und japanischem Verständnis von Krisenkommunikation. Es scheint eher das Ausmaß der Krise von Bedeutung zu sein, aufgrund dessen bestimmter Aspekte für das Verständnis von Krisenkommunikation schwächer oder stärker gewichtet werden.

Neben dem Ziel der Schadensbegrenzung und des damit verbundenen Image-Schutzes eines Unternehmens werden die folgenden Ziele von Krisenkommunikation detaillierter aufgeführt. Ebenso wie hinsichtlich der Definition stimmen auch hier die deutsche und japanische Sichtweise überein. Aus dem „Leitfaden für Behörden und Unternehmen“ des Bundesministeriums des Innern werden zwei Hauptziele formuliert: Zum einen „eine unverzügliche, transparente, sachgerechte und wahrheitsgetreue (Medien-)Berichterstattung und Information der Bevölkerung über Ursachen, Auswirkungen und Folgen einer Krise“²⁷ und zum anderen „die Festigung von Vertrauen und Glaubwürdigkeit“²⁸. Tanaka hebt als Ziel die Erfüllung der „sozialen Verantwortung eines Unternehmens“ (=Corporate Social Responsibility) hervor,²⁹ während Hiromi Uozaki, Vorstandschefin einer Consultingfirma, zum einen die Vermeidung von negativer Presse zu aktuellen Geschehnissen, aber auch zu Fällen in der Vergangenheit als Aufgabe formuliert.³⁰

Auch, wenn es in den jeweiligen Zielformulierungen nicht klar ausgedrückt wird, besteht die Gemeinsamkeit durchweg in einer Haltung geprägt von „Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Authentizität“³¹, mit der die Krisenkommunikation idealerweise geführt werden soll. Somit lässt sich als Summe der hier aufgeführten Ziele verkürzt herausarbeiten, dass die Aufgabe von Krisenkommunikation in der aufrichtigen Information der Bevölkerung besteht, um mit dieser Grundhaltung eine negative Berichterstattung zu vermeiden und somit dem Schaden des Unternehmens vorzubeugen – oder anders formuliert:

Finally, crisis communication should engage all of the stakeholders in an incident – everyone with an interest in the outcome of an incident. Between these stakeholders, messaging should be coordinated and consistent.³²

Eine erfolgreiche Krisenkommunikation kann allerdings nicht ohne entsprechende Vorbereitung erwartet werden und somit ist sie von der Risikokommunikation zu unter-

²⁷ BMI(Bundesamt des Innern)(2008): *Krisenkommunikation: Leitfaden für Unternehmen und Organisationen*, S. 14.

²⁸ Ebd.

²⁹ Vgl. TANAKA, Masahiro(2011): *Kaisha o mamoru kuraishisu komyunikēshon (Krisenkommunikation als Unternehmensschutz)*, S. 17.

³⁰ Vgl. UOZAKI, Hiromi(2004): *Kuraishisu komyunikēshon. Kiki hasseiji no masukomi taiō (Krisenkommunikation. Der Umgang mit den Medien im Krisenfall)*. In: *The General Insurance Association of Japan, Sonpo*. Nr. 218, S. 37.

³¹ Garth 2008, S. 19.

³² CLARK, Robert C.(2011): „Lessons Learned: Crisis Communications in Japan“; <http://blog.beterriskmanagement.com/2011/03/lessons-learned-crisis-communications-in-japan/> [Stand: 24.04.2013].

scheiden. Die nachstehende Tabelle von Günther, Ruhrmann und Milde zeigt die jeweiligen Merkmale auf einen Blick.

	Risikokommunikation	Krisenkommunikation
Schlagwörter	Vorbeugung und Vorbereitung auf Risiken/Krisen	Reaktion und Wiederherstellung während/nach der Krise
Prozess der Kommunikation	Langfristig	Kurzfristig
Aufgaben	Sensibilisierung, Aufklärung und Informationen zur Selbsthilfe und zur Prävention	Minimierung der bereits eingetretenen Ereignisse, nachgelagerter Wiederaufbau
Akteure	Wissenschaftlich-technische Experten	Ministerien öffentlicher Verwaltung
Kommunikation	Medienvermittelte Kampagnen	Pressearbeit, Pressekonferenz, Pressemitteilungen

Tab. 1: Risiko- und Krisenkommunikation. Aus: Günther; Milde; Ruhrmann 2011, 19-20.

Im Hinblick auf den Methodenvergleich und die Gegenüberstellung von Grundsätzen und Empfehlungen innerhalb der Krisenkommunikation zeichneten sich mehr Parallelen als Differenzen zwischen dem deutschen und dem japanischen Verständnis auf. Tanaka erwähnt unter anderem das Krisenbarometer von Steven Fink mit seinen vier Zonen zur Bewertung der Schwere der Krise³³ und greift auch anderweitig oftmals auf Ausdrücke in englischer Sprache zurück, wie es auch bei Hiranō der Fall ist. Die Übereinstimmungen könnten daher zum einen auf einen starken Einfluss westlicher Krisenkommunikationskonzepte hinweisen, was jedoch nicht eindeutig belegt werden kann. Zum anderen kann hier von einem Ansatz international gängiger Leitlinien hinsichtlich Krisenkommunikation gesprochen werden. Unter Umständen resultieren die Gemeinsamkeiten aber auch lediglich aus logischer Schlussfolgerung und sind allgemein für wirksam, adäquat und notwendig befunden worden, ohne eine länderübergreifende Orientierung oder Beeinflussung. Es folgen ausführliche Vorstellungen einzelner Gemeinsamkeiten, die die hier aufgestellten Vermutungen bekräftigen.

„Schnelligkeit vor Vollständigkeit“ oder „lieber ein Initialbericht mit ersten Erkenntnissen als vollständige, aber verspätete Mitteilungen“³⁴

Wie wichtig sofortiges Handeln in den ersten Stunden nach Krisenausbruch ist, betonen Tanaka und Hiranō ebenso wie Ditzges et al., Garth und Puttentat.

Selbst für alte Kommunikationsprofis oft schmerzvoll sind immer wieder zwei Phänomene:

1. Bereits in den ersten Stunden einer Krisenreaktion werden ALLE Weichen gestellt und von den öffentlich wahrgenommenen Handlungsweisen ganz zu Beginn einer aufkommenden Krise wird der gesamte spätere Krisenverlauf bestimmt.

³³ Vgl. Tanaka 2011, S. 31.

³⁴ Ebd. S. 45.

2. Einmal gemachte Fehler lassen sich nur sehr schwer und auch dann nur mit sehr großem (=hohem finanziellem) Aufwand korrigieren. Für die Praxis bedeutet das: Schnelligkeit geht vor Vollständigkeit.³⁵

Tanaka ergänzt weiter mit dem simplen Grundprinzip, „den ersten Eindruck nicht zu verderben“³⁶.

Des Weiteren erwähnt er in seinem Buch mehrmals das Prinzip „5W1H(=Who, When, Where, What, Why; How)“³⁷ und rät in Anbetracht von möglichst schnellem aktiven Handeln dazu, nicht mit Bedacht auf Vollständigkeit, sondern auf Schnelligkeit zu kommunizieren. Auch wenn sich die „Spokesperson“ bei außerordentlichen Pressekonferenzen mit zahlreichen Fragen konfrontiert sieht, welche zu dem Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden können, zieht Tanaka in jedem Fall die zügige Bereitstellung von aktuell verfügbaren Informationen vor. Ihm nach sei dies besser, als abzuwarten, bis sich alle Antworten auf die „5Ws“ gefunden haben.

Im Notfall heißt es: ‚Schnelligkeit. Erfassen der Lage‘, ‚Klärung des Grundes‘, ‚Beschluss von Vorgehensmaßnahmen, Durchführung‘, ‚Prävention von Wiederholung‘, mit einem Wort: ‚5W1H‘. ‚5W1H‘ ist die Regel der Informationsverwaltung im Normalfall, welche im Notfall jedoch keine Anwendung findet. Das, was die Massenmedien sofort fordern, ist die Erklärung des zum aktuellen Zeitpunkt Bekannten‘.³⁸

Ebenso ähnelt sich der Zeitrahmen, in dem die Kommunikation zu erfolgen hat. Ditges et al. setzen als Zeitpunkt für die erste Eigenmeldung nach Krisenausbruch 30 Minuten an,³⁹ aus Tanakas Sicht hingegen sollen innerhalb einer halben Stunde die Informationen vom Ort des Geschehens an die Konzernspitze übermittelt sein.⁴⁰ Die erste eigentliche Pressekonferenz soll anschließend innerhalb von zwei Stunden unter der Berücksichtigung erfolgen, dass die Veröffentlichung der ersten Informationen zum jeweiligen Vorfall unter keinen Umständen von der Presse übernommen werden darf.⁴¹ Das Unternehmen darf hier nicht den Kampf gegen die Zeit verlieren. Nähere Angaben, wie die „30-Sekunden-Regel“ hinsichtlich des ersten Statements,⁴² macht Tanaka zwar nicht, ein vorgefertigter Statement-Baukasten, als Beispiel in seinem Handbuch abgedruckt, lässt jedoch darauf schließen, dass zumindest eine kurze Eigenmeldung schon vor der oben erwähnten Pressekonferenz beabsichtigt wird:

Um ○○Uhr und ΔΔMinuten ist in unserem Werk ein Brand ausgebrochen. Derzeit sind die Löscharbeiten im Gange. Wir informieren Sie hiermit auf schnellstem Wege, dass wir (in zwei Stunden) um xxUhr und xx Minuten in Raum ΔΔ unseres Werkes eine Pressekonferenz abhalten werden.⁴³

³⁵ DITGES, Florian; HÖBEL, Peter; HOFMANN, Thorsten (2008): *Krisenkommunikation*, S. 58.

³⁶ Tanaka 2011, S. 63.

³⁷ Ebd. S. 59.

³⁸ Ebd. S. 44.

³⁹ Vgl. Ditges et al. 2008, S. 58.

⁴⁰ Vgl. Tanaka 2011, S. 33.

⁴¹ Vgl. ebd. S. 62.

⁴² Vgl. Ditges et al. 2008, S. 80.

⁴³ Tanaka 2011, S. 69.

„Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Authentizität“⁴⁴ oder „Auf Vertuschung folgt Enthüllung, auf Flucht die Verfolgung“⁴⁵

Neben Schnelligkeit ist vor allem Ehrlichkeit essentiell. Als einen der schwerwiegendsten Fehler bewerten Ditges et al. und Hiranō, Informationen zum Zeitpunkt ihrer Verfügung nicht vollständig zu veröffentlichen und somit wissentlich zurückzuhalten. Nicht zuletzt ist es für Unternehmen und Organisationen in eigenem Interesse von Vorteil, die Offenlegung von Informationen mit anzutreiben, um neben der eigentlichen Krise einer zusätzlichen PR-Krise aus dem Weg zu gehen. Tanaka spricht hier die Erwartungen von Betroffenen und Journalisten an, die auf verlässliche und vollständige Informationen angewiesen sind. Werden Zweifel nicht beantwortet, so kann dies laut Tanaka nicht als Offenlegung von Sachverhalten gewertet werden.⁴⁶

Um eine von Zweifel behaftete Stimmung gar nicht erst aufkommen zu lassen, rät Tanaka zu offensiver Kommunikation, da die Vertuschung von Umständen, die ein negatives Licht auf das Unternehmen werfen könnten, früher oder später ohnehin durch die Presse aufgedeckt werden würden.⁴⁷ Garth weist weiter auf die Abhängigkeit zwischen Krisenkommunikation und -management hin:

Eine zu jeder Zeit konsequente und konsequent glaubwürdige Kommunikationspolitik - und zwar nach außen wie nach innen - ist für ein effektives Krisenmanagement also unabdingbar.⁴⁸

Es geht also nicht nur um den Reputationsschutz, sondern auch um den praktischen Nutzen für das Krisenmanagement intern. Sind die operierenden Gruppen nicht in vollem Maße über alle Sachverhalte aufgeklärt, können keine effektiven Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Das Krisenmanagement verzögert sich dadurch und beeinträchtigt schließlich im schlimmsten Fall den Verlauf der Krise.

Wer also Risiko- oder auch Krisenkommunikation dergestalt praktiziert, lediglich das zu verkünden, was er für vertretbar und opportun hält oder was die Öffentlichkeit ohnehin schon weiß, sowie maßgebliche Risikopotenziale bewusst verschweigt, der spielt mit dem Feuer.⁴⁹

Dieses „Feuer“ kann den Vertrauensverlust in die Krisenkommunikation generell bedeuten und einhergehend damit auch den Verlust der Führungsposition in der Öffentlichkeit während der Krise. Sind die Maßnahmen des Krisenmanagements auch noch so wirkungsvoll, das jeweilige Unternehmen wird hart darum kämpfen müssen, hierfür entsprechend positive Kritik zu erhalten, wenn sich einmal der Verdacht der Vertuschung bestätigt hat.

⁴⁴ Garth 2008, S. 19.

⁴⁵ Tanaka 2011, S. 46.

⁴⁶ Vgl. ebd.

⁴⁷ Vgl. ebd. S. 98.

⁴⁸ Garth 2008, S. 25.

⁴⁹ Ditges et al. 2008, S. 45.

„Führung“

Der „Personalfaktor“⁵⁰ spielt bei Ditges et al. und Tanaka eine gleichermaßen bedeutende Rolle. Ditges et al. benennen drei Schlüsselrollen: Kommunikator, „Anchormann“ und den Sprecher,⁵¹ welcher die direkte Verbindung für die externe Krisenkommunikation darstellt und somit das „Gesicht der Krise“⁵² ist.

Tanaka benennt neben der „Spokesperson“⁵³ in puncto Personalfaktor zwar keine weiteren Rollen, doch auch bei ihm ist ein Dreiklang zu erkennen. Nach Tanaka ist der Sprecher in der Krise am Ort des Geschehens, also vor den Kameras oder allgemein bei jeder Art von öffentlichem Auftreten zur Kommunikation Hauptakteur, Regisseur und zugleich Drehbuchautor in einem,⁵⁴ womit seine nicht zu unterschätzende Bedeutung klar herausgestellt wird: als Gesicht der Krise ist er maßgeblich für deren Verlauf verantwortlich, da vor allem er sich den Fragen der Presse zu stellen hat und hier mit Bedacht auszuwählen hat, welche Informationen mit welchem Vokabular mitgeteilt werden. Sogar im Detail stimmen die deutschen Autoren mit Tanaka überein, wenn es um die Eindrücke geht, die eine auftretende Person vermittelt:

Da 55 Prozent von der Körpersprache bestimmt werden (Blick, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Kleidung), 38 Prozent der Wirkung auf die Stimme entfallen (Artikulation, Dynamik, Tempo) und nur 7 Prozent auf den reinen Inhalt, muss schon im Vorfeld sehr sorgfältig überlegt sein, wer in schwerer Zeit dieses Gesicht des Unternehmens ist.⁵⁵

Tanaka erwähnt ebenfalls diese Angaben unter dem Hinweis auf die von dem Psychologen Albert Mehrabian entwickelte „7-55-38-Regel“.⁵⁶

Auch für die Person, die in der Krise eine klare Führung übernehmen soll, stellen Tanaka und Ditges et al. ähnliche Bedingungen auf. Ditges et al. weisen zunächst daraufhin, dass die „Spokesperson“ konstant zu sein hat und nicht ständig neu besetzt werden soll.⁵⁷ Die Stakeholder haben somit eine Bezugsperson, an welche sie sich im Laufe der Krise auf eine bestimmte Art gewöhnen können, mit der im besten Fall eine Identifikation möglich ist und zu der sie Vertrauen aufbauen können. Des Weiteren entscheidet die Härte der Krise über den Rang der Führung, der erwartet wird. Tanaka wie auch Ditges et al. betonen, dass hier die oberste Managementebene die Richtung zu weisen hat,⁵⁸ während Tanaka vor den Gefahren einer Besetzung mit einem weniger bedeutsamen Vertreter warnt:

⁵⁰ Ebd. S. 59

⁵¹ Vgl. ebd.

⁵² Ebd.

⁵³ Tanaka 2011, S. 88.

⁵⁴ Vgl. ebd.

⁵⁵ Ditges et al. 2008, S. 59.

⁵⁶ Vgl. Tanaka 2011, S. 106.

⁵⁷ Vgl. Ditges et al. 2008, S. 59.

⁵⁸ Vgl. ebd. S. 22.

Wenn es sich um einen Vorfall handelt, der Menschenleben gefährdet, so entspricht es dem allgemeinen Menschenverstand, dass die Konzernspitze auftritt und sich entschuldigt.⁵⁹ Falls jemand anders auftreten sollte, sollte man darauf gefasst sein, von den Journalisten danach gefragt zu werden, warum denn der Firmenchef nicht anwesend sei. Falls er unglücklicherweise gerade auf Geschäftsreise im Ausland oder im Krankenhaus sein sollte, so wird dies vielleicht nachvollziehbar sein. Falls dem aber nicht so sein sollte und Nummer 2 oder Nummer 3 aus Rücksicht auf den Chef auftreten sollten, so besteht Grund genug zur Verwirrung.⁶⁰

Auf zwei länderspezifische Aspekte sei hier abschließend neben den bisher erwähnten zahlreichen Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten hingewiesen: Das Entschuldigen und das Phänomen des Schweigens in Japan. Bei mündlichen wie auch schriftlichen Mitteilungen im Krisenfall steht für Tanaka die Entschuldigung an erster Stelle.

Um hier in die Tiefe gehen zu können, muss zunächst über die kulturellen Konzepte „Kollektivismus“ und „Individualismus“ gesprochen werden. Die neben stehende Grafik

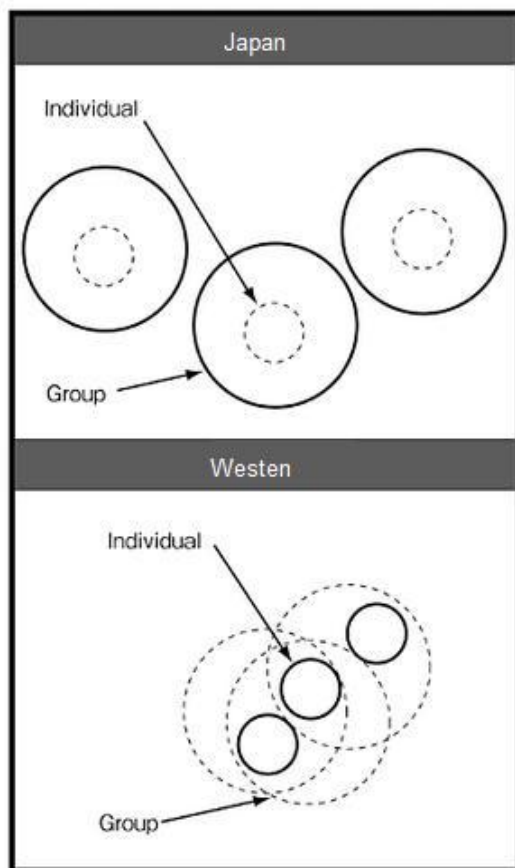


Abb. 1: Kollektivismus und Individualismus.
Aus: Satō 2011, S. 47.

(Abb.1) von Naoki Satō visualisiert das Verhältnis von Gruppe und Individuum im Vergleich zwischen Japan und westlichen Ländern. Auf japanischer Seite existieren mehrere Gruppen, zwischen denen der Einzelne aber nicht wechseln kann. Er ist einem „System“ zugehörig, bewegt sich in diesem und verpflichtet sich durch seine Zugehörigkeit, entsprechende Normen, die das Zusammenleben innerhalb der Gruppe regeln, zu befolgen. Es entsteht ein Zusammenleben mit gegenseitigen Verpflichtungen und Erwartungen. Die durchgezogenen Linien bilden ein in sich abgeschlossenes System, stellen also eine Grenze dar, die der Einzelne schwer überwinden kann, um zu einer anderen Gruppe zu gelangen.⁶¹

Hier greifen die Bezeichnungen Ingroup und Outgroup, die Unterteilung in „Eigen- und

Fremdgruppe“.⁶² In seiner Eigengruppe hat der Einzelne sich zwar an die intern geltenden Regeln zu halten, erfährt dadurch jedoch auch soziale Stabilität. Tritt der Einzelne nun doch aus, ist er zwar frei von Verhaltensnormen, steht aber nun außerhalb

⁵⁹ Das Thema „Entschuldigungen“ wird zum Ende dieses Kapitel erneut aufgegriffen.

⁶⁰ Tanaka, 2011, S. 90.

⁶¹ Vgl. SATŌ, Naoki(2011): *Naze Nihonjin wa toriaezu ayamaru no ka. "Yurushi" to "hazushi" no sekenron.* (Warum sich Japaner zunächst einmal entschuldigen. Eine Abhandlung zu „yurushi“ und „hazushi“), S. 48.

⁶² Vgl. BLICKLE, Gerhard; NERDINGER, Friedemann W.; SCHAPER, Niclas(2011): *Arbeits- und Organisationspsychologie*, S. 165.

und schutzlos und wird daher nicht umsonst *yosomono*(Fremder) genannt, wenn er gruppenlos ist und versucht, sich einem neuen System anzunähern und beizutreten.⁶³ Im Gegensatz dazu ist der Einzelne Satōs Darstellung nach zu Folge auf westlicher Seite nicht an eine bestimmte Gruppe gebunden. Er ist eigenständig und kann mit anderen zusammen Gruppen bilden, welche jedoch offen sind und somit den Eintritt für Andere ermöglichen. Zudem kann der Einzelne jeweils mehreren Gruppen angehören und ist somit nicht an die Regeln eines einzigen Systems gebunden.⁶⁴

Ein Bestandteil, der zur Wahrung der Harmonie innerhalb der oben beschriebenen sozialen Systeme auf japanischer Seite dient, sind Entschuldigungen.

In vielen Fällen geben Japaner zunächst ihre Schuld zu und bemühen sich ausgehend davon um die Wiederherstellung der zwischenmenschlichen Beziehung. Daher fungiert die Tatsache, ob eine Entschuldigung gemacht wurde oder nicht, oft als ein wichtiger Schlüssel.⁶⁵

Auch Tanaka stimmt mit dieser Aussage überein. Die Entschuldigung sollte seiner Ansicht nach auch, oder gerade, im Krisenfall stets das erste Wort sein. Bei Pressekonferenzen soll sich nach Tanaka die Entschuldigung zu Beginn beispielsweise nicht unmittelbar auf den Vorfall selbst richten (abzugrenzen hier also die unmittelbare Verantwortung für das Geschehene), sondern grundlegend zunächst darauf, dass überhaupt etwas passiert ist, was nicht der Normalität entspricht.⁶⁶ Des Weiteren rät er davon ab, der Presse am Ende einer außerordentlichen Pressekonferenz Dank für ihr Kommen auszusprechen, da dies eher Verärgerung auf sich ziehen würde. In einem Krisenfall sei es auch für die Vertreter der Presse eine Belastung, entsprechend schnelle Vorbereitungen (wie beispielsweise kurzfristige Termin- und Personalkoordination) zu treffen. Tanaka rät somit zu dem Abschlusssatz: „Wir entschuldigen uns in aller Form, dass Sie trotz Ihres engen Zeitplanes an unserer Pressekonferenz teilnahmen.“⁶⁷ Sinngemäß müsste es heißen: „...teilnehmen mussten“, um erkenntlich zu machen, dass man sich den Mühen und Unannehmlichkeiten, zusätzlich zum eigentlichen Vorfall, bewusst ist. Wie sich später jedoch bei der Analyse der Pressekonferenz zeigen wird, ist eine Entschuldigung stets in Abhängigkeit zum Kontext zu bewerten.⁶⁸

⁶³ Vgl. Satō 2011, S. 48.

⁶⁴ Vgl. ebd.

⁶⁵ ARAKI, Shōko(2011): *Ayamarikata(Die Art sich zu Entschuldigen)*. In: *Ibunka komyunikēshon wākubukku*, S. 70. Es wird darauf hingewiesen, dass diese Ausdrucksweise zum Beispiel in englischer Sprache im Ausland fälschlicherweise automatisch als ein Schuldeingeständnis aufgefasst werden würde, da auch viele Entschuldigen ausgesprochen werden, obwohl aus westlicher Perspektive keine Schuld vorliegt.

⁶⁶ Vgl. Tanaka 2011, S. 23.

⁶⁷ Ebd. S. 116.

⁶⁸ Siehe hierzu: Pressekonferenz vom 11.März 2011 von Ex-Premierminister Kan entschuldigt sich für den Schaden, der durch das Erdbeben entstanden ist. Vgl. Pressekonferenz vom 13. März 2011 von Tepco(Ex-Firmenvorsitzender Shimizu entschuldigt sich für den späten Beginn der Pressekonferenz, weist später seine eigene Verantwortung hinsichtlich des AKW-Unfalls jedoch zurück.

Inoue stellt einen Zusammenhang zwischen diesem Kollektivismus und einem Mangel an Bewusstsein für Rechenschaftspflicht her:

Japaner führen seit nunmehr zweitausend Jahren in einem Inselstaat ein Zusammenleben, in dem Harmonie und Frieden hoch geschätzt und geachtet sind. [...] Zudem hat man sich, beeinflusst durch konfuzianistisches Denken und dem ritterlichen Geist der Bushidō, daran gewöhnt, bei einem verursachten Fehler keine Ausreden anzustellen, wodurch das Bewusstsein für Accountability (*setsumeisekinin*⁶⁹) geschwächt wurde und präzise Meinungen und Darstellungen, gerichtet an das Gegenüber, zu einer Schwachstelle wurden.⁷⁰

Das Verhalten, nicht nach „Ausreden“ zu suchen, kann auch als nicht unternommener Versuch zur eigenen Verteidigung interpretiert werden, womit der Schritt zur nicht realisierten Erläuterung von Hintergründen zu einem Fehler, oder eben einer Krise, nicht weit ist. Inoue spricht in diesem Zusammenhang auch die kompromisslose Selbstrichtung, *harakiri* an und zitiert aus einem Werk von 1899, dass es sich dabei nicht einfach um eine Art des Selbstmordes handelte, sondern als gesetzlich anerkannt galt. *Harakiri* war Teil des Anstandes der Samurai und eine Form, Buße zu tun sowie die eigenen Vergehen einzugestehen. Als gerichtliche Strafe verordnet, wurde *harakiri* im Rahmen einer würdevollen Zeremonie abgehalten.⁷¹ Die eigene Schuld war für damalige Umstände damit zwar eingestanden und die Verantwortung entsprechend anerkannt. Aus westlicher Sicht würde die Übernahme von Verantwortung in der heutigen Zeit jedoch auch die Nachsorge des Krisenfalls mit einbeziehen, bis die Folgen geklärt sind und das Management dieser organisiert ist. Als eine Analogie zu *harakiri* kann heutzutage der Rücktritt von Verantwortlichen in einem Krisenfall gesehen werden, wie später in Bezug auf die Frage der Verantwortung beim AKW-Unfall Fukushima Daiichi aufgezeigt wird.

Ein weiterer Aspekt, der sich an den Kollektivismus anschließt, ist Japan als „High-Context-Culture“ zu sehen, in der es dem gegenseitigen Verständnis keiner direkten Formulierungen bedarf. Eine gängige Redewendung im Japanischen lautet: *kūki o yomu* und heißt so viel, wie „zwischen den Zeilen lesen“, „die Stimmung erfassen und daraus Schlüsse ziehen“ – wortlose Kommunikation auf telepathischer Ebene also. Inoue beschreibt sein Heimatland daher auch als „Land des Schweigens“⁷².

Auf den Krisenfall jedoch, in dem es über die Übermittlung exakter und vollständiger Informationen geht, ist dieses Konzept der indirekten Kommunikation nicht übertragbar.

⁶⁹ *setsumeisekin*= etwa: die Verantwortung zu erläutern; Rechenschaftspflicht

⁷⁰ Inoue 2009, S. 50.

⁷¹ Vgl. ebd. S. 52.

⁷² Ebd. S. 49.

3 Was ab dem 11. März 2011 geschah

Am 11. März 2011 löste das Tōhoku-Erdbeben einen Dominoeffekt aus, welcher letztlich in der Dreifach-Katastrophe mündete und eine Krise mit noch nicht abschätzbaren Langzeitfolgen auslöste: Der Tsunami, der durch das Erdbeben der Stärke 9 ausgelöst wurde, forderte knapp 16.000 Menschenleben,⁷³ 570.000 Menschen waren drei Tage nach dem Beben in Notunterkünfte geflohen.⁷⁴ Verwüstet wurden ganze Landstriche, darunter mindestens 23.600 Hektar Farmland.⁷⁵ Obwohl die Menschen in der Evakuierungszone rund um das AKW Fukushima Daiichi diesem Schicksal entgehen konnten, mussten auch sie ihr Leben in der Heimat aufgeben und ihre Häuser verlassen. Zu unterscheiden ist somit die Situation der Tsunami-Opfer und die derer, die Opfer der Nuklearkatastrophe wurden.

Im Folgenden werden die Ereignisse im Zeitraum vom 11. bis zum 15. März 2011 im Detail hervorgehoben, die als Hintergrundinformation für die Analyse der Pressekonferenzen als notwendig und für das Verständnis des Leser als unterstützend erachtet wurden.

Erdbeben

Das Tōhoku-Erdbeben begann am 11. März 2011 um 14:46 Uhr japanischer Ortszeit und dauerte zwischen drei bis vier Minuten an.⁷⁶ Das Epizentrum lag 10 km tief im Meer, ca. 130 km von der Sanriku-Küste entfernt⁷⁷ und wurde ausgelöst durch eine Verschiebung der Philippinischen, Nordamerikanischen und der Pazifischen Platten. Die zunächst gemessene Stärke mit einer Magnitude von 7,9⁷⁸ wurde nach und nach immer weiter nach oben korrigiert und schließlich auf 9,0 festgelegt.⁷⁹ Es ist damit das viertstärkste Erdbeben weltweit seit Beginn der Erdbebenaufzeichnung.⁸⁰

Wie die untenstehenden Karten anzeigen, gaben vergleichsweise starke Vorbeben bereits zwei Tage zuvor Anzeichen auf die eigentliche Erschütterung am 11. März

⁷³ Nach polizeilichen Angaben vom 9. Januar 2013 beläuft sich die Zahl der Todesopfer auf 15.879 (Siehe dazu: Asahi Shimbun Digital(2012): „Shinsai no shisha 1man 5870nin, fumei 2700nin 9nichi genzai“(15.870 Todesopfer das Erdbebenkatastrophe, 2700 Vermisste, aktuell am 9.); <http://www.asahi.com/national/update/0109/TKY201301090385.html> [24.04.2013].

⁷⁴ Vgl. Coulmas; Stalpers 2011, S. 23.

⁷⁵ Vgl. ebd.

⁷⁶ MCCONNELL, Vicki S.(2012): *Earthquake Shaking*. In: *Oregon Department of Geology, Cascadia*, S. 4.

⁷⁷ JMA(Japan Meteorological Agency)(2011): *Heisei 23nen 3gatsu 11nichi 14ji 46pun goro no sanrikuoki no jishin ni tsuite* (Informationen zum Sanriku-Oki-Beben am 11.03.2011 um 14:46 Uhr), S. 11.

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Tepco (2011): *Fukushima genshiryoku jiko chōsa hōkokusho* (Chūkan hōkokusho) (Untersuchungsbericht zum AKW Unfall Fukushima (Zwischenbericht)), S.4.

⁸⁰ Statista: „Stärkste Erdbeben weltweit nach Ausschlag auf der Richterskala von 1900 bis 2012“; <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/151030/umfrage/staerkste-erdbeben-weltweit-seit-1900/>[Stand: 24.04.2013].

2011. Da die Nachbeben eines derart heftigen Erdbebens ebenfalls entsprechend intensiv ausfallen, war die vom unten näher beschriebenen Tsunami verwüstete Region weiterhin starken Beben ausgesetzt, die die Rettungsmaßnahmen zusätzlich zur damaligen kalten Witterung erschwerten.

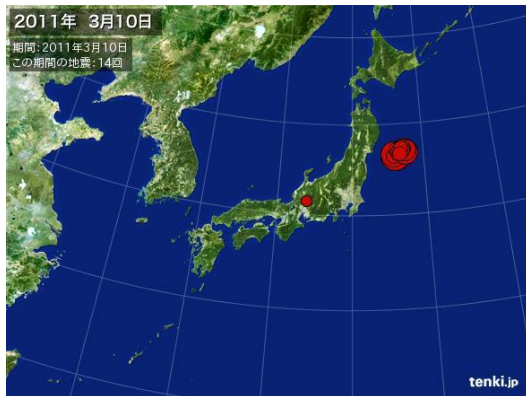


Abb. 2: Gesamtzahl aller Erdbeben am 10.März 2011: 14. Aus: Japan Weather Association (2011): Internet.



Abb. 3: Gesamtzahl aller Erdbeben am 11. März 2011: 83. Aus: Japan Weather Association (2011): Internet.



Abb. 4: Gesamtzahl aller Erdbeben am 12.März 2011: 133. Aus: Japan Weather Association(2011): Internet.



Abb. 5: Gesamtzahl aller Erdbeben am 13.März 2011: 58. Aus: Japan Weather Association(2011): Internet.

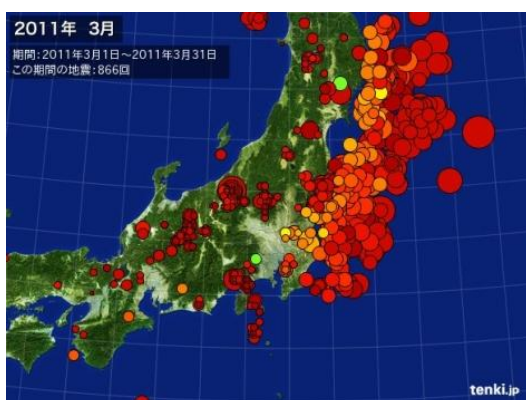


Abb. 6: Gesamtzahl aller Erdbeben im März 2011: 866. Aus: Japan Weather Association(2011): Internet.

Die unten stehende Karte gibt des Weiteren Aufschluss über die tektonischen Platten und ihre Verschiebungen, sowie über einige der stärksten Erdbeben, die sich in der Vergangenheit in der Sanriku-Region ereignet haben. „Japan liegt auf dem sogenannten Feuerring“,⁸¹ schreiben Coulmas und Stalpers. Hier stoßen vier tektonische Platten aufeinander, was die hohe Erdbebenhäufigkeit begründet. „Ihr Aufeinandertreffen ließ Japan entstehen“.⁸²

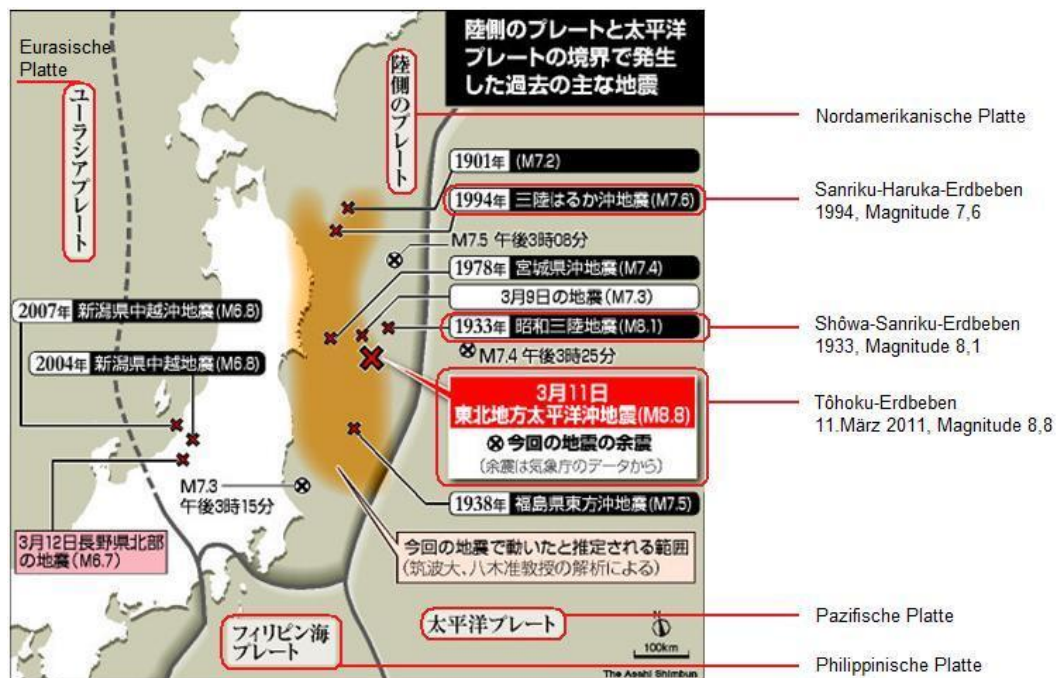


Abb. 7: Stärkste Erdbeben in der Vergangenheit in der Tōhoku-Region/Pazifikküste. Aus: Asahi Shimbun(2011): „Nagasa 600kilo no dansōhakai ka sumatoraoki to onaji taipu(Beschädigung der Platten von 600km, gleicher Typ wie beim Sumatra-Erdbeben)“; Internet.

Die zahlreichen Beispiele mit vergleichbar hoher Magnitude zeigen, wie gefährdet die Region um die Ostküste Japans ist. Japan gehört zu einem Land mit der höchsten Erdbebenhäufigkeit und ist deshalb mit Frühwarnsystemen auch für Tsunamis ausgestattet, welches auch beim Tōhoku-Erdbeben zahlreichen Menschen das Leben gerettet hat.⁸³

Tsunami

Die Stärke des Tōhoku-Erdbebens löste einen Tsunami aus, der die Ostküste um 15:36 Uhr traf. An 290 km entlang der Küste erreichten die Wellen eine Höhe von über zwanzig Meter, in einer der am stärksten betroffenen Städte Miyako in der Präfektur Iwate hinterließ der Tsunami sogar seine Spuren in einer Höhe von knapp vierzig Me-

⁸¹ Coulmas; Stalpers 2011, S. 28.

⁸² Ebd.

⁸³ Vgl. ebd. S. 21, 35.

tern.⁸⁴ Insgesamt wurden 62 Städte in sechs Präfekturen verwüstet, nach Angaben des japanischen Landvermessungsamtes 561 km² Land überflutet – 327 km² allein in der Präfektur Miyagi.⁸⁵

Die Tsunami-Warnungen erstreckten sich auf Gebiete bis hoch in den Norden zur Insel Hokkaidō (Abb.8). Menschen, deren Wohnungen und Häuser zerstört wurden, mussten in Notunterkünften untergebracht werden, die meisten von ihnen in den benachbarten Präfekturen Akita, Yamagata, Nīgata, Gunma und Saitama.⁸⁶

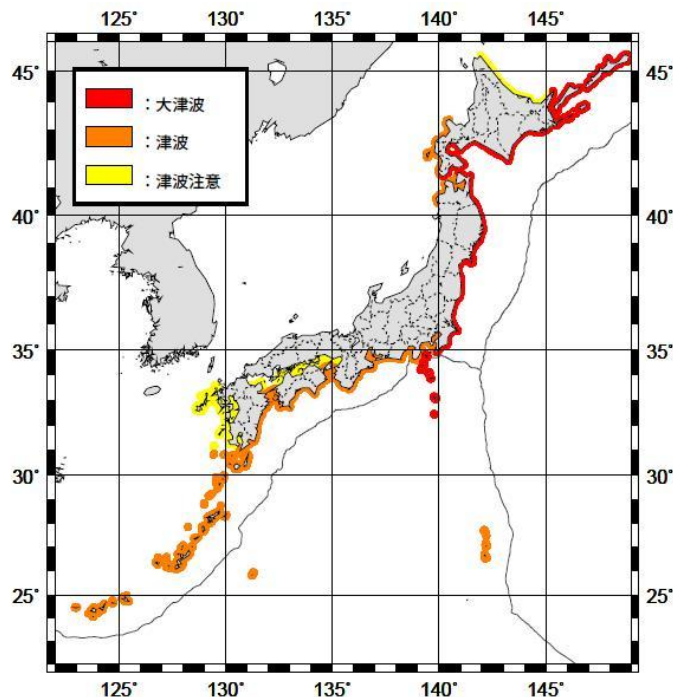


Abb. 8: Tsunamiwarnungen.
Aus: Japan Meteorological Agency(2011), S.2.

Allein in der Präfektur Miyagi war schlagartig die Strom- und Wasserversorgung in insgesamt rund 216.000 Häusern außer Funktion gesetzt. Neben den Todesopfern und Sachschäden zu Land ist in dieser Region zusätzlich auch ein wichtiger Wirtschaftszweig zu Wasser – der Fischfang – betroffen gewesen. Die 9717 Fischer-schiffe wurden hier komplett zerstört, ebenso die 142 Häfen entlang der Küste von Miyagi.⁸⁷ Fin-

nanzieller Schaden entstand

unter anderem auch dadurch, dass eine Vielzahl von Produktionsstätten aufgrund der unterbrochenen Strom- und Wasserversorgung ihren Betrieb aussetzen mussten. Der Tsunami hat somit in allen erdenklichen Bereichen verheerenden Schaden hinterlassen und einen langwierigen und mühsamen Wiederaufbau gefordert. Auf den Internetseiten der Japanischen Botschaft in Deutschland wird über den Fortschritt beim Wiederaufbau der Tōhoku-Region berichtet und über ein „Drei-Pfeiler-Programm“ informiert: wirtschaftliche Wiederbelebung zum Wiederaufbau und zur Verbesserung des Krisenmanagements haben seit der Katastrophe oberste Priorität. Obwohl die Infrastruktur in den betroffenen Regionen durch das Erdbeben und den Tsunami derart zerstört wurde, dass umgehende Rettungsmaßnahmen nicht möglich waren und beispielsweise die Versorgung mit Hilfsgütern nicht sofort eingeleitet werden konnte, wurden Hauptstraßen und Schienennetze

⁸⁴ Vgl. ICHIKAWA, Yūichi(Hrsg.)(2012): *Shinsai ichinen zenkiroku. Ōtsunami, genpatsu jiko, fukkō e no ayumi (Gesamtaufzeichnung ein Jahr nach der Dreifachkatastrophe. Großer Tsunami, AKW-Unfall und der Weg zum Wiederaufbau)*. S. 76.

⁸⁵ Vgl. ebd. S. 77.

⁸⁶ Vgl. ebd. S. 87.

⁸⁷ Vgl. ebd.

nach kurzer Zeit wieder in Funktion gesetzt und 90% der Krankenhäuser sowie 77% der Schulen nahmen ihre Arbeit schnell wieder auf.⁸⁸

Tsuneaki Iguchi ist Oberbürgermeister der Stadt Iwanuma in der Präfektur Miyagi und erklärt in einem Interview mit der *genron NPO* am 6.3.2013, dass die Wiederaufbauarbeiten besonders in seiner Stadt planmäßig und zügig vorangekommen seien. Iguchi weist jedoch auch auf die starken Differenzen zwischen den einzelnen Gebieten der Tōhoku-Region hin. In den am stärksten betroffenen Präfekturen Miyagi, Iwate und Fukushima stellen neben den immensen Kosten auch organisatorische Herausforderungen, wie beispielsweise die Verlegung von Wohnorten an höher gelegene Stellen, eine Hürde beim Voranschreiten des Wiederaufbaus dar. Auch sehen sich Ämter und Behörden konfrontiert mit Regelungen und Richtlinien, die jetzt nach der Katastrophe aufgrund veränderter Umstände keine adäquate Anwendung mehr finden können. Administrative Prozesse verlangsamten somit zusätzlich den Wiederaufbau.⁸⁹

AKW-Unfall Fukushima Daiichi



Abb. 9: Reaktoren von Fukushima Daiichi. Die Grafik stellt einen Ausschnitt der gesamten Anlage und der unter der angegebenen Quelle verfügbaren Datei dar. Angaben für weitere Gebäude oder Standpunkte von Monitoring-Stationen wurden auf dem hier gezeigten Ausschnitt ausgespart.
Aus: Tepco(2013): Internet.

Die Anlage des Atomkraftwerks Fukushima Daiichi umfasst insgesamt sechs Reaktoren, welche in zwei Blöcke aufgeteilt sind (Abb.9). Die Reaktoren Nr. 5 und 6 konnten nach dem Stromausfall weiterhin erfolgreich per Notstrom gekühlt werden, die Stromanlagen des Viererblocks mit den Reaktoren Nr. 1 bis 4 sind jedoch vom Tsunami komplett weggespült worden. Durch das Erdbeben wurde die Stromversorgung unterbrochen, wo-

raufhin die Kühlung der Reaktoren über Dieselaggregate gewährleistet wurde. Mit einer Höhe von 13 m⁹⁰ überstieg der Tsunami jedoch die Schutzwälle von 5,7 m⁹¹ und überspülte weite Teile der Anlage.

⁸⁸ Botschaft von Japan in Deutschland(2013): „Das schwere Erdbeben im Osten Japans – zwei Jahre danach“; http://www.de.emb-japan.go.jp/j_info/130311material.html [Stand:24.04.2013].

⁸⁹ IGUCHI, Tsuneaki(2013): Interview vom 06.03.2013; <http://www.genron-npo.net/society/genre/localgoverning/post-83.html> [Stand: 24.04.2013].

⁹⁰ Okuyama et al. 2012. S. 21.

⁹¹ IAEA(2011): *Higashinihon daishinsai oyobi tsunami ni yoru fukushima daiichi genshiryoku hatsudensho no jiko ni kansuru IAEA kokusai senmonka chōsadan Bericht der internationalen Expertenforschungsgruppe IAEA zum Unfall im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi aufgrund des Tōhoku Erdbebens und des Tsunami*, S.11.



Abb. 10: Überschwemmte Anlage des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi. Aus: Asahi Shimbun(2011): Internet.

Durch die Überschwemmung auf dem Gelände des Atomkraftwerkes wurde die Stromversorgung außer Funktion gesetzt. Notstromaggregate wurden fortgespült, die Notstrombatterien in Kellerräumen durch das hereinströmende Wasser zerstört. Um 15:37 Uhr war eine Stromversorgung über Wechselstromquellen in den Reaktoren Nr. 1 bis 5 nicht mehr möglich und nur vier Minuten später fiel auch die direkte Stromversorgung in den Reaktoren Nr. 1, 2 und 4 komplett aus. Die Regierungs- und Gemeindebehörden werden um 16:45 Uhr darüber informiert, dass die Notkühlsysteme in den Reaktoren Nr. 1 und 2 ausgefallen sind.⁹² Ungefähr zur gleichen Zeit schaltete SPEEDI⁹³ in den Notfall-Modus um.⁹⁴ Die Mitarbeiter haben jetzt keine Möglichkeit mehr, die Kühlung aufrecht zu erhalten, so dass nach und nach der Wasserstand in den Reaktoren fällt und die Brennstäbe sich immer mehr erhitzen.⁹⁵ Nur rund zwei Stunden später wurde zum ersten Mal in der Geschichte Japans der atomare Notstand ausgerufen.⁹⁶

Als Reaktion auf die unkontrollierte Lage im AKW Fukushima Daiichi fordert die Regierung die Bevölkerung im Umkreis von 2 km um den Reaktor Nr. 2 auf, die Häuser zu

⁹² Okuyama et al. 2012, S.162.

⁹³ SPEEDI (=System for Prediction of Environment Emergency Dose Information) ist ein Computer-basiertes System zur Vorhersage der Verbreitung von radioaktivem Material und ist über ein Netzwerk verbunden mit Kommunalverwaltungen, dem Japanischen Wetteramt und dem Japanischen Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (CHINO, M.; ISHIKAWA, H.; YAMAZAWA, H.(1993): *SPEEDI and WSPEEDI: Japanese Emergency Response Systems to Predict Radiological Impacts in Local and Workplace Areas due to a Nuclear Accident*. In: *Oxford Journals. Radiat Prot Dosimetry*. Volume: 50 (2-4), S. 145-152.). Die Entwicklung von SPEEDI begann 1980, dauerte bis 1984 an und erfuhr bis 2005 zahlreiche Überarbeitungen und galt seit dem als weltbestes System zur Verbreitungsvorhersage und Messung radioaktiver Stoffe (Nihon Saiken Inishiatibu(2012): Fukushima genpatsu jiko. Dokuritsu kenshō iinkai, chōsa, kenshō hōkokusho (Independent Investigation Commission on the Fukushima Daiichi Nuclear Accident, Untersuchungs- und Prüfungsbericht), S. 171).

⁹⁴ Vgl. HIZUMI, Kazuo; KINO, Ryūichi(2012): *Fukushima genpatsu jiko. Kishakaiken. Tōden, seifu ha nani o kakushitanoka.* (AKW-Unfall Fukushima, Pressekonferenzen. Was Tepco und die Regierung verheimlichten), S. 35.

⁹⁵ Vgl. Coulmas; Staplers 2011, S. 52.

⁹⁶ Vgl. MATSUI, Kiyohito(Hrsg.)(2011): *Tōkyō denryoku no daitsumi (Tepcos schweres Verbrechen)*, S. 18.

verlassen. Nur eine gute halbe Stunde später wurde der Evakuierungsbefehl auf 3 km um das gesamte AKW erweitert.

In der Nacht vom 11. auf den 12. März ereignete sich die Kernschmelze in Reaktor 1. Erkenntnisse hierzu lagen der NISA (Nuclear and Industrial Safety Agency) vor, wurden dem Ex-Ministerpräsidenten Naoto Kan aber nicht vorgelegt, da die Auswertungen als „nicht ausreichend vollständig“ erachtet wurden.⁹⁷ Um 0:55 Uhr wurde den Regierungs- und Gemeindebehörden mitgeteilt, dass der Druck im Sicherheitsbehälter von Reaktor 1 auf unnatürliche Weise steigt, Informationen zu einer möglichen Kernschmelze erreichten sie nicht.⁹⁸

Wie aus der Reportage „Fukushima – Chronik eines Desasters“⁹⁹, produziert von Steve Burns, am 16. März 2013 ausgestrahlt auf dem TV-Sender arte, berichtet wurde, konnte die Stromversorgung zu diesem Zeitpunkt mittels Batterien kurzfristig wiederhergestellt werden, so dass auch die Anzeigen von Wasserstand und Druck in den Reaktoren wieder ablesbar waren. Aufgrund der Konstruktionsweise des Reaktors wurden jedoch falsche Daten übertragen. Obwohl die Brennstäbe in Reaktor Nr. 1 zu diesem Zeitpunkt bereits fast komplett freilagen, wurde ein inkorrekt Wert mit einem weitaus höheren Wasserstand übermittelt, weshalb sich die Mitarbeiter vor Ort in vermeintlicher Sicherheit wägen. Erst durch die Druckanzeige, welche auch erst später wieder gewährleistet werden konnte, wurde bemerkt, dass die Angaben des Wasserstandes nicht den Tatsachen entsprachen und nicht den wirklichen Zustand im Reaktorinneren widerspiegeln. Da sich nun keine Möglichkeit mehr bot, die Brennstäbe auf herkömmliche Weise zu kühlen, ging man dazu über, mit Hilfe von Löschfahrzeugen von außen Wasser einzuspeisen. Aufgrund der vom Erdbeben und den Tsunamiwellen verursachten Straßenschäden war es den Fahrzeugen jedoch nicht möglich, das AKW zügig zu erreichen. Die logistischen Schwierigkeiten verzögerten folglich den Kühlungsprozess. Da die Reaktoren Nr. 1 und 2 einen ansteigenden Druck verzeichneten, eine Kühlung aber weiterhin nicht möglich war, wurde in der Nacht des 12. März beschlossen, Druck über das sogenannte *Venting* abzulassen - die Öffnung von Ventilen. Um 1:30 Uhr gab die NISA ihr Einverständnis hierzu.¹⁰⁰ Da diese Maßnahme aufgrund des Stromausfalls nicht ferngesteuert veranlasst werden konnte, wurde sie manuell von den AKW-Mitarbeitern in Schutzkleidung durchgeführt.¹⁰¹ Normalerweise ist diese aus-tretende Luft nicht radioaktiv belastet. Da die Brennstäbe sich jedoch bereits so

⁹⁷ Vgl. Hizumi; Kino 2012, S. 29.

⁹⁸ Vgl. Okuyama et al., 2012, S. 163.

⁹⁹ *Fukushima: Chronik eines Desasters*. Steve Burns; Japan: ARTE F, 2012.

¹⁰⁰ HIROKAWA, Ryūichi(2012): *Kenshō. Genpatsu jiko hōdō. Ano toki tsuaterareta koto*(Untersuchung. Berichterstattung zum AKW-Unfall. Was damals berichtet wurde), S. 31. An dieser Stelle bedankt sich die Autorin für diesen Buchtipp bei Dr. Johannes H. Wilhelm von der Universität Wien.

¹⁰¹ Vgl. Tepco: „Appendix: Onsite Response Measures in the Early Stage of the Accident at Fukushima Daiichi NPS“; <http://www.tepco.co.jp/en/nu/fukushima-np/review/review5-e.html> [Stand: 24.04.2013].

sehr erhitzt und zu dampfen begonnen hatten, handelte es sich bei dem durch das Venting abgelassenen Gas um „explosiven Wasserstoff, vermischt mit radioaktiven Isotopen aus dem Wasserdampf“.¹⁰² Am Morgen des 12. März ordnete die Regierung im Zuge des Venting eine erneute Ausweitung der Evakuierungszone auf 10 km an.¹⁰³ Nur ca. vierzig Minuten später wurden von der NISA erhöhte Strahlenwerte auf dem Gelände des verunglückten AKWs gemessen, die das Achtfache der normalen Werte betrugen.¹⁰⁴

Am Nachmittag des 12. März gelangte in Reaktor Nr. 1 Wasserstoff in den Schutzraum, der den Reaktor selbst umgibt und in dem sich normalerweise nur Sauerstoff befindet. Durch die chemische Reaktion dieser beiden Stoffe in Reaktor Nr. 1 wurde die erste Explosion im AKW Fukushima Daiichi ausgelöst, die das Dach des Gebäudes wegriss. Um 18:25 Uhr wurde die Evakuierungszone daraufhin von der Regierung erneut auf nunmehr 20 km ausgeweitet.¹⁰⁵

Obwohl durch das 12 Milliarden Yen (ca. 9,5 Millionen Euro)¹⁰⁶ teure Früherkennungssystem SPEEDI berechnet werden konnte, wie eine atomare Wolke sich ausweiten würde, wurde in einem Radius um das AKW evakuiert,¹⁰⁷ wodurch ein Teil der betroffenen Gebiete nicht mit einbezogen wurden. Um sieben Uhr abends wurde auf die Kühlung mit Meerwasser umgestellt. Um das Wasser aus dem Pazifischen Ozean nutzen zu können, hätte eine Höhe von zehn Metern bis zur Anlage beim Hochpumpen aus dem Meer überwunden werden müssen. Mit der vorhandenen Ausrüstung war dies jedoch nicht möglich, so dass zur Kühlung das Wasser verwendet wurde, welches der Tsunami zurückgelassen hat.¹⁰⁸ Von den Auswirkungen des Tsunami betroffen war nicht nur Reaktor Nr. 1, sondern auch der Zustand in den drei anderen Reaktoren Nr. 2, 3 und 4 verschärfte sich. Die NISA stufte den Unfall an diesem Tag auf Level 4¹⁰⁹ der internationalen Bewertungsskala für atomare Unfälle ein.¹¹⁰ Erst einen Monat später wurde er mit Level 7 auf die Höchststufe angehoben.¹¹¹ Gegen vier Uhr am Morgen des 13. März wurde ein enormer Druckanstieg in Reaktor Nr. 3 gemeldet und es folgte eine ähnliche Vorgehensweise wie zuvor bei Reaktor Nr.1. Zwei Stunden später wurde der Notstand auch für Reaktor Nr. 3 an die Behörden übermittelt.¹¹²

¹⁰² Coulmers; Stalpers 2011, S. 53.

¹⁰³ Vgl. Matsui 2011, S. 18.

¹⁰⁴ Vgl. Hirokawa 2012, S. 37.

¹⁰⁵ Vgl. Matsui 2011, S. 18.

¹⁰⁶ Nihon Saiken Inshiatibu 2012, S. 171.

¹⁰⁷ Am Ende dieses Kapitels findet sich eine Gegenüberstellung einer auf den Daten von SPEEDI basierenden Karte, sowie einer Darstellung der Evakuierungszonen. Die Gründe für die radiale Evakuierung werden in Kapitel 6 näher erläutert.

¹⁰⁸ Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 41.

¹⁰⁹ BFS(Bundesamt für Strahlenschutz): „Systematik der internationalen Bewertungsskala (INES)“; <http://www.bfs.de/kerntechnik/ereignisse/ines.html> [Stand: 24.04.2013].

¹¹⁰ Vgl. Hirokawa 2012, S. 55.

¹¹¹ Vgl. Koide 2011, S.33.

¹¹² Vgl. Okuyama et al. 2012, 163.

In Deutschland liegt nach Paragraph 55 der Strahlenschutzverordnung der effektive Dosisgrenzwert für beruflich strahlenexponierte Personen bei 20 mSv¹¹³ pro Jahr, umgerechnet 2,28 µSv pro Stunde. Die Strahlung im Einsatzraum für Krisenfälle im AKW erreichte in den Morgenstunden des 13. März einen Wert von 70 µSv pro Stunde¹¹⁴ - das Dreißigfache der in Deutschland zulässigen Werte.

Um 9.20 Uhr wurde das Venting in Reaktor 3 eingeleitet¹¹⁵ und mit Löschfahrzeugen wiederum die Einspeisung von Wasser, jetzt mit Borwasser versetzt, begonnen.¹¹⁶

Die Auswirkungen des Stromausfalls schlugen sich nicht nur auf die Reaktoren nieder, die bis dato noch in Betrieb waren, sondern auch auf den eigentlich still gelegten Reaktor Nr. 4. Das Abklingbecken erreichte hier um kurz vor 12 Uhr mittags eine Temperatur von 78 °C, womit ein weiteres Problem eine Lösung forderte, da die Kühlung auch in einem abgeschalteten Reaktor aufgrund der Nachzerfallswärme noch aufrecht erhalten werden muss.¹¹⁷ Bis zum Morgen des 14. März wurde weiterhin ein stetiger Druckanstieg in Reaktor Nr. 3 verzeichnet. Es stellte sich heraus, dass alle Brennstäbe komplett freilagen, womit auch hier eine Kernschmelze einzutreten drohte, wenn dem Kernbehälter nicht umgehend Kühlwasser hinzugefügt werden würde. Aufgrund der kritischen Lage wurde in den Morgenstunden gegen sieben Uhr der kurzzeitige Abzug der AKW-Mitarbeiter angeordnet. Bemühungen, die Stromversorgung wieder herzustellen, schlugen fehl. Zur Explosion kam es letztlich um kurz nach 11 Uhr morgens.¹¹⁸

Die Kette von Teilkatastrophen am AKW setzte sich unaufhörlich fort: Auch der Zustand in Reaktor Nr. 2 verschärfte sich zusehends, um 13.30 Uhr wurde auch hier ein Druckanstieg vermerkt. Mehr als zwei Stunden lang lagen die Brennstäbe frei und „kochten“ vor sich hin.¹¹⁹ Um die Arbeiten am AKW durch die Mitarbeiter weiterhin zu ermöglichen, wurde der Strahlengrenzwert von 100 mSv auf 250 mSv angehoben.¹²⁰

Der oben beschriebene Vergleich zeigt, dass damit das 12,5-fache der in Deutschland verordneten Werte erreicht war. Eine weitere Anmerkung, die die Dosis von 250 mSv zusätzlich verdeutlicht: In Deutschland liegt der Grenzwert für die Berufslebensdosis bei 400 mSv.¹²¹

Der Zustand in Reaktor Nr. 2 ließ sich ebenso wie in den anderen vorher explodierten Reaktoren nicht mehr unter Kontrolle bringen. Kurz vor Mitternacht lagen die Brennstä-

¹¹³ BFS(Bundesamt für Strahlenschutz): „Grenzwerte und Dosisbegriffe im Strahlenschutz“; <http://www.bfs.de/ion/wirkungen/grenzwerte.html> [Stand: 24.04.2013].

¹¹⁴ Okuyama et al. 2012, S. 164.

¹¹⁵ Vgl. ebd.

¹¹⁶ Vgl. Coulmas; Stalpers 2011, S. 53.

¹¹⁷ Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 164.

¹¹⁸ Vgl. ebd. S. 165.

¹¹⁹ Vgl. Matsui 2011, S. 18.

¹²⁰ Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 166.

¹²¹ BFS(Bundesamt für Strahlenschutz): „Grenzwerte und Dosisbegriffe im Strahlenschutz“; <http://www.bfs.de/ion/wirkungen/grenzwerte.html> [Stand: 24.04.2013].

be komplett frei, Versuche, Druck abzulassen, schlugen fehl.¹²² Am nächsten Tag sollte sich auch hier eine Explosion ereignen.¹²³

An diesem Abend wurde vor den Eingangstoren des AKWs eine Strahlenbelastung von 3,13 mSv pro Stunde gemessen.¹²⁴ Innerhalb von nur ca. 3 Tagen wäre unter diesen Umständen die maximale Jahresdosis trotz heraufgesetzter Werte erreicht gewesen.

Während dieser Vorgänge erfolgten auch kurzerhand Umstrukturierungen hinsichtlich der Organisation des Krisenmanagements. Das Misstrauen gegenüber dem Informationsmanagement von Tepco verstärkte sich in den Tagen seit Katastrophenbeginn zunehmend,¹²⁵ so dass die ursprüngliche Struktur aufgehoben wurde und Ministerpräsident Kan am frühen Morgen des 15. März den damaligen Tepco-Chef Masataka Shimizu zu sich bestellte¹²⁶ und ein gemeinsames Krisenzentrum zwischen Betreiberfirma und Regierung installiert wurde.

Wie bereits erwähnt, war auch die Lage in Reaktor Nr. 4 kritisch: Durch eine Wasserstoffexplosion wurde am 15. März das Gebäude beschädigt. Es ereignete sich hier zwar keine Kernschmelze, doch selbst zwei Jahre nach der Katastrophe geht von den über 1500 Brennstäben¹²⁷ im Abklingbecken noch eine nicht zu unterschätzende Gefahr aus. Erst Anfang April 2013 setzte die mittlerweile wieder hergestellte Stromversorgung zur Kühlung des Beckens aus.¹²⁸

Um 11 Uhr am 15. März 2011 wurde die Bevölkerung in der Zone zwischen 20 und 30 km Umkreis dazu aufgefordert, die Häuser nicht zu verlassen.¹²⁹ An diesem Tag betrug die radioaktive Strahlung in Fukushima und am Grenzgebiet zur Präfektur Ibaraki mit 5,575 µSv pro Stunde das Hundertfache des Normalwertes. In der Stadt Namie, 20 km nordwestlich vom AKW, waren es zwischen 255 und 330 mSv pro Stunde.¹³⁰

Auf den totalen Stromausfall und die nicht wiederherstellbare -versorgung war man offenbar nicht vorbereitet. Ohne Strom kann keine der essentiellen Funktionen in den Reaktoren aufrecht erhalten werden. Da die Brennstäbe in allen Reaktoren weiterhin gekühlt werden mussten, im Wettlauf mit der Zeit aber keine effektive Lösung in entsprechendem Umfang gefunden werden konnte, nahmen die Vorgänge schließlich ihren Lauf und die Kernschmelze in drei von vier Reaktoren wurde unvermeidbar.

¹²² Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 168.

¹²³ Vgl. Koide 2012, S. 29.

¹²⁴ Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 168.

¹²⁵ Vgl. Coulmas; Stalpers 2011, S. 55.

¹²⁶ Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 169.

¹²⁷ Tepco (2013): *Fukushima daiichi genshiryoku hatsudensho 4 gōki shiyōzumi nenryō pūru nado kara no shiyōzumi nenryō toridashi no anzensei ni tsuite* (Über die Sicherheit zum Abklingbecken von Reaktor Nr. 4 des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi und das Herausnehmen der Brennstäbe), S. 1.

¹²⁸ Vgl. AFP Agence France-Presse/Yahoo Nachrichten(2013): „Kühlsystem in Fukushima nach Panne ausgefallen“; <http://de.nachrichten.yahoo.com/k%C3%BChlsystem-fukushima-panne-ausgefallen-093011616.html> [Stand: 24.04.2013].

¹²⁹ Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 169.

¹³⁰ Vgl. Matsui 2011, S. 18.

Eine derartige Situation, welche nicht nur aus rein technischer Sicht höchste Anforderungen bedeutet, sondern zudem ein hochgefährliches Material als Gegenstand hat, überstieg die Grenzen des Managements. Der zunehmende Kontrollverlust in den Reaktoren des Viererblocks von Fukushima Daiichi machte es unmöglich, gleichzeitig effiziente Rettungsmaßnahmen für alle Krisenherde zu finden. Die Kapazitäten reichten hierfür bei Weitem nicht aus. Während sich die Mitarbeiter um die Findung und Umsetzung von Maßnahmen für das eine Problem bemühten, ereignete sich ein weiteres Unglück in einem anderen Reaktor.

Obwohl beispielsweise der NISA Hinweise auf eine Kernschmelze bereits am 11. März vorlagen, wurde dies für Reaktor Nr. 1 erst am 15., für die Reaktoren Nr. 2 und 3 erst am 25. Mai öffentlich bestätigt.¹³¹ Tatsächlich ereignete sich in Reaktor Nr. 2 und 1 bereits am 12. März eine Kernschmelze, in Reaktor Nr. 3 am Tag darauf.¹³²

Untenstehend finden sich drei Karten, die im Vergleich helfen sollen, den Bezug zwischen Früherkennung, Evakuierungszone und tatsächlicher Verschmutzung herstellen zu können.

¹³¹ Vgl. Hizumi; Kino 2012, S. 25.

¹³² Ebd. S. 28.

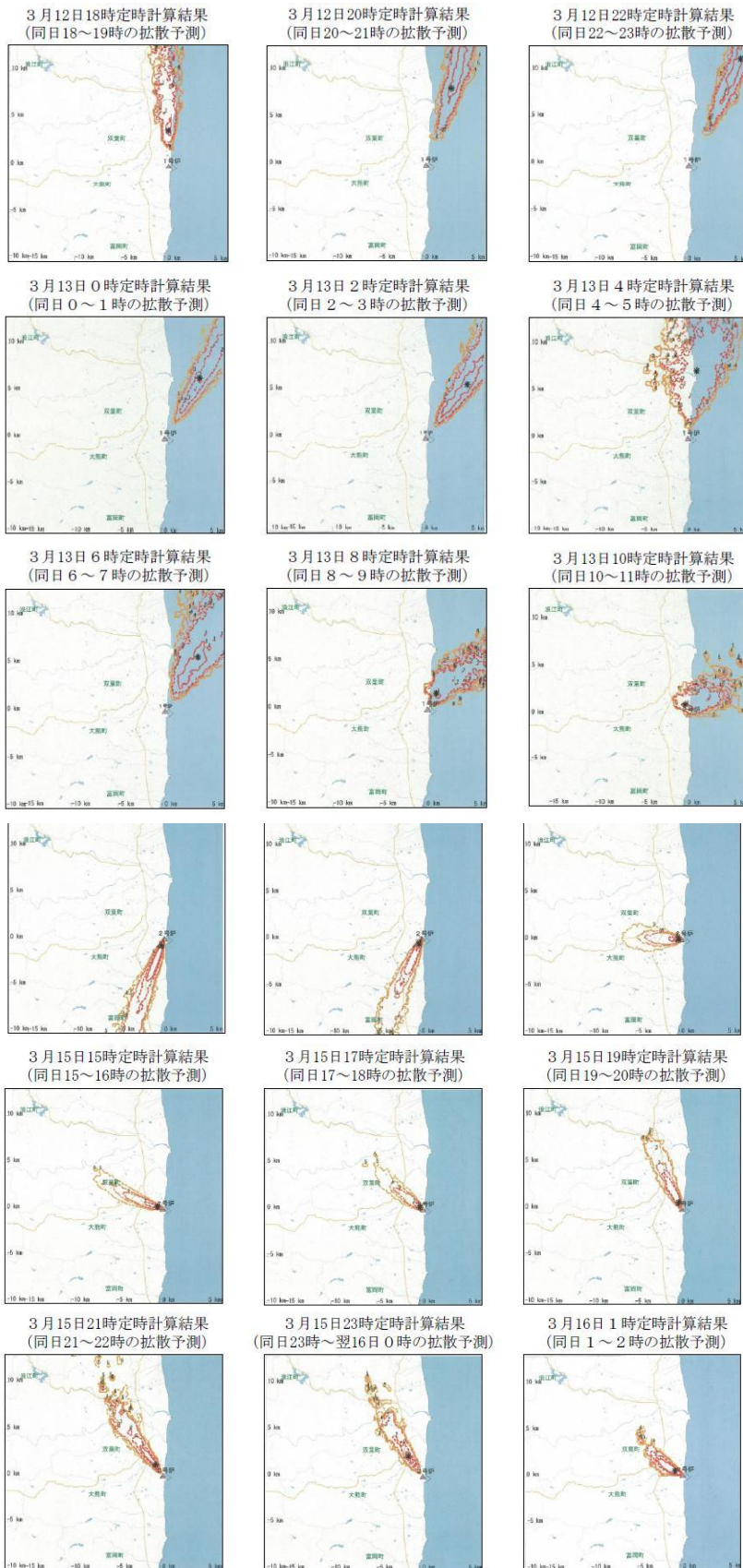


Abb. 11: Die Aufzeichnungen von SPEEDI zeigen die Ausbreitung einer atomaren Wolke, die ab dem 15. März durch die Windrichtung ins Landesinnere getrieben wird.
Aus: Tōkyō denryoku Fukushima genshiryoku hatsudensho ni okeru jikochōsa, kenshō īnkai(2012), S. 221f.

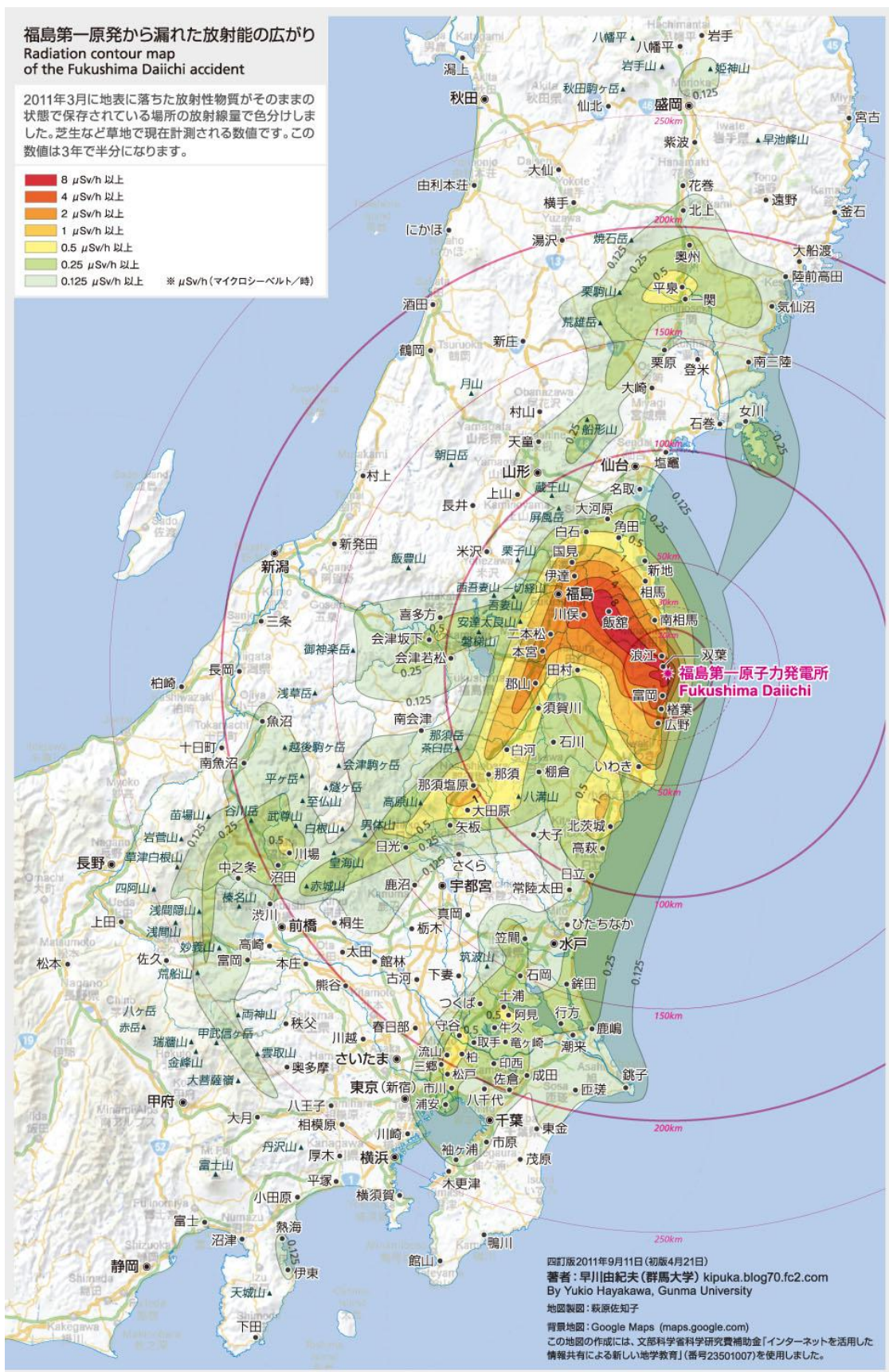


Abb.12: Tatsächliche Verschmutzung. Aus: Koide 2012, S. 5.

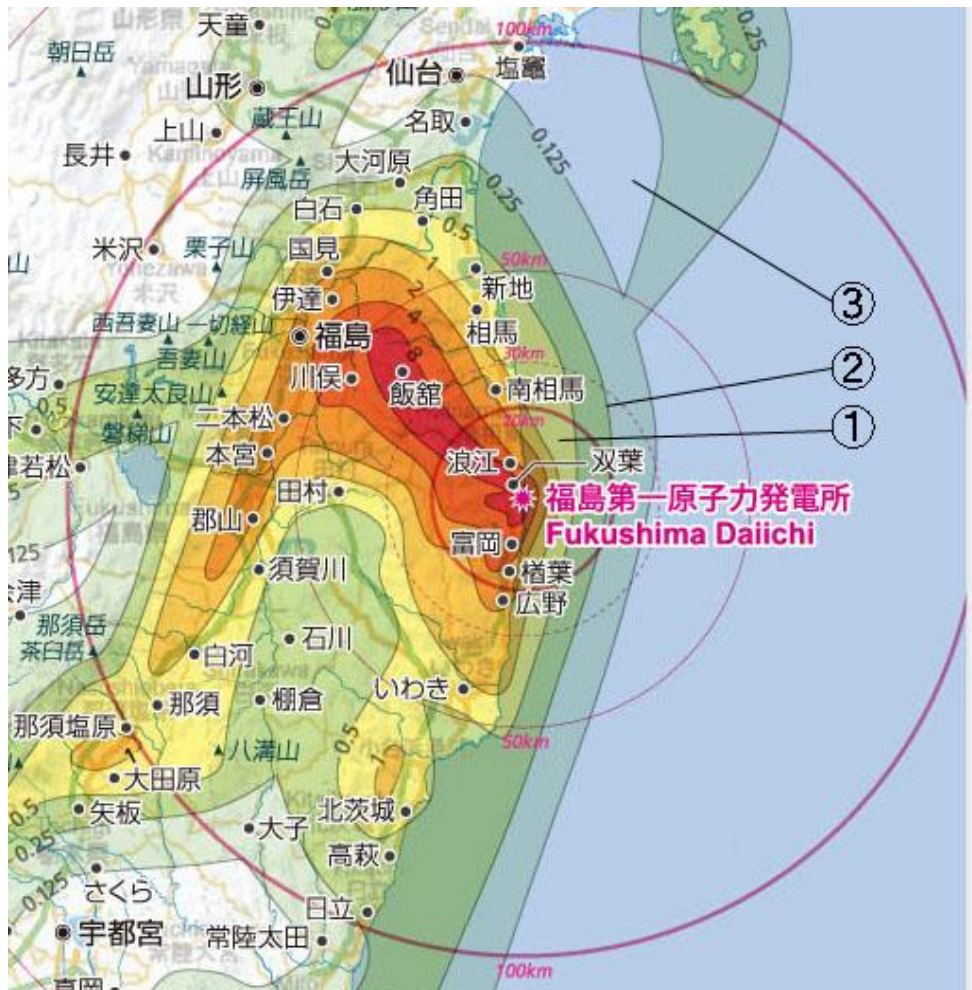


Abb. 13: Evakuierungszonen. Aus: Koide 2012, S. 5, eigene Nummerierung.

Punkt 1: Zone im Umkreis von 10 km: Evakuierung.

Punkt 2: Zone zwischen 20 km und 30 km Umkreis: Anweisung, die Häuser nicht zu verlassen.

Punkt 3: Zone im Umkreis von 80 km: Ursprünglich die von den USA geforderte Evakuierungszone.¹³³

Wie eine Gegenüberstellung der drei Karten zeigt, stimmen die Berechnungen von SPEEDI zu großen Teilen mit der tatsächlichen Verschmutzung überein. Bei der Anordnung der Evakuierung wurde jedoch scheinbar nicht auf Grundlage dieser Daten entschieden, sondern in einem Radius evakuiert. Bewohner in Gebieten, welche nicht von erhöhter Radioaktivität betroffen waren, mussten somit ihre Häuser verlassen, während hingegen andere verstrahlte Regionen erst nachträglich evakuiert wurden.

¹³³ Yomiuri Shimbun(2011): „Bei no 80 kiro taihikankoku ha „kateini motozoku handan“ (Die Evakuierungsempfehlung von 80km von Amerika beruht auf „Annahmen“); <http://www.yomiuri.co.jp/science/news/20110409-OYT1T00073.htm> [Stand: 24.04.2013].

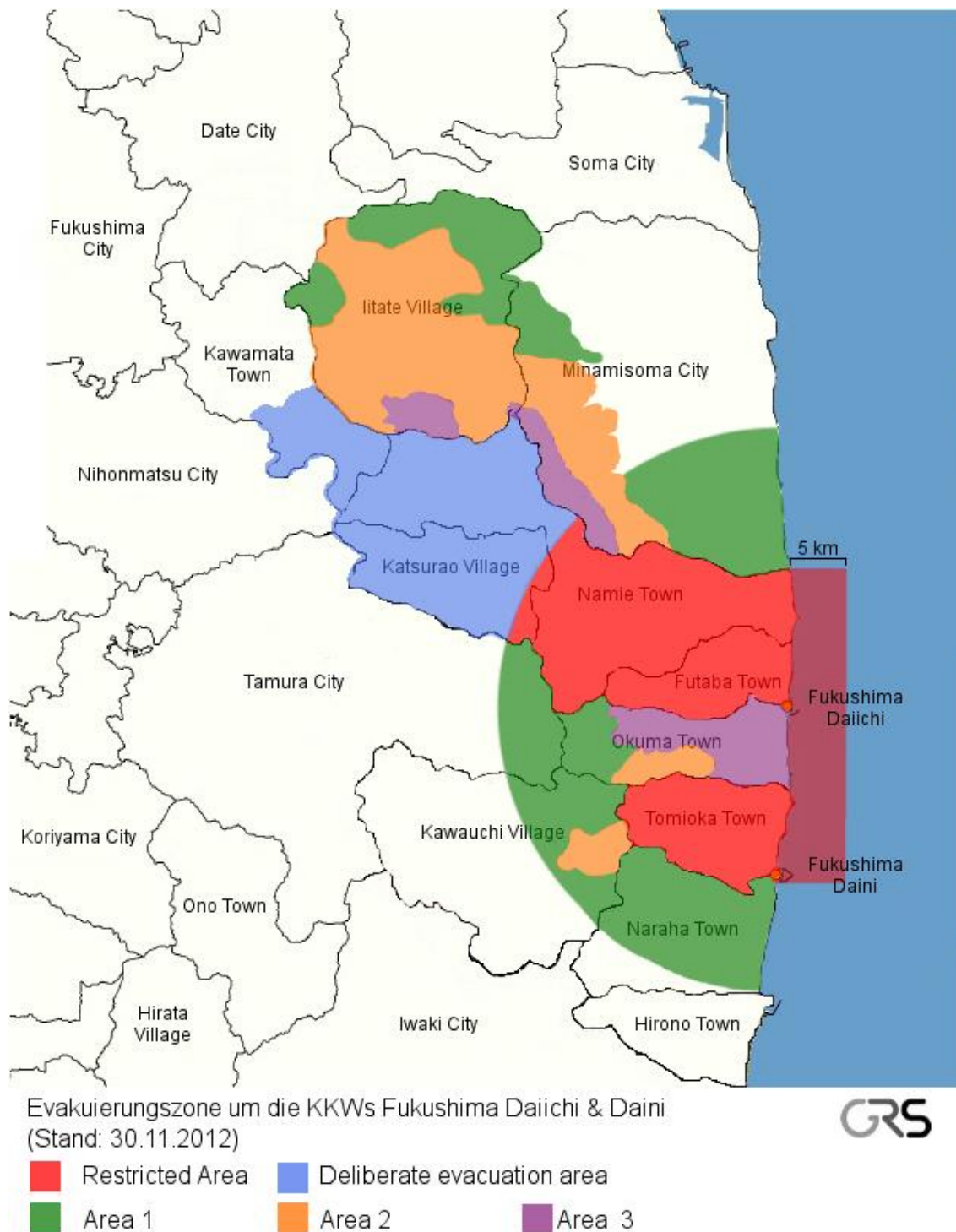


Abb. 14: Aktuelle Evakuierungszonen. Aus: GRS (Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit) (2013): Internet.

Ein Vergleich aller Karten miteinander zeigt, dass nachträglich zusätzlich die Gegenden evakuiert worden, für die die Verbreitung von radioaktivem Material durch SPEEDI vorhergesehen wurde und in denen tatsächlich erhöhte Strahlenwerte gemessen wurden.

Teil II: Die Hintergründe

4 Tepco – Kurzer Abriss über die Konzerngeschichte und die Anfänge der Atomenergie

Wie eingangs bereits erläutert, ist Japan das einzige Land, welches zweimal in Folge Opfer eines Atombombenabwurfs wurde. Aufgrund dieser Tatsache stellt sich dem Außenstehenden die Frage, wie ein Land mit einer solchen Geschichte auf Atomenergie als „Stromquelle der Zukunft“ setzen kann. Neben dem geschichtlichen Hintergrund ist es vor allem auch die geografische Lage der Insel, deren Boden jährlich im Durchschnitt bis zu 5.000 Mal¹³⁴ bebt, und die somit als eine omnipräsente Gefahr für den Bau von Atomkraftwerken angesehen werden müsste.

Mit den Potsdamer Beschlüssen von 1945 wurde unter anderem die staatliche Kontrolle der Stromproduktion in Japan durch die alliierten Besatzungsmächte festgelegt. Das Hauptbestreben bestand darin, neben der Eisen- und Stahlproduktion auch die Mengen der Stromerzeugung zu drosseln, Japan somit zu schwächen und eine Möglichkeit der erneuten Kriegsführung zu unterbinden.¹³⁵ Zwischen 1939 und 1951 wurden unter der *nippon hassōden* oder auch *Japan Electric Generation and Transmission Company*¹³⁶ alle damaligen Stromkonzerne zusammengefasst und in einem halb-staatlichen System geführt. Die Konzerne waren somit nicht völlig autonom und unterstanden der staatlichen Kontrolle. Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrags von San Francisco im Jahr 1951 erlangte Japan ein Jahr darauf seine Unabhängigkeit zurück¹³⁷ und die staatliche Kontrolle war somit aufgehoben.¹³⁸

Zusammen mit dem Friedensvertrag und der Auflösung von *nippon hassōden* folgte die Aufteilung in die bis heute operierenden großen Stromanbieter (s. Abb.14), welche seitdem alle für eine bestimmte Region im Land zuständig sind. Mit anderen Worten: Der japanischen Bevölkerung war und ist es nicht möglich, den Stromlieferanten frei zu bestimmen und eventuell einen Anbieter mit für sie günstigeren Konditionen zu wählen. Zum einen haben sich die Stromkonzerne mit ihrer Stellung als konkurrenzlose Alleinversorger verpflichtet, Strom nicht nur zu produzieren, sondern auch verlässlich zu liefern und für eventuelle Ausfälle aufzukommen. Zum anderen herrscht jedoch auch keinerlei Wettbewerb, so dass die jeweiligen Unternehmen die Preise selbst regulieren

¹³⁴ BR Wissen: „Japan als Spielball geologischer Kräfte“; <http://www.br.de/themen/wissen/erdbeben-japan100.html> [Stand: 24.04.2013].

¹³⁵ Vgl. TAHARA, Sōichirō(2011): *Dokumento tōkyō denryoku. Fukushima genpatsu tanjō no naimaku (Dokumentation Tepco. Die Hintergründe zur Geburt vom Kernkraftwerk Fukushima)*, S. 63.

¹³⁶ SHIMAMURA, Seizo(2011): „Scandal of private Japanese power industry“; <http://www.socialistworld.net/mob/doc/4955> [Stand: 24.04.2013].

¹³⁷ Chroniknet: „Tageseinträge für 08.09.1951“; http://www.chroniknet.de/daly_de.0.html?year=1951&month=9&day=08 [Stand: 24.04.2013].

¹³⁸ Vgl. Tahara 2011, S. 62.

und ihren Abnehmern durch deren Abhängigkeit die Möglichkeit nehmen, sich möglicherweise steigenden Kosten zu entziehen.

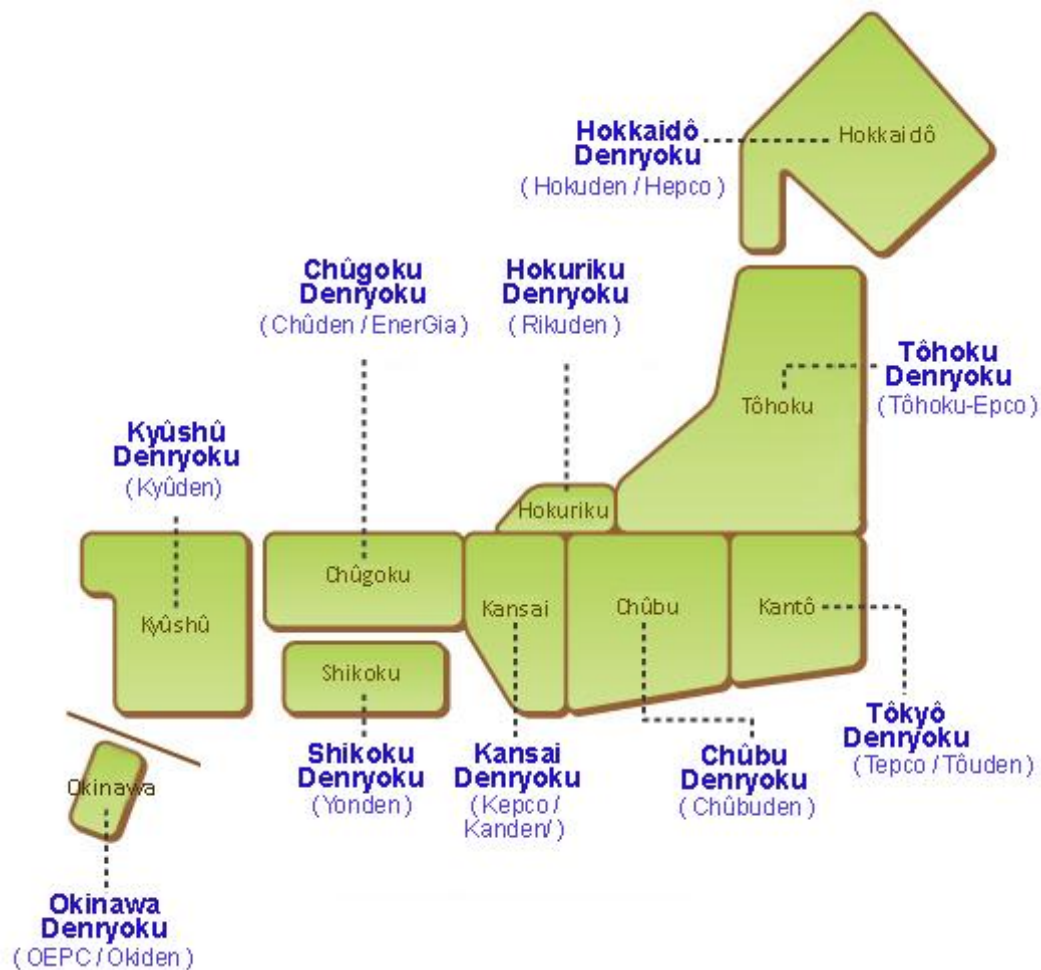


Abb. 15: Übersicht der Zuständigkeitsgebiete. Gängige Abkürzungen (jap., bzw. jap./engl.) in Klammern. Aus: Taiyōriki(2010): Internet. Eigene Übersetzung und Beschriftung.

Im Zuge der erneuten Privatisierung in der Nachkriegszeit wurde auch Tepco gegründet und verfügte in den Anfängen zunächst über Kohlekraftwerke. Das Bestreben und Interesse, Japans Atomenergie zu nutzen, wurde während der Besatzungszeit zwar unterbunden,¹³⁹ die USA änderten jedoch ihren Kurs und setzten von der „Schwächung“ auf die Stärkung Japans, um mit ihm einen antikommunistischen Gegenpol im Kalten Krieg zu schaffen.¹⁴⁰

Hier schließt sich der Einstieg in die Atomkraft als „Energie der Zukunft“ an. Ausschlaggebend war die Rede des damaligen amerikanischen Präsidenten Dwight D. Eisenhower, der sich am 8. Dezember 1953 mit „Atoms for Peace“ für die friedliche Nutzung von Atomenergie aussprach.¹⁴¹

¹³⁹ ZÖLLNER, Reinhard(2011): *Japan. Fukushima. Und wir. Zelebanten einer nuklearen Erdbebenkatastrophe*, S. 75.

¹⁴⁰ Vgl. Tahara 2011, S. 64.

¹⁴¹ Vgl. ebd. S. 5.

The United States would seek more than the mere reduction or elimination of atomic materials for military purposes. It is not enough to take this weapon out of the hands of the soldiers. It must be put into the hands of those who will know how to strip its military casing and adapt it to the arts of peace. The United States knows [sic?] that if the fearful trend of atomic military build-up can be reversed, this greatest of destructive forces can be developed into a great boon, for the benefit of all mankind. The United States knows that peaceful power from atomic energy is no dream of the future.¹⁴²

Um den „friedlichen Nutzen von Atomenergie für die Menschheit zu ermöglichen“ stellte Amerika alles bereit, was für den Atomeinstieg benötigt wurde: Von Maschinen und Instrumenten bis zum Uran selbst.¹⁴³ Schon 1955 begann auf diesem Weg der Bau der ersten Atomkraftwerke mit amerikanischer Unterstützung. Von den Herstellern Westing House und General Electric kamen die ersten Reaktoren, eigene rein japanische AKWs wurden nicht entwickelt.¹⁴⁴ Die Qualität der Lieferanten wurde zum einen hochgeschätzt, zum anderen fühlten sich Teile der japanischen Politik Amerika aber auch schlichtweg unterlegen, woraus bedingungsloses Vertrauen in die US-Produkte vor allem durch die konservative Liberaldemokratische Partei entstand,¹⁴⁵ die mit Shinzō Abe seit Dezember 2012 wieder den Premierminister der japanischen Regierung stellt. Worin bestand nun aber die Notwendigkeit, überhaupt auf Atomkraft umzusteigen? Jeff Kingston, Professor für Asienstudien und Geschichte am Japan Campus der internationalen Temple University, fasst zusammen:

MITI (Ministry of Trade and Industry) promoted nuclear energy because it was deemed critical to Japan's economy. This industrial targeting also was evident in many other sectors of the economy. (Johnson 1982) MITI, later renamed METI, deployed vast government resources and subsidies that sent a clear signal to business that nuclear energy was a national priority for a Japan that lacked oil.¹⁴⁶

Die Einführung des Atomstroms schien somit die einzige Möglichkeit, den wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit zu ermöglichen. Zur Gewährleistung von Fortschritt und Wachstum musste mehr Strom bereitgestellt werden und ein oft gehörtes Argument war der im obigen Zitat erwähnte Rohstoffmangel Japans, der nur durch einen mit hohen Kosten verbundenen Import hätte ausgeglichen werden können.¹⁴⁷ Eine Schlüsselfigur, die die Entwicklung der Atomkraftwerke mit vorangetrieben hat,

¹⁴² EISENHOWER, Dwight D. (1953): „Atoms for Peace“; <http://www.world-nuclear-university.org/about.aspx?id=15024> [Stand: 24.04.2013].

¹⁴³ Vgl. Tahara 2011, S. 77.

¹⁴⁴ Vgl. ebd. 6.

¹⁴⁵ Vgl. ebd. 5.

¹⁴⁶ KINGSTON, Jeff (2012): „Japan's Nuclear Village“; <http://www.japanfocus.org/-Jeff-Kingston/3822> [Stand: 24.04.2013].

¹⁴⁷ Im Nachhinein greifen heute neben Tahara auch andere Autoren diesen Punkt auf und hinterfragen kritisch, ob dieser Umstand tatsächlich ein Grund für den Wechsel hin zur Atomenergie sein musste. In der Debatte um den Rohstoffmangel werden beispielsweise von Befürwortern der Atomenergie steigende Ölpreise erwähnt, welche den erforderlichen Stromverbrauch unerschwinglich gemacht hätten. Ausführungen beispielsweise von Tahara zeigen im Hinblick auf Importzahlen und das damalige BIP jedoch, dass weder Rohstoffmangel noch externe, wirtschaftliche Faktoren ausschlaggebend genug waren, dass ein akuter Engpass hinsichtlich der Stromversorgung zu befürchten wäre. Vgl. Zöllner 2011, S. 82; Hirose; Akashi (2012).

war der Abgeordnete Yasuhiro Nakasone, ebenfalls Mitglied der LDP, der umgerechnet rund 18 Millionen Euro einfließen ließ.¹⁴⁸

Neben der Diskrepanz zwischen Strombedarf und -produktion, die durch den Atomstrom aufgehoben werden sollte, stellte die „saubere“¹⁴⁹ und „kostengünstige“¹⁵⁰ „Energie für eine strahlende Zukunft“¹⁵¹ eine attraktive Alternative zu herkömmlichen Stromquellen dar.

Um die Atomenergie einführen zu können, wurde 1957 die *nihon genshiryoku hatsuden* (kurz *genden*) oder *Japan Atomic Power Company*(JAPC) als ein Verband aller neun privater Stromanbieter gegründet.¹⁵² In einem Testlauf am 26.10.1963 wurde zum ersten Mal in Japan Strom in einem Atomkraftwerk erzeugt und dieser Tag somit zum „Tag der Atomenergie“ erklärt.¹⁵³ Für *genden* wäre zur Optimierung ihrer Arbeitsprozesse durchaus finanzielle Unterstützung notwendig gewesen, da die Projekte seit der Gründung kostenintensiv waren. Trotz der gemeinsamen Interessen von METI und *genden* wollten der Konzernzusammenschluss eine Abhängig von dem Ministerium vermeiden und staatlichen Einfluss möglichst umgehen.¹⁵⁴ Wie der bereits zitierte Autor Sōichirō Tahara in seiner Dokumentation über die Hintergründe der Etablierung der Atomenergie oftmals durchscheinen lässt, handelte es sich bei dieser um einen Kampf zwischen öffentlichen und privaten Interessen.¹⁵⁵ 1963 hatten Tepco bereits den Bau eines eigenen AKWs – Fukushima Daiichi – beschlossen und nur ein Jahr später zogen die sechs anderen Stromanbieter nach.¹⁵⁶ 1966 wurde von der JAPC das erste AKW zur regelmäßigen Stromproduktion in Gang gesetzt und Tepco war 1971 als erster der neun Stromversorger eigenständig ans Netz gegangen. Bis zum Tag seiner Explosion am 12. März 2011 sollte Reaktor Nr. 1 Strom erzeugen.¹⁵⁷

¹⁴⁸ Vgl. Tahara 2011, S. 80.

¹⁴⁹ Ebd. S. 112.

¹⁵⁰ Koide 2011, S. 76.

¹⁵¹ Zur Etablierung dieser Art von Strom in der Bevölkerung folgt im nächsten Kapitel die Darstellung von Arbeit und Propaganda der Atomlobby, des „Atomdorfes“.

¹⁵² Vgl. Tahara 2011, S. 74.

¹⁵³ Vgl. IAE(The Institute for Applied Energy)(2009): „Nihon no genshiryoku hatsuden no rekishi(Die Geschichte von Japans Atomstromerzeugung)“; <http://www.iae.or.jp/energyinfo/energydata/data3007.html> [Stand: 24.04.2013].

¹⁵⁴ Vgl. Tahara 2011, S. 99.

¹⁵⁵ Vgl. ebd. S. 82.

¹⁵⁶ Vgl. ebd. S. 103.

¹⁵⁷ Vgl. RIST(Research Organization for Information Science & Technology): „Nihon no genshiryoku hatsuden kaihatu no rekishi (Die Geschichte der Entwicklung von Atomstromerzeugung in Japan)“; http://www.rist.or.jp/atomica/data/dat_detail.php?Title_Key=16-03-04-01 [Stand: 24.04.2013].

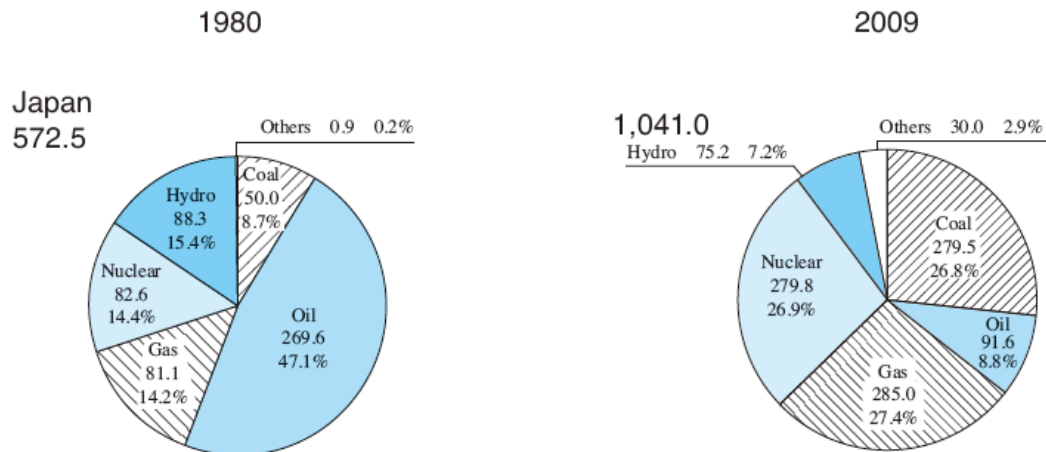


Abb. 16: Zusammensetzung des Stromverbrauchs verschiedener Länder im Vergleich, Beispiel Japan. Einheit: TWh. Aus: Tepco(2012), S.34.

Das Zeitalter der Atomkraftwerke in Japan war angebrochen und Tepco stand an der Spitze. 2009 wurden bereits mehr als ein Viertel des Stromes durch Atomkraft erzeugt (s. Abb. 16), woran Tepco maßgeblich beteiligt waren¹⁵⁸. Neben der Kernenergie übernahmen Tepco mit anderen Methoden, wie beispielsweise Erdöl oder Erdgas, die Führung unter den Stromversorgern: Ende 2010 belieferte der Konzern knapp 36 % der gesamten Bevölkerung Japans¹⁵⁹, was vor allem auf die oben beschriebenen Zuständigkeitsgebiete zurückzuführen ist. Tepco haben ihre Kernkraftwerke zwar in ländlichen Regionen gebaut, versorgen von hier aus aber den dicht besiedelten Großraum Tokyo, der einen weitaus höheren Stromverbrauch hat, als andere Großstädte Japans. Tepco ist somit ein mächtiger Konzern, der das Herz der japanischen Wirtschaft versorgt und dies auf dem Rücken der finanziell weitaus schlechter gestellten Gebiete in der Tōhoku-Region austrägt.

Welche Abhängigkeiten und Verpflichtungen hinter den Kulissen Tepcos und der Stromversorgung Japans ein kaum zu durchdringendes System gebildet haben, zeigt das nächste Kapitel auf.

5 Das Atomdorf und seine Einwohner – Propaganda, Amakudari und die Hauptakteure der Krise

Der Ausdruck *genshiryokumura* bedeutet im Japanischen „Atomdorf“ und beschreibt den engen Zusammenhalt der verschiedenen Interessengruppen der Atomlobby.¹⁶⁰ In einem eng verknüpften Geflecht profitieren akademische Kreise ebenso von der Atom-

¹⁵⁸ Vgl. Tepco (2011): *Business Highlights for All Japanese Electric Companies*. In: 2011 Tepco Illustrated, S. 6.

¹⁵⁹ Vgl. ebd. S. 5.

¹⁶⁰ Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S.323.

kraft und -politik wie die Finanzwelt, diverse Behörden und Institutionen, Politiker und nicht zuletzt die Medien.¹⁶¹ Kingston definiert das metaphorische Atomdorf wie folgt:

Researchers who don't support the Village[sic?] consensus on the need, safety, reliability and economic logic of nuclear power don't get grants and are denied promotions. Journalists who criticize the nuclear village are denied access and other perks, while politicians seeking contributions, and media companies eager for a slice of the utilities' massive advertising budgets, trim their sails accordingly. Crossing the nuclear village carries consequences just as support has delivered benefits; during the Fukushima crisis the chairman of TEPCO was in China treating favored members of some of Japan's largest media organizations to a luxury junket.¹⁶²

Um einen Eindruck der Komplexität dieser Verbindungen zu geben, findet sich im Anhang die Übersetzung einer detailreichen Grafik, die die Beziehungen der einzelnen „Einwohner“ auf einen Blick erfassbar macht.

Das beste Beispiel für jemanden, der den „Konsens des Dorfes“ nicht unterstützt, ist der Atomkraftgegner Hiroaki Koide. Fasziniert von der Atomenergie entschloss er sich zunächst zu einem Studium der Kernphysik, änderte seinen Kurs jedoch schnell und wurde zum aktiven Atomkraftgegner. Mit diesem Schritt zog er aus dem Atomdorf aus und wurde dementsprechend nicht mehr unterstützt – vergleichbar mit der Ingroup-Outgroup-Darstellung von Naoki Satō in Kapitel 1 wurde er zu einer Art *yosomono*. Wie er in einem Interview mit der Radiojournalistin und langjährigen Japan-Kennerin Judith Brandner erklärt, ist er seit Jahren Assistenzprofessor, woran sich auch in absehbarer Zeit nichts ändern wird, da Koide sich gegen Atomkraft einsetzt und somit seine Förderung für den Staat nicht interessant wäre.¹⁶³

Kommen wir an dieser Stelle noch einmal auf die Frage zurück, weshalb Atomkraft in Japan überhaupt etabliert werden konnte. Einige Gründe wurden bereits im vorherigen Kapitel genannt, doch auch „die anhaltende Skepsis bei Wissenschaftlern und Bevölkerung, dass eine Trennung zwischen militärischer und ziviler Nutzung der Kernkraft möglich war, musste überwunden werden“,¹⁶⁴ schreibt Zöllner. Der erste Schritt in diese Richtung war die eingangs erwähnte Abgrenzung auf sprachlicher Ebene, die Einteilung in „gute“ und „schlechte“ Atomenergie. In die Kategorie der „guten“ Kernkraft fällt Begriff mit dem Wort *genshiryoku*, was schlicht „Kernkraft“ bedeutet. *Genshiryoku-jidai* – das „Zeitalter der Atomkraft“, *genshiryokuhatsudensho* – „Kernkraftwerk“, oder *genshiryokukenkyū* – „Atomenergieforschung“. Die „gute“ Kernkraft beschreibt den positiven, friedlichen Nutzen der Atomenergie, wie ihn auch Eisenhower gefordert hat, sie soll der Menschheit als moderne Energiequelle dienen. Die meisten Begriffe der

¹⁶¹ Vgl. BRANDNER, Judith(2012): *Reportage Japan. Außer Kontrolle und in Bewegung*, S. 45 (Auch für diesen Buchtipp sei Dr. Johannes H. Wilhelm gedankt.).

¹⁶² KINGSTON, Jeff(2012): „Japan's Nuclear Village“; <http://www.japanfocus.org/-Jeff-Kingston/3822> [Stand: 24.04.2013].

¹⁶³ Vgl. Brandner 2012, S. 55.

¹⁶⁴ Zöllner 2011, S. 77.

Kategorie der „schlechten“ Atomkraft hingegen beginnen mit *kaku*, was in etwa „nuklear“ bedeutet. Negativ konnotierte Begriffe sind beispielsweise *kakuheiki* (Atomwaffen), *kakubakudan* (Kernwaffe), *kakusensō* (Nuklearkrieg), *kakugunbi* (nukleare Bewaffnung), oder *kakuhoyū* (Kernwaffenbesitz). Dass diese Unterscheidung nur dazu dient, die Ablehnung auf den Seiten der Gegner zu schwächen, macht Koide mit einer einfachen Erklärung deutlich:

„Nuclear“ [ist] „nuclear“ und von der Technologie her genau dasselbe. Einmal [werden] daraus Waffengebaut, das andere Mal Atomkraftwerke.¹⁶⁵

Der Journalist Johannes Hano schreibt in seinem 2011 veröffentlichten Buch „Das japanische Desaster“:

Dass sich an dieser Unterteilung in "gute" und "schlechte" Atomenergie nichts ändert, dafür hat das "Atomdorf" gesorgt, durch Propaganda, Lügen und Vertuschung.¹⁶⁶

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Propaganda in der Stadt Futaba-Chō, ca. 3,6 km¹⁶⁷ entfernt vom AKW Fukushima Daiichi, in der die omnipräsenten Parolen über die vermeintlichen Vorzüge der Kernkraft unübersehbar sind:

¹⁶⁵ Brandner 2012, S. 51.

¹⁶⁶ HANO, Johannes(2011): *Das japanische Desaster*, S. 22.

¹⁶⁷ Fukushima-Plant(2012): „Fukushima genpatsu kara no kyori o chizujō de shiraberu (Die Entfernung zum Kernkraftwerk Fukushima auf der Karte recherchieren)“; <http://www.fukushima-plant.com/>[Stand: 24.04.2013]. Zur Entfernungsbestimmung muss der Ortsname eingegeben werden.



Abb. 17: Schilder an den Eingängen der Stadt Futaba-Chô. Aus: Taka Kasako(2012): Internet. Eigene Nummerierung.

- ① 原子力 豊かな社会とまちづくり (*genshiryoku, yutakana shakai to machizukuri*; „Atomkraft – Für eine wohlhabende Gesellschaft und Stadterneuerung“)
- ② 原子力 郷土の発展 豊かな未来 (*genshiryoku, kyôdo no hatten, yutakana mirai*; „Atomkraft – Für die Entwicklung der Heimat und eine blühende Zukunft“)
- ③ 原子力 正しい理解で豊かなくらし (*genshiryoku, tadashî rikai de yutakana kurashi*; „Atomkraft – Ein wohlhabendes Leben mit dem richtigen Verständnis“)
- ④ 原子力 明るい未来のエネルギー (*genshiryoku, akarui mirai no enerugi*; „Atomkraft – Energie für eine strahlende¹⁶⁸ Zukunft“))

Ein weiteres Beispiel ist der Zeichentrickfilm für Kinder mit der Figur „Pluto-Boy“, welcher 1993 von der *Power Reactor and Nuclear Fuel Development Corporation*, der heutigen *Japan Atomic Energy Agency*, in Auftrag gegeben wurde.¹⁶⁹



Abb. 18: Plutonium sinkt auf den Meeresboden.
„Ich bin schwer und sinke auf den Meeresboden, außerdem kann ich mich schlecht im Wasser auflösen.“
Purutoniumu monogatari. Tayoreru nakama puruto-kun (Die Geschichte vom Plutonium. Auf Freund Pluto-Boy ist Verlass): Power Reactor and Nuclear Fuel Development Corporation. Japan, 1993.

¹⁶⁸ *akarui* müsste korrekterweise mit „hell“, „leuchtend“ übersetzt werden. In der deutschen Sprache ist mit einer etwas freieren Übersetzung jedoch eine zweideutige Interpretation möglich. Im Japanischen funktioniert diese Metaphorik nicht. (Vgl. Hijiya- Kirschner; Schlecht; Stalph; Ueda (2009), S. 108 s.v. „akarui“.).

¹⁶⁹ Vgl. Zöllner 2011, S. 93.



Abb. 19: Pluto-Boy bietet Plutonium zum Trinken an. „Selbst, wenn man Plutonium trinkt, wird es vom Magen oder Darm kaum aufgenommen und verlässt den Körper einfach wieder.“ *Purutonimu monogatari. Tayoreru nakama puruto-kun (Die Geschichte vom Plutonium. Auf Freund Pluto-Boy ist Verlass)*: Power Reactor and Nuclear Fuel Development Corporation. Japan, 1993.

Der „Sicherheitsmythos“ diente weiterhin extern – insbesondere für die Bevölkerung – wie auch intern – für AKW-Mitarbeiter beispielsweise – als Mittel, den Umgang mit Kernkraftwerken einfacher zu gestalten und Kritik abzuwenden. Amerikas Rolle ist hinsichtlich der Verbreitung des Mythos nicht unbedeutend:

Die Atomkraft, die Energie der Träume, ist von den USA entwickelt worden und daher nicht nur sicher, sondern auch noch günstig. Diese beiden Pfeiler stellen die Hauptgründe für die Einführung von Kernkraft dar und alle anderen Ursachen sind nur im Nachhinein hinzugefügt worden.¹⁷⁰

Weiter schreibt Tahara:

Natürlich wurde die Gefahr bedacht, dass Japan ein Erdbeben der Stärke 7¹⁷¹ erschüttern könnte, nicht nur beschränkt auf Fukushima, und man hat auch einen entsprechend großen Tsunami bedacht. [...] Japan importierte Amerikas AKWs basierend auf dem Grundvertrauen und in dem Glauben, sie seien sicher. Die Effizienz wurde optimiert und die Kosten wurden gesenkt, um die Steigerung der Sicherheit hat man sich jedoch nicht gekümmert.¹⁷²

Man sah also keine Notwendigkeit, sich mit der Sicherheitsoptimierung zu befassen, denn dies hätte zwangsläufig ein Misstrauen gegenüber der amerikanischen Qualität bedeutet. Wenn die Werke doch so sicher waren, warum sollte dann ein Grund zur Verbesserung bestehen? Das Vertrauen in den amerikanischen Fortschritt grenzte vor allem bei Tepco an „religiöse Überzeugung“. ¹⁷³ Zu dieser Haltung gesellt sich bei Tepco eine Firmenpolitik, geprägt von dem Hauptziel der Profitsteigerung, für dessen Erfüllung die Überschreitung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Arbeitsalltag zu gehören scheint.

Der ehemalige Tepco-Mitarbeiter Tōru Hasuie berichtet rückblickend von seinem Aufenthalt im AKW Fukushima Daiichi, wie bei Überprüfungen einzelner Instrumente im Werk zunächst die Stellen mit geringer Strahlung begangen wurden und erst zum Schluss diejenigen mit hoher Strahlung. Der Hintergrund war die zulässige Dosis der

¹⁷⁰ Tahara 2011, S. 6.

¹⁷¹ Stärkste Einheit auf der Ōmori-Skala (Vgl. Zöllner 2011, S. 65).

¹⁷² Tahara 2011, S. 7.

¹⁷³ Ebd. S. 97.

Arbeiter, welche nicht überschritten werden durfte. Wären zuerst die Stellen mit hoher Strahlung geprüft worden, hätten sich die Werte schnell auf das Maximum summiert und die Arbeiter hätten entsprechende Kritik wegen zu hoher Werte riskiert. Um zudem das Ansehen untereinander zu steigern, wurde ein absichtlich langer Aufenthalt an Orten mit hoher Strahlung unternommen.¹⁷⁴ Auch spricht er die Manipulation von Dosimetern an,¹⁷⁵ über die auch das Online-Magazin *Asienspiegel* berichtet.¹⁷⁶

Auch bei Kooperationen mit General Electric wird von Tepcos Risikopolitik berichtet:

In 2000, Kei Sugaoka, a Japanese-American nuclear inspector who had done work for General Electric at Daiichi, told Japan's main nuclear regulator about a cracked steam dryer that he believed was being concealed. If exposed, the revelations could have forced the operator, Tokyo Electric Power, to do what utilities least want to do: undertake costly repairs.¹⁷⁷

Eine wichtige Motivation für Tepco sind einerseits Kostensenkung und Profitsteigerung, andererseits hätte ein zu kritischer Umgang mit den Produkten von Westing House und General Electric den Sicherheitsmythos und damit die Verlässlichkeit der Atomkraftwerke in Frage gestellt. Dies wiederum hätte ein wichtiges Fundament der Propaganda des Atomdorfs geschwächt.

Kainuma Hiroshi, Doktorand an der renommierten Tōkyō University, definiert in seinem Werk *“Fukushima” ron. Genshiryokumura ha naze umaretanoka.* (Abhandlung über Fukushima. Warum die Atomdörfer entstanden sind)¹⁷⁸ den Begriff „Atomdorf“ auf zweierlei Arten: Zum einen wendet er sich den „realen“ Atomdörfern zu, d.h. den Städte, in denen AKWs errichtet wurden, und beschäftigt sich mit den Lebenssituationen der Bewohner sowie den Umständen, die die Errichtung von Kernkraftwerken überhaupt erst ermöglichten. Zum anderen spricht er die „Atommafia“, das oben erwähnte Netz verschiedener Interessengruppen, an.

Fukushima beispielsweise ist keine Region, die in der Vergangenheit von finanziellem Aufschwung geprägt war. Die Landwirtschaft, die hier betrieben wurde, brachte nicht viel ein. Das Ansehen und die finanzielle Lage dieser Präfektur waren nicht vorteilhaft für seine Bewohner.¹⁷⁹ Durch den Bau des AKWs Fukushima Daiichi und später auch Daini (zweiter Teil der AKW-Anlage) wurde den Bürgern Aufschwung für die Region versprochen.¹⁸⁰ Arbeit und ein besseres Ansehen sollten mit der Atomenergie einher

¹⁷⁴ Vgl. HASUIKE, Tōru(2011): *Watakushi ga aishita Tōkyō Denryoku. Fukushima Daiichi Genpatsu no hoshu kanrisha to shite* (Mein geliebtes Tepco. Als Wartungsmanager des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi), S. 39.

¹⁷⁵ Vgl. ebd. S. 40.

¹⁷⁶ Vgl. KNÜSEL, Jan(2012): „Rettungsarbeiter zweiter Klasse“, <http://asienspiegel.ch/2012/07/rettungsarbeiter-zweiter-klasse/> [Stand: 24.04.2013].

¹⁷⁷ BELSON, Ken; ONISHI, Norimitsu(2011): „Culture of Complicity Tied to Stricken Nuclear Plant“, <http://www.nytimes.com/2011/04/27/world/asia/27collusion.html?src=me&r=0> [Stand: 24.04.2013].

¹⁷⁸ Das Buch ist in erster Auflage am 30.6.2011 veröffentlicht worden. Mit über 400 Seiten wurde es jedoch vermutlich weit vor der Dreifachkatastrophe erstellt.

¹⁷⁹ Vgl. Kainuma 2011, S. 175, 180.

¹⁸⁰ Vgl. ebd. S. 23.

gehen. Über die Konsequenzen, nicht zuletzt gesundheitlicher Art, machte sich zu diesem Zeitpunkt niemand Gedanken. Schlimmer noch: Das Fachwissen war noch nicht einmal soweit ausgereift, dass mögliche Konsequenzen bedacht werden konnten. Die Ortschaften lieferten fortan also die Energie für die Großstadt, der Strom aus Fukushima fließt nach Tōkyō.¹⁸¹

Kainuma zählt auch die Unternehmen, die sich um die Dekontamination kümmern, mit zu den „Bewohnern“ des abstrakten „Atomdorfs“, der „Atommafia“.¹⁸² Koide teilt diese Ansicht.¹⁸³ Dem zufolge herrscht also durchaus Bewegung im abstrakten Atomdorf, neue Bewohner sind willkommen und diejenigen, die innerhalb des Dorfes umziehen möchten, können „vom Himmel herab“ in eine neue Unterkunft „steigen“. Gemeint ist damit *amakudari*¹⁸⁴ – der Wechsel von einer Instanz zur anderen mithilfe von engen Beziehungen und damit verbundener Einflussnahme im jeweiligen Zielgebiet.

Beamte aus den Ministerien und Aufsichtsbehörden wechseln nach Ende ihrer Beamtenlaufbahn oft auf lukrative Stellen in die Energiekonzerne, auch bei Tepco. Für diese „Job-Rotation“ hat sich sogar ein eigener Begriff im Japanischen entwickelt: „Amakudari“ – „vom Himmel herabsteigen“.¹⁸⁵

Wie weit die Verknüpfungen reichen und damit auch die öffentliche Meinung beeinflusst wird, spricht Hano an:

Wer mitspielt, profitiert. Tepco ist einer der größten Werbekunden, sponsert Nachrichtensendungen bei verschiedenen Fernsehanstalten, ist seit Jahrzehnten einer der größten Parteispender der konservativen LDP.¹⁸⁶

Zu den Pressekonferenzen von Tepco im Zuge des AKW-Unfalls wurden nur ausgewählte Journalisten zugelassen,¹⁸⁷ was verdeutlicht, wie schwierig eine unabhängige, neutrale Berichterstattung unter diesen Umständen ist. Auch die Behörden arbeiten eng mit Tepco zusammen:

Sicherheitsprüfungen wurden damals vom Ministerium für Außenhandel und Industrie¹⁸⁸ zusammen mit der Kommission für nukleare Sicherheit im *double check* durchgeführt. Die Prüfungsunterlagen aber wurden von Tepco erstellt. Gemeinsam mit MITI wurden von Tepco die „Berichte zur Sicherheitsprüfung“ verfasst und um den Anschein zu erwecken, sie wären von MITI geschrieben worden, wurden sie lediglich mit ‚MITI‘ versehen und von Tepco gedruckt.¹⁸⁹

Eine Krise benötigt ein Gesicht, eine Identifikationsmöglichkeit, eine Führungsperson, die sicher über den holprigen Weg vom Problem zur Lösung leitet.

¹⁸¹ Vgl. ebd. S. 10. Siehe auch Kapitel 4 dieser Arbeit, Abb. 15.

¹⁸² Vgl. Hirose; Akashi (2012), S. 90f.

¹⁸³ Vgl. Brandner 2012, S. 48.

¹⁸⁴ OGAWA, Hiroki(2011): „The Problem with Amakudari“; <http://thediplomat.com/a-new-japan/2011/05/23/the-problem-with-amakudari> [Stand: 24.04.2013].

¹⁸⁵ Hano 2011, S. 91.

¹⁸⁶ Ebd.

¹⁸⁷ Vgl. Hirose; Akashi (2012), 27.

¹⁸⁸ Abk. MITI; heute: Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI)

¹⁸⁹ Matsui 2011, S. 91.

Der Fall des AKW-Unglücks Fukushima Daiichi wird vermutlich als erstes spontan mit dem Regierungssprecher Yukio Edano in seinem blauen Arbeiteranzug assoziiert. Viele weitere Akteure, die Einfluss auf den internen und externen Informationsfluss gehabt haben, sind für die Öffentlichkeit nicht direkt wahrnehmbar gewesen aber trotzdem für die letztlich externe Krisenkommunikation für die Bevölkerung von wichtiger Bedeutung.

Unten aufgelistet finden sich die Sprecher, deren Pressekonferenzen in dieser Arbeit untersucht wurden.





Regierung		
 Abb.20: Naoto Kan. Aus: Prime Minister and his Cabinet(2011): Internet.	Name	Naoto Kann
	Stellung zur Zeit des AKW-Unfalls	Premierminister, Leiter des Krisenstabs
	Werdegang/ Hintergrund	1970 – Ingenieurstudium am Tōkyō Institute of Technology, Fachbereich Angewandte Physik 1996 – Minister für Gesundheit und Sozialwesen 2010 – 94. Premierminister Japans (DPJ) 2011 – Rücktritt ¹⁹⁰
 Abb. 21: Yukio Edano. Aus: Asahi Shimbun(2011): Internet.	Name	Yukio Edano
	Amt zur Zeit des AKW-Unfalls	Regierungssprecher
	Werdegang/ Hintergrund	1987 – Jurastudium an der Tōhoku-University 1991 – Registrierung als Anwalt 2010 – Generalsekretär der DPJ 2011 – Wechsel: Sonderbeauftragter für Schadensersatz durch den AKW-Unfall ¹⁹¹
Tepco		
 Abb. 22: Masataka Shimizu. Aus: Asahi Shimbun(2012): Internet.	Name	Masataka Shimizu
	Amt zur Zeit des AKW-Unfalls	Firmenpräsident bei Tepco, Krisenleitung
	Werdegang/ Hintergrund	- Wirtschaftsstudium an der Keiō-Privatuniversität 1968 – Anstellung Tepco 2008 – Firmenpräsident bei Tepco - Vorsitzender bei Fepco(Federation of Electric Power Companies of Japan) 2011 – Rücktritt ¹⁹²
 Abb.23: Takashi Fujimoto. Aus: 47news(2011): Internet.	Name	Takashi Fujimoto
	Amt zur Zeit des AKW-Unfalls	Vizepräsident, stellvertretende Krisenleitung
	Werdegang/ Hintergrund	- Ingenieurstudium an der Keiō-Privatuniversität 1970 – Anstellung bei Tepco 2006 – Vizepräsident bei Tepco ¹⁹³

¹⁹⁰ Prime Minister of Japan: „Profile of Prime Minister Kan“; http://www.kantei.go.jp/foreign/kan/profile/2_milestones.html [Stand: 24.04.2013].

¹⁹¹ Hatena::Keyword: „Edano Yukio. Keireki (Yukio Edano. Werdegang)“; <http://d.hatena.ne.jp/keyword/%BB%DE%CC%EE%B9%AC%C3%CB> [Stand: 24.04.2013].

¹⁹² Vgl. Okuyama et al. 2012, S. 10.

¹⁹³ Hatena::Diary(2011): „Purofiiru, hōdō, kaiken matome (Torishimariyaku fukushachōfujimoto takashi) (Zusammenfassung von Profil, Berichterstattung und Pressekonferenzen (Stellvertretende Geschäftsleitung Takashi Fujimoto))“; <http://d.hatena.ne.jp/morore/20110508/1304870642> [Stand: 24.04.2013].

 <p>Abb. 24: Akio Komori. Aus: Mainichi Shimbun(2012): Internet.</p>	Name	Akio Komori
	Amt zur Zeit des AKW-Unfalls	Stellvertretende Geschäftsleitung
	Werdegang/ Hintergrund	- Ingenieurstudium und Graduiertenkolleg für Maschinenbau an der Tōkyō University 1978 – Anstellung bei Tepco →Werksleiter Fukushima Daiichi 2010 – Geschäftsführender Direktor für die Hauptverwaltung der AKW-Standorte ¹⁹⁴
NISA		
 <p>Abb. 25: Kōichirō Nakamura. Aus: Asahi Shimbun(2011): Internet.</p>	Name	Nakamura, Kōichirō
	Amt zur Zeit des AKW-Unfalls	Pressesprecher NISA
	Werdegang/ Hintergrund	- Ingenieurstudium an der Tōkyō University 1982 – Anstellung im MITI (Agency for Natural Resources and Energy, Abteilung für Sicherheitskontrollen bei Atomstromerzeugung) 2004 – Anstellung beim Industrial Science and Technology Policy and Environment Bureau, Research and Development Division ¹⁹⁵
 <p>Abb.26: Hidehiko Nishiyama. Aus: Asahi Shimbun(2011): Internet.</p>	Name	Hidehiko Nishiyama
	Amt zur Zeit des AKW-Unfalls	Pressesprecher NISA
	Werdegang/ Hintergrund	1980 – Jura-Studium an der Tōkyō University; Anstellung bei MITI 1984 – Studium an der Harvard Law School 2009 – Director-General for Trade Policy ¹⁹⁶
 <p>Abb. 27: Hisanori Nei. Aus: Miyagi no Shimbun(Zeitung von Miyagi)(2009): Internet.</p>	Name	Hisanori Nei
	Amt zur Zeit des AKW-Unfalls	Pressesprecher NISA
	Werdegang/ Hintergrund	1981 – Studium der Geowissenschaften an der Tōkyō University; Anstellung bei MITI Auslandsaufenthalte in Amerika und im Iran 2005 – Prüfungsleitung für Atomstromerzeugung (NISA) 2008 – Leiter des Tohoku Bureau of Economy, Trade and Industry ¹⁹⁷
(Alle Profilangaben enthalten lediglich Auszüge und sind nicht vollständig)		

¹⁹⁴ Vgl. Okuyama et al. 2012: 10

¹⁹⁵ Vgl. LEC Tōkyō riigarumaindo(LEC Tōkyō Legal Mind) (2003): *PFI suishin, PPP tenkai no tame kuni ni motomerareru yakuwari*(Was vom Land für den Antrieb des PFI und den Wechsel zum PPP gefordert wird), S. 17.

¹⁹⁶ Vgl. Sports Nippon Newspaper(2011): „Hoanin supookusuman nishiyama shingikan, furin de „kōtetsu“ (NISA-Spokesman Hidehiko Nishiyama, aus Unmoral „abgesetzt“);
<http://www.sponichi.co.jp/society/news/2011/06/30/kiji/K20110630001117250.html> [Stand: 24.04.2013].

Die NISA als Teil des METI wurde 2012 aufgrund von anhaltender Kritik im Zusammenhang mit dem AKW-Unfall aufgelöst und an ihrer Stelle die Nuclear Regulation Authority gegründet. Zu ihrem Aufgabenfeld gehörten ursprünglich die Sicherheitsregulierungen für Kernkraftwerke, inklusive Forschung und Entwicklung. Ebenso war sie zuständig für die Sicherheit von elektrischer Leistung, Gasversorgung und Wärmelieferung.¹⁹⁸

Teil III: Die Krisenkommunikation und ihre Analyse

6 Informationsfluss

Über den Erfolg von Krisenkommunikation in einer Ausnahmesituation, wie sie sich am 11. März ereignete, entscheidet ein verlässlicher und funktionierender Informationsfluss. Im Vorfeld muss im Rahmen eines durchdachten Risikomanagements bestimmt sein, welche internen Schaltstellen auf welche Art und Weise zu informieren sind. Zweck ist das Gelingen der externen Krisenkommunikation, die sich in erster Linie an die Öffentlichkeit richtet.

Da nicht nur der Netzbetreiber am Krisenmanagement zum AKW-Unfall beteiligt war sondern mehrere weitere Instanzen, musste nicht nur firmenintern adäquat unter den Grundsätzen der Vollständigkeit und Schnelligkeit informiert werden. Die „interne“ Kommunikation weitete sich mit dem Ausmaß der Krise oder Katastrophe auf entsprechend viele Organisationen und Kommunikatoren aus, die jeweils einen bestimmten Aufgabenbereich abdeckten und Zuständigkeiten erfüllten. Demnach ist innerhalb der „internen“ Kommunikation in solchen Fälle zwischen „firmenintern“ und „firmenextern“ oder „organisationsintern“ und „-extern“ zu unterscheiden, bevor in geschlossener Form mit der Öffentlichkeit („extern“) kommuniziert werden kann. Welche Probleme den Informationsfluss beim AKW-Unfall belasteten, wird im Folgenden aufgezeigt.

Das Wissen um den Lauf der Informationen dient der Analyse der Pressekonferenzen als wichtige Hintergrundinformation. Er verdeutlicht, welcher Schaltstelle zu welchem Zeitpunkt welche Art von Informationen vorlag, die dann zur Weiterleitung verwendet wurden. Ob diese Mitteilungen inhaltlich fundiert und verlässlich waren, ist eine Frage, die in der genauen Betrachtung der Pressekonferenzen geklärt werden soll.

Schließlich gilt es, alle bisher gelieferten Hintergrundinformationen zur Krisenkommunikation beim AKW-Unfall Fukushima Daiichi in einen Gesamtkontext zu bringen und

¹⁹⁷ Vgl. Miyagi no shimbun (Zeitung von Miyagi) (2009): „Aite o shiranai kagiri, mazu rikai ga susumanai (Solange man sein Gegenüber nicht kennt, versteht man es auch nicht)“; http://shinbun.fan-miyagi.jp/article/article_20090402.php [Stand: 24.04.2013].

¹⁹⁸ Vgl. Nuclear Regulation Authority: „About NISA. The Structure of Nuclear Power and Industrial Safety Administrations“; <http://www.nsr.go.jp/archive/nisa/english/aboutnisa/establishment.html> [Letzter Stand: 24.04.2013].

eine umfassende Bewertung zu erstellen. Um die Bedeutung dieses Kapitels für die nachfolgenden Analysen der Pressekonferenzen zu unterstreichen, sei an dieser Stelle eine längere Passage von Ditges et al. zitiert:

Das Kommunikationsmanagement umfasst die interne Kommunikation (Mitarbeiterinformation). Die externe Kommunikation soll in Richtung aller denkbaren Stakeholder agieren (z.B. Medien, Kunden, Lieferanten, Banken, Behörden, Politik, Versicherungen), zu denen natürlich auch unmittelbar und mittelbar die Geschädigten zählen. Weil aber JEDE operative Maßnahme - durchgeführt, gelungen, missraten oder unterlassen - kommunikative Wirkungen entfaltet, bedingen beide Komponenten einander. Die logische Folge: Krisenkommunikation muss aufgrund dieser Wechselwirkung integrativer Bestandteil des Krisenmanagements sein, Das gilt im Eintrittsfall für die Krisenintervention ebenso wie schon zuvor für die Krisenprävention. Dass die Kommunikation entscheidender Dreh- und Angelpunkt mit und zwischen allen eigenen und fremden Einsatzkräften sein muss, wird heute überwiegend noch nicht gelebt.¹⁹⁹

Die unten stehende Grafik verdeutlicht, welchen Weg die Informationen zwischen dem 11. und 15. März nahmen. Besonders dem letzten Satz von Ditges et al. ist im Fall des AKW-Unglücks zuzustimmen.

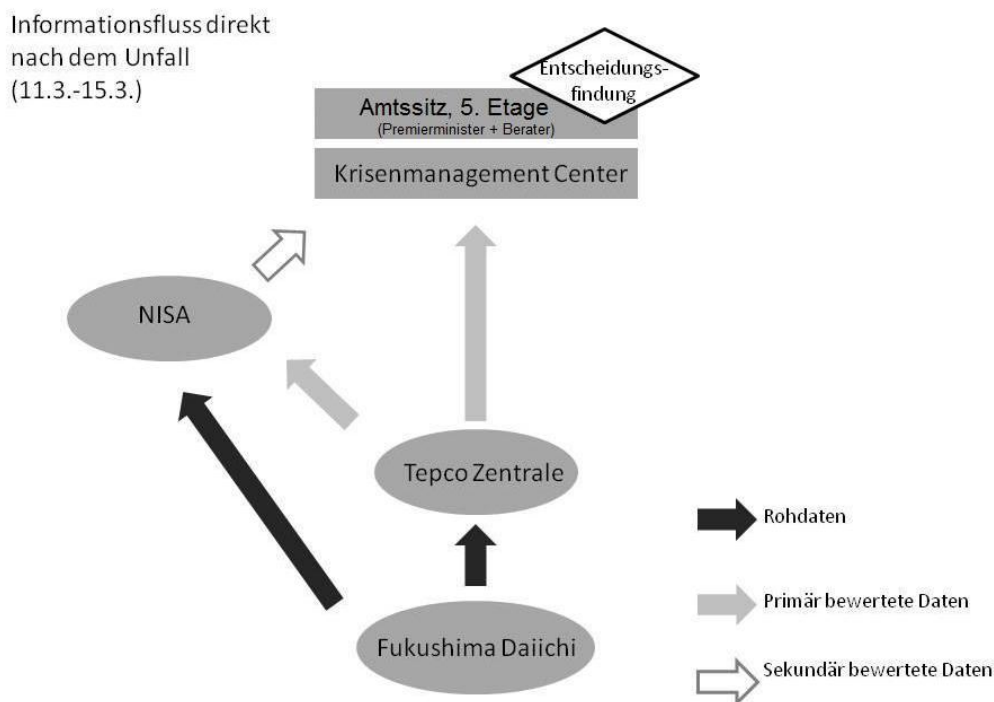


Abb. 28: Informationsfluss zwischen dem 11. und 15. März 2011. Aus: Nihon Saiken Inshiatibu (2012), S. 104.

Die Quelle der Informationen, das Kernkraftwerk Fukushima Daiichi, war über eine Videoschaltung rund um die Uhr mit der Zentrale in Tōkyō verbunden. Auf diesem Weg wurden im Dialog mit dem Hauptsitz Maßnahmen für das Unfallmanagement der betroffenen Reaktoren getroffen.

¹⁹⁹ Ditges et al. 2008, S.117.

Bis zum Abend des 11. März 2011 befanden sich Mitarbeiter der NISA am Werk und konnten so Informationen aus erster Hand, im Schaubild als „Rohdaten“ bezeichnet, beziehen.

Bereits am nächsten Morgen der Katastrophe zog die NISA ihre Mitarbeiter gegen fünf Uhr morgens vom Krisenherd ab,²⁰⁰ wodurch Tepco ein Informationsmonopol erlangte und nun ohne Beobachtung oder Bewertung selbst regulieren konnte, welche Art von Informationen weitergeleitet werden sollte. Mit diesem Schritt wurde der Verlauf der Krisenkommunikation in den ersten entscheidenden Tagen massiv beeinflusst und Tepco verfügte über eine uneingeschränkte Informationskontrolle.



Abbildung 29: Tepco-Videokonferenz zwischen dem 11. und 15. März 2011. Tepco(2012): Internet.

Die Gespräche, die bis zum 15. März 2011 zwischen den Mitarbeitern im AKW vor Ort und mit denen in der Zentrale geführt wurden, sind aufgezeichnet worden. Neben dem AKW Fukushima Daiichi und dem Hauptsitz in Tōkyō bestand gleichzeitig eine Verbindung zum AKW Fukushima Daini, zum Fukushima Off Site Center²⁰¹ und zum Kernkraftwerk Kashiwazaki Kariwa²⁰².

Die Veröffentlichung der Videoaufzeichnungen erfolgte weder freiwillig noch zügig.²⁰³ Zunächst mit eingeschränkter Einsicht für Journalisten und erst nachträglich auf Druck der Medien wurden die Gespräche auch für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Teile des Materials sind bearbeitet, so dass entweder zum Schutz der Privatsphäre Namen akustisch zensiert worden oder ganze Passagen vollkommen lautlos sind und die Veröffentlichung somit wertlos ist. Selbst zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Arbeit ist neues Material veröffentlicht worden,²⁰⁴ was bedeutet, dass der Konzern Tepco selbst zwei Jahre nach der Katastrophe nicht vollständig transparent handelt. Die Aufzeichnungen zwischen dem 11. und 15. März sind von den Asahi-Journalisten Okuyama et al. aufbereitet worden. Das erst kürzlich veröffentlichte Material jedoch muss erst noch ausgewertet wer-

²⁰⁰ Vgl. Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 102.

²⁰¹ Fukushima Off Site Center: Krisenzentrum für das AKW Fukushima Daiichi (Vgl. Nuclear Regulation Authority: „Fukushima Daiichi“; <http://www.nsr.go.jp/jimusho/fukushima1/> [Stand: 24.04.2013].

²⁰² Kernkraftwerk Kashiwazaki Kariwa: Das Werk verfügt über sieben Reaktoren und ist ca. 215km von dem Werk Fukushima Daiichi entfernt (Vgl. Tepco: „Kashiwazaki kariwa hatsudensho (Kernkraftwerk Kashiwazaki Kariwa)“; <http://www.tepco.co.jp/nu/kk-np/> [Stand: 24.04.2013].

²⁰³ Vgl. PROLL, Jens(2012): „Einblick in Tepco-Videomaterial für Journalisten erleichtert“; <http://www.spreadnews.de/japan-aktuell-einblick-in-tepco-videomaterial-fur-journalisten-erleichtert/1123740/> [Stand: 24.04.2013].

²⁰⁴ Nikkei(2013): „Genba no iradachi aratamete tōden, tsuika de TVkaigieizō (Erneut Unmut vor Ort, zusätzliches Material der TV-Konferenz von Tepco)“; http://www.nikkei.com/article/DGXNASDG0603E_W3A300C1000000/ [Stand: 24.04.2013].

den und somit können auch jetzt noch neue Erkenntnisse die Forschung zu Krisenkommunikation und -management von Tepco beeinflussen. Durch die partielle Veröffentlichung ist eine umfassende und profunde Auswertung auch jetzt noch nicht möglich, Tepco versucht scheinbar auch jetzt noch sein Informationsmonopol soweit zu wahren, wie es dem Konzern möglich ist.

Kommen wir zurück zum Informationsfluss. Die Schaltstellen Fukushima Daiichi und Tepco Zentrale bildeten eine in sich geschlossene, firmeninterne Einheit. Die Informationen, die von den Mitarbeitern der NISA während ihres kurzen Aufenthalts am AKW bezogen werden konnten, wurden innerhalb der NISA bewertet und weitergeleitet an die nächste Instanz, das Krisenmanagement-Center der Regierung. Wie verlässlich die hier erfolgte Filterung war, ist jedoch fraglich:

Immer wieder hatten sich Tepco-Mitarbeiter an die Atomaufsichtsbehörde gewandt und über schwere Mängel geklagt. Aber die NISA unternahm nichts. Nein, das ist nicht ganz richtig. Sie unternahm doch etwas, sie teilte Tepco die Namen der kritischen Mitarbeiter mit. Tepco konnte sich immer sicher sein, dass das „Atomdorf“ schon zusammenhält.²⁰⁵

Ein Blick auf den Informationsfluss (Abb.20) zeigt, dass die Mitteilungen vom Krisenherd AKW-Fukushima Daiichi bereits hier durch zwei verschiedene Kanäle flossen und entsprechend gefiltert werden konnten: über die Hauptzentrale und über die NISA. Doch selbst beim Eintreffen im Krisenmanagement-Center lagen Schwachstellen vor, die die Entscheidungsfindung – die Spitze des Diagramms und das Ziel des Krisenmanagements – beeinträchtigten.

Das Krisenmanagement-Center im Amtssitz des Premierministers befand sich im Untergeschoss, das Büro von Naoto Kan jedoch, in dem er sich ab dem 12. März mit seinem Expertenteam beraten hat, befindet sich im fünften Stockwerk.²⁰⁶ Aus Sicherheitsgründen ist der Gebrauch von Mobilfunkgeräten im Krisencenter nicht gestattet und zwischen Krisenmanagement-Center und dem fünften Stockwerk existierten nur zwei Telefonleitungen.²⁰⁷ Die Informationen trafen nun also im Krisenmanagement-Center ein, mussten aber innerhalb des Gebäudes einen weiteren Weg auf sich nehmen, bevor sie endlich zur Entscheidungsfindung, wie beispielsweise der Evakuierung der AKW-Umgebung, vorlagen. Wie dem Untersuchungsbericht zu entnehmen ist, wurden diesbezüglich zwar die SPEEDI-Daten an das Krisenmanagement-Center weitergeleitet, von hier aus aber nicht ins fünfte Stockwerk an den Premierminister weitergetragen. Der Grund dafür war die Entfernung im Gebäude, der Wechsel zwischen den Stock-

²⁰⁵ Hano 2011, S. 23.

²⁰⁶ Vgl. Nihon Saiken Inshiatibu 2012, S. 105.

²⁰⁷ Vgl. ebd.

werken, der zur ständigen Informationsübermittlung hätte vorgenommen werden müssen.

Im Rahmen der Risikokommunikation gestaltet sich der im Voraus entworfene Weg für die Ergreifung von Sofortmaßnahmen in einem Notfall wie folgt:

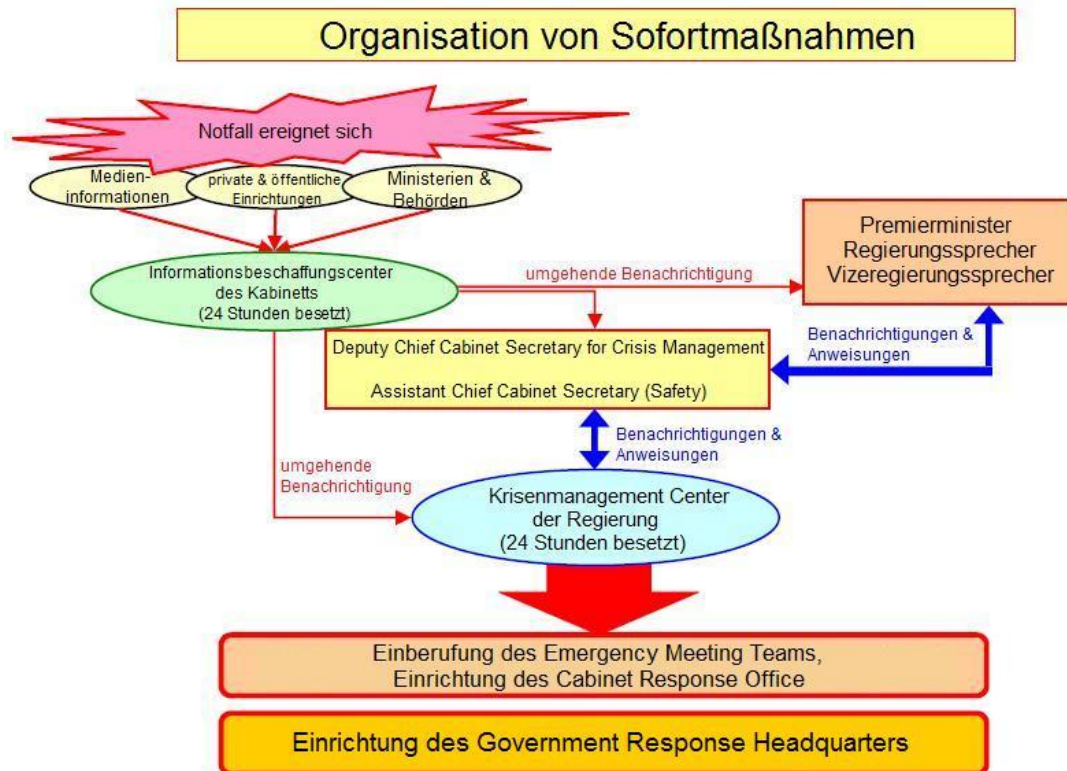


Abb. 30: Organisation von Sondermaßnahmen. Aus: Fire and Disaster Management Agency(2011), S. 3, eigene Übersetzung.

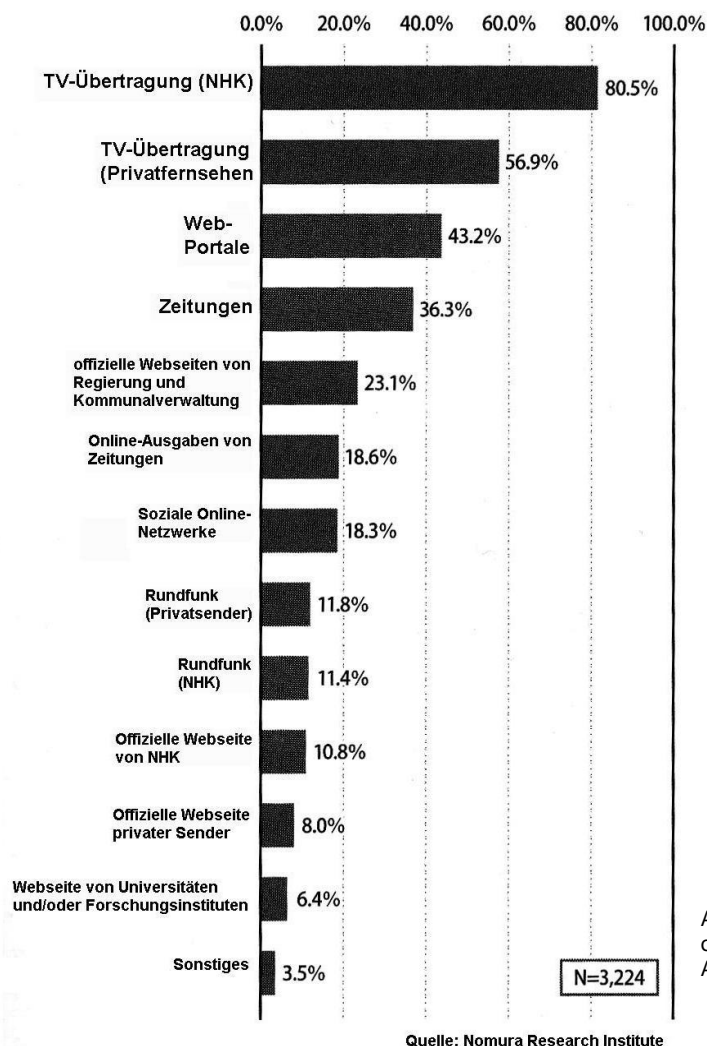
Die Organisation der Informationsbeschaffung im Fall des AKW-Unglücks entsprach dem jedoch nicht, da auch Medien, private und öffentliche Einrichtungen sowie Ministerien und Behörden auf die Informationsbereitstellung von Tepco angewiesen waren. Anders als beispielsweise bei einem Brand, ist bei dem Reaktorunglück ohne die entsprechende Auswertung von technischen Daten der Katastrophenverlauf nicht offensichtlich erfass- oder absehbar.

Durch die zahlreichen Schleusen innerhalb des Informationsflusses ausgehend von der „Quelle“ bis zum „Ziel“ war eine lückenlose und korrekte Übermittlung nur erschwert zu gewährleisten und es stellte sich ein Zustand wie bei dem Spiel „stillen Post“ ein. An Pressekonferenzen des Regierungssprechers Yukio Edano wird im Austausch mit den Journalisten deutlich, wie eingeschränkt er auf die ihm gestellten Fragen antworten muss, da ihm die geforderten Inhalte schlichtweg nicht vorliegen konnten.

Im Normalfall ist die Organisation beim Unfallmanagement bei Tepco firmenintern wie folgt geregelt: Entscheidungsträger ist der Werksleiter der jeweiligen Kernkraftanlage,

der gemeinsam mit der Zentrale über Entscheidungen berät.²⁰⁸ Alle Informationen laufen somit zunächst über die Hauptstelle. Erst nachdem die Lage im AKW offensichtlich immer mehr außer Kontrolle zu geraten schien und der Premierminister die ihm zur Verfügung gestellten Informationen berechtigterweise anzuzweifeln begann, wurde die Organisation der Informationsweiterleitung nach dem 15. März 2011 geändert und die Kommunikationsebenen verflacht. Erst nach diesem Schritt, in dem Tepco und NISA mit der Regierung zu einem gemeinsamem Krisenzentrum zusammengelegt wurden, konnte Tepco das Informationsmonopol entzogen werden.²⁰⁹

Die Pressekonferenzen erfolgten als externe Krisenkommunikation an die Öffentlichkeit in Form von Fernsehübertragungen. Auf den jeweiligen Sendern wurden sie zwar teilweise nur in Ausschnitten gezeigt, konnten aber per Livestream im Internet oder auf den Seiten der jeweils kommunizierenden Organisationen eingesehen werden.²¹⁰



Das nebenstehende Diagramm verdeutlicht, dass der staatliche Sender NHK zusammen mit privaten Fernsehsendern am stärksten zur Informationsbeschaffung von der Bevölkerung genutzt wurden, womit zumindest das Medium zur Übertragung der Krisenkommunikation, die Beziehung zwischen Sender und Empfänger also, gewährleistet war.

Abb. 31: Genutzte Medien und Informationsquellen zur Katastrophe vom 11. März.
Aus: Tachiiri(2011), S.36.

²⁰⁸ Okuyama et al. 2012, S. 118.

²⁰⁹ Nihon Saiken Inshiatibu 2012, S. 106.

²¹⁰ Alle für diese Arbeit gesichteten Pressekonferenzen des Premierministers und des Pressesprechers stehen auf der Seite des Premierministers und seinem Kabinett zur Verfügung. Ein Teil der anderen Konferenzen wurde zwar zum Zeitpunkt der Krise von der Autorin per LiveStream mitverfolgt, sind heute jedoch in Originalfassung in voller Länge aus dem Netz entfernt worden oder nur noch in Ausschnitten verfügbar.

Im November 2012 wurde zum Thema Berichterstattung und der Rolle der Medien an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität ein Symposium²¹¹ unter dem Titel „Media-Contents und Katastrophen“ abgehalten. Mit neun Referenten aus Japan und Deutschland und einem Zeitplan über zwei Tage verdeutlicht der Programmumfang, wie bedeutend auch dieser Aspekt ist. In dieser Arbeit wird sie zwar nicht ausführlich berücksichtigt, der Hinweis auf weiterführende Quellen zu diesem Thema soll jedoch an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben und dem Leser bei Interesse als Hinweis auf weitere Informationen dienen.

Alle hellblau unterlegten Zitate entstammen der jeweiligen Pressekonferenz, deren Link zu Beginn des Kapitels aufgeführt ist, und sind daher nicht einzeln mit Fußnoten gekennzeichnet.

7 Ausgewählte Pressekonferenzen

Alle für diese Arbeit gesichteten Pressekonferenzen des Premierministers und des Pressesprechers stehen im Archiv der Webseite des Premierministers und seines Kabinetts zur Verfügung. Die anderen Konferenzen wurde zwar zum Zeitpunkt der Krise von der Autorin online per Livestream mit verfolgt, sind heute jedoch in Originalfassung in voller Länger aus dem Netz entfernt worden und nur noch in Ausschnitten verfügbar.

11. März, 16:55 Uhr: Ministerpräsident Kan – Erste offizielle Ansprache²¹²



Abb. 32: Naoto Kan, erstes Statement nach Erdbeben und Tsunami. Aus: Prime Minister of Japan and his Cabinet(2011): Internet.



Abb. 33: Naoto Kan, zweites Statement um 16:55 Uhr. Aus: Prime Minister of Japan and his Cabinet(2011): Internet.

²¹¹ Eine detaillierte Übersicht der Referenten und ihrer Themen ist einzusehen auf den Seiten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms- Universität Bonn <http://www.ioa.uni-bonn.de/abteilungen/japanologie-und-koreanistik/abteilung/veranstaltungshinweise/symposium-media-contents-und-katastrophen-06.-07.-november> [Stand 24.04.2013].

²¹² Die erste Stellungnahme erfolgte sofort nach der Bildung des Krisenstabes gegen 16:10 Uhr aus den Konferenzräumen. Kan appelliert hier vor allem an den Zusammenhalt in der Bevölkerung und an ruhiges und überlegtes Handeln. AKWs oder Radioaktivität spricht er noch nicht an. Wahrscheinlich liegen ihm zu diesem Zeitpunkt darüber noch keine Informationen vor da die Lage im AKW selbst noch nicht vollständig erfasst ist.

„Liebe Bürger, wie Sie sicher bereits aus dem Fernsehen und Rundfunk erfahren haben, ereignete sich heute um 14:46 Uhr ein äußerst starkes Erdbeben der Stärke 8.4 mit dem Epizentrum in Sanriku-Okii. Infolgedessen entwickelte sich ein Tsunami, welcher zentral in der Tōhoku-Region und in weiten Teilen großen Schaden verursacht hat. Aus tiefstem Herzen spreche in allen Betroffenen mein Mitgefühl aus.

Des Weiteren hat sich ein Teil der Atomkraftwerke automatisch abgeschaltet und bis jetzt wurde nicht bestätigt, dass Radioaktivität ausgetreten sei. Angesichts dieser Situation wurde umgehend mit mir als Leiter ein Krisenstab (Zentrale für Katastrophenmaßnahmen) eingerichtet.

Als Regierung werden wir alles in unserer Kraft stehende tun, um die Sicherheit der Bevölkerung zu wahren und den Schaden so begrenzt wie möglich zu halten. Ich bitte Sie, die Bevölkerung, von ganzem Herzen, von jetzt an mit großer Wachsamkeit die Nachrichten im Fernsehen und im Radio zu verfolgen und ruhig zu handeln.“²¹³

Das Statement ist kurz, beinhaltet aber die zu diesem Zeitpunkt wichtigen Informationen darüber, was geschehen ist (Stärke und Epizentrum des Erdbebens, sowie die Auswirkungen des Tsunami). Genaue Angaben zu Opfern oder Schäden werden zwar nicht gemacht, was jedoch zu diesem Zeitpunkt mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auch noch nicht erfassbar war. Kan spricht gleich zu Beginn sein Mitgefühl für die Betroffenen aus, bleibt aber bei einem sachlichen Ton. Die Erwähnung, dass „ein Teil“ der Atomkraftwerke sich automatisch abgeschaltet habe und keine Radioaktivität ausgetreten sei, klingt in diesem Moment noch beruhigend. Angesichts des Ausmaßes von Erdbeben und Tsunami, die sich gerade einmal knappe zwei Stunden vor Kans Ansprache ereignet haben, neigt man als Zuhörer dazu, jetzt noch nicht nachzufragen, welcher „Teil“ sich denn nicht automatisch abgeschaltet habe und welche Möglichkeiten es für AKWs unter diesen Umständen noch geben könnte. Des Weiteren informiert Kan die Bevölkerung darüber, dass ein Krisenstab eingerichtet wurde und signalisiert somit sein aktives Handeln. Seit dieser Ansprache tritt er im blauen Arbeiteranzug auf, welcher genau genommen nur symbolischen Charakter und keinerlei praktische Funktion hat. Hiermit soll jedoch vermittelt werden: „Wir packen an.“

Die Erstmeldung erfolgte nicht mit dem Statement des Premierministers und damit dem ranghöchsten der Krisenmanager, sondern über ein Erdbebenfrühwarnsystem, welches beispielsweise Sofortnachrichten auf Handys verschickt und über Stärke und Epizentrum informiert und Tsunamiwarnungen ausgibt.²¹⁴ Ebenso werden im TV umgehend die betroffenen Regionen mit der jeweiligen Erdbebenstärke, sowie Gebiete mit

²¹³ Kan naikaku sōridaijin kisha happyō- heisei 23nen 3gatsu 11nichi (Bekanntgabe des Ministerpräsidenten Kan, 11.03.2011); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:00:26-00:02:20.

²¹⁴ Vgl. HÄNEL, Michael(2012): „Hintergrund: Das japanische Erdbeben-Frühwarnsystem“; <http://www.planet-schule.de/wissenspool/japan-erdbeben-tsunami-atomkatastrophe/inhalt/hintergrund/erdbeben-und-tsunami.html> [Stand: 24.04.2013].

potentieller Tsunami-Gefahr, eingeblendet.²¹⁵ Gerade hierauf basiert Kans Bitte, die Meldungen in Funk und Fernsehen regelmäßig zu verfolgen und Vorkehrungen im Hinblick auf Nachbeben oder die Folgen von Beben, wie beispielsweise Brände, zu treffen.

Kan vermittelt insgesamt den Ernst der Lage, gibt, soweit es möglich ist, einen Überblick über das Ausmaß des Geschehens und darüber, dass die Regierung sofort handelt, wenn auch ein genaues Vorgehen nicht weiter erwähnt wird. Fragen werden von ihm nicht beantworten, sondern von Regierungssprecher Edano übernommen.

11. März 2011, 19:03 Uhr: Regierungssprecher Edano – Verkündung des atomaren Notstandes

Innerhalb weniger Stunden verschärft sich nach dem Ausfall des Notstroms die Lage in den Reaktoren des Atomkraftwerkes Fukushima Daiichi, woraufhin der atomare Notstand von Regierungssprecher Edano ausgerufen wird. Die folgenden Auszüge beschränken sich auf sein Statement und beziehen nicht den gesamten Austausch mit Journalisten ein.

„Zunächst folgt eine Mitteilung von mir (dem Regierungssprecher). Die folgenden Aussagen dienen als Vorsichtsmaßnahme und ich möchte daher darum bitten, diese auf jeden Fall ruhig aufzunehmen. Soeben wurde der Krisenstab für atomare Sicherheit einberufen. Es ereignete sich ein Vorfall, der Artikel 15, Paragraph 1, zweiter Absatz des Gesetzes für Sondermaßnahmen für atomare Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr²¹⁶ entspricht, woraufhin der Krisenstab für atomare Sicherheit einberufen wurde. Heute um 16:36 Uhr wurde es als nötig befunden, provisorische Maßnahmen durchzuführen, um der Ausweitung des Unfalls im Atomkraftwerk Tepco Fukushima Daiichi vorzubeugen. Aufgrund der Regelungen im genannten Gesetz ist somit der atomare Notstand ausgerufen worden.“²¹⁷

Edano leitet sein Statement mit einer Vorwarnung ein und konfrontiert den Hörer mit Fakten, zu denen er jedoch keine Erläuterung der Hintergründe erhält. Vor dieser offiziellen Bekanntgabe des atomaren Notstandes wurde keine Pressekonferenz abgehalten, die auf diesen Zustand inhaltlich vorbereitet hätte, womit die Nachricht völlig überraschend kommt.

Zudem gibt Edano keine weiteren Informationen, was für ein „Vorfall“ sich genau ereignet habe. Bezüglich einer leicht verständlichen Krisenkommunikation ist jedoch vor allem die unkommentierte Nennung des für den Hörer vermutlich unbekannten Geset-

²¹⁵ Ebd.

²¹⁶ *Genshiryoku saigai taisaku tokubetsu sochihō*(原子力災害対策特別措置法) („Act on Special Measures Concerning Nuclear Emergency Preparedness“).

²¹⁷ *Heisei 23nen 3gatsu 11nichi (kin) gogo3-naikakukanbōchōkan kishakaiken*(11.03.2011(Fr.) Nachmittags, Nr. 3- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:00:26-00:01:03.

zes, auf den die Bekanntgabe des atomaren Notstandes sich bezieht, zu bemängeln. Der Adressat wird also konfrontiert mit einer vermutlich sehr besorgniserregenden Mitteilung, erfährt aber nicht, was genau sich eigentlich dahinter verbirgt, welche Umstände dazu geführt haben und wie kritisch der Zustand nun wirklich ist. Eine Bewertung ist ihm mit dieser Art der Informationsvermittlung nicht möglich. Ditges et al. schreiben in diesem Zusammenhang:

Explizite Botschaften kommunizieren! Also Worte wählen, die direkt ausdrücken, was gesagt werden soll. "Das Rohr ist geplatzt" ist explizit, "Die Materialien der Leitungssysteme wirken eher instabil" ist dann eher implizit, das heißt, die eigentliche Nachricht steht irgendwo zwischen den Zeilen.²¹⁸

Edano formuliert auch im weiteren Verlauf des Statements sehr vorsichtig und ist auf eine möglichst beruhigende Wortwahl bedacht, um Unruhen zu vermeiden.

In einem Protokoll der Nuclear Regulation Authority finden sich die folgenden Aufzeichnungen:

16:36: Tepco stellt in den Reaktoren Nr. 1 und 2 des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi einen Zustand fest, der Artikel 15 entspricht. (Ausfall des Emergency Core Cooling Systems^{219,220})

Der Ausfall erfolgte aufgrund des totalen Stromausfalls, der die Kontrolle über die Messgeräte unmöglich machte.²²¹ Ein Ausfall der Kühlsysteme läuft, wenn nicht umgehend Gegenmaßnahmen ergriffen werden, im schlimmsten Fall auf eine Kernschmelze hinaus. Auf ein derartiges Szenario weist Edano jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt in seinem Statement hin.

Er fährt fort:

„Derzeit gibt es keine Bestätigung, dass Radioaktivität eine Auswirkung auf die Umgebung außerhalb der Anlage hat. Demnach ist es nicht nötig, dass die Bewohner und Anwesenden innerhalb der betroffenen Bezirke unmittelbar besondere Maßnahmen unternehmen müssen.“²²²

Zum Zeitpunkt der Bekanntgabe des atomaren Notstandes sind die Brennstäbe noch mit Wasser bedeckt, weshalb erhöhte Radioaktivität noch kein kritisches Problem ist.²²³ Bereits drei Stunden nach Edanos Pressekonferenz liegen der NISA jedoch Daten vor,

²¹⁸ Ditges et al. 2008, S. 88.

²¹⁹ Das „Emergency Core Cooling System“ dient zur Kühlung der Brennstäbe und damit zur Gewährleistung der Reaktorsicherheit im Notfall. (Vgl. The Virtual Nuclear Tourist(2006): „Emergency Core Cooling Systems (ECCS)“; <http://www.nuclear-tourist.com/systems/eccs.htm> [Stand: 24.04.2013].

²²⁰ Nuclear Regulation Authority(2011): *Genshiryokuanzen hoanin nado no shodōki no taiō* (Die ersten Maßnahmen der NISA u.a.), S.1.

²²¹ Vgl. Nihon Saiken Inshiatibu 2012, S. 24.

²²² *Heisei 23nen 3gatsu 11nichi (kin) gogo3-naikakukanbōchōkan kishakaiken*(11.03.2011(Fr.) Nachmittags, Nr. 3- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:01:04-00:01:20.

²²³ Der Stromausfall ereignete sich sofort nach dem Tsunami. Zwischen dem Tsunami und der Bekanntgabe des atomaren Notstandes lagen ca. zwei Stunden. Der Ergebnisse der NISA wiesen erst in der Nacht vom 11. auf den 12. März 2011 auf eine Kernschmelze hin, sodass zum Zeitpunkt der Bekanntgabe eine Kernschmelze noch nicht im Gange war und das Kühlwasser ausgereicht haben muss. (Vgl. Hizumi; Kino 2012, S. 29).

die auf einen bevorstehenden akuten Wassermangel in Reaktor Nr. 2 hinweisen,²²⁴ doch selbst ohne diese Daten muss auch der Regierung klar gewesen sein, welche Konsequenzen eine unterbrochene Stromversorgung für ein Kernkraftwerk bedeuten. Trotzdem setzt Edano mit seiner Argumentation schon jetzt auf Zurückhaltung und vorsichtige Formulierungen.

Weiter heißt es in seinem Statement:

„Beginnen Sie nicht Hals über Kopf eine Evakuierung, sondern warten Sie ruhig in Ihren Häusern oder an Ihrem derzeitigen Aufenthaltsort und stellen Sie einen Empfang der aktuellsten Nachrichten über das städtische Funknachrichtennetz für Katastrophenschutz, TV oder Radio sicher. Ich wiederhole: es ist derzeit keine Radioaktivität nach außen ausgetreten. Ich bitte Sie darum, ruhig zu bleiben und sich auf dem Laufenden zu halten.“²²⁵

„[...]Es ist nicht so, dass es jetzt ein Problem mit dem Kernreaktor selbst gibt. Dieser hat sich ordnungsgemäß abgeschaltet. Allerdings müssen auch abgeschaltete Reaktoren gekühlt werden. Und für den Strom, der zum Kühlen benötigt wird, bedarf es jetzt einer Maßnahme. Da dies im Fall der Fälle heftige Auswirkungen haben kann und um auf Nummer sicher zu gehen, haben wir den atomaren Notstand ausgerufen. Auf Basis dessen wurde der Krisenstab einberufen und aufgrund des Gesetzes werden wir umfassende Maßnahmen ergreifen. Ich wiederhole, es ist keine Radioaktivität ausgetreten und es droht auch keine auszutreten.“²²⁶

Edano beharrt auf der Entschärfung der Situation, erläutert die Hintergründe des atomaren Notstandes nur zögerlich und nicht umfassend. So erwähnt er beispielsweise nicht explizit, dass die Stromversorgung nicht gewährleistet ist, sondern wählt eine Ausdrucksweise, die auch andere Interpretationen zulässt. Die verharmloste Notwendigkeit der Reaktorkühlung steht im Widerspruch zum Anlass von Edanos Pressekonferenz. Zwar sind seine wiederholten Entwarnungen, dass keine Radioaktivität ausgetreten sei, auch als Präventionsmaßnahme für unüberlegtes und überstürztes Handeln anzusehen, fraglich ist jedoch, ob durch diese Wiederholungen das Sicherheitsempfinden auch wirklich gestärkt werden kann.

Eine mögliche Interpretation dieser mit Vorsicht bedachten Formulierungen und den erkennbaren Bemühungen, Panik vorzubeugen, mag die Hoffnung der Regierung auf die Wiederherstellung der Stromversorgung sein: Am Abend des 11. März veranlasste die Regierung die Entsendung von Elektrofahrzeugen,²²⁷ welche unter Anderem aufgrund der beeinträchtigten Infrastruktur jedoch nicht planmäßig am AKW eintrafen.²²⁸

„Durch entschiedenes Handeln und umfassende Maßnahmen werden wir verhindern, dass es zu einer solchen Situation kommt. Um aber gleichzeitig auf das Schlimmste vorbereitet zu sein und auch, um auf Nummer sicher zu gehen, wurde der atomare Notstand ausgerufen. Bewahren Sie

²²⁴ Vgl. Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 123.

²²⁵ *Heisei 23nen 3gatsu 11nichi (kin) gogo3-naikakukanbōchōkan kishakaiken(11.03.2011(Fr.) Nachmittags, Nr. 3- Pressekonferenz des Regierungssprechers)*; Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:01:21-00:01:34.

²²⁶ Ebd. 00:02:02-00:02:56.

²²⁷ Vgl. Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 102.

²²⁸ Vgl. Okuyama et al. 2012, Kapitel 2

also bitte Ruhe, meine Damen und Herren, vor allem in den betroffenen Gebieten.²²⁹

Edano spricht zwar von dem „Schlimmsten“, schwächt seine Aussagen aber gleichzeitig ab und betont, dass keine besonderen Handlungen nötig seien. Sein Statement ist durchzogen von den Versuchen, den Ernst der Lage herunter zu spielen und die Hörer zu beruhigen. Die hervorstechenden, wenn auch lückenhaften Ausblicke auf eine nicht näher definierte kritische Situation vermitteln jedoch kein schlüssiges Bild der Lage, sondern entlassen den Hörer mit Fragen, statt mit Beruhigung.

Inhaltlichen Erläuterungen zu dem von ihm erwähnten Gesetzestext muss Edano sich erst auf anschließende Nachfrage der Journalisten stellen. Erst hier spricht er den Verlust der Stromversorgung an. Dies bietet nachträglich einen Angriffspunkt und einen Anlass zur Kritik, er habe darauf spekuliert, derartige Fragen würden ihm nicht gestellt werden, so dass eine eher schleierhafte Argumentation weitergeführt werden könnte.

12. März 2011, 03:00 Uhr: Regierungssprecher Edano – Druckablassen durch Venting

Bereits wenige Stunden später wird die für die vorherigen Pressekonferenzen aufgezeigte Diskrepanz zwischen Fakten und Kommuniziertem mit dem ersten Schritt der graduellen Evakuierung bestätigt:

„Es tut mir sehr leid, dass Sie sich zu solch später Stunde noch hier versammelt haben. An den betreffenden Orten sind Polizei und Feuerwehr, sowie die Selbstverteidigungsstreitkräfte rund um die Uhr im Einsatz. Auch hier im Krisenstab mit dem Katastrophenschutzbeauftragten Matsumoto sind wir dabei, umfassende Informationen zu sammeln und zu ordnen.

Von mir gibt es nun drei Mitteilungen.

Wie bereits von Tepco und dem Wirtschaftsminister mitgeteilt, besteht die Gefahr, dass der Druck im Reaktorbehälter ansteigt. Um nun die Solidität des Reaktors zu gewährleisten, muss, wie uns von Tepco mitgeteilt wurde, der Druck im Inneren abgelassen werden.

Wie auch Beratungen mit dem Wirtschaftsminister ergeben haben, ist dies eine unumgängliche Maßnahme zum Erhalt der Solidität.

Durch diesen Vorgang besteht die Möglichkeit, dass Radioaktivität aus dem Reaktor austreten kann, Bewertungen vorab haben jedoch ergeben, dass diese Menge sehr gering ausfallen würde. Bedenkt man außerdem, dass die Windrichtung aufs Meer hinausgeht, ist mit einer Evakuierung in einem Radius von 3 km um das AKW und der Anordnung, innerhalb von 10 km das Haus nicht zu verlassen, ausreichend für die Sicherheit der Bewohner gesorgt. Wir bitten also die Anweisungen ruhig zu befolgen.“²³⁰

²²⁹ Heisei 23nen 3gatsu 11nichi (kin) gogo3-naikakukanbōchōkan kishakaiken(11.03.2011(Fr.) Nachmittags, Nr. 3- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:02:57-00:03:27.

²³⁰ Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gozen 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Vormittags, Nr. 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:00:10-00:02:10.

Der Wasserstand ist inzwischen soweit gesunken, dass der Druck im Reaktorbehälter steigt und eine Explosion zu befürchten ist. Die Stromversorgung konnte also offensichtlich nicht wiederhergestellt werden und nun ergreift die Regierung als Reaktion darauf bestimmte Maßnahmen und beginnt mit der Evakuierung der bewohnten Gebiete in unmittelbarer Nähe des Kernkraftwerks. In diesem Abschnitt anzumerken sind vor allem die folgenden beiden Punkte:

Mit Blick auf Kapitel 6 dieser Arbeit zeigen sich hier die ersten Auswirkungen des Informationsflusses. Edano spricht offen das potentielle Austreten von Radioaktivität aus, da aber keine Möglichkeit auf eine Gegenprüfung der übermittelten Informationen besteht, muss man sich auf die Angaben von Tepco zu den erwartenden Strahlenwerte verlassen. Die Evakuierungsmaßnahmen der Regierung stützen sich auf die Messdaten des AKW-Betreibers. Der zweite Punkt schließt daran an: nicht nur die Maßnahmen an sich werden auf der Grundlage der von Tepco gelieferten Angaben getroffen, sondern auch die beruhigenden Worte der Regierung basieren hierauf.

Der Regierungssprecher mag zwar durchaus nach den Grundsätzen der Schnelligkeit und Vollständigkeit informieren und die zeitlichen Empfehlungen ebenso berücksichtigen wie die Vermeidung negativ behafteter Worte (Vgl. Kapitel 1). Dies alles ist aber in Frage zu stellen, wenn die Informationen nicht aus erster Hand kommen und nicht überprüft werden können.

„Entsprechend der Anordnung des Premierministers konnte das Gebiet im Radius von 3 km um das AKW bereits um 21:23 Uhr vollständig evakuiert werden. Zu diesen Evakuierungsanordnungen gibt es inhaltlich keine Änderungen. [Edano wiederholt] Zu diesen Evakuierungsanordnungen gibt es inhaltlich keine Änderungen. [...] Entsprechend der Messungen der Monitoring Cars wurde kein Austreten von Radioaktivität außerhalb der Anlage bestätigt. [...] Lassen Sie sich nicht von ungeprüften Informationen beirren und handeln Sie bitte nur anhand von sicheren Meldungen.“²³¹

Der Informationsfluss verursacht das oben angedeutete Dilemma:

Die Regierung teilte nur die Informationen mit, die sicher bewiesen werden konnten. Mutmaßungen könne man nicht mit einfließen lassen, da befürchtet wurde, die Mitteilung von Vermutungen könne die Unsicherheit der Bevölkerung anfachen.²³²

Abhängig von Tecpos Informationen befand sich die Regierung in einer Art Zwickmühle, da sie selbst nicht einschätzen konnte, wie stark sich der Zustand verschlechtern würde und welche Maßnahme noch erforderlich werden würde. Das Bestreben, Panik vermeiden zu wollen, ist aus der Sicht der Regierung nachvollziehbar, angesichts des eingeschränkten Handlungsfreiraumes, der aus der Abhängigkeit gegenüber Tepco resultiert. Objektiv betrachtet ist jedoch fraglich, wie verlässlich die geprüften Informati-

²³¹ Ebd. 00:02:11-00:03:24.

²³² Tahara 2011, S.10.

onen im Gesamtkontext sind, wenn andere, „ungeprüfte“ Aussagen möglicherweise weitaus bedeutendere Auswirkungen haben könnten. Von Edano, der nach wie vor zurückhaltend kommuniziert, wird durch die Fragen der Journalisten mehr Ausführlichkeit gefordert:

Journalist: „Sie sprachen davon, dass es keine Probleme gäbe, wenn der Wind aufs Meer bläst. Wie sieht es denn aber mit Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung aus, wenn sich die Windrichtung beispielsweise ändert?“²³³

Seine Antwort jedoch kommt der Forderung nicht nach und bleibt weiterhin vage:

Edano: „Also derzeit ist der Wind im Westen oder Nordwesten in ziemlich stabilem Zustand, wie wir vom Wetteramt mitgeteilt bekommen haben.“²³⁴

Die Radioaktivität, die durch die Druckablassung aus dem Reaktor treten könnte, würde unter Umständen durch den Wind ins Landesinnere getragen. Dass dies drei Tage später, am 15. März 2011 der Fall war, zeigen die SPEEDI-Messdaten (Abb. 11).

Der Regierungssprecher, dem die nötigen Daten für eine zufriedenstellende Antwort offenbar nicht vorlagen, windet sich heraus und verweist auf eine weitere Institution, das Wetteramt. Auf die Frage des Journalisten geht Edano nicht angemessen ein, indem er den „Ist“-Zustand unterstreicht und den „Was-ist-wenn“-Zustand nicht weiter berücksichtigt. Auf Spekulationen oder Vermutungen lässt er sich nicht ein, entweder, weil er dazu nicht befugt ist oder weil ihm, wie bereits erwähnt, die Daten nicht vorliegen. In jedem Fall ist die Antwort unbefriedigend und kann sich im Nachhinein, im weiteren Verlauf der Katastrophe, belastend für die Glaubwürdigkeit der Regierung auswirken.

Wie zudem erst im Februar 2013 berichtet wurde, trat bereits vor der hier angekündigten Druckablassung Radioaktivität aus:

Bereits fünf Stunden vor dem „Venting“ von Reaktor Nr.1 am 12. März 2011 hatte sich Radioaktivität in einem Umkreis von ca. 10 km ausgebreitet, wie nun bekannt wurde. Dies geht aus der Auswertung der Messdaten von den Monitoring Posts der Präfektur Fukushima hervor. Die Radioaktivität betrug das 700-fache des Normalwertes, wodurch Anwohner bereits vor der Evakuierung einer hohen Strahlendosis ausgesetzt waren.²³⁵

Der Grund für diese späte Erkenntnis liegt in dem Ausfall der Stromversorgung für die Messinstrumente und in der Zerstörung dieser durch den Tsunami. Die Präfektur sammelte bis Ende September 2012 Daten aus zwanzig der Messstationen, die durch die unterbrochene Stromzufuhr ausgefallen waren aber offenbar Daten speichern

²³³ Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gozen 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Vormittags, Nr. 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:08:10-00:08:21.

²³⁴ Ebd. 00:07:57-00:08:09.

²³⁵ Mainichi Shimbun(2013): „Fukushima daiichi genpatsu: bento mae, hōshaseibusshitsu ga 10 kiro ken ni kakusan(Kernkraftwerk Fukushima Daiichi: Radioaktives Material im Umkreis von 10km vor dem Venting verbreitet)“; <http://mainichi.jp/select/news/20130222k0000m040136000c.html> [Stand: 24.04.2013].

konnten. Zum Zeitpunkt der Evakuierung waren diese Daten jedoch nicht verfügbar und sind somit auch nicht in den Untersuchungsberichten erfasst.²³⁶ Alle am Krisenmanagement und an der Krisenkommunikation beteiligten Organe gingen also von einer völlig anderen Sachlage aus, waren hier aber wiederum abhängig von der Technik, die in diesem Moment außer Funktion gesetzt war. Die Fragen setzen sich fort:

Journalist: „Und wie sieht es mit der Gesundheit aus, wenn sich die Windrichtung in Richtung der Bewohner ändert?“²³⁷

Edano: „Also, generell gilt die Menge als sehr niedrig, das ist die Basis der Einschätzung. Des Weiteren gibt es noch die Windrichtung, und nunja, aus der Sicht ist dies ein zusätzlich positiver Faktor. Zudem läuft gerade die Koordination für eine Besichtigung, bei der sich der Premierminister morgen persönlich in unmittelbarer Nähe des AKWs begeben wird, wodurch für Sie dieser Punkt sicher nachzuvollziehen ist.“²³⁸

Edano geht nicht auf die vom Journalisten skizzierte Problematik ein. Seine beruhigenden Worte orientieren sich auch hier wieder an den Daten von Tepco und diese wiederum an Einschätzungen, die auf der Basis von Geräten erfolgen, die nicht mit normaler Stromversorgung betrieben werden. Der Zustand der Windrichtung wird lediglich auf den aktuellen Zeitraum bezogen, Änderungen dessen werden aber nicht mit berücksichtigt und entsprechend warnende Worte somit auch nicht ausgesprochen. Die Krisenkommunikation verläuft in diesem Fall also nicht vorausschauend und präventiv, weil es aufgrund des Informationsflusses und dem daraus resultierenden Informationsmangel nicht anders möglich gewesen zu sein scheint.

Dass die Menge an Radioaktivität sehr niedrig sei und die Windrichtung ein zusätzlich positiver Faktor, ist keineswegs eine Zusatzinformation, sondern lediglich eine Wiederholung seiner bereits ausgesprochenen Mitteilung. Er dreht sich hier auf der Stelle und kann keine überzeugende Stellungnahme leisten.

²³⁶ Vgl. ebd.

²³⁷ *Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gozen 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Vormittags, Nr. 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers)*; Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:08:25-00:08:30.

²³⁸ Ebd. 00:08:30-00:09:04.

12. März 2011, 14:34 Uhr: NISA- Warnung vor einer Kernschmelze



Abb. 34: Presseraum NISA. Aus: *Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand)*: TV Asahi. Japan, 2012.



Abb. 35: Pressesprecher Nakamura. Aus: *Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Versiegelter „Meltdown“ – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand)*: TV Asahi. Japan, 2012.

Wie bereits erwähnt lagen der NISA Daten vor, die den Wassermangel in den Reaktoren beschrieben. Nach der Durchführung des ersten *Ventings* besserte sich der Zustand nicht und nur eine halbe Stunde vor der ersten Explosion im AKW in Reaktor Nr. 1 warnte der Pressesprecher der NISA, Kōichirō Nakamura, vor einem bevorstehenden Meltdown:

„Wenn der derzeitige Zustand sich so fortsetzt, dann werden die Brennstäbe beginnen zu schmelzen, der Druck im Reaktordruckbehälter oder auch im Reaktorsicherheitsbehälter wird sich erhöhen und es besteht dann die Gefahr, dass folglich aus dem Reaktorsicherheitsbehälter unter Umständen große Mengen an Radioaktivität ausströmen werden. [...] Wir gehen davon aus, dass eine Kernschmelze bereits begonnen hat.“²³⁹

Nakamura zeichnet ein völlig anderes Bild als Edano und sprach als erster das aus, was der Regierungssprecher bisher konsequent vermieden hat. Nakamura warnte nicht nur vor der Kernschmelze, die bereits im Gange war, sondern prophezeite auch die Wasserstoffexplosion, die nur kurze Zeit später eintrat.

Da an der Krisenkommunikation nicht nur die Regierung sondern auch andere Institutionen und Organe beteiligt sind, verläuft die Koordination von autorisierten Kommentaren nicht einwandfrei, wie anhand von Hintergrundinformationen zu diesem Beispiel zu erkennen ist.

Nakamura spricht die Gefahr einer Kernschmelze offen aus, was nicht ohne Folgen bleibt. Nach dieser Pressekonferenz wird er als Gesprächsführer abgesetzt, spricht nur noch nach Genehmigung²⁴⁰ und taucht nach der Pressekonferenz am Abend des 12. März ein letztes Mal in einer Konferenz der NISA auf, um seine Aussage bezüglich eines Meltdown zu revidieren (Pressekonferenz NISA/Nakamura vom 14. März 2011).

²³⁹ *Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand)*; TV Asahi: Japan, 2012, 00:02:57-00:03:31.

²⁴⁰ Vgl. Hizumi; Kino 2012, S.16.

Die Absetzung Nakamuras erfolgte nach diesem Kommentar durch die Regierung mit den folgenden Gründen: Zum einen wurde die mangelnde Absprache von Informationen betont, denn erst durch die Pressekonferenz hat auch die Regierung selbst von einer möglichen Kernschmelze erfahren. Zuvor hat kein Austausch mit der NISA stattgefunden, weshalb auch keine Genehmigung für die Mitteilung über einen bevorstehenden Meltdown eingeholt werden konnte.²⁴¹

Der Verlauf der Krisenkommunikation gestaltet sich aufgrund der unterschiedlichen Informationskanäle und der mangelnden Koordination dieser also bereits am zweiten Tag der Katastrophe äußerst problematisch. Hat Edano zuvor seine Bemühungen um eine beruhigende Argumentationsstrategie aufrecht erhalten, wirkt diese nun durch Nakamuras Mitteilung unglaublich, was wiederum Verwirrung in der Öffentlichkeit nach sich zieht.

Der Journalist Johannes Hano veröffentlichte ein halbes Jahr nach der Dreifachkatastrophe ein Buch mit zahlreichen persönlichen Eindrücken, aus dem unter anderem die Reaktionen aus der Sicht eines Zuhörers nachvollzogen werden können. Hano hielt sich zum Zeitpunkt der Katastrophe zwar nicht in der Krisenregion auf, verfolgte jedoch die Pressekonferenzen aus Tōkyō:

Dieses Hin und Her macht uns fertig. Die einen so, der andere so. Es fällt uns immer schwerer, uns in diesem Informationswust zurechtzufinden.²⁴²

12. März 2011, 17:46 Uhr: Regierungssprecher Edano – Statement zur Explosion in Reaktor Nr. 1



Abb. 36: Regierungssprecher Edano. Aus: Seifu intānetto terebi(Internet TV der Regierung)(2011): Internet.

Knapp zweieinhalb Stunden nach der Explosion in Reaktor Nr. 1 gibt die Regierung eine Pressekonferenz zu dem Vorfall:

„Wie bereits in den Medien berichtet wurde, ereignete sich im AKW Fukushima Daiichi ein explosionsähnlicher Vorfall. Es ist noch nicht geprüft, ob es sich hierbei um den Reaktorbehälter²⁴³ handelt.“²⁴⁴

²⁴¹ Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 125.

²⁴² Hano 2011, S. 56.

²⁴³ Im Inneren eines Reaktorbehälters befinden sich die Brennstäbe.

²⁴⁴ Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Nachmittags- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:00:16-00:00:40.

Das Zitat von Ditzges et al. zu expliziten Botschaften mit dem Beispiel des „geplatzten Rohrs“ beschreibt Edanos Argumentation am treffendsten. Da die Regierung auch nach über zwei Stunden noch keine genauen Daten zu dem Vorfall vorliegen hat, behält der Sprecher seine vorsichtige Ausdrucksweise bei und spricht noch nicht direkt von einer Explosion.

„[Ausgehend von den Werten, die wir zum jetzigen Zeitpunkt vorliegen haben, ist zu sagen, dass sich diese in dem Rahmen bewegen, den wir zu Beginn angenommen haben, der Austritt an Radioaktivität, der aufgrund der vorherigen Vorgänge, wie dem Druck Ablassen, zu erwarten war, war streng kontrolliert gewesen. Wir bemühen uns um die Erfassung der Strahlenwerte und tun alles, um die Sicherheit der Anwohner zu gewährleisten.]“²⁴⁵

Edano vermengt in diesem Absatz zwei Sachverhalte miteinander: den Zustand zum Zeitpunkt des Ventings, und den aktuellen, in dem es um die Feststellung der Strahlenwerte geht. Das Venting wurde kontrolliert durchgeführt und die Werte überstiegen nicht die Annahmen, Edano suggeriert damit, dass die Situation unter Kontrolle ist. Allerdings hat diese Information nichts mit der Explosion zu tun. Edano leitet im japanischen Originalton seine Satz mit „zum jetzigen Zeitpunkt“²⁴⁶ ein, wodurch der Hörer davon ausgeht, alles, was im Folgenden mitgeteilt wird, bezöge sich auch auf die aktuelle Sachlage. Dann wechselt Edano inhaltlich jedoch zu einem Sachverhalt in der Vergangenheit und erwähnt die vermeintlichen Erfolge des Ventings. Durch diese Satzstellung wird der Eindruck erweckt, auch die Radioaktivität, die bei der Explosion ausgetreten ist, wäre kontrolliert entwichen und befände sich im angenommenen Rahmen. Über die Explosion an sich verliert Edano hier aber kein Wort. Somit wird ein Zustand der Sicherheit suggeriert, der absolut nicht den Tatsachen entspricht.

„Aus diesem Grund und aufgrund des heutigen Vorfalls, welcher sich zwar in Fukushima Daiichi ereignete, erteilen wir den Evakuierungsbefehl auch für eine Erweiterung der Zone um das Werk Fukushima Daiichi von 3 km auf 10 km. [...] Wir wissen, dass Sie, die Anwohner in der Nähe, tief besorgt sind, doch wir, die Regierung, Tepco, NISA und die Kommission für nukleare Sicherheit tun mit vereinten Kräften alles für Ihre Sicherheit. Handeln Sie also bitte weiterhin ruhig. [...]“²⁴⁷

Die Ausweitung der Evakuierungszone um das Werk Fukushima Daiichi erweckt den Eindruck, dass auch hier sich in der Zukunft derartige Vorfälle ereignen könnten. Bei den Fragen, die Edano im Anschluss zu beantworten hat, zeigt sich erneut die in Kapi-

²⁴⁵ Ebd. 00:01:14-00:02:00.

²⁴⁶ Edano argumentiert mit stark verschachtelten Sätzen, die kaum adäquat übersetzbar sind. Der zeitliche Sprung, den Edano hier vornimmt, kann im Deutschen aufgrund von grammatischen Strukturen nicht so hervorgehoben, wie es im Japanischen aufgrund der Satzstellung der Fall ist.

²⁴⁷ Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Nachmittags- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:01:15-00:03:40.

tel 6 skizzierte Problematik der Abhängigkeit von den von Tepco übermittelten Informationen:

Journalist: „Es ist also noch nicht geprüft, ob der Reaktorbehälter beschädigt ist oder nicht?“²⁴⁸

Edano: „Den schlimmsten Fall mit einbezogen, kümmern wir uns jetzt um Überprüfung, um nach und nach die kritischsten Möglichkeiten ausschließen zu können oder mit dem Expertenteam zusammen darüber zu entscheiden, welche Maßnahmen zu treffen sind. Daher geht es uns jetzt in erster Linie nicht darum, ob der Reaktorbehälter beschädigt ist oder nicht, sondern darum, welche Schritte wir für die Sicherheit einleiten müssen.“²⁴⁹

Die Frage des Journalisten wird nicht explizit beantwortet. Stattdessen lenkt der Regierungssprecher das Gespräch auf ein anderes Thema und misst diesem eine wichtigere Bedeutung bei. Von der sehr spezifischen Frage nach der Beschädigung des Reaktorbehälters wechselt er zur einer sehr generellen, unspezifischen Aussage über Sicherheitsmaßnahmen. Genau das Gegenteil zu „Ein Rohr ist geplatzt“. Die Argumentation ist hier jedoch widersprüchlich, da der Zustand des Reaktors künftig erforderliche Maßnahmen beeinflusst.

Journalist: „Die Frage, ob der Behälter beschädigt ist oder nicht, ist von großer Bedeutung. Hat die Regierung das noch nicht überprüft?“²⁵⁰

Edano: „Bezüglich einer Überprüfung ist es auch im Normalzustand nicht einfach, den Behälter direkt zu inspizieren. Ich vermute, Ihre Frage richtet sich dahin, auf welcher Grundlage wir unsere Überprüfungen vornehmen. Wir beraten derzeit über die Notwendig, über den Evakuierungsbefehl von 10km hinaus Maßnahmen zu ergreifen. [Zum jetzigen Zeitpunkt sage ich Ihnen aber ohne Zweifel, dass wir uns noch nicht im Klaren darüber sind, ob es sich hier um einen Zustand handelt, in dem wir so etwas entscheiden müssen oder nicht.]“²⁵¹ [...]“²⁵²

Auch hier legt der Regierungssprecher eine umständliche Ausdrucksweise an den Tag, die das Verständnis der eigentlichen Aussage stark erschwert.²⁵³ Was Edano hier umschreibt, heißt mit anderen Worten: „Wir wissen nicht, ob wir überhaupt etwas prüfen müssen oder nicht.“ Dies ist ein indirektes Eingeständnis, dass die Regierung vermutlich nicht über die nötigen Informationen verfügt, die eine solche Entscheidung ermöglichen würden. Auch sagt dieser Absatz viel über den eingeschränkten Handlungsfreiraum der Regierung aus: Sie hat keine Möglichkeit, unabhängige Prüfungen vorzunehmen und weiß nicht einmal, ob dies überhaupt relevant ist. Diejenigen, von denen also essentielle Entscheidungen, wie Evakuierungsbeschlüsse, abhängig sind, sind

²⁴⁸ Ebd. 00:01:43-00:01:48.

²⁴⁹ Ebd. 00:14:48-00:15:23.

²⁵⁰ Ebd. 00:15:24-00:15:33.

²⁵¹ Bei diesem Satz wurde eine Übersetzung angestrebt, die sich so nah wie möglich am Originalton bewegt. Aufgrund der starken Verschachtelung und doppelten Verneinungen ist dies jedoch nur eingeschränkt möglich.

²⁵² *Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Nachmittags- Pressekonferenz des Regierungssprechers)*; Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:15:34-00:16:35.

²⁵³ Erst ein längeres Telefonat mit einer Muttersprachlerin, die ebenfalls nicht sofort den Sinn der Formulierung verstand, konnte zur „Freilegung“ der Kernaussage verhelfen.

nicht in der Lage, verlässliche Informationen zu kommunizieren, geschweige denn Maßnahmen zu ergreifen.

Journalist: „Schaut man sich die Aufnahmen an, so sieht es nach einem Unfall aus. Hat die späte Information seitens der Regierung nicht zu einer Ausweitung der Schäden beigetragen?“²⁵⁴

Edano: „Wir müssen korrekte und fehlerfreie Informationen übermitteln. Unverzeihlich wären die Fehler, die aufgrund von falschen und übereilten Informationen zustande kämen. Es ist unsere Verantwortung, die Fakten herauszuarbeiten, zu analysieren und die notwendigen Maßnahmen zu beschließen.“²⁵⁵

Bei Tahara heißt es dazu, Vermutungen von Regierung und Tepco würden die Angst der Bevölkerung schüren, doch die meisten Bürger haben dies als Vertuschung aufgefasst und das Misstrauen in die Regierung und den AKW-Betreiber erhöhte sich dadurch nur.²⁵⁶

Angesichts dessen, dass ganze Städte von den Anordnungen der Regierung abhängig sind, ist das Bestreben der Regierung, Panik vermeiden zu wollen und möglichst faktenbasiert vorzugehen, nachvollziehbar. Ein Rückblick in Kapitel 2 dieser Arbeit ruft jedoch die von Tanaka beschriebene Regel der „5W1H“ in Erinnerung: Schnelligkeit vor Vollständigkeit. Doch auch die Verbreitung von Spekulationen wäre unter den gegebenen Umständen fatal, wenn dadurch beispielsweise einerseits Maßnahmen, die andere, möglicherweise wichtigere, andererseits behindern würden. Die Lage der Regierung gestaltet sich daher zusehends kritischer: Falsche Informationen bringen einen Vertrauensverlust ebenso in Gang wie verspätete Informationen. Durch die Abhängigkeit von Tepcos Informationsmonopol ist ein Teil der in Kapitel 2 beschriebenen Methoden der Krisenkommunikation nicht mehr anwendbar.

Journalist: „War ursprünglich eine Ansprache des Ministerpräsidenten vorgesehen?“²⁵⁷

Edano: „Wir sind natürlich der Ansicht, dass es angesichts eines derartigen Vorfalls von großer Bedeutung ist, dass der Ministerpräsident der Bevölkerung über die Medien eine Mitteilung zukommen lässt. Noch wichtiger ist es jetzt aber, entschieden zu handeln. Diese Erklärung mit eingeschlossen, erfolgten die Mitteilungen daher von mir.“²⁵⁸

Hier greift der von Ditzges et al. wie auch von Tanaka betonte „Personalfaktor“²⁵⁹. Die Nachfrage des Reporters und die Antwort von Edano lassen gleichermaßen das Bewusstsein erkennen, dass der oberste Krisenmanager sich unter den gegebenen Umständen an das Volk zu wenden hat. Da die Zustände sich jedoch stündlich zum Nega-

²⁵⁴ Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Nachmittags- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:26:28-00:26:39.

²⁵⁵ Ebd. 00:26:39-00:27:10.

²⁵⁶ Vgl. Tahara 2011, S. 9.

²⁵⁷ Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Nachmittags- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:33:03-00:33:16.

²⁵⁸ Ebd. 00:33:17-00:33:42.

²⁵⁹ Vgl. Kapitel 2 dieser Arbeit.

tiven zu ändern scheinen, setzt Kan seine Zeit für das Krisenmanagement und nicht für die -kommunikation ein. Seine Medienpräsenz ändert sich jedoch auch in den folgenden Tagen nicht, weshalb es bald fraglich ist, wer das Gesicht der Krise ist und mit wem die Leitung des Krisenmanagements assoziiert wird. Taktisch wäre zu überlegen gewesen, ob zumindest eine kurze Ansprache empfehlenswert gewesen wäre, um den emotionalen Beistand zu einem Mindestmaß zu leisten, dem es in einem Notfall bedarf. Im Sitz des Premierministers gingen hierzu die Meinungen auseinander: zum einen sprachen sich ein Teil der engen Mitarbeiter Kans dafür aus, mindestens einmal täglich solle ein Statement abgegeben werden, die Mehrheit war schließlich jedoch dagegen, um ihm bessere Möglichkeiten für die Konzentration auf das Krisenmanagement zu geben.²⁶⁰

In der anschließenden Pressekonferenz nach 18.00 Uhr gibt Edano Details über die Explosion bekannt und liefert dazu eine technische Beschreibung:

„Es folgt meinerseits eine Meldung zum Tepco AKW Fukushima Daiichi. Ausgehend von Mitteilungen von Tepco folgen Erklärungen zu der Explosion, die sich heute um 15:36 Uhr ereignete. Die kerntechnische Anlage ist mit einem stählernen Reaktorbehälter umschlossen und um diesen herum befindet sich außen zusätzlich ein Gebäude aus Beton und Stahl. Die heutige Explosion hat zwar die Wand dieses Gebäudes zerstört, wie bestätigt wurde aber nicht den Reaktorbehälter. Der Grund für die Explosion liegt darin, dass das Wasser im Reaktorkern nicht mehr ausreichend war und der dadurch entstandene Wasserdampf in den Raum zwischen Reaktor und das Gebäude getreten ist. Durch diesen Prozess entstand Wasserstoff, welcher wiederum mit Sauerstoff reagierte und somit eine Explosion auslöste. Nebenbei gesagt befindet sich im Reaktorbehälter kein Sauerstoff, so dass hier keine Explosion entstehen kann, selbst wenn es hier Wasserdampf geben sollte.“²⁶¹

In dem obigen Ausschnitt werden die Vorgänge der Explosion zusammengefasst. Edano erscheint unsicher, als er die Details der Vorgänge in seiner öffentlichen Meldung verliert. Er stockt bei vielen technischen Formulierungen und erweckt durch seinen unterbrochenen Redefluss den Eindruck, selbst nicht den Inhalt seiner Aussage zu verstehen. Zu der mangelnden Ausführlichkeit schreibt Tahara:

Die Regierung hat darüber kein Wort verloren, aber [vor der Explosion] war der Druck bereits auf das Achtfache des Normalzustandes angestiegen. [...] In Wirklichkeit hatte bereits eine Kernschmelze eingesetzt, aber weder Regierung noch Tepco haben diese Befürchtungen erwähnt. Sich dem Vorwurf der Vertuschung zu entziehen, ist hier schwer möglich.²⁶²

Spätestens durch das Statement von Nakamura ein paar Stunden zuvor war nun auch die Regierung über den Ernst der Lage im AKW informiert. Die Explosion des Reaktors

²⁶⁰ Vgl. Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 122.

²⁶¹ Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Nachmittags, 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:00:05-00:01:45.

²⁶² Tahara 2011, S. 9.

ist bereits ein sicheres, auch von außen erkennbares Zeichen, dass der Druck auch im Reaktorbehälter, in dem sich die Brennstäbe befinden, gefährlich angestiegen sein muss. Trotzdem hält sich Edano weiterhin von Formulierungen fern, die die Bedrohlichkeit der Situation klar kommunizieren würden. Anlässlich der Explosion und der zu befürchtenden Ausbreitung der Radioaktivität wird nun die Evakuierungszone von 10 km auf 20 km erweitert. Auf eine im Anschluss gestellte Frage über die gesundheitlichen Auswirkungen antwortet Edano:

„[...]Tatsächlich wurden zeitweilig Werte von über 1000 Mikrosievert²⁶³ gemessen, doch bei ganzheitlicher Betrachtung der Messwerte in der Umgebung denke ich, dass für diejenigen in den Gebieten von zunächst 10 km Umkreis, danach 20 km Umkreis keine gesundheitlichen Gefahren bestehen.“²⁶⁴

Bei einer effektiven Dosis von 250 mSv bei einmaliger Ganzkörperbestrahlung sind bereits Auswirkungen beim Menschen nachweisbar.²⁶⁵ Bei 1000 µSv/h handelt es sich daher um einen alarmierend hohen Wert, der von Edano aber relativiert wird. Auch wenn die Strahlung Schwankungen ausgesetzt ist, wurde in Futaba-Chō am Nachmittag des 12. März eine Strahlung von über 900 µSv/h gemessen.²⁶⁶

Fachtermini wie „Sievert“ oder „Cäsium“ werden ab diesem Zeitpunkt zum gängigen Vokabular in den Pressekonferenzen. Nach eigener Aussage stellte dies Edano vor das Problem eine allgemein verständliche Ausdrucksweise zu finden:

Hätte ich die Informationen, die an mich herangetragen wurden, einfach so weitergeleitet, hätte mich mit Sicherheit niemand verstanden.²⁶⁷ (...) Am meisten Kopfzerbrechen hat es mir bereitet, wie ich die Themen möglichst verständlich mitteilen kann.²⁶⁸

Aus Zeitgründen war es Edano mehr oder weniger selbst überlassen, die fachspezifischen Begriffe und Sachverhalte in ein alltägliches Japanisch zu übersetzen. Er berücksichtigt also durchaus, wozu auch Ditges et al. raten, nämlich die Vermeidung von Fachwörtern²⁶⁹, muss dies jedoch mit nur zwei weiteren Helfern²⁷⁰ unter Zeitdruck angemessen umsetzen. Zudem werden Begriffe, wie *kakunōyōki* (格納容器; Sicherheitsbehälter) oder *atsuryokuyōki* (圧力容器; Druckbehälter) nicht ausreichend erklärt. Der Zuhörer muss sich selbst informieren und die geschilderten Zustände entsprechend zuordnen. Auf den Seiten der Nuclear Regulation Authority findet sich zwar ein Wörter-

²⁶³ Es fehlt bei dem Strahlenwert die zeitliche Angabe, vermutlich meint Edano jedoch „Mikrosievert pro Stunde“.

²⁶⁴ *Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken* (12.03.2011 (Sa.) Nachmittags, 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu netto terebi (Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:19:39-00:20:02.

²⁶⁵ Radioaktivität-Deutschland.de (2011): „Strahlengrenzwerte“; <http://www.radioaktivitaet-deutschland.de/strahlung/strahlengrenzwerte> [Stand: 24.04.2013].

²⁶⁶ Asahi Shimbun Digital (2012): „Fukushima, futaba-chō, jikochokugo 1590 maikuroshiiberuto (1590 Mikrosievert sofort nach dem Unfall in Fukushima und Futaba-Chō)“; <http://www.asahi.com/national/update/0922/TKY201209220154.html> [Stand: 24.04.2013].

²⁶⁷ Vgl. Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 127.

²⁶⁸ Ebd.

²⁶⁹ Vgl. Ditges et al. 2008, S. 88.

²⁷⁰ Vgl. Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 127.

buch für Fachtermini aus der Kernphysik,²⁷¹ doch auch dieses müsste inhaltlich erst verstanden werden, um eine eigene Einschätzung der Umstände zu ermöglichen.

13. März 2011, 17:20 Uhr: NISA– Zahlen, Fragen, Eindrücke



Abb. 37: Hisanori Nei Aus: *Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~*(„Melt-down“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012.



Abb. 38: Hidehiko Nishiyama Aus: *Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~*(„Melt-down“ : Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012.

In diesem Kapitel wird der Fokus auf zwei Mängel innerhalb der Krisenkommunikation der NISA gelegt: den „Personalfaktor“ und eine verständliche Ausdrucksweise. Nach der Absetzung von Sprecher Nakamura werden innerhalb der NISA personelle Wechsel vorgenommen: innerhalb von nur zwei Tagen wird der Pressesprecher dreimal neu besetzt. Zunächst mit dem hier nicht näher vorgestellten Tetsuo Noguchi, danach am 13. März mit Hisanori Nei, welcher noch am selben Tag von Hidehiko Nishiyama abgelöst wird.

Anhand dieses Beispiels zeigt sich eine andere Problematik, die mit dem Punkt „Personalfaktor“ einhergehen kann: es kommt nicht nur auf den angemessenen Rang der Spokesperson an, auf Kameratauglichkeit und die Möglichkeit der Hörer, sich mit ihr identifizieren zu können, sondern auch grundlegend darauf, sie nicht ständig neu zu besetzen. In einer Situation, in der sich die Umstände selbst bereits laufend ändern, muss es eine Konstante geben, an der man sich orientieren kann. Gerade nach einem beunruhigenden und unvermittelten Statement, wie es von Nakamura ausgesprochen wurde, benötigen die Empfänger Betreuung und jemanden, der weiterhin die Führung übernimmt. Mit jeder neuen Besetzung ändern sich in diesen Tagen bei der NISA auch die Aussagen, was eine Verwirrung eher stärkt als schwächt.

Am Morgen des 13. März gibt Hisanori Nei bekannt, dass er zwar ungern für eine lange Zeit die Position des NISA-Sprechers einnehmen will, diese Anordnung der Regierung aber natürlich umsetzt.²⁷² Nakamura und Nei haben beide in ähnlichen Bereichen ge-

²⁷¹ Nuclear Regulation Authority: „Yōgoshū (Glossar)“; <http://www.nsr.go.jp/archive/nisa/word/> [Stand: 24.04.2013].

²⁷² Vgl. Hizumi; Kino 2012, S. 17.

arbeitet²⁷³ und entsprechend fundierte Kenntnisse über die Vorgänge in Reaktoren. Nei hat somit in der morgendlichen Pressekonferenz möglichst verständlich und detailliert erklärt, was ihm zum Zustand der Reaktoren bekannt war.²⁷⁴ Die Nachfrage bezüglich Nakamuras Aussage beantwortet er jedoch auch nur vage:

Journalist: „Nakamura hat davon gesprochen, dass ‚die Möglichkeit auf eine Kernschmelze besteht‘.“²⁷⁵

Nei: „Ohne den Reaktor nicht aufgemacht zu haben, kann man dazu sowieso nichts sagen.“²⁷⁶

Es bleibt also die grundlegende Frage bestehen, auf welcher Grundlage man Bewertungen und damit auch Entwarnungen vornimmt.

Am Abend wird die Pressekonferenz von Hidehiko Nishiyama geleitet, der in seiner Ausbildung und Laufbahn keine einschlägigen technischen Erfahrungen aufweist. Nishiyama stockt ebenso wie Edano bei technischen Beschreibungen, bringt während seines Statements seine Aufzeichnungen durcheinander und muss aus Unsicherheit kurze Rücksprachen halten. Insgesamt spricht er zwar flüssig und selbstbewusst, vermittelt durch sein Verhalten aber einen nicht vollkommen verlässlichen Eindruck. Ein Auszug aus seinem Statement lautet wie folgt:

„Es folgt eine Mitteilung von Tepco zum AKW Onagawa. Die dort aufgestellten Messinstrumente haben in dieser Nacht gegen 0 Uhr eine Strahlung von 5,7 $\mu\text{Sv/h}$ gemessen. [...] Die NISA ist der Annahme, dass dies auf den Vorfall, auf die gestrige Explosion von Reaktor Nr. 1 des AKW Fukushima Daiichi zurückzuführen ist, da die Werte danach wieder abgeflacht sind. [...] Ich möchte aber noch anmerken, dass ein Wert von 5,7 $\mu\text{Sv/h}$ in der Umgebung des AKWs, kein bedenklicher Wert ist. Wenn Sie zum Beispiel einmal den Brustbereich mit X-Strahlen röntgen lassen, dann sind das 50 μSv . Daher lässt sich nachvollziehen, wie wenig 5,7 $\mu\text{Sv/h}$ sind. Also ein bisschen mehr als 10%.“²⁷⁷

Bevor die oben stehende Aussage inhaltlich erläutert wird, sollen die beiden folgenden Zitate an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben:

Auf ihren Pressekonferenzen verstecken sich die Tepco-Verantwortlichen hinter immer neuen Bergen an Zahlen und Werten, die, wenn überhaupt, nur von Experten gedeutet und verstanden werden können. Die Öffentlichkeit hat davon nichts. Wir gewinnen den Eindruck, dass sie mit diesem Zahlenwirrwarr etwas verschleiern wollen.²⁷⁸

Hano gibt damit seine subjektiven Eindrücke wieder und bestätigt damit einen Grundsatz der Krisenkommunikation:

²⁷³ Vgl. Kapitel 5 dieser Arbeit: „Übersicht der Hauptakteure der Krise“.

²⁷⁴ Vgl. Hizumi; Kino 2012, S. 18.

²⁷⁵ *Fūin saretā "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand)*; TV Asahi: Japan, 2012, 00:06:38-00:06:43.

²⁷⁶ Ebd. 00:06:43-00:06:47.

²⁷⁷ *Genshiryoku hoanin kaiken 3/13 17ji 20pun kaiken* (Pressekonferenz der NISA am 13.3. um 17:20 Uhr); NISA: Japan, 2011, 00:04:34-00:06:21.

²⁷⁸ Hano 2011, S. 21.

Verlieren Sie nicht den Empfänger und seinen möglichen Erfahrungshorizont aus den Augen; anschauliche Beispiele und bildhafte Formulierungen tragen besser zum Verständnis bei als abstrakte und massenhaft vorgetragene Zahlenkolonnen. Andererseits binden Zahlen Aufmerksamkeit. Daher Zahlen selektiv und plastisch einsetzen.²⁷⁹

Nishiyama versucht zwar, diesem zu entsprechen und wählt daher den Röntgen-Vergleich. Ob dieser stichhaltig ist, konnte nur mit Hilfe des Kernphysikers Prof. Dr. Günter Schatz von der Universität Konstanz geprüft werden. Gegeben sind zunächst die 50 μSv , die Nishiyama als Vergleichswert für eine Röntgenaufnahme angibt. In Deutschland jedoch liegt dieser bei ca. 0,1 mSv ²⁸⁰ – umgerechnet in Mikrosievert ist dies das Tausendfache davon, 100 μSv , und damit doppelt so viel, wie von Nishiyama angegeben.

Bezüglich der Strahlenwerte wurden 5,7 $\mu\text{Sv/h}$ in der Umgebung des AKWs Onagawa gemessen. Verglichen mit der natürlichen Strahlenexposition von ca. 0,3 $\mu\text{Sv/h}$ ²⁸¹ ist dies das 19-fache. Praktisch bedeutet dies, dass innerhalb von knapp achtzehn Tagen bereits die gesamte Jahresdosis erreicht wäre.²⁸² Zu diesem Wert ist zudem der Röntgen-Vergleich von Nishiyama nicht adäquat. Neben der zu niedrigen Angabe kommt die Tatsache hinzu, dass eine Röntgenaufnahme weniger als eine Sekunde ert.²⁸³ Sein Vergleich ist also irreführend, doch seine Art der Darstellung vermittelt das Gefühl, es läge hier ein alltäglicher Zustand vor, denn die Erfahrung einer Röntgenaufnahme wird einem Großteil der betroffenen Anwohner vermutlich bekannt gewesen sein. Die genaue Hinterfragung der Werte ist jedoch ohne entsprechendes Fachwissen oder intensive Beschäftigung mit den Grundlagen der Kernphysik kaum möglich. Die zur Überprüfung vorgenommenen Rechnungen entkräften Nishiyamas Argumentationsstrategie jedoch. Gegenüber seiner Zuhörerschaft ist diese nicht angebracht, noch dazu verwirrend und allem voran nicht wahrheitsgetreu.

Dazu ist auf die Beziehung der Werke Onagawa und Fukushima Daiichi einzugehen: Die beiden Anlagen sind rund 116 km weit voneinander entfernt und trotzdem wurde erhöhte Strahlung als Folge der Explosion gemessen. Ein Journalist greift diesen Sachverhalt anschließend an Nishiyamas Statement auf, um nähere Erläuterung dazu und zu eventuellen Maßnahmen für die anliegenden, betroffenen Gebiete zu erhalten. Nishiyama reagiert zustimmend, bekräftigt die Vermutung des Journalisten, dass die Radioaktivität wahrscheinlich von Fukushima Daiichi vom Wind nach Onagawa getra-

²⁷⁹ Ditges et al. 2008, S. 88.

²⁸⁰ Radiologie Filstal(2012): „Strahlendosis. Wissenswertes über Strahlung“; http://www.radiologie-gp.de/index.php?option=com_content&view=article&id=14&Itemid=8 [Stand: 24.04.2013].

²⁸¹ Die natürliche Strahlendosis pro Jahr beträgt 2,4 mSv . Umgerechnet in Mikrosievert sind dies 2400 $\mu\text{Sv/y}$. Es ergibt sich folgende Rechnung: $2400 \mu\text{Sv} \div 365 \text{ Tage} \div 24 \text{ Stunden} = 0,3 \mu\text{Sv/h}$.

²⁸² $2400 \mu\text{Sv/y} \div 5,7 \mu\text{Sv/h} \div 24 = 17,54$

²⁸³ Vgl. Radiologische Praxisgemeinschaft: „Diagnostisches Röntgen“; <http://www.radiologie-rostock.de/roentgenindex.html> [Stand: 24.04.2013].

gen wurde, gibt aber keine weiteren Auskünfte über das zu leistende Krisenmanagement.²⁸⁴

Zur Hinterfragung, ob Nishiyama ein kompetenterer Pressesprecher ist als Nakamura, sei folgendes Zitat zum Abschluss genannt:

Wenn wir uns einmal diese Pressekonferenz ansehen mit Nishiyama, der keinerlei Sensibilität für den Ernst der Lage erkennen lässt, sieht mir das keineswegs nach einem Organ zur Überprüfung des Kernkraftwerks aus. Unmittelbar nach dem Unfall hat Pressesprecher Nakamura, der aus dem technischen Bereich kommt, gesagt, ‚es sieht so aus, als stünde eine Kernschmelze bevor‘. Im Nachhinein hat er damit ins Schwarze getroffen. Und trotzdem wurde er dann plötzlich von Nishiyama abgelöst. Ein leicht verständliches Beispiel für ‚Informationskontrolle‘. Nishiyama hat mit Kernkraft nichts zu tun, bis kurz vor dem Unfall war er mit TPP(Transpazifische strategische wirtschaftliche Partnerschaften) beauftragt.²⁸⁵

13. März 2011, 20:00 Uhr: Premierminister Kan – Appell an die Bevölkerung

Am Abend des zweiten Tages nach der Katastrophe zeichnet sich die Schlaflosigkeit in den Gesichtern der Kommunikatoren ab. Regierungssprecher Edano gibt rund um die Uhr Pressekonferenzen um den neuesten Stand der Dinge mitzuteilen.²⁸⁶ An diesem Tag gibt auch Premierminister Kan eine Pressekonferenz, vielmehr hält er einen knapp neunminütigen Appell an die Bevölkerung ab.

„Erdbeben, Tsunami und nun der Zustand des AKWs zusammen sind die schlimmste Krise in den 65 Jahren seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Ob wir Japaner diese Krise überstehen können, hängt von jedem einzelnen Japaner ab. So denke ich darüber. Wir Japaner haben auch in der Vergangenheit bereits schwere Zeiten überstanden und die heutige, friedliche Gesellschaft erschaffen. Ich bin daher überzeugt, dass wir auch diese Krise überstehen können, wenn die Bürger dieses Landes ihre Kräfte vereinen. Ich bitte jeden Einzelnen um diese Bereitschaft und darum, die persönlichen Verbindungen mit Familie, Freunden und der Nachbarschaft zu vertiefen. Lassen Sie uns ein noch besseres Japan aufbauen. Ich bitte die gesamte Nation um ihre Unterstützung.“²⁸⁷

Kan, der in diesen Tagen kaum Pressekonferenzen gibt und noch weniger für Fragen der Presse bereitsteht, wendet sich nun auf emotionale Weise an die Bevölkerung. Inhaltlich zieht er eine Bilanz der Vorkommnisse der letzten Tage und macht keine Aussagen zu konkreten Sachverhalten oder Maßnahmen, die geplant oder bereits er-

²⁸⁴ Hirokawa 2012, S. 77 (Nishiyamas Statement ist hier in Schriftform abgedruckt. Weder bei Hirokawa noch in der Videoaufzeichnung finden sich nach Nishiyamas Zustimmung Äußerungen zum Krisenmanagement. Da Hirokawa die übrige Konferenz detailgenau dokumentiert hat, ist davon auszugehen, dass tatsächlich keine weiteren Äußerungen von Nishiyama erfolgten.).

²⁸⁵ Hirose; Akashi(2012); 127f.

²⁸⁶ Vgl. Auflistung aller Pressekonferenzen von Edano auf: Asahi Shimbun Digital: „*Higashinihon daishinsai, edano kanbōchōkan no kaiken zenbun kiji ichiran*(Alle Pressekonferenzen von Regierungssprecher Edano zum großes Erdbeben von Ost-Japan auf einen Blick)“; http://www.asahi.com/special/10005/edano_list.html [Stand: 24.04.2013].

²⁸⁷ *Kan sōri kara no kokumin no minasama e no messeiji- heisei 23nen 3gatsu 13nichi* (Mitteilung des Premierministers Kan an die Nation- 13.03.2011); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:06:14-00:08:51.

griffen worden sind. Mit seinem Aufruf an die Bevölkerung Japans zu diesem Zeitpunkt angesichts der raren Präsenz bei Pressekonferenzen ist es fraglich, wie seine Worte aufgenommen wurden.

Den Ansatz einer Resonanz zeigen jedoch Kommentare, die zu dem Video der Pressekonferenz des Premierministers abgegeben wurden:

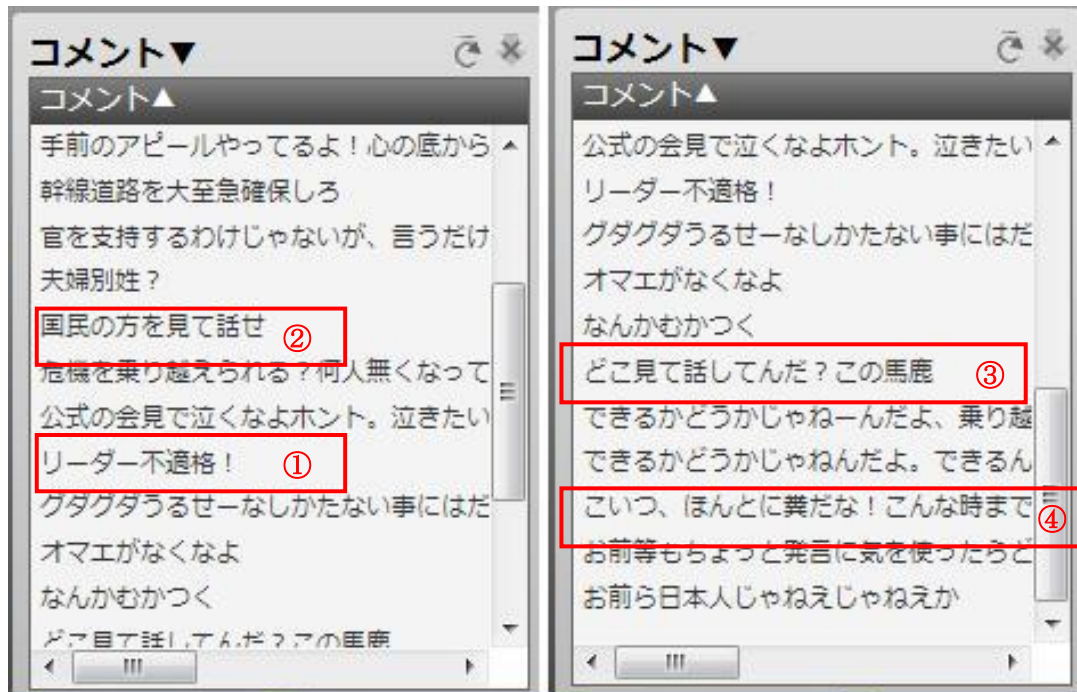


Abb. 39: Screenshot der Kommentare zu Kans Statement vom 13. März 2013 auf der Videoplattform nicovideo.jp. Aus: 3/13 20ji shusho kantei kaiken 01 (Pressekonferenz des Premierministers vom 13.3., 20 Uhr, Teil 1); tane1929/nicovideo.jp: Japan, 2011. Die Videoplattform „nicovideo“ wurde während der Erstellung dieser Arbeit erneuert, so dass die Kommentare, die von Benutzern abgegeben wurden, nur noch mit japanischer Spracheinstellung abgerufen werden können.

- ① 国民の方を見て話せ (kokumin no hō o mite hanase; „Schau das Volk an, wenn Du sprichst“)
- ② リーダー不適合! (rīdā futekigō!; Inkompatibel als Leader!)
- ③ どこ見て話してんだ? この馬鹿 (doko mite hanashitenda? Kono baka; „Wo schaut der denn hin beim Sprechen? Dieser Trottel“)
- ④ こいつ、ほんとに糞だな! こんな時まで (koitsu, honto ni kuso dana! Konna toki made; „Dieser Kerl ist wirklich scheiße! Bis zu solch einer Zeit wie jetzt“)

Die Kommentare sind zwar nicht repräsentativ, tendieren aber zu einer negativen Meinung über den Ministerpräsidenten. In den Kommentaren wird ihm seine Kompetenz abgesprochen und auch seitens der Pressevertreter wird Kritik laut. Seine Pressekonferenzen und Ansprachen beschränken sich auf den 11., 12., 13. und 15. März 2011. Auch nach diesem Zeitraum, der über den hier zu analysierenden Rahmen hinausgeht, tritt er nur selten vor die Presse. Zur Explosion von Reaktor Nr. 1 äußert er sich nicht.²⁸⁸

Da er auch in der Pressekonferenz vom 13. März nicht auf Fragen antwortet, muss Edano ihn daher verteidigen, als er auf das Verhalten des Premierministers vor der

²⁸⁸ Vgl. Nihon Saiken Inishiatibu 2012, S. 123f.

Presse angesprochen und dieser dafür kritisiert wird, dass er sich nicht ausführlich zu den Vorfällen in dieser beispiellosen Zeit äußert.

Da Kans Statements nur sehr rar sind, ist fraglich, ob seine Ansprache an diesem Tag ihr Ziel erreicht hat. Im Gegensatz zu Edano spricht er Appelle aus und die Besorgnis und die Anstrengungen der letzten Stunden und Tage sind ihm anzusehen. Sein Auftreten tendiert eher dazu, Verwirrung auszulösen, da der Kontrast zu der bisher sachlich und ruhig geführten Kommunikation auffällt.

Ditges et al. schreiben:

In Krisenfällen haben sich Ich- oder Wir-Botschaften bewährt: ‚Ich werde das Problem lösen‘. Diese Aussage kann der Empfänger ignorieren, einfach durchgehen lassen zurückweisen oder akzeptieren, Ich-Botschaften zwingen also Sender und Empfänger, ihre Beziehung untereinander zu definieren.²⁸⁹

Ob dies effektiv umgesetzt werden kann oder nicht, scheint am Beispiel von Kan auch davon abzuhängen, wie die bisherige Krisenkommunikation verlaufen ist. Ist das Image bereits geschwächt, ist auch die Wirkung von „Ich-“ oder „Wir-Botschaften“ zweifelhaft.

Dass die vagen Formulierungen sich auch an diesem Tag fortsetzen, zeigt sich am folgenden Wortwechsel zwischen einem Journalisten und Edano im Anschluss an das Statement des Premierministers:

Journalist: „Es wurde gestern erwähnt, dass die Gefahr einer Explosion auch für Reaktor Nr. 1 besteht. Ist dem immer noch so?“

Edano: „Ja, diese Gefahr besteht noch. Aber wie ich auch gerade gesagt habe, ist der Zustand [von Reaktor 3] besser [als der von Reaktor 1]. [...] Doch selbst, wenn [eine Explosion] eintreten sollte, dann verhält es sich wie am Vortag auch: Dass der äußerste Teil [des Reaktors] zusammenbricht, bedeutet nicht, dass diese Kraft Auswirkungen auf die Brennstäbe selbst hat, wie Experten uns mitteilen.“²⁹⁰

Wie auch im Fall des Reaktors Nr. 1, basieren die Aussagen der Regierung auf den Daten, die sie von Tepco erhält. Die relativ gelassene Haltung gegenüber einer möglichen weiteren Explosion zeigt zum einen, wie bemüht Edano weiterhin darum ist, nur bestätigte Informationen auszugeben und ein augenscheinlich kontrolliertes Krisenmanagement zu vermitteln. Zum anderen zeigt es auch, wie spärlich der Informationsfluss seitens Tepco gewesen sein muss, da es am nächsten Tag wirklich zur Explosion in Reaktor Nr. 3 kommt. Der Regierung war es somit nicht möglich, im Vorfeld irgendeine Art konkreter Maßnahmen vorzubereiten.

Zudem kommt die Frage auf, auf welchen Kenntnissen basierend Edano bewertet, ob die Brennstäbe durch eine Explosion beschädigt werden oder nicht. Diese Einschät-

²⁸⁹ Ditges et al. 2008, S. 88.

²⁹⁰ *Heisei 23nen 3gatsu 13nichi(nichi) gogo 3(20:00-)- naikaku kanbōchōkan kishakaiken (Pressekonferenz des Regierungssprechers Edano vom 13.03.2011 (So.) Nachmittag 3 (ab 20:00 Uhr); Seifu netto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:06:47-00:07:34.*

zung ist nicht fundiert, da eine Explosion zu diesem Zeitpunkt ein völlig unkontrolliertes Ereignis ist.

13. März 2011, 20:00 Uhr: TEPCO – Erstes Statement des Firmenvorsitzenden



Abb. 40: Tepco-Vertreter bei der Pressekonferenz vom 13.03.2011. Aus: *Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken* (Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011.



Abb. 41: Akio Komori und Masataka Shimizu am 13.03.2011. Aus: *Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken* (Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011.

Wie bereits im Zitat von Kingston in Kapitel 5, befand sich Firmenchef Shimizu zum Zeitpunkt der Katastrophe nicht in Japan. Durch seine verspätete Rückreise konnte eine Pressekonferenz mit ihm als ranghöchstem Vertreter des Unternehmens erst zwei Tage nach Ausbruch der Katastrophe stattfinden. Auch, wenn dies auf Umstände zurückzuführen ist, die zum Zeitpunkt des Geschehens nicht zu ändern waren, trägt die Konferenz mit einer solchen Verzögerung nicht zu Verbesserung und Vertrauenssteigerung des AKW-Betreibers bei. Selbst wenn die „30-Minuten“ oder „2-Stunden“ – Regel nicht eingehalten wurden, so ist es heutzutage zumindest möglich, ein Statement in digitaler Form zu veröffentlichen. Auch wenn Pressekonferenzen von anderen Tepco-Vertretern geführt wurden, hätte der Firmenvorsitzende Shimizu diese Möglichkeit nutzen und somit der seinem Rang entsprechenden Pflicht nachkommen können. An diese generelle Kritik reiht sich eine weitere, die dem Rahmen einer korrekten und angemessen vorbereiteten Pressekonferenz nicht entspricht: Tanaka weist in seinem Handbuch zur Krisenkommunikation (s. Kapitel 2) auf das Einhalten des angekündigten Zeitrahmens hin und betont einen pünktlichen Beginn sowie Schluss.²⁹¹ Am 13. März 2011 wird dies jedoch nicht berücksichtigt: Die Pressekonferenz begann mit einer Stunde Verspätung. Nachdem der Moderator seine Eröffnungsworte hat verlauten lassen, war hiermit die Konferenz zwar eingeleitet, begann aber immer noch nicht. Die sechs Tepco-Vertreter²⁹² betreten den Presseraum von einem Nebenzimmer aus, positionieren sich vor ihren Tischen und verharren dort zunächst einige Minuten wort- und

²⁹¹ Vgl. Tanaka 2011, S. 112.

²⁹² Shimizu, Fujimoto und Komori als Hauptvertreter, sowie drei weitere Mitarbeiter, die hier nicht näher vorgestellt werden.

bewegungslos, bis sie darauf hingewiesen werden, hinsichtlich ihrer Namensschilder in der falschen Ordnung zu stehen. Weitere Minuten vergehen, ohne dass etwas Erwähnenswertes geschieht, bis die anwesenden Journalisten über den Defekt des Kopierers informiert werden, mit dem in letzter Sekunde noch hektisch fehlendes Pressematerial vervielfältigt wird. Die Tepco-Vertreter werden daraufhin wieder ins Nebenzimmer gebeten und die Journalisten weiterhin um Geduld. Nach einer Viertelstunde scheinen die Kopien vollständig erstellt und ausgeteilt, Firmenchef Shimizu und die weiteren fünf Mitarbeiter betreten zum zweiten Mal den Pressesaal und verharren wie zuvor noch einige Minuten, bevor sie sich schließlich zur Entschuldigung und zum Gruß verneigen. Die ersten Minuten vergehen also bei dieser bedeutenden Pressekonferenz zwar ohne Worte aber mit Folgen für den Eindruck, den das Unternehmen vermittelt. Die Verärgerung auf Seiten der Presse ist während ihrer Fragen deutlich zu spüren. Zudem drängt sich durch die chaotische Organisation zu Beginn die Frage auf, wie ein Unternehmen, welches nicht einmal eine Pressekonferenz korrekt vorbereiten und einen Zeitplan einhalten kann, einen AKW-Unfall meistern soll. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig nicht nur das tatsächliche Wort ist, sondern auch, wie entscheidend der Rahmen für den Gesamteindruck ist. Somit können also durch eine mangelhafte Vorbereitung jegliche Aussagen bereits im Voraus stark belastet werden, da dem Außenstehenden eine objektive Trennung von eben diesen äußeren Bedingungen und dem eigentlichen Inhalt, nur schwer möglich ist. Er steht dem Wort nicht mehr unvoreingenommen gegenüber und hat sein Urteil möglicherweise schon gefällt.

Da sich die volle Länge dieser Pressekonferenz auf über drei Stunden beläuft, werden im Folgenden zum einen alle Informationen zur kontrollierten Stromabschaltung, die aufgrund von mangelnder Stromproduktion durch den Ausfall des AKWs durchgeführt wurden, ausgeklammert. Zum anderen kann aufgrund des zeitlichen Umfangs nur eine enge Auswahl an einschlägigen Äußerungen und Wortwechseln wiedergegeben werden.

Firmenchef Shimizu eröffnet die Pressekonferenz mit einer Entschuldigung, allerdings nicht für die Vorfälle im AKW Fukushima Daiichi, sondern zunächst für den prekären Auftakt der Konferenz. Weiter entschuldigt er sich für die Verspätung der Konferenz hinsichtlich des Datums.

Shimizu:

„Wir bitten vielmals um Entschuldigung, verzeihen Sie bitte. Ich stelle mich noch einmal vor, mein Name ist Shimizu von Tepco. Eigentlich hätten wir schon etwas früher eine Erklärung abgeben sollen. Wie Ihnen bekannt ist, haben sich durch das Tōhoku-Erdbeben vom 11. März mit dem Epizentrum in Sanriku-Oki zunächst die Reaktoren 1, 2 und 3 unseres AKWs Fukushima Daiichi automatisch abgeschaltet, sowie die Reaktoren 1, 2, 3 und 4 des AKWs Fukushima Daini. Aufgrund schwerer

Schäden am Kraftwerk und an der Ausstattung der Stromversorgung hat die Regierung ausgehend vom Gesetzes für Sondermaßnahmen für atomare Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr den Krisenstab einberufen und übernimmt zusammen mit Tepco mit Priorität auf Gewährleistung der Sicherheit und Erfassung der aktuellen Lage die Führung im Management.

Wir entschuldigen uns noch einmal bei Ihnen allen, dass es so lang gedauert hat.

Aufgrund der Unannehmlichkeiten²⁹³, die sich durch die ausgetretene Radioaktivität und die Kühlungsmaßnahmen des AKWs Fukushima Daiichi ergeben haben, wurden Evakuierungsempfehlungen ausgesprochen.

Wir möchten uns von Herzen zunächst bei den Bewohnern in den betroffenen Regionen und bei der Allgemeinheit entschuldigen, denen wir große Sorgen und Belästigungen bereiten.

Weiter möchten wir den Opfern der Erdbebenkatastrophe von Herzen unser Mitgefühl aussprechen, denjenigen, die zu Tode gekommen sind und denjenigen, die von den Auswirkungen des Bebens und des Tsunamis betroffen sind.

Entschuldigen Sie bitte, ich werde mich nun setzen. (Shimizu setzt sich)

Zum Zustand der Einrichtungen in den AKWs Fukushima Daiichi und Daini werde ich heute den Stand der Dinge, wie wir ihn aktuell im Überblick haben, ordnen und erklären.“²⁹⁴ [Shimizu erklärt Auswirkungen des Erdbebens und Tsunamis sowie die aktuellen Kühlungsmaßnahmen]

Das hier teilweise verkürzte Statement enthält neben dem Überblick über die Auswirkungen von Erdbeben und Tsunami vor allem Entschuldigungen. Entscheidend ist jedoch, dass sich Shimizu zwar dem Fehler der späten Pressekonferenz bewusst zu sein scheint, er eine Erklärung für diesen Sachverhalt jedoch auslässt. Shimizu liest den Großteil ab und behält einen durchgehend sachlichen Ton bei, der keinen Unterschied zwischen entschuldigenden und Anteil nehmenden Worten erkennen lässt. Die im folgenden dargestellte Informationsstrategie ist ein Beispiel dafür, wie sie auch im weiteren Verlauf der Pressekonferenz beibehalten wird:

Shimizu:

„Durch den Ausfall der Notstromversorgung in Reaktor Nr. 1 durch das Erdbeben und den Tsunami versuchen wir die verschiedensten Methoden zur Kühlung der Brennelemente und werden jetzt Meerwasser einspeisen.

Direkt nach den Erschütterungen [vor zwei Tagen] um 15: 36 Uhr ereignete sich eine Explosion, die wahrscheinlich eine Wasserstoffexplosion war und das Dach des Reaktors beschädigte.

Wir gehen aber davon aus, dass der Reaktorsicherheitsbehälter sich in stabilem Zustand befindet und unternehmen weiterhin für die Reaktorkühlung die größtmöglichen Anstrengungen.“²⁹⁵

Shimizu führt den AKW-Unfall auf das Naturereignis zurück und beginnt mit der Verlagerung der Verantwortung. Im weiteren Verlauf wird diese Argumentation noch deutlicher verfolgt. Anschließend an die vorherige Pressekonferenz von Edano besteht be-

²⁹³ Shimizu verwendet den im Japanischen gängigen Anglizismus „trouble“

²⁹⁴ Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken (Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011, 00:20:16-00:23:17.

²⁹⁵ Ebd. 00:24:47-00:25:52.

züglich der Reaktorsicherheit auch hier weiterhin die Frage, wie der Zustand des Reaktorsicherheitsbehälters kontrolliert wurde. Aufgrund von Shimizus Formulierung „wir gehen davon aus“, scheinen die Belege nicht eindeutig verlässlich gewesen zu sein.

„Des Weiteren bemühen wir uns mit ganzer Kraft in Reaktor Nr. 3 um die Kühlung mit Meerwasser. Der Druck hat hier über längere Zeit Dampf verursacht, wodurch sich die Strahlung in diesem Reaktor erhöht hat. Damit der Schaden an der Anlage sich nicht noch weiter ausbreitet, arbeiten wir derzeit mit ganzer Kraft.“²⁹⁶

Shimizu spricht nur die Strahlung innerhalb der Anlage an. Der Vollständigkeit halber wäre jedoch eine Bezugnahme auf die Werte in der Umgebung angebracht gewesen.

„[...] Auch, wenn es sich um eine Naturkatastrophe handelt, welche wir so noch nicht erlebt haben, ist dieser schwere Unfall für uns eine höchst bedauerliche Tatsache. Zusammen mit der Regierung und den zuständigen Behörden arbeitet Tepco eng zusammen und von den anderen Stromanbietern erhalten wir ebenfalls Unterstützung, um die Sicherheit der Menschen in den betroffenen Gebieten mit höchster Priorität zu gewährleisten. Wir tun alles, um die Sicherheit der Anlagen so schnell wie möglich zu stabilisieren. Wir setzen uns mit ganzer Kraft für die Sicherheit und Schadensbegrenzung ein.“²⁹⁷

Nach Shimizus Statement und einer Erläuterung der kontrollierten Stromabschaltung durch Fujimoto folgen die Fragen der Reporter. Die Nachfrage, ob die Beschädigung des Reaktors Nr. 1 auf seine überlange Laufzeit zurückzuführen sei, beantwortet Shimizu wie folgt:

„[...] Bezüglich der Auswirkungen des Erdbebens auf das AKW, ist zu sagen, dass sich die Reaktoren aufgrund der Schwankungen ganz normal abgeschaltet haben. Aus dieser Sicht lange Laufzeit hinsichtlich des Bebens keinen Einfluss [auf die Reaktoren gehabt]. Das Hauptproblem liegt daher im Tsunami, beziehungsweise darin, dass diverse Notstromaggregate mit Wasser überspült wurden. Der Ausfall der Stromversorgung ist das Hauptproblem. Der Tsunami war daher bis jetzt **unvorhersehbar** gewesen und hat unsere Annahmen weit überstiegen.“²⁹⁸

Dass die Begründung des Firmenchefs anzuzweifeln ist, belegen Aussagen des ehemaligen Tepco-Mitarbeiters Hasuike. Da es in Japan keine gesetzlichen Bestimmungen zur Laufzeit von Reaktoren gibt, steht es der jeweiligen Betreibergesellschaft praktisch frei, ob und wann sie abgeschaltet werden. Reaktor Nr. 1 war im Jahr 2011 bereits 40 Jahre in Betrieb und sollte im Frühjahr 2011 eigentlich abgeschaltet werden. Um die Arbeitsauslastung jedoch zu erhöhen, wurde die Laufzeit um weitere zehn Jahre vom Wirtschaftsministerium genehmigt.²⁹⁹ Ein weiterer Beleg sind zudem Beobachtungen eines externen Mitarbeiters, der von Rissen am Gebäude berichtet, die durch das Erdbeben entstanden seien.³⁰⁰ Da zudem aus dem Untersuchungsbericht von Tepco zu entnehmen ist, dass vermutlich bereits vor Eintreffen der Tsunami-Welle

²⁹⁶ Ebd. 00:26:15-00:26:42.

²⁹⁷ Ebd. 00:28:00-00:30:00.

²⁹⁸ Ebd. 00:48:50-00:50:06.

²⁹⁹ Vgl. Hasuike 2011, S. 50.

³⁰⁰ Vgl. Kainuma 2011, S. 372.

Schäden in Reaktor Nr. 1 entstanden waren³⁰¹, haben die Sparmaßnahmen von Tepco somit möglicherweise einen großen Einfluss auf den Verlauf des Zustandes dieses Reaktors gehabt. Tepco verteidigen sich in ihren Pressekonferenzen lange Zeit damit, dass der Tsunami unvorhersehbar – *sōteigai* – war und transferieren die Verantwortung damit von menschlichem Versagen (beeinflussbar) auf das Naturereignis (nicht beeinflussbar). Ein Blick in die Geschichte entkräftet dieses Argument jedoch: 1896 traf in Folge eines Erdbebens ein Tsunami mit ähnlichem Ausmaß auf die Sanriku-Region, bei dem die Wellen am heutigen Standpunkt des AKWs Fukushima Daiichi jedoch nur 3-4 Meter hoch waren. Bei einem Tsunami, ausgelöst durch ein Beben, welches sich weitere 1200 Jahre zuvor 869 ereignete, maßen die Wellen allerdings eine Höhe von mehreren zehn Metern.³⁰² Auch, wenn ein Tsunami in vergleichbarer Höhe weit in der Vergangenheit liegt, warnten Forscher bereits in den letzten Jahren vor einem Erdbeben mit einer Magnitude von 8,4 und einem Tsunami, der vermutlich auf das Flachland der Region um Sendai treffen würde.³⁰³ Obwohl Tepco Warnungen über ähnlich starke Auswirkungen eines Tsunamis von vergleichbarer Höhe vorlagen, wurden sie ignoriert und das Risikomanagement entsprechend vernachlässigt.³⁰⁴ Da Shimizu selbst die Strahlung in der Umgebung des AKWs und ihre Auswirkungen für die betroffenen Bewohner nicht anspricht, wird dieser Punkt von einem Journalisten übernommen:

Journalist: „Um das AKW wurden viele Menschen evakuiert und unter ihnen sind auch viele radioaktiver Strahlung ausgesetzt. Ich möchte fragen, welchen Einfluss das konkret auf die Gesundheit hat. [...]“³⁰⁵

Shimizu: „Zuallererst möchte ich mich hinsichtlich der Strahlung bei allen in den betroffenen Gebieten von Herzen dafür entschuldigen, dass wir Ihnen derartige Sorgen bereiten. Bezüglich der Auswirkungen der Strahlung ist zu sagen, dass die Menge der radioaktiven Teilchen vom AKW Fukushima Daiichi derzeit ausgewertet wird. Radioaktive Strahlung ist stets Schwankungen ausgesetzt, derzeit beträgt sie 0,08 mSv/h in der Umgebung des AKWs. Und, nunja, dies ist jetzt kein Level, welches **unmittelbar** Auswirkungen auf den menschlichen Körper hat, denke ich.“³⁰⁶

Auf den Seiten des Deutschen Krebsforschungsinstituts ist zu lesen:

„Die durchschnittliche Strahlenbelastung, der Menschen am Arbeitsplatz ausgesetzt sind, hat einen Tiefstwert erreicht. Der Jahresmittelwert lag 2010 bei 0,66 Millisievert (mSv), der niedrigste Wert, der seit Einführung der zentralen Überwachung je erreicht wurde. Nur bei drei Menschen wurde 2010 die zulässige Höchstgrenze von 20 Millisievert im Jahr überschritten.“³⁰⁷

³⁰¹ Tepco 2012, S.29.

³⁰² Vgl. Tahara 2011, S. 8.

³⁰³ Vgl. ISHII, Masatoshi(2012): *Jōgan jūichinen no shinsai to gaikō* (Die Erdbebenkatastrophe von 869 und das Eindringen fremder Mächte). In: *Shinsai, kakusaigai no jidai to rekishigaku* (Die historischen Wissenschaften in der Ära der Beben- und Atomkatastrophe), S. 282.

³⁰⁴ Vgl. KINGSTON, Jeff(2012): „Japan’s Nuclear Village“; <http://www.japanfocus.org/-Jeff-Kingston/3822> [Stand: 24.04.2013].

³⁰⁵ Shimizu Masataka *tōkyōdenryoku shachō kishakaiken*(Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011, 00:58:50-00:59:10.

³⁰⁶ Ebd. 00:59:11-01:00:10.

³⁰⁷ Deutsches Krebsforschungszentrum(2012): „Radioaktivität und Strahlung als Krebsrisiko“; <http://www.krebsinformationsdienst.de/vorbeugung/risiken/radioaktivitaet-und-roentgenstrahlen.php#inhalt13>[Stand: 24.04.2013].

Dass ein Wert von 0,08 mSv/h nicht unmittelbar Auswirkungen auf den menschlichen Körper hat, ist wahr. Nach einem Tag wäre ein Wert von knapp 2 mSv erreicht. Hinsichtlich des in Deutschland zugelassenen Jahresgrenzwertes jedoch ist bei einem stündlichen Wert von 0,08 mSv bereits in nur zehn Tagen das Maß voll und die Jahresdosis erreicht. Shimizu erläutert in seiner Antwort den genannten Wert nicht näher und gibt keine fundierte Begründung für die Unbedenklichkeit von 0,08 mSv/h. Gegenüber seiner Hörerschaft kommt er somit nicht seiner Erklärungspflicht nach und suggeriert einen beruhigenden Zustand.

Journalist: „Sind Sie der Meinung, dass Sie selbst auch Verantwortung hinsichtlich des Sicherheitsmanagements tragen?“

Shimizu: „Hm? Was bitte [für eine Verantwortung]?“

Journalist: „Das Sicherheitsmanagement, das Risikomanagement – ob Sie der Meinung sind, dass auch Sie da Verantwortung tragen?“

Shimizu: „Nun, was das Risikomanagement der Anlagen angeht, da haben wir bisher immer angemessen gehandelt, da es diesmal jedoch unsere Annahmen überstieg, konnten wir uns auch nicht vorbereiten. Was das angeht, setzen wir derzeit unsere gesamten Kräfte für die Wahrung der Sicherheit ein.“³⁰⁸

Shimizu vertritt als Firmenvorsitzender das Unternehmen und hat daher die höchste Verantwortung inne. In dem oben zitierten Wortwechsel mit einem Pressevertreter lehnt er die Übernahme derer jedoch deutlich ab und verfolgt strikt seine Strategie des Verantwortungstransfers.

Weder hinsichtlich der Präventionsmaßnahmen, noch hinsichtlich der aktuellen Situation scheint Verantwortungsbewusstsein vorhanden zu sein. Der folgende Wortwechsel erweckt den Eindruck, Tepco, bzw. Shimizu, nähme den Ernst der Lage nicht wahr. Die Wortwahl beschränkt sich auf vage Formulierungen. Ebenso bekräftigt Shimizu immer wieder die Bemühungen Tepcos zur Entschärfung des Zustandes, wobei dies eigentlich selbstverständlich wäre und nicht mehrmals betont werden müsste.

Journalist: „[...] Angenommen das Wasser geht nicht vollständig hinein [in den zu kühlenden Reaktor] oder läuft möglicherweise heraus und es ereignet sich im schlimmsten Fall Rekritikalität, mit anderen Worten ein Meltdown, und der Druckreaktor hält dem nicht mehr Stand und explodiert, in einem Radius von wie vielen Kilometern müsste dann evakuiert werden?“³⁰⁹

Komori, der stellvertretende Geschäftsführer (Kapitel 5) formuliert seine Antwort mit unabgeschlossenen Sätzen und stark verkompliziert, dass es nur mit großer Anstrengung möglich ist, zu folgen und die Kernaussage zu erfassen.

³⁰⁸ Shimizu Masataka *tōkyōdenryoku shachō kishakai* (Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011, 1:55:10-1:55:46.

³⁰⁹ Ebd. 02:24:39-02:25:02.

Komori: „Natürlich bedenken wir auch Maßnahmen im schlimmsten Fall. Ein von uns angenommener Unfall, dass das Kühlwasser nicht ausreicht, ...oder herausläuft...nun, [...] wir nehmen einen hypothetischen Unfall an, und bewerten die Sicherheitsprüfungen dafür und in dem Fall... die Funktionen, die den Reaktorbehälter außen umschließen... also das Durchsickern wird da vielleicht bis zu einem gewissen Grad voranschreiten, aber das bewerten wir dann auch entsprechend und für die Umgebung des AKWs, für die Anwohner und die Auswirkungen für die Öffentlichkeit, da wird unmittelbar nichts sein, denke ich[...]. Und [bei dem Fall, den wir da annehmen] dabei handelt es sich dann ja um einen noch extremeren Zustand. Wenn wir dann die Beschädigung des Druckbehälters bedenken, dann ist das natürlich eine viel größere Sache und für die Evakuierungen werden dann Vorkehrungsmaßnahmen in dem Rahmen getroffen, den man vorhersagen kann. Jetzt beträgt der Radius 20 km und in welchem Umkreis man evakuieren müsste, wenn es zu einem solch großen Vorfall kommen sollte, das ist ... also mit den Berechnungen, da gibt es zu viele Vorbedingungen. Wenn man wirklich alles komplett mit einbezieht, dann ist auch eine Aussage über den nötigen Evakuierungsraum möglich. Zum jetzigen Zeitpunkt glaube ich nicht, dass die Auswirkungen [...] dann so stark wären. [...] Und wir persönlich, wir beobachten zu einem gewissen Grad den Zustand der Anlage und bewerten die Situation anhand dessen. Daher denke ich auch nicht, dass sich jetzt sofort etwas an dem Radius ändern wird, den die Regierung befohlen hat. [...] Es ist wichtig, dabei nicht zu konservativ und optimistisch zu denken [...] Es ist so, dass wir täglich die Daten vorlegen und einerseits Anordnungen erhalten, andererseits auch von uns aus Einschätzungen abgeben und dann gemeinsam beraten. So gehen wir derzeit vor.“³¹⁰

Bei der obigen Übersetzung von Komoris Antwort wurde versucht, so nah wie möglich am Originalton zu bleiben, um seine Sprech- und Argumentationsweise möglichst authentisch zu vermitteln. Als einer der ranghöchsten Vertreter des Konzerns gelingt es ihm nicht, eine klare Formulierung auf die ihm gestellte Frage zu finden. Obwohl bei der Übersetzung bereits Sätze ausgeklammert wurden, ist der Kommentar relativ lang, beinhaltet aber keine eindeutige Aussage, die die Frage des Journalisten beantworten würde. Es entsteht der Eindruck, Komori wolle die Antwort umgehen, beispielsweise:

...also das Durchsickern wird da vielleicht bis zu einem gewissen Grad voranschreiten, aber das bewerten wir dann auch entsprechend und für die Umgebung des AKWs, für die Anwohner und die Auswirkungen für die Öffentlichkeit, da wird unmittelbar nichts sein, denke ich.³¹¹

Auch wirkt die Erklärung, für eine genaue Berechnung gäbe es viele „Vorbedingungen“ nicht überzeugend, da Komori die Berechnung selbst nicht in Betracht zu ziehen scheint. Seine Formulierung „zum jetzigen Zeitpunkt“ rückt die Dringlichkeit nach einer umgehenden Maßnahme in die Ferne. Es drängt sich der Eindruck auf, dass der AKW-Betreiber selbst keinen Notfallplan für eine derartige Katastrophe habe. Dass diese Vermutung mit großer Wahrscheinlichkeit zutrifft, lässt sich aus den geschwärzten Notfallplänen³¹² von Tepco schließen.

³¹⁰ Ebd. 02:27:58-02:31:01.

³¹¹ Ebd. 02:28:45-02:29:00.

³¹² Tepco (2010): *1gōki jikōji untensōsa tejunsho* (Bedienungsanleitung im Falle eines Notfalls in Reaktor Nr. 1), S. 1-1b-4 bis 1-1b-15.

Komori erwähnt also mit vagen Formulierungen die aktuelle Vorgehensweise des Krisenmanagements hinsichtlich von Worst-Case-Szenarien, gibt aber keine stichhaltigen Informationen darüber, wie sich dieses im Detail gestaltet. Letztlich äußert auch er nur eine Annahme und „glaubt“, die Auswirkungen würden für die Bewohner der Umgebung keine Gefahr darstellen. Es setzt sich der Zustand fort, der sich bereits in Edanos Pressekonferenz (12. März 2011, 17:46 Uhr: Regierungssprecher Edano – Statement zur Explosion in Reaktor Nr. 1) in Gang gesetzt hat: Auf der einen Seite sind vor allem die Regierung und Tepco darauf bedacht, Spekulationen hinsichtlich der negativen Entwicklungen der Katastrophe zu vermeiden. Auf der anderen Seite werden Äußerungen in Bezug auf die Sicherheit vertreten und hier Spekulationen zugelassen. Die Frage, auf welcher Grundlage die „beruhigenden“ Aussichten liegen, wird möglichst umgangen und bleibt somit ungeklärt. Ein Reporter fragt gegen Ende der Konferenz weiter:

Journalist: „Also ich möchte wirklich nicht emotional werden, aber was ich wirklich gern konkret beantwortet haben möchte, ist Folgendes: Sie haben gerade ständig gesagt, dass der Wasserstand in Reaktor 1 und 3 anhaltend sinkt und die Situation bedenklich ist. Obwohl der Zustand so kritisch ist, ist eine umgehende Evakuierung nicht möglich, sagen Sie. Dass Sie eine entsprechende Evakuierung überhaupt nicht bedenken, haben Sie auch gesagt. Für mich ist das teilweise widersprüchlich. Was genau geschieht konkret in dieser kritischen Situation in kritischer Weise? Ist es wirklich nicht nötig, diesbezüglich Evakuierungen in Betracht zu ziehen? Beantworten Sie das bitte.“³¹³

Auch nach dieser sehr deutlichen Aufforderung, eine ausführliche Antwort zu geben, folgen Ausflüchte, wie sie bereits beim Kommentar oben von Komori zu hören waren. Die letzten Wortmeldungen fassen in einem gereizten Ton die Mängel der Pressekonferenz zusammen:

Journalist: „Die Pressekonferenz heute hat schließlich mit einer Stunde Verspätung angefangen und weil die Kopien nicht rechtzeitig vorbereitet waren, sind weitere 20 Minuten vergangen. Die ausgeteilten Unterlagen enthalten Fehler, die noch berichtigt werden müssen und der Firmenchef selbst hat heute nicht wirklich viel beantworten können. Herr Shimizu, wie haben Sie vor, die Offenlegung von Informationen künftig handzuhaben?“³¹⁴

Shimizu: „Die Unannehmlichkeiten aufgrund der Kopien zu Beginn bitte ich wirklich zu entschuldigen. Was die Bereitstellung von Informationen angeht, wollen wir entsprechend verlässlich über die Entwicklungen berichten. [...]“³¹⁵

Während der dreistündigen Konferenz ist es den sechs Tepco-Vertretern nicht gelungen, befriedigend auf die Fragen der Journalisten zu reagieren. Nachfragen bezogen auf die kontrollierte Stromabschaltung wurden von Fujimoto angemessen ausführlich beantwortet, Fragen zur Sicherheit des Reaktors und den abzusehenden Sicherheits-

³¹³ Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken (Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011, 02:43:30-02:44:12.

³¹⁴ Ebd. 02:50:40-02:51:07.

³¹⁵ Ebd. 02:51:04-02:51:23.

maßnahmen für die betroffenen Regionen in der Umgebung jedoch wurden mit nahezu leeren Floskeln abgetan.

Bei Shimizus Antwort auf den obigen Kommentar endet die Pressekonferenz mit der Frage, wann eine verlässliche Stellungnahme erfolgen würde, wenn selbst dieser Zeitpunkt- zwei Tage nach Katastrophenbeginn – ungenutzt geblieben ist.

Die Pressekonferenz endet mit aufgebrauchten Zurufen der Journalisten, wie „Was sollen wir daraus jetzt schließen?“, „Sie haben überhaupt nicht beantwortet, was jetzt zu tun ist!“, „Offenlegung von Informationen kann das hier ja wohl nicht sein!“.³¹⁶

Die Fragen der Reporter drehen sich um die wichtigsten Informationen, die zu diesem Zeitpunkt vor allem für die Bevölkerung vermutlich von größtem Interesse sind. Inhaltlich sind dies die Themen, welche im Vorfeld abzusehen waren und auf welche man sich als Pressesprecher hätte einstellen können. In Bezug auf die Vorbereitung von Interviews weist Tanaka zusätzlich daraufhin, im Gegensatz zu wahrscheinlichen und absehbaren Fragen vor allem auch unerwartete Fragen zu berücksichtigen, um im Ernstfall entsprechend reagieren zu können.³¹⁷ Tepco scheinen sich jedoch im Gegensatz dazu auf eine Strategie der Ausflüchte und Ablenkungen fokussiert zu haben.

Die Frage nach dem Verantwortungsbewusstsein geht hiermit einher: Die offensichtlich mangelhafte Vorbereitung lässt auf eine mangelhafte Auseinandersetzung mit dem Thema schließen und dies wiederum mit einem Mangel an Verantwortungsbewusstsein.

Im Gegensatz zu messbarer Verkaufsförderung ist Krisenkommunikation immer auf fiktive Annahmen angewiesen. Jede Investition in Krisenprävention stellt eine Art Versicherung für die Marke, für das Image und die Reputation des Unternehmens dar.³¹⁸

Da Tepco, wie Tahara es beschreibt, stets nur auf Profit ausgerichtet war und selbst regelmäßige Sicherheitsuntersuchungen nicht eingehalten wurden, drängt sich anhand der hier in Auszügen wiedergegebenen Pressekonferenz und ihrer genaueren Betrachtung die Frage auf, inwiefern Krisenmanagement für das Unternehmen eine Rolle spielte.

Hano nach zu urteilen, wird es nicht bedeutend gewesen sein:

„Die Wahrscheinlichkeit, dass ein ernster Unfall eintritt, ist so gering, dass sie vom Ingenieursstandpunkt praktisch ausgeschlossen ist,“ heißt es in Tepcos Katastrophenplan. Lediglich 50 Strahlenschutzanzüge sind für den Notfall vorgesehen.³¹⁹

³¹⁶ Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken (Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011, 02:52:00.

³¹⁷ Vgl. Tanaka 2011, S. 96.

³¹⁸ Ditges et al. 2008, S. 64.

³¹⁹ Hano 2011, S. 92 f.

14. März 2011, 21:20 Uhr: NISA-Meltdown dementiert

Nakamura, der zwei Tage zuvor von einem möglichen Meltdown gesprochen hat, nimmt nun wieder an einer Pressekonferenz teil³²⁰ und revidiert seine Aussage auf widersprüchliche Weise:

„Ich glaube, die Bezeichnung ‚Kernschmelze‘ ist nicht ganz adäquat. ‚Ein Teil des Brennmaterials ist beschädigt‘ oder so ähnlich, das ist meiner Meinung nach exakter.“³²¹

Die Wortwahl „Beschädigung des Brennmaterials“ sagt nichts über den „exakten“ Zustand aus und ist eine weitaus vagere Formulierung als „Kernschmelze“.

Noch einmal sei an dieser Stelle auf Ditges et al. Ausführungen zu „expliziten Botschaften“ verwiesen.³²² Betrachtet man Nakamuras Auftreten nach diesen Kriterien, so ist seine Botschaft, wie oben beschrieben, im Vergleich zur Pressekonferenz vom 12. März 2011 alles andere als explizit. Zudem wirkt er am 14. März nervös und spricht mit erkennbarer Unsicherheit, was die Glaubwürdigkeit seiner Aussage eher in Frage stellt. Nishiyama, als Hauptsprecher in dieser Konferenz, sagt: „Wir wissen nicht genau, ob da schon eine Kernschmelze eingetreten ist. Eine Beschädigung des Brennmaterials liegt vor.“³²³ Mit Nakamuras Dementi wird die externe Krisenkommunikation bewusst fehlgeleitet. Der Bevölkerung national wie international wird ein Zustand suggeriert, der weitaus weniger kritisch zu sein scheint, als es den Tatsachen entspricht.

15. März 2011, 11:00 Uhr: Premierminister Kan – Statement zum Brand in Reaktor Nr. 4



Abb. 42: Premierminister Kan am 15.03.2011(I). Aus: *Kan sōri kara no kokumin no minasama e no messēji - heisei 23nen 3gatsu 15nichi* (Mitteilung von Premierminister Kan an die Nation – 15.03.2011); Prime Minister of Japan and his Cabinet: Japan, 2011.



Abb. 43: Premierminister Kan am 15.03.2011(II). Aus: *Kan sōri kara no kokumin no minasama e no messēji - heisei 23nen 3gatsu 15nichi* (Mitteilung von Premierminister Kan an die Nation – 15.03.2011); Prime Minister of Japan and his Cabinet: Japan, 2011.

„Liebe Mitbürger, ich möchte heute eine Nachricht zum AKW mitteilen. Ich bitte Sie, ruhig zuzuhören.“

³²⁰ In diesem Rahmen ist dies seine letzte Pressekonferenz. In der folgenden Zeit übernimmt er Aufgaben in der IAEA.

³²¹ *Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown": Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand)*; TV Asahi: Japan, 2012, 00:07:20-00:07:32.

³²² Siehe S. 57 dieser Arbeit.

³²³ *Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown": Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand)*; TV Asahi: Japan, 2012, 00:07:06-00:07:17.

Wie bereits erklärt wurde, haben sich die Reaktoren aufgrund des Erdbebens und des Tsunamis abgeschaltet und die Dieselmotoren der Kühlaggregate für den Notfall, die sich im Normalfall in Betrieb setzen, wurden außer Funktion gesetzt. Wir bemühen uns mit den verschiedensten Maßnahmen um die Kühlung der Reaktoren. Jedoch folgte nun auf die Wasserstoffexplosionen in Reaktor Nr. 1 und Nr. 3 zusätzlich ein Brand in Reaktor Nr. 4 und die Konzentration der ausströmenden Radioaktivität ist ziemlich hoch. Zudem besteht erhöhte Gefahr, dass weiterhin Radioaktivität austreten wird.³²⁴

Das Bundesamt für Strahlenschutz informiert über die folgenden Werte:

Die Einhaltung von Dosisgrenzwerten wird als Teil der Kontrolle der beruflichen Strahlenexposition angesehen, der Dosisgrenzwert der effektiven Dosis liegt bei 20 Millisievert (mSv) pro Kalenderjahr.³²⁵

Wie bereits in Kapitel 3 beschrieben, wurde der Grenzwert für die AKW-Mitarbeiter am Vortag auf 250 mSv angehoben,³²⁶ was umgerechnet einer Tagesdosis von rund 0,7 mSv entspricht. Glaubt man nun den von Tepco veröffentlichten Strahlenwerten, so betrug die Strahlung bereits am Vortag, am 14. März, zeitweise bis zu 700 µSv/h, um 21:37 Uhr wurden sogar 3130 µSv/h auf dem AKW-Gelände gemessen – 3,130 mSv/h. Dies bedeutet eine Überschreitung des bereits heraufgesetzten Grenzwertes um das 4,5-fache. Innerhalb von nur rund drei Tagen wäre unter diesen Umständen die absolute Höchstgrenze erreicht. Am Morgen des 15. März 2011 wurde um 9:00 Uhr sogar eine Strahlung von 11930 µSv/h gemessen. In diesem Fall wäre der Jahreshöchstwert innerhalb von 20 Stunden erreicht. Kan spricht diese Werte zwar nicht aus, spricht aber mit alarmierendem Ton, der der Situation mehr als angemessen ist. Eine Besserung der Lage ist über den gesamten Zeitraum der ersten fünf Tage nicht zu erkennen gewesen, mehr noch: Die Reihe an Unfällen wächst täglich. Doch ansatzweise klare Worte werden erst jetzt gesprochen.

„Für alle, die sich in der Zone zwischen 20 und 30 km befinden, bitten wir nach Einschätzung der voraussichtlichen Situation im AKW darum, die Häuser nicht zu verlassen. Bleiben Sie bitte in Ihren Häusern oder an Ihren Arbeitsplätzen. Hinsichtlich des AKWs Fukushima Daiichi konnten die meisten in einer Zone von 10 km bereits fast vollständig evakuiert werden. Ich bitte darum, die Evakuierung abzuschließen.“

Wir tun alles in unserer Kraft Stehende, um weitere Explosionen oder das Austreten von Radioaktivität zu verhindern. Besonders Tepco und alle anderen Beteiligten unternehmen gerade die Einspeisung mit Wasser an den Reaktoren, setzen sich damit großen Gefahren aus und bemühen sich mit ganzer Kraft. Wir setzen uns mit aller Kraft dafür ein, eine weitere Verbreitung [von Radioaktivität] zu meiden. Wir bereiten Ihnen, liebe Mitbürger, große Sorgen, aber ich bitte Sie von Herzen um überlegtes und ruhiges Handeln. Dies ist meine Bitte an Sie.“³²⁷

³²⁴ Kan sōri kara kokumin no minasama e no messēji-heisei 23nen 3 gatsu 15nichi (Mitteilung des Premierministers an die Nation, 15.03.2011); Seifu netto terebi (Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:00:04-00:01:44.

³²⁵ BFS (Bundesamt für Strahlenschutz): „Grenzwerte und Dosisbegriffe im Strahlenschutz“; <http://www.bfs.de/ion/wirkungen/grenzwerte.html> [Stand: 24.04.2013].

³²⁶ Vgl. Okuyama et al. 2012, S.166.

³²⁷ Kan sōri kara kokumin no minasama e no messēji-heisei 23nen 3 gatsu 15nichi (Mitteilung des Premierministers an die Nation, 15.03.2011); Seifu netto terebi (Internet-TV der Regierung): Japan, 2011, 00:01:45-00:04:41.

Kan vermittelt mit seinem Statement nun weder Sicherheit noch Hoffnung. Die Hilflosigkeit ist seinen Worten ebenso anzumerken wie seinem Gesichtsausdruck. Er liest die Worte die meiste Zeit von seinem Manuskript ab und blickt nur selten in die Richtung seiner Zuhörer. Dieses ausweichende Verhalten wird auch von Journalisten nicht beeinflusst, die versuchen, dem Premierminister Fragen zu stellen:

Journalist: „Ministerpräsident, Sie erwähnen nichts über den Zustand von Reaktor Nr. 2, dabei ist dieser doch noch kritischer, oder nicht?“

Kan: „Wie ich gerade gesagt habe, liegen bei den jeweiligen Reaktoren verschiedene Zustände vor und wir befassen uns mit der Gesamtsituation. Aus diesem Grund werden Tepco bei Gelegenheit darüber informieren, wie der Zustand im einzelnen Reaktor ist.“³²⁸

Nach dieser knappen Antwort verlässt der Premierminister den Pressesaal und nimmt sich den weiteren Wortmeldungen nicht an. Als höchster Krisenmanager in diesem Fall verhält er sich damit zum einen unvorteilhaft für seine eigene Stellung und verstärkt damit zum anderen das Misstrauen in seine Person auf Seiten der Bevölkerung, die auch nach fünf Tagen keinen moralischen Anker im Premierminister hat finden können. Anzumerken ist jedoch, dass Kan nun als einer der wenigen eine Ausdrucksweise an den Tag legt, die der kritischen Situation angemessen ist. Wortwahl wie auch Gesichtsausdruck und Körpersprache transportieren seine Sorgen und Befürchtungen nach außen. Hinsichtlich einer ehrlichen Krisenkommunikation ist dies ein Schritt in die richtige Richtung, da nun nicht auf Vermutungen basierend beruhigt wird, sondern die Befürchtungen nicht mehr unterdrückt werden können. Dieses Verhalten erfolgt jedoch erst, nachdem zuvor Entwarnungen ausgesprochen wurden, die anschließend mit weiteren Unfällen enttäuscht wurden.

Zusammenfassende Analyse

Die Analysen der Pressekonferenzen haben auf den letzten Seiten diverse Schwachstellen der Krisenkommunikation zum AKW-Unfall aufgezeigt. Die im Detail aufgeführten Fehler sollen hier nun noch einmal übersichtlich zusammengefasst werden.

Bei Ditges et al. heißt es:

Mindestens ebenso gravierend wie externe sind die internen Konflikte.³²⁹

Zwei Hauptfaktoren, die die Krisenkommunikation problematisch gestaltet haben und mit denen letztlich auch ihr Fehlschlag maßgeblich zu begründen ist, liegt zum einen in

³²⁸ Ebd. 00:04:49-00:05:22.

³²⁹ Ditges et al. 2008, S. 62.

der Organisation des Informationsflusses und zum anderen in der damit verbundenen unkoordinierten Krisenkommunikation auf multiorganisationale Weise.

Man tut also gut daran, in einer Krise genau zu beobachten, wer überhaupt an der Krise beteiligt ist, wer in der Krise kommuniziert, welches gesicherte Wissen vorliegt und wie kommuniziert wird, um letztlich zu einer vergleichsweise objektiven Beurteilung des kommunikativen Status quo zu kommen.³³⁰

Im Fall der Krisenkommunikation zum AKW-Unglück Fukushima Daiichi war dies nicht gewährleistet. Tepco wurde durch den Abzug der Mitarbeiter der NISA vor Ort ein Informationsmonopol ermöglicht, welches es dem AKW-Betreiber erlaubte, über Art und Umfang der weitergeleiteten Informationen zu entscheiden. Essentielle Informationen, wie die Übermittlung der SPEEDI-Daten, gelangten gar nicht erst an die Spitze der Entscheidungsträger. Da die Infrastruktur durch das Erdbeben stark beeinträchtigt und somit betroffene Gebiete nicht erreichbar waren, bleibt zwar fraglich, ob eine Evakuierung schneller hätte umgesetzt werden können, wenn der Ex-Premierminister Naoto Kan zu einem früheren Zeitpunkt über die voraussichtliche Verteilung von radioaktivem Material informiert worden wäre. Wenn der Informationsfluss, und damit also die interne Kommunikation effizienter und vor allem transparenter gestaltet wäre, so hätten jedoch möglicherweise zügiger Expertenteams zusammengestellt werden können, in denen über effektive Kühlungsmaßnahmen für die gefährdeten Reaktoren hätte beraten werden können. Zudem hätte schneller Unterstützung aus dem Ausland angefordert werden können.

Masanori Aritomo, Professor für Atomphysik an der Tōkyō University, schreibt zum Krisenmanagement im Hinblick auf eine mögliche Verhinderung der Kernschmelzen:

Wenn Tepco angemessen gehandelt hätten, hätte der Meltdown in den Reaktoren Nr. 2 und 3 verhindert werden können. Die Tepco Zentrale in Tōkyō, wie auch die Mitarbeiter im AKW Fukushima Daiichi vor Ort, haben sich stets nur auf einen Reaktor konzentriert, der gerade gefährdet war, und es gab niemanden, der den Gesamtzustand im Auge hatte. [...] Die Möglichkeiten für die Zahl der Arbeiter vor Ort sind begrenzt. Die Tepco Zentrale in Tōkyō und die Mitglieder der NISA hätten Sachverständige versammeln müssen, die die Lage analysieren und darüber beraten.³³¹

Hinsichtlich des Krisenmanagements weist Aritomo hier also auf eine personelle Überforderung hin. Bei einer klaren internen Kommunikation wäre hier ein alternatives Handeln mit positiver Wirkung jedoch vermutlich möglich gewesen. So blieben diese Versuche jedoch ungenutzt.

Ditges et al. beschreiben des Weiteren den „Komplexitätsfaktor“³³² einer Krise:

Unterschiedliche Interessen von unmittelbar oder direkt Beteiligten, operative Sachzwänge und Rahmenbedingungen bilden in Krisensituationen stets ein hoch-

³³⁰ Ebd. S. 58.

³³¹ ARITOMO, Masanori(2012): 3, *2gōki yōyū, fusegetahazu*(Die Schmelze in Reaktor Nr. 2 und 3 hätte verhindert werden können). In: *Kenshō. Tōden terebi kaigi* (Untersuchung. Videokonferenzen von Tepco), S.112f.

³³² Vgl. Ditges et al. 2008, S. 62.

komplexes und schwer durchschaubares „Nervengeflecht“. Lieferanten, Kunden, Opfer, Hinterbliebene, Behörden, Verbände, Medien, Mitarbeiter, Wettbewerber, Geschäftspartner, Versicherungen, Staatsanwälte, Krisengewinnler und viele mehr haben eines gemeinsam: Alle kommunizieren.³³³

Diese Art der Komplexität liegt Krisen generell zu Grunde. Das Ausmaß der Dreifach-Katastrophe jedoch verstärkte diese um ein Vielfaches und entsprechend unkoordiniert verlief die Krisenkommunikation. Das beste Beispiel für eine nicht geglückte multiorganisationale Krisenkommunikation sind die Pressekonferenzen des NISA-Pressesprechers Nakamura (12. März 2011, 14:34 Uhr: NISA– Warnung vor einer Kernschmelze; 14. März 2011, 21:20 Uhr: NISA–Meltdown dementiert).

Ditges et al. erwähnen passend hierzu die Autorisierung von Kommentaren:

Eine Analyse von 120 Unternehmenskrisen ergab, dass in 43 Prozent der Fälle nicht autorisierte Statements und Aussagen der zweiten und dritten Mitarbeiter-ebene eine effektive Krisenkommunikation kräftig verhagelt hat (PRGS 2007). In 27 Prozent wurden auf diese Weise falsche Daten und Informationen unters Volk gebracht. Und bei jedem fünften Unternehmen wirkte sich dieses Verhalten sogar krisenverschärfend aus.³³⁴

Die Medien trugen zu dieser Krisenverschärfung bei, indem sie das Wort „Kernschmelze“ vorerst aufgriffen und an die Bevölkerung vermittelten.³³⁵ Durch den nicht autorisierten Kommentar wurde somit das Bestreben der Regierung, Panik vermeiden zu wollen, hinfällig und stattdessen stellte sich zunehmend Unsicherheit und die Forderung nach mehr Informationen ein.³³⁶ Nachdem Nakamura jedoch seine Aussage zurückgezogen hat, folgten die Medien entsprechend und der Begriff „Meltdown“ verschwand aus den Zeitungen.³³⁷

Nakamura hat mit seinem Statement die Offenlegung der tatsächlichen Zustände angestoßen, was anschließend jedoch mit seiner Absetzung systematisch unterbunden wurde.³³⁸ Die Bevölkerung wurde somit weiterhin im Unwissen gelassen.

Dass die Regierungsvertreter selbst eine Information, wie einen möglicherweise unmittelbar bevorstehenden Meltdown, über das Fernsehen erfahren, zeugt von großen Lücken innerhalb des internen Informationsnetzes und lässt erkennen, dass essentielle Absprachen über die Herausgabe bestimmter Informationen nicht erfolgt sind. Für die Empfänger bedeuten die ständig wechselnden Nachrichten einen Verlust von Sicherheit, da ihnen die Krisenmanager und Pressesprecher mit vagen Aussagen keinen

³³³ Ebd.

³³⁴ Ditges et al. 2008, S. 86.

³³⁵ Vgl. Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012.

³³⁶ Vgl. Hano 2011, S.23; S. 39; S. 44f.

³³⁷ Vgl. Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012.

³³⁸ Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012.

moralischen Halt mehr bieten können. Es stellt sich Zweifel ein, auf wen in einer derartigen Ausnahmesituation Verlass ist und ob die Krise von ihnen überhaupt unter Kontrolle gebracht werden kann.

So wurde zwar konsequent darauf Wert gelegt, keine zusätzliche Panik zu verursachen. Die Entwicklung, die die Katastrophe jedoch nahm, führte zu einer Krisenkommunikation, die nicht vorausschauend war und vorwarnte, sondern stets nur auf aktuelle Ereignisse reagierte und keinen Spielraum für Selbstschutz ermöglichte.

Ein weiterer Punkt ist das Kommunizieren auf der Grundlage von nicht verlässlichen Daten. Für die Sicherheit der Reaktoren beispielsweise wurde in vielen der oben analysierten Pressekonferenzen ein stabiler Zustand prophezeit und im gleichen Atemzug eingestanden, dass dies nicht verlässlich überprüft werden könne. Jedoch setzt sich diese zweifelhafte Krisenkommunikation auch dann noch fort, als ein Meltdown längst abzusehen war, bzw. sich schon ereignet hatte. Noch im April 2011 berichtete das Nachrichtenmagazin FNN vom Fernsehsender Fuji TV mit einem Ausschnitt einer Pressekonferenz von Edano, dass sich kein Meltdown ereignet hätte:

Es wird wohl nicht so sein, dass der gesamte Inhalt geschmolzen ist und beispielsweise ein Loch im Reaktorbehälter ist. Dies lässt sich unter anderem anhand der Messwerte aus der Umgebung sagen.³³⁹

Wie bereits in Kapitel 7 (12. März 2011, 03:00 Uhr: Regierungssprecher Edano – Druckablassen durch Venting) zitiert wurde, war auf die Technik zu diesem Zeitpunkt jedoch kein Verlass. Die Strahlung war weit höher als angenommen. Dieses Beispiel ist insofern widersprüchlich, als dass der NISA, wie in Kapitel 3 (Was ab dem 11. März 2011 geschah) bereits erwähnt, frühzeitig Daten vorlagen, die auf einen Meltdown hingen. Spätestens, nachdem der Informationsfluss ab dem 15. März alternativ gestaltet, die Informationskanäle verringert und die Informationsvermittlung somit beschleunigt wurde,³⁴⁰ hätte auch die Regierung entsprechend verlässliche Hinweise auf den Zustand der Reaktoren beziehen können. Edano jedoch bezieht sich auch einen Monat nach der Katastrophe noch auf die Daten der Messinstrumente in der Umgebung.

Ein weiterer Faktor, der die Krisenkommunikation negativ beeinflusste, ist der der unklaren Führung. Die rare Präsenz des Premierministers steht in deutlichem Gegensatz zu seinem Regierungssprecher.

Katastrophen gelten stets als die Stunde der Regierenden - wenn sie denn ihren Job ernst nehmen und gut machen. Nein, es ist nicht politischer Populismus, wenn ein Landrat, ein Oberbürgermeister, ein Regierungspräsident, ein Innenminister,

³³⁹ 4/19 fukushima genpatsu edano kanbōchōkan 1-3gōki "merutodaun ni naranai"(19.4. Regierungssprecher Edano zum Kernkraftwerk Fukushima, in den Reaktoren Nr. 1 bis 3 „wird es keinen Meltdown geben“); FNN/ Fuji TV: Japan, 2011.

³⁴⁰ Vgl. Nihon Saiken Inshiatibu 2012, S. 106.

ein Bundeskanzler medienwirksam in der ersten Reihe steht. Die Botschaft ‚Ich übernehme Verantwortung und Fürsorge‘ ist das zentrale Signal nach innen und außen.³⁴¹

Ein Beispiel dafür, dass dieses Ziel von Kan nicht erreicht wurde, ist die Berichterstattung der italienischen Zeitung *La Gazzetta del Mezzogiorno*, die den Regierungssprecher fälschlicherweise für den Premierminister hielt (S. Abb.43).



Abb. 44: Edano wird mit Premierminister Kan verwechselt. Aus: *La Gazzetta del Mezzogiorno* (2011): „Giappone: premier, disastro unico (Japan: Premierminister, eine Katastrophe)“; <http://www.lagazzettadelmezzogiorno.it/notizia.php?IDNotizia=411307> [Stand: 24.04.2013].

Edano mag als Spokesperson im Rahmen seiner Möglichkeiten viele Eckpunkte von korrekter Krisenkommunikation erfüllt haben: Er berichtete in kurzen Abständen über die neuesten Entwicklungen, beantwortete Fragen und stellte mehrmals seine Position klar, indem er die ausbleibenden Pressekonferenzen des Premierministers mit den dringenden Maßnahmen verteidigt. Hinsichtlich der Besetzung rücken diese positiven Bemerkungen für Edano den Premierminister damit jedoch gleichzeitig in seinen Schatten. Edano wurde mit seinem blauen Anzug und seinem übernächtigen Blick zum Gesicht der Krise.

Es bleibt die Frage nach der Motivation dieser fehlerhaften Krisenkommunikation. Bis zu einem bestimmten Punkt war innerhalb der ersten fünf Tage zwischen dem 11. und 15. März 2011 nicht möglich, exakte und verlässliche Informationen einzuholen. Wie die schleierhaften Darstellungen von vermeintlicher Sicherheit und den tatsächlichen Vorfällen jedoch zeigen, muss es einen Grund für die Vorenthaltung von Informationen gegeben haben.

„Die Stakeholder der Regierung sind ihre Bürger“,³⁴² deren Sicherheit oberste Priorität haben sollte. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Gesundheit und Leben der Bevölkerung des ganzen Landes, vor allem aber in unmittelbarer Nähe der AKWs sollte daher zu erwarten sein. Einen möglichen Grund neben der angeblichen Bemühung, Pa-

³⁴¹ Ditges et al. 2008, S. 160.

³⁴² Vgl. Inoue 2009, S. 42.

nik zu vermeiden, kann die Angst vor Kritik am Krisenmanagement sein. Durch die Abhängigkeit von Informationen von Tepco waren der Regierung die Hände gebunden. Ein solches Zugeständnis hätte jedoch von Beginn an die Kompetenz der Regierung in Frage gestellt. Wie kann ein Unternehmen mächtiger sein als die politische Führung? Doch genau dieser Zustand entsprach den tatsächlichen Hintergründen innerhalb der Krisenkommunikation zum AKW-Unfall.

Ein entsprechendes Risikomanagement mit umfassenden Präventionsmaßnahmen und Notfallplänen wäre zudem gerade in einem Atomkraftwerk, wo mit radioaktiven Stoffen und damit einer potentiellen Gefahr für Mensch und Umwelt gearbeitet wird, ebenso zu erwarten. Dass der langgepflegte Sicherheitsmythos jedoch nur eine Fiktion war und ist, hat der AKW-Unfall vom 11.März 2011 verdeutlicht. Er hat der Betreiberfirma und gleichzeitig der Öffentlichkeit vor Augen geführt, dass AKWs nicht bedenkenlos sind und von ihnen keine Gefahr ausgeht. Die Hauptverantwortung ist mit Tepcos Risikopolitik und dem damit einhergehenden Zusammenschluss des Atomdorfes zu begründen, der jahrelang an der Stabilisierung des Sicherheitsmythos gearbeitet hat. Hasuike, dem ehemaligen Tepco-Mitarbeiter nach zuzufolge, war nicht die Optimierung von Sicherheit sondern die Optimierung von Kostensenkung das oberste Gebot.

Noch billiger ging es nicht. Ich musste so knapp kalkulieren, dass es, wenn ich noch mehr gekürzt hätte, die Sicherheit gefährdet hätte.³⁴³

Finanzielle Interessen haben zur Vernachlässigung von Sicherheitsmaßnahmen geführt, doch dies wird nicht eingestanden. Erst zwei Jahre nach der Katastrophe gesteht Tepco seine Schuld ein und rückt von der Argumentation, der Tsunami sei „unvorhersehbar“ gewesen ab.³⁴⁴

Die Atomkraft ist Tepcos Kernprodukt³⁴⁵ und für dieses muss hinsichtlich eines Krisenfalls eine Risikoeinschätzung vorgenommen werden.

Nichts anderes als ein Fahrer ist der Leiter eines Unternehmens. Auch er muss sich fragen, wo die Risikoherde sind, die im Extremfall zu Krisen führen können. Wichtig hierbei ist jedoch, zuerst zu wissen, was in dem Unternehmen am wertvollsten ist. Vor die Szenariobildung haben deswegen die Strategen die so genannte Initialisierungsphase gesetzt.³⁴⁶

Wie die Ausführungen auf den vorherigen Seiten verdeutlichen, stand der Profit mehr im Fokus des Unternehmens, als die Sicherheit seiner Stakeholder.

Im Hinblick auf die Verantwortung in der Katastrophe ist jedoch nicht zu unterschlagen, dass der Staat bestimmte Gesetze zur Sicherheit von AKWs verabschieden kann. Er

³⁴³ Hasuike 2011, S. 48.

³⁴⁴ Vgl. taz.de(2013): „Interner Bericht über Fukushima. Tepco übernimmt Hauptschuld“; <http://www.taz.de/!113723/> [Stand:24.04.2013].

³⁴⁵ Vgl. Ditges et al. 2008, S. 69.

³⁴⁶ Ebd. S. 20.

hätte die Betreiberfirma zum Bau von höheren Schutzwällen verpflichten können. Doch auch hier greifen möglicherweise die Strukturen des Atomdorfes.

Abschließend sei mit einem Zitat von Ditges et al. auf die Eckpfeiler von erfolgreicher Krisenkommunikation hingewiesen:

Für eine wirkungsvolle und zielgerichtete interne Kommunikation sind vier Schritte nötig: Informationssammlung, Sichtung, Koordination und Weitergabe. Erste Schwachstellen sind erfahrungsgemäß die Meldewege und Meldekettten. Oft hapert es schon an der Quelle bei der Qualität der Erstmeldung. Ob ein Krisenpotenzial in seinem zu erwartenden Ausmaß erkannt wird, hängt davon ab, wie qualifiziert die „Sensoren“ am Ereignisort sind. Danach ist ausschlaggebend, wie sensitiv die „Bewertungsstelle“ in der Wahrnehmung der Eskalation ist.³⁴⁷

Es hat sich auf den vorherigen Seiten gezeigt, dass diese essentiellen Grundsätze nicht erfüllt wurden. Die Glaubwürdigkeit litt nicht nur aufgrund der fehlerhaften Krisenkommunikation *einer* Organisation, sondern dadurch, dass es an *allen* kommunizierenden Stellen nach und nach Enttäuschungen gab, die Misstrauen verursachten. Somit entstand durch die multiorganisationale Krisenkommunikation auch ein multiorganisationales Misstrauen in alle Verantwortlichen.

Teil IV: Fazit und Ausblick

8 Fazit: Anforderungen und Grenzen, Krisenkommunikation und der Mensch

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, die Hintergründe der fehlgeschlagenen Krisenkommunikation zum AKW-Unfall Fukushima Daiichi herauszustellen und anhand dessen aufzuzeigen, welchen Zuständen die Bewohner der betroffenen Gegenden dadurch ausgesetzt waren. Ebenso sollten die Chancen untersucht werden, die durch die mangelhafte interne Krisenkommunikation ungenutzt blieben und somit den Verlauf der Krise beeinflusst haben.

Im vorherigen Kapitel wurden im Detail die Ergebnisse zusammengefasst, die anhand der Analysen der ausgewählten Pressekonferenzen zum AKW-Unfall zwischen dem 11. und 15. März 2011 gewonnen werden konnten.

Alle Mängel, die hinsichtlich der Pressekonferenzen anzumerken sind, müssen trotz Vertuschung und Informationsbeschneidung in einen Gesamtkontext eingeordnet werden.

Bezüglich der Metaebene sei hier noch einmal die Frage aus der Einleitung wiederholt: Ist eine erfolgreiche Krisenkommunikation unter Bedingungen, wie sie am 11. März 2011 durch Erdbeben und Tsunami ihren Lauf genommen haben, überhaupt möglich?

³⁴⁷ Ebd. S. 163.

Die Komplexität des Ereignisses forderte ein sofortiges und effizientes Krisenmanagement für die Rettung der Menschen in den überfluteten Gebieten, für die Organisation von Notunterkünften, die medizinische Versorgung von Verletzten sowie Vorkehrungen, die weiteren Schäden aufgrund von Nachbeben und weiteren Tsunamiwellen entgegenwirkten. Diese Aufzählung ist nur ein kleiner Ausschnitt der Aufgaben, mit denen sich das Krisenmanagement zu beschäftigen hatte. Auch für diese Umstände musste eine entsprechende Krisenkommunikation gewährleistet sein. Dass sich zu diesen ohnehin schon komplexen Katastrophen noch eine dritte, das Reaktorunglück, ereignete, bringt Krisenmanagement und -kommunikation an die Grenzen des Menschenmöglichen. Wie bereits in den Analysen der Pressekonferenzen erwähnt, ist das Dilemma der Regierung, keine Fehlinformationen verbreiten zu wollen und gleichzeitig wahrheitsgemäß und vollständig kommunizieren zu müssen, nachvollziehbar.

Trotzdem kann damit die unzulängliche Krisenkommunikation während der ersten fünf Tage nach Katastrophenbeginn nicht gerechtfertigt werden.

Gerade in Bezug auf die Betreibergesellschaft Tepco eröffnet sich die Frage, ob eine derartige Krisenkommunikation, intern wie extern, aus ethischer Sicht vertretbar ist. Zu berücksichtigen ist hier zum einen bereits das lückenhafte Risikomanagement, welches den Unfall überhaupt erst ermöglichte. Zum anderen ist es der Versuch, sich der Verantwortung so lange wie möglich zu entziehen und sie auf einen nicht berechenbaren Faktor - die Natur – zu transferieren. Unter Einbezug der in Kapitel 4 und 5 beschriebenen Hintergründe ist als Schlussfolgerung zu sagen, dass es nicht nur der interne Informationsfluss war, der die Krisenkommunikation beeinflusste, sondern das gesamte System des Atomdorfes mit seiner fehlenden Gefahrensensibilität für einen sicheren Umgang mit Kernenergie.

Die Frage nach der erfolgreichen Realisierung von Krisenkommunikation im Ausnahmezustand ist jedoch weder klar zu verneinen, noch zu bejahen. Im Fall des AKW-Unglücks sind es die methodischen Faktoren, die negativen Einfluss geübt haben. Es ist zudem aber auch eine Ansammlung von Teilaspekten, die bis in die Anfangszeit der Atomenergie in Japan zurückreichen. Handelt es sich also um eine derart komplexe Katastrophe, sind auch ihre Hintergründe entsprechend weitläufig und die Benennung der Gründe für einen Fehlschlag der Krisenkommunikation kann nicht in einem Satz zusammengefasst werden.

Da sich der Sicherheitsmythos über Jahre hinweg etabliert und die Verlässlichkeit von AKWs allgemein nicht angezweifelt wurde, war es der Bevölkerung auch nicht möglich, die Gefahren eigenständig einzuschätzen und sich selbst zu schützen. Die Verbreitung

eines bestimmten Gedankengutes war somit ein zusätzlicher Gefahrenfaktor hinsichtlich einer angemessenen Krisenkommunikation.

Wie zu Beginn dieser Arbeit ausführlich erläutert wurde, dient Krisenkommunikation unter anderem als Prävention vor Imageverlust einer Firma oder einer Institution. Hinsichtlich der Tragweite der Reaktorkatastrophe, die weit über die Landesgrenzen hinausreichen, muss jedoch an dieser Stelle vermerkt werden, dass die nationale Krisenkommunikation auch international Auswirkungen mit sich zog und nicht nur das Ansehen einer Firma oder der Regierung zu schützen war sondern auch das des ganzen Landes.

Als Ergebnis der Analysen in der vorliegenden Arbeit konnte zusätzlich die Erkenntnis gewonnen werden, welche Einblicke Krisenkommunikation in einem Katastrophenfall gibt. Die untrennbaren Grenzen zwischen Risikoprävention, Krisenmanagement und -kommunikation konnten bestätigt werden. Zudem gab die Analyse Aufschluss über das Machtverhältnis zwischen Stromkonzernen, Tepco im Speziellen, und der Regierung Japans. Dies wiederum gibt Anlass, die Definition des politischen Systems des Landes zu hinterfragen und zu prüfen, wie viel Einfluss der wirtschaftlichen Seite des Atomdorfs und wie viel der politischen Führung zuteilwerden.

9 Ausblick: Bleibende Unklarheiten, ungelöste Probleme und eine neue Regierung

Selbst zwei Jahre später ist das AKW Fukushima Daiichi nicht unter Kontrolle gebracht. Auch zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Untersuchung fallen Kühlsysteme aus und es ereignen sich Zwischenfälle im Unfallmanagement.³⁴⁸ Ebenso wenig, wie die Aufräumarbeiten am AKW ist jedoch auch die Aufarbeitung der Krise abgeschlossen. Wie in Kapitel 7 (12. März 2011, 03:00 Uhr: Regierungssprecher Edano – Druckablassen durch Venting) aufgezeigt wurde, sind erst jetzt Daten verfügbar, die die bisherigen Bewertungen und Untersuchungen des Reaktorunglücks nachhaltig beeinflussen. Selbst in Untersuchungsberichten konnten diese Erkenntnisse noch nicht berücksichtigt werden,

Hier verdeutlicht sich die grundlegende Problematik der Aufklärung der Krisenkommunikation: Die Aufarbeitung der Vorgänge zum Zeitpunkt des Geschehens wird stetig durch neue Informationen beeinflusst, so dass trotz der Veröffentlichung von Ab-

³⁴⁸ Vgl. Tagesschau.de(2013): „Nach Stromausfall im Atomkraftwerk. Brennelemente in Fukushima wieder gekühlt“; <http://www.tagesschau.de/ausland/fukushima810.html> [Stand:24.04.2013].

schlussberichten noch nicht von einem Ende der Krise gesprochen werden kann. Auch in den kommenden Monaten und Jahren werden vermutlich neue Dokumente die hier erfassten Erkenntnisse beeinflussen.

Ausgehend davon wird sich erst in entsprechend ferner Zukunft klären, aus welchen Fehlern man im Detail neben den bisher hier aufgezeigten zu lernen hat.

Schlüsselsätze, wie: „Nach der Krise ist vor der Krise“³⁴⁹, oder „aus der Krise lernen“³⁵⁰, sind nicht nur auf das Krisenmanagement mit dem Planen und Umsetzen von Maßnahmen zu beziehen, sondern auch auf die Krisenkommunikation als ein Teil dessen. Dass ein derartiger Unfall möglich ist und die Reaktoren nicht so sicher sind, wie angenommen, hat die Vergangenheit gezeigt. Dass die Krisenkommunikation fehlerhaft war und zur Verschärfung der kritischen Situationen beitrug, haben die vorangehenden Seiten gezeigt. Wenn die Atomkonzerne Japans in diesem Punkt also aus der Krise lernen wollen, dann reicht es nicht aus, die Sicherheitsstandards für AKWs und deren Kontrollen anzuheben.³⁵¹ Auch die interne wie externe Krisenkommunikation muss in ihrer Anwendung neu definiert werden. Allen voran hat das Unglück der Reaktoren in Fukushima Daiichi gezeigt, dass der Informationsfluss große Auswirkungen auf Umsetzung von Maßnahmen haben kann. Dies muss im Notfall auszuschließen sein.

Bleibende Unklarheiten und ungelöste Probleme finden sich auch nach zwei Jahren. Auch, wenn diese nicht direkt allein mit der Krisenkommunikation in Verbindung stehen, sondern sich auf die weitreichenden Folgen der Katastrophe beziehen, seien hier einige von ihnen genannt. Das Krisenmanagement muss Nachsorge betreiben für den Umgang mit den gesperrten Gebieten, die aufgrund von zu starker Kontamination nicht mehr bewohnbar sind. Ebenso müssen auch jetzt noch Städte oder Stadtteile mit intensiven Bemühungen wiederaufgebaut werden, wie in der Erläuterung des Tsunami unter Kapitel 3 angedeutet wurde. Hinzu kommen die transparente Verteilung von Spendengeldern und die Schadensersatzforderungen derer, die ihre Häuser aufgrund von zu hoher Strahlung in der Umgebung des AKWs Fukushima Daiichi verlassen mussten. Außerdem wird die Nachsorge sich vermutlich noch über weitere Jahre erstrecken, wenn sich gesundheitliche Auswirkungen bei den Betroffenen abzeichnen, die in unmittelbarer Nähe der Sperrzonen wohnen oder erst verspätet evakuiert werden konnten.

³⁴⁹ STEINBACH, Armin; STEINBERG, Philipp(2010): Nach der Krise ist vor der Krise: Haben wir die richtigen Lehren gezogen und was bleibt zu tun? Marburg: Metropolis.

³⁵⁰ Vgl. Ditges et al. 2008, S.3.

³⁵¹ Vgl. taz.de(2013): „JAPANS AKWS. Scharfe Sicherheitsnormen“, <http://www.taz.de/!109644/>[Stand:24.04.2013].

Der 11. März 2011 hat nicht nur in Japan sondern auch weltweit Diskussionen um die Sicherheit von AKWs ausgelöst. Dass das Atomdorf nicht mehr stillschweigend akzeptiert wird und Japans Bürger ihr Recht auf Aufklärung einfordern und auf einem Mitbestimmungsrecht hinsichtlich der Stromversorgung beharren, zeigen Demonstrationen, die in den letzten zwei Jahren abgehalten wurden. Es ist fraglich, ob das Atomdorf seine Position weiterhin behalten wird, wie es in den vergangenen Jahren der Fall war. Die neue Regierung mit der LDP und Shinzō Abe an der Spitze setzt jedoch trotz Protesten innerhalb der Bevölkerung gegen Atomenergie und für einen endgültigen Atom-Austritt weiterhin auf nukleare Stromgewinnung.

Das Thema „AKW-Unfall Fukushima Daiichi“ bleibt also in vielerlei Hinsicht weiterhin aktuell und hat nachhaltige Auswirkungen mit sich gebracht, die in den verschiedenen Bereichen Japan- und weltweit zu spüren sind und weiterhin zu spüren sein wird: Für die Wirtschaft und Technik, ebenso wie für die Gesellschaft Japans und das Bewusstsein dafür, welche Folgen Atomkraft haben kann und welche Verantwortung sich für kommende Generationen daraus ergibt. Denn „die Vergangenheit lässt sich nicht mehr ändern, aber die Zukunft“.³⁵²

³⁵² Koide 2012, S. 118.

A Abkürzungsverzeichnis

AKW	Atomkraftwerk
Genden	<i>nihon genshiryoku hatsuden</i> oder Japan Atomic Power Company(JAPC)
IAEA	International Atomic Energy Agency
METI	Ministry of Economy, Trade and Industry
MITI	Ministry of International Trade and Industry; heute: METI
NISA	Nuclear and Industrial Safety Agency
NPO	Non-profit organization
SPEEDI	System for Prediction of Environment Emergency Dose Information (Ein Computer-basiertes System zur Vorhersage der Verbreitung von radioaktivem Material und ist über ein Netzwerk verbunden mit Kommunalverwaltungen, dem Japanischen Wetteramt und dem Japanischen Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (M. Chino, H. Ishikawa, H. Yamazawa, SPEEDI and WSPEEDI: Japanese Emergency Response Systems to Predict Radiological Impacts in Local and Workplace Areas due to a Nuclear Accident. In: Oxford Journals, 1993 (http://rpd.oxfordjournals.org/content/50/2-4/145.short)). Die Entwicklung von SPEEDI begann 1980, dauerte bis 1984 an und erfuhr bis 2005 zahlreiche Überarbeitungen und galt seit dem als weltbestes System zur Verbreitungsvorhersage und Messung radioaktiver Stoffe (Fukushima genpatsu jiko. Dokuritsu kenshō inkai. Chōsa, kenshō hōkokusho (Independent Investigation Commission on the Fukushima Daiichi Nuclear Accident, Untersuchungs- und Prüfungsbericht . Tōkyō 2012, S. 171))
TEPCO	Tōkyō Electric Power Company

B Tabellenverzeichnis

Tabelle	Quelle	Seite
Tab. 1: Risiko- und Krisenkommunikation	Aus: GÜNTHER, Lars; MILDE, Jutta; RURHMANN, Georg(2011): Pandemie: Wahrnehmung der gesundheitlichen Risiken durch die Bevölkerung und Konsequenzen für die Risiko- und Krisenkommunikation. In: Schriftenreihe Forschungsforum Öffentliche Sicherheit. Berlin: Freie Universität Berlin, S. 19-20; http://www.sicherheit-forschung.de/schriftenreihe/sr_kf/sr_7_kf.pdf [Stand: 24.04.2013].	S.12

C Abbildungsverzeichnis

Tabelle	Quelle	Seite
Abb. 1: Kollektivismus und Individualismus.	Aus: SATŌ, Naoki (2011): <i>Naze Nihonjin wa toriaezu ayamaru no ka. "Yurushi" to "hazushi" no sekenron. (Warum sich Japaner zunächst einmal entschuldigen. Eine Abhandlung zu „yurushi“ und „hazushi“)</i> , Tōkyō: PHP Kenkyūjo, S. 47.	S.16
Abb. 2: Gesamtzahl aller Erdbeben am 10.März 2011: 14.	Aus: Japan Weather Association; http://bousai.tenki.jp/bousai/earthquake/seismicity_map/detail?date=20110310 [Stand: 24.04.2013].	S.20
Abb. 3: Gesamtzahl aller Erdbeben am 11. März 2011: 83.	Aus: Japan Weather Association; http://bousai.tenki.jp/bousai/earthquake/seismicity_map/detail?date=20110311 [Stand: 24.04.2013].	S.20
Abb. 4: Gesamtzahl aller Erdbeben am	Aus: Japan Weather Association; http://bousai.tenki.jp/bousai/earthquake/seismicity_map/detail?date=20110312	S.20

12.März 2011: 133.	[Stand: 24.04.2013].	
Abb. 5: Gesamtzahl aller Erdbeben am 13.März 2011: 58.	Aus: Japan Weather Association; http://bousai.tenki.jp/bousai/earthquake/seismicity_map/detail?date=20110313 [Stand: 24.04.2013].	S.20
Abb. 6: Gesamtzahl aller Erdbeben im März 2011: 866.	Aus: Japan Weather Association; http://bousai.tenki.jp/bousai/earthquake/seismicity_map/entries_by_month?year=2011&month=3 [Stand: 24.04.2013].	S.20
Abb. 7: Stärkste Erdbeben in der Vergangenheit in der Tōhoku-Region/ Pazifikküste.	Aus: Asahi Shimbun Digital (2011): „nagasa 600kilo no dansouhakai ka sumatoraoki to onaji taipu(Beschädigung der Platten von 600km, gleicher Typ wie beim Sumatra-Erdbeben)“; http://www.asahi.com/special/10005/TKY201103110835.html [Stand: 24.04.2013].	S.21
Abb. 8: Tsunamiwarnungen.	Aus: Japan Meteorological Agency(2011): „Informationen zum Sanriku-Oki-Beben am 11.03.2011 um 14:46 Uhr“; http://www.jma.go.jp/jma/press/1103/11b/kaisetsu201103111600.pdf , S.2, [Stand:24.04.2013].	S.22
Abb. 9: Reaktoren von Fukushima Daiichi.	Aus: Tepco (2013); http://www.tepco.co.jp/nu/fukushima-np/f1/images/f1_lmap-j.gif [Stand: 24.04.2013].	S.23
Abb. 10: Überschwemmte Anlage des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi.	Aus: Asahi Shimbun Digital (2011); http://www.asahi.com/special/10005/TKY201105190204.html [Stand: 24.04.2013].	S.24
Abb. 11: SPEEDI-Daten	Aus: Tōkyōdenryoku fukushima genshiryoku hatsudensho ni okeru jikochōsa, kenshō īnkai, saishū hōkokusho (Prüfungs- und Untersuchungskommission für den Kernkraftwerksunfall Fukushima,Abschlussbericht)(2012), S. 221f; http://www.kantei.go.jp/jp/topics/2012/pdf/jikocho/honbun.pdf [Stand: 24.04.2013].	S.30
Abb.12: Tatsächliche Verschmutzung.	Aus: KOIDE, Hiroaki (2012): <i>Zukai genpatsu no uso (Die Lügen der Kernkraftwerke. Illustrierte Version)</i> . Tōkyō: Fusōsha, S. 5.	S.31
Abb. 13: Evakuierungszonen.	Aus: KOIDE, Hiroaki (2012): <i>Zukai genpatsu no uso. (Die Lügen der Kernkraftwerke. Illustrierte Version)</i> . Tōkyō: Fusōsha, S. 5, eigene Nummerierung.	S.32
Abb. 14: Aktuelle Evakuierungszonen.	Aus: GRS (Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit)(2013); http://www.grs.de/aktuelles/fukushima-bericht-zwei-jahre-danach [Stand:24.04.2013].	S.33
Abb. 15: Übersicht der Zuständigkeitsgebiete. Gängige Abkürzungen (jap., bzw. jap./engl.) in Klammern.	Aus: Taiyōriki(2010); http://tigersv.sakura.ne.jp/sblo_files/kritter2/image/1Ad1A1A1A1A8FA7C740.jpg [Stand: 24.04.2013] Eigene Übersetzung und Beschriftung.	S.35
Abb. 16: Zusammensetzung des Stromverbrauchs verschiedener Länder im Vergleich, Beispiel Japan. Einheit: TWh.	Aus: Tepco(2012): Electricity Supply Facilities, S.34. IV.; http://www.tepco.co.jp/en/corpinfo/overview/pdf-4/09-e.pdf [Stand: 24.04.2013].	S.38
Abb. 17: Schilder an den Eingängen der Stadt Futaba-Chō.	Aus: Taka Kasako(2012): Nihon ha "genpatsu-suishinkyō" no maindo kontorōru kara dasshitanoka? (Ist Japan aus der Gedankenkontrolle des „Glaubens an den Antrieb der Atomkraft“ausgestiegen?). 2012; http://kasakoblog.exblog.jp/18274974/ [Stand: 24.04.2013].	S.41
Abb. 18: Plutonium sinkt auf den Meeresboden.	<i>Purutoniumu monogatari. Tayoreru nakama puruto-kun (Die Geschichte vom Plutonium. Auf Freund Pluto-Boy ist Verlass)</i> ; Power Reactor and Nuclear Fuel Development Corporation: Japan, 1993; Screenshot: http://www.youtube.com/watch?v=ols06Dd0sRk [Stand: 24.04.2013].	S.41
Abb. 19: Pluto-Boy bietet Plutonium zum Trinken an.	<i>Purutoniumu monogatari. Tayoreru nakama puruto-kun (Die Geschichte vom Plutonium. Auf Freund Pluto-Boy ist Verlass)</i> ; Power Reactor and Nuclear Fuel Development Corporation: Japan, 1993; Screenshot: http://www.youtube.com/watch?v=ols06Dd0sRk [Stand: 24.04.2013].	S.42

Abb.20: Naoto Kan.	Aus: Prime Minister of Japan and his Cabinet(2011); http://www.kantei.go.jp/jp/kan/actions/201101/04kaiken.html#inner_content1 [Stand: 24.04.2013].	S.46
Abb. 21: Yukio Edano.	Aus: Asahi Shimbun Digital(2011); http://www.asahi.com/special/10005/images/TKY201103170255.jpg [Stand: 24.04.2013].	S.46
Abb. 22: Masataka Shimizu.	Aus: Asahi Shimbun Digital(2012); http://www.asahi.com/business/update/0531/images/TKY201205310563.jpg [Stand: 24.04.2013].	S.46
Abb. 23: Takashi Fujimoto.	Aus: 47news(2011); http://img.47news.jp/PN/201103/PN2011032401000485-.-.CI0002.jpg [Stand: 24.04.2013].	S.46
Abb. 24: Akio Komori.	Aus: Mainichi Shimbun(2012); http://mainichi.jp/graph/2012/12/24/20121224ddm010040021000c/001.html [Stand: 24.04.2013].	S.47
Abb. 25: Kōichirō Nakamura.	Aus: Asahi Shimbun Digital(2011); http://www.asahi.com/photonews/gallery/fukushimagenpatsu/images/2011031405_650px.jpg [Stand: 24.04.2013].	S.47
Abb. 26: Hideko Nishiyama.	Aus: Asahi Shimbun Digital(2011); http://www.asahi.com/special/10005/images/TKY201111180494.jpg [Stand: 24.04.2013].	S.47
Abb. 27: Hisanori Nei.	Aus: Miyagi no Shimbun (Zeitung von Miyagi)(2009); http://shinbun.fan-miyagi.jp/diary/images/090704_31.jpg [Stand:24.04.2013].	S.47
Abb. 28: Informationsfluss zwischen dem 11. und 15. März 2011.	Aus: Independent Investigation Commission on the Fukushima Daiichi Nuclear Accident (2012), S. 104.	S.49
Abbildung 29: Tepco-Videokonferenz zwischen dem 11. und 15. März 2011.	Aus: Tepco(2012); http://photo.tepco.co.jp/date/2012/201208-j/120806-02i.html [Stand: 24.04.2013].	S.50
Abb. 30: Organisation von Sondermaßnahmen.	Aus: Fire and Disaster Management Agency(2011), S. 3; http://www.fdma.go.jp/html/intro/form/pdf/kokumin_071130_s2-3.pdf , S.4. Eigene Übersetzung. Englische Begriffe aus: http://www.jaea.go.jp/04/np/activity/2011-12-08/2011-12-08-11.pdf , "response flow in event of security incident", S.3. [Stand jeweils: 24.04.2013].	S.52
Abb. 31: Genutzte Medien und Informationsquellen zur Katastrophe vom 11. März.	Aus: TACHIIRI, Katsuyoshi (2011): <i>Kenshō higashinihon daishinsai sono toki sōsharu media wa nani o tsutaetaka = Tsunami and social media revolution (Untersuchung. Was sie sozialen Medien zum großen Erdbeben von Ost-Japan vermittelt haben)</i> . Tōkyō: Disukavuā Touentiwan, S.36.	S.53
Abb. 32: Naoto Kan, erstes Statement nach Erdbeben und Tsunami.	Aus: Prime Minister of Japan and his Cabinet(2011); http://www.kantei.go.jp/jp/kan/actions/201103/11touhoku_jisin.html [Stand: 24.04.2013].	S.54
Abb. 33: Naoto Kan, zweites Statement um 16:55 Uhr.	Aus: Prime Minister of Japan and his Cabinet(2011); http://www.kantei.go.jp/jp/kan/actions/201103/1190232_3000.html#inner_content3 [Stand: 24.04.2013]	S.54
Abb. 34: Presserraum NISA.	Aus: <i>Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~</i> („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012; http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_yyyyy-yyyyyy-vy-vy-yyyy_news [Stand: 24.04.2013].	S.63
Abb. 35: Pressesprecher Nakamura.	Aus: <i>Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~</i> („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012; http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_yyyyy-yyyyyy-vy-vy-yyyy_news [Stand: 24.04.2013].	S.63
Abb. 36: Regierungssprecher Edano.	Aus: Seifu intānetto terebi(Internet TV der Regierung)(2011); http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4489.html [Stand: 24.04.2013].	S.64
Abb. 37: Hisanori Nei.	Aus: <i>Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~</i> („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht– Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012; http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_yyyyy-yyyyyy-vy-vy-yyyy_news [Stand: 24.04.2013].	S.70
Abb. 38: Hidehiko	Aus: <i>Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~</i> („Meltdown“: Zum	S.70

Nishiyama	<i>Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand</i> ; TV Asahi. Japan, 2012; http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_vyyyv-vyyyv-yv-yv-yv-yv_news [Stand: 24.04.2013].	
Abb. 39: Screenshot der Kommentare zu Kans Statement vom 13. März 2013 auf der Videoplattform nicovideo.jp.	Aus: tane1929/nicovideo.jp(2011); Screenshot: http://www.nicovideo.jp/watch/sm13854657 [Stand:24.04.2013] Die Videoplattform „nicovideo“ wurde während der Erstellung dieser Arbeit erneuert, so dass die Kommentare, die von Benutzern abgegeben wurden, nur noch mit japanischer Spracheinstellung abgerufen werden können.	S.74
Abb. 40: Tepco-Vertreter bei der Pressekonferenz vom 13.03.2011.	Aus: Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken(Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011; http://live.nicovideo.jp/watch/lv43168949 [Stand: 24.04.2013].	S.76
Abb. 41: Akio Komori und Masataka Shimizu am 13.03.2011.	Aus: Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken(Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011; http://live.nicovideo.jp/watch/lv43168949 [Stand: 24.04.2013].	S.76
Abb. 42: Premierminister Kan am 15.03.2011(I).	Aus: Kan sōri kara no kokumin no minasama e no messēji - heisei 23nen 3gatsu 15nichi (Mitteilung von Premierminister Kan an die Nation – 15.03.2011); Prime Minister of Japan and his Cabinet: Japan, 2011; http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4534.html [Stand: 24.04.2013].	S.85
Abb. 43: Premierminister Kan am 15.03.2011(II).	Aus: Kan sōri kara no kokumin no minasama e no messēji - heisei 23nen 3gatsu 15nichi (Mitteilung von Premierminister Kan an die Nation – 15.03.2011); Prime Minister of Japan and his Cabinet: Japan, 2011; http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4534.html [Stand: 24.04.2013].	S.85
Abb. 44: Edano wird mit Premierminister Kan verwechselt.	Aus: La Gazzetta del Mezzogiorno(2011): „Giappone: premier, disastro unico(Japan: Premierminister, eine Katastrophe)“; http://www.lagazzettadelmezzogiorno.it/notizia.php?IDNotizia=411307 [Stand: 24.04.2013] .	S.91
Abb. I (Anhang): The nuclear power mafia's cozy relationship	Aus: Yōko Ōtsuka: The nuclear power mafia's cozy relationship; http://nuclearpowermafia.blogspot.com/ [Stand: 24.03.2013].Eigene Übersetzung.	S.109

D Literaturverzeichnis

Eingangszitate:

„Wenn Unternehmen in der Krise tröpfchenweise Wahrheiten servieren und die Medien ganze Bugwellen dagegensetzen, dann erleben diese den Tsunami, der ihr Unternehmen unter Wasser setzt oder gar wegspült.“

Aus: GARTH, Arnd Joachim (2008): *Krisenmanagement und Kommunikation. Das Wort ist ein Schwert- die Wahrheit ein Schild*. Wiesbaden: Gabler Verlag / GWV Fachverlage, Wiesbaden.

„Wenn die Japaner an die friedliche Nutzung der Atomkraft glauben können – immerhin haben sie bis zum Platzen der Wirtschaftsblase auch nicht an ihrem wirtschaftlichen Erfolg gezweifelt – , heißt das, dass sie nicht die menschliche Tragödie in Hiroshima und Nagasaki für wichtig erachten, sondern die friedliche Nutzung der Atomenergie.“

Aus: BIERICH, Nora; SEIFERT, Sabine: (03.04.2011): „Literaturnobelpreisträger Oe über Fukushima. „Hier gibt es keine Helden“. Interview mit Ōe, Kenzaburo; <http://www.taz.de/!68471/> [Stand: 24.04.2013].

Printmedien

ARAKI, Shōko(2001): *Ayamarikata. (Die Art sich zu Entschuldigen)*. In: Yashiro, Kyōko(Hg.): *Ibunka komyunikēshon wākubukku*. Tōkyō: Sanshūsha.

ARITOMO, Masanori(2012): 3, *2gōki yōyū, fusegetahazu*(Die Schmelze in Reaktor Nr. 2 und 3 hätte verhindert werden können). In: OKUYAMA, Hiroyuki; OKONOGI, Kiyoshi; KIMURA, Takashi; SUGIMOTO (Hg.) (2012): *Kenshō tōden terebi kaigi. (Untersuchung. Videokonferenzen von Tepco)*. Tōkyō: Asahishinbunshuppan, S. 112–113.

BRANDNER, Judith(2012): *Reportage Japan. Ausser Kontrolle und in Bewegung*. Wien: Picus Verlag.

CHINO, M.; ISHIKAWA, H.; YAMAZAWA, H. (1993): *SPEEDI and WSPEEDI: Japanese Emergency Response Systems to Predict Radiological Impacts in Local and Workplace Areas due to a Nuclear Accident*. In: *Oxford Journals. Radiat Prot Dosimetry*, Bd. 50, S. 145–152. Online verfügbar unter: <http://rpd.oxfordjournals.org/content/50/2-4/145.short> [Stand: 24.04.2013].

COULMAS, Florian; STALPERS, Judith (2011): *Fukushima. Vom Erdbeben zur atomaren Katastrophe*. München: C.H. Beck.

DITGES, Florian; HÖBEL, Peter; HOFMANN, Thorsten (2008): *Krisenkommunikation*. Konstanz: UVK-Verl.-Ges..

GARTH, Arnd Joachim (2008): *Krisenmanagement und Kommunikation. Das Wort ist ein Schwert- die Wahrheit ein Schild*. Wiesbaden: Gabler Verlag / GWV Fachverlage, Wiesbaden.

HANO, Johannes (op. 2011): *Das japanische Desaster. Fukushima und die Folge*. Freiburg i.Br, Basel: Herder.

HASUIKE, Tōru (2011): *Watakushi ga aishita Tōkyō Denryoku. Fukushima Daiichi Genpatsu no hoshu kanrisha to shite (Mein geliebtes Tepco. Als Wartungsmanager des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi)*. Kyōto-shi: Kamogawa Shuppan.

HIJIYA-KIRSCHNEREIT, Irmela; SCHLECHT, Wolfgang; STALPH, Jürgen; UEDA Kōji (Hg.) (2009): *Grosses Japanisch-Deutsches Wörterbuch*. München: Iudicium.

HIROKAWA Ryūichi (Hg.) (2012): *Kenshō genpatsu jiko hōdō. Ano toki nani ga tsutaerareta no ka (Untersuchung. Berichterstattung zum AKW-Unfall. Was damals berichtet wurde)*, *Days Japan* 2012 (4). Tōkyō: Days Japan.

HIROSE, Takashi; AKASHI, Shōjirō (2011): *Genpatsu no yami o abaku (Die Dunkelheit der Atomkraftwerke aufdecken)*. Tōkyō: Shūeisha.

HIZUMI, Kazuo; KINO, Ryūichi (2012): *Fukushima genpatsu jiko. Kishakaiken. Tōden, seifu ha nani o kakushitanoka. (AKW-Unfall Fukushima, Pressekonferenzen. Was Tepco und die Regierung verheimlichten)*. Tōkyō: Iwanami Shoten.

HOMUTH, Sebastian (2000): *Wirksame Krisenkommunikation. Theorie und Praxis der Public Relations in Imagekrisen*. Berlin: Libri.

HOSODA, Hiroyuki (2003): Japan Atomic Energy Commission (Hg.): *Genshiryoku no subete (Alles über Atomkraft)*. Tōkyō: Kokuritsu Insatsukyoku.

ICHIKAWA, Yūichi (Hg.): *Shinsai ichinen zenkiroku. Ōtsunami, genpatsu jiko, fukkō e no ayumi. (Gesamtaufzeichnung ein Jahr nach der Dreifachkatastrophe. Großer Tsunami, AKW-Unfall und der Weg zum Wiederaufbau)*.Tōkyō: Asahi Shimbun Shuppan.

INOUE, Takashi (2009): *Setsumeisekinin towa nanika. Media senryaku no shiten kara kangaeru (Was „Erklärungspflicht“ ist. Betrachtet aus der Sicht von Medienstrategien)*. Tōkyō: PHP Kenkyūjo.

ISHI, Masatoshi (2012): *Shōgan jūichi-nen no shinsai to gaikō (Die Erdbebenkatastrophe von 869 und das Eindringen fremder Mächte)*. In: *Rekishigaku kenkyū* (Hrsg.): *Shinsai, kaku-saigai*

no jidai to rekishi-gaku (Die historischen Wissenschaften in der Ära der Beben- und Atomkatastrophe). Tōkyō: Aoki shoten, S.282-302.

KAINUMA, Hiroshi (2011): "Fukushima" ron. Genshiryokumura ha naze umaretanoka (Abhandlung über Fukushima. Warum die Atomdörfer entstanden sind). Tōkyō: Seidosha.

KOIDE, Hiroaki (2011): Genpatsu no uso. Shohan. (Die Lügen der Kernkraftwerke. Erstausgabe). Tōkyō: Fusōsha.

KOIDE, Hiroaki (2012): Zukai genpatsu no uso (Die Lügen der Kernkraftwerke. Illustrierte Version). Tōkyō: Fusōsha.

KOYAMA, Kinji (2003): Japan Atomic Energy Commission (Hg.): Genshiryoku no subete (Alles über Atomkraft). Tōkyō: Kokuritsu Insatsukyoku.

MATSUI, Kiyohito (Hg.) (2011): Tōkyō denryoku no daitsumi. (Tepcos schweres Verbrechen). In: Shuukanbunshun (7/27). Tōkyō: Bungeishunju.

NERDINGER, Friedemann W.; BLICKLE, Gerhard; SCHAPER, Niclas (2011): Arbeits- und Organisationspsychologie. Berlin: Springer Berlin.

NIHON SAIKEN INISHIATIBU (2012): Fukushima Genpatsu Jiko Dokuritsu Kenshō Īnkai chōsa kenshō hōkokusho (Independent Investigation Commission on the Fukushima Daiichi Nuclear Accident, Untersuchungs- und Prüfungsbericht). Tōkyō: Disukavā Tuentiwan.

OKUYAMA, Hiroyuki; OKONOGI, Kiyoshi; KIMURA, Hideaki; SUGIMOTO, Takashi (Hg.) (2012): Kenshō. Tōden terebi kaigi (Untersuchung. Videokonferenzen von Tepco). Tōkyō: Asahi Shimbun Shuppan.

PUTTENTAT, Daniela (2009): Praxishandbuch Krisenkommunikation. Von Ackermann bis Zumwinkel: PR-Störfälle und ihre Lektionen. Heidelberg: Gabler.

SATŌ, Naoki (2011): Naze Nihonjin wa toriaezu ayamaru no ka. "Yurushi" to "hazushi" no sekenron. (Warum sich Japaner zunächst einmal entschuldigen. Eine Abhandlung zu „yurushi“ und „hazushi“). Tōkyō: PHP Kenkyūjo.

STEINBACH, Armin; STEINBERG, Philipp (2010): Nach der Krise ist vor der Krise: Haben wir die richtigen Lehren gezogen und was bleibt zu tun? Marburg: Metropolis.

TACHIIRI, Katsuyoshi (2011): Kenshō higashinon daishinsai sono toki sōsharu media wa nani o tsutaetaka = Tsunami and social media revolution (Untersuchung. Was sie sozialen Medien zum großen Erdbeben von Ost-Japan vermittelt haben). Tōkyō: Disukavuā Touentiwan.

TAHARA, Sōichirō (2011): Dokyumento tōkyō denryoku. Fukushima genpatsu tanjō no naimaku (Dokumentation Tepco. Die Hintergründe zur Geburt vom Kernkraftwerk Fukushima). Tōkyō: Bungei Shunjū.

TANAKA, Masahiro (2011): Kaisha o mamoru kuraishisu komyunikēshon (Krisenkommunikation als Unternehmensschutz. Tōkyō: Sangyōhenshūsentā.

TSUCHIDA, Shōji: Fukushima genpatsu jiko ni miru kiki kanri no hassō to kuraishisu komyunikēshon - Nannotame no jōhō hasshin ka. (Krisenmanagement und Krisenkommunikation in Anbetracht des AKW-Unfalls Fukushima – Informationsverbreitung wofür?). In: Nihon Genshiryoku Gakkaishi (Hg.): Atomos, S. 33–35. Online verfügbar unter: <http://www.aesj.or.jp/atomos/tachiyomi/2012-03mokuji.pdf> [Stand: 24.04.2013].

UOZAKI, Hiromi: Kuraishisu komyunikēshon. Kiki hasseiji no masukomi taiō (Krisenkommunikation. Der Umgang mit den Medien im Krisenfall). In: The General Insurance Association of Japan (Hg.): Sonpo, Nr. 218, S. 34–40. Online verfügbar unter: http://www.sonpo.or.jp/archive/publish/bousai/jiho/pdf/no_218/yj21834.pdf [Stand: 24.04.2013].

ZÖLLNER, Reinhard (2011): *Japan. Fukushima. Und wir. Zelebanten der nuklearen Erdbebenkatastrophe*. München: Iudicium.

Internetdokumente

AFP Agence France-Presse/Yahoo Nachrichten (2013): „Kühlsystem in Fukushima nach Panne ausgefallen“; <http://de.nachrichten.yahoo.com/k%C3%BChlsystem-fukushima-panne-ausgefallen-093011616.html> [Stand: 24.04.2013].

Asahi Shimbun Digital: „Higashinihon daishinsai, edano kanbōchōkan no kaiken zenbun kiji ichiran“ (Alle Pressekonferenzen von Regierungssprecher Edano zum großes Erdbeben von Ost-Japan auf einen Blick); http://www.asahi.com/special/10005/edano_list.html [Stand: 24.04.2013].

Asahi Shimbun Digital (2012): „Fukushima, futaba-chō, jikochokugo 1590 maikuroshiberuto“ (1590 Mikrosievert sofort nach dem Unfall in Fukushima und Futaba-Chō); <http://www.asahi.com/national/update/0922/TKY201209220154.html> [Stand: 24.04.2013].

Asahi Shimbun Digital (2012): „Shinsai no shisha 1man 5870nin, fumei 2700nin 9nichi genzai“ (15.870 Todesopfer das Erdbebenkatastrophe, 2700 Vermisste, aktuell am 9.); <http://www.asahi.com/national/update/0109/TKY201301090385.html> [Stand: 24.04.2013].

BECKER, Markus (2003): „Tsunami-Gefahr: Fukushima-Konzern gibt gezielte Lüge zu“; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/fukushima-tepco-hat-tsunami-gefahr-bewusst-verharmlost-a-860986.html> [Stand: 24.04.2013].

BELSON, Ken; ONISHI, Norimitsu (2011): „Culture of Complicity Tied to Stricken Nuclear Plant“; http://www.nytimes.com/2011/04/27/world/asia/27collusion.html?src=me&_r=0 [Stand: 24.04.2013].

Botschaft von Japan in Deutschland (2013): „Das schwere Erdbeben im Osten Japans – zwei Jahre danach“; http://www.de.emb-japan.go.jp/j_info/130311material.html [Stand: 24.04.2013].

BR Wissen: „Japan als Spielball geologischer Kräfte“; <http://www.br.de/themen/wissen/erdbeben-japan100.html> [Stand: 24.04.2013].

Bundesamt des Innern (2008): „Krisenkommunikation: Leitfaden für Unternehmen und Organisationen“; http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2008/Krisenkommunikation.pdf?__blob=publicationFile [Stand: 24.04.2013].

Bundesamt für Strahlenschutz: „Grenzwerte und Dosisbegriffe im Strahlenschutz“; <http://www.bfs.de/ion/wirkungen/grenzwerte.html> [Stand: 24.04.2013].

Bundesamt für Strahlenschutz: Systematik der internationalen Bewertungsskala (INES); <http://www.bfs.de/kerntechnik/ereignisse/ines.html> [Stand: 24.04.2013].

Chroniknet: Tageseinträge für 08.09.1951; http://www.chroniknet.de/daly_de.0.html?year=1951&month=9&day=08 [Stand: 24.04.2013].

CLARK, Robert C. (2011): „Lessons Learned: Crisis Communications in Japan“; <http://blog.betterriskmanagement.com/2011/03/lessons-learned-crisis-communications-in-japan> [Stand: 24.04.2013].

Deutsches Krebsforschungszentrum (2012): „Radioaktivität und Strahlung als Krebsrisiko“; <http://www.krebsinformationsdienst.de/vorbeugung/risiken/radioaktivitaet-und-roentgenstrahlen.php#inhalt13> [Stand: 24.04.2013].

EISENHOWER, Dwight D. (1953): *Atoms for Peace*, 08.12.1953. Online verfügbar unter: <http://www.world-nuclear-university.org/about.aspx?id=15024> [Stand: 24.04.2013].

Fukushima-Plant (2012): „Fukushima genpatsu kara no kyori o chizujō de shiraberu“ (Die Entfernung zum Kern-kraftwerk Fukushima auf der Karte recherchieren); <http://www.fukushima-plant.com/> [Stand: 24.04.2013].

HÄNEL, Michael (2012): „Hintergrund: Das japanische Erdbeben-Frühwarnsystem“; <http://www.planet-schule.de/wissenspool/japan-erdbeben-tsunami-atomkatastrophe/inhalt/hintergrund/erdbeben-und-tsunami.html> [Stand: 24.04.2013].

Hatena::Diary (2011): „Purofiru, hōdō, kaiken matome (Torishimariyaku fukushachōfujimoto takashi)“ (Zusammenfassung von Profil, Berichterstattung und Pressekonferenzen (Stellvertretende Geschäftsleitung Takashi Fujimoto)); <http://d.hatena.ne.jp/morore/20110508/1304870642> [Stand: 24.04.2013].

Hatena::Keyword: „Edano Yukio. Keireki“ (Yukio Edano. Werdegang). Online verfügbar unter <http://d.hatena.ne.jp/keyword/%BB%DE%CC%EE%B9%AC%C3%CB> [Stand: 24.04.2013].

HIRANŌ, Tetsuya (2008): „Kigyō ni okeru kuraishisu komyunikēshon no yakuwari“ (Die Rolle von Unternehmen bei Krisenkommunikation); <http://itpro.nikkeibp.co.jp/article/COLUMN/20080623/309212/> [Stand: 24.04.2013].

International Atomic Energy Agency (IAEA) (2011): „Higashinihon daishinsai oyobi tsunami ni yoru fukushima daiichi genshiryoku hatsudensho no jiko ni kansuru IAEA kokusai senmonka chōsadan“ (Bericht der internationalen Expertenforschungsgruppe IAEA zum Unfall im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi aufgrund des Tōhoku Erdbebens und des Tsunami); <http://www.nsr.go.jp/archive/nisa/oshirase/2011/08/230805-5-1.pdf> [Stand: 24.04.2013].

Japan Meteorological Agency (2011): „Heisei 23nen 3gatsu 11nichi 14ji 46pun goro no sanrikuoki no jishin ni tsuite“ (Informationen zum Sanriku-Oki-Beben am 11.03.2011 um 14:46 Uhr); <http://www.jma.go.jp/jma/press/1103/11b/kaisetsu201103111600.pdf> [Stand: 24.04.2013].

KINGSTON, Jeff (2012): „Japan's Nuclear Village“; <http://www.japanfocus.org/-Jeff-Kingston/3822> [Stand: 24.04.2013].

KNÜSEL, Jan (2012): „Rettungsarbeiter zweiter Klasse“; <http://asienspiegel.ch/2012/07/rettungsarbeiter-zweiter-klasse/> [Stand: 24.04.2013].

KUDŌ, Yasushi (genron NPO) (06.03.2013): „Hisaichi kara miru shinsai 2nen no genjō to korekara no tenbō“ (Zustand und Ausblick zwei Jahre nach der Erdbebenkatastrophe aus der Sicht der Katastrophengebiete). Interview mit IGUCHI Tsuneaki (Oberbürgermeister Iwanuma/Miyagi); <http://www.genron-npo.net/society/genre/localgoverning/post-83.html> [Stand: 24.04.2013].

LEC Tōkyō rīgarumaindo(LEC Tōkyō Legal Mind (2003): „PFI suishin, PPP tenkai no tame kuni ni motomerareru yakuwari“ (Was vom Land für den Antrieb des PFI und den Wechsel zum PPP gefordert wird); http://www.lec-jp.com/h-bunka/item/v231/pdf/200309_14.pdf [Stand: 24.04.2013].

Mainichi Shimbun (2013): „Fukushima daiichi genpatsu: bento mae, hōshaseibusshitsu ga 10 kiro ken ni kakusan“ (Kernkraftwerk Fukushima Daiichi: Radioaktives Material im Umkreis von 10km vor dem Venting verbreitet); <http://mainichi.jp/select/news/20130222k0000m040136000c.html> [Stand: 24.04.2013].

MCCONNELL, Vicki: „Earthquake Shaking“. In: Oregon Department of Geology: Cascadia, Winter 2012, S. 4; <http://www.oregongeology.org/pubs/Cascadia/CascadiaWinter2012.pdf> [Stand: 24.04.2013].

- Miyagi no shimbun (Zeitung von Miyagi) (2009): „Aite o shiranai kagiri, mazu rikai ga susumanai“ (Solange man sein Gegenüber nicht kennt, versteht man es auch nicht); http://shinbun.fan-miyagi.jp/article/article_20090402.php [Stand: 24.04.2013].
- MÖHRLE, Hartwin: „Definition Krisenkommunikation“; http://www.brainguide.de/Krisenkommunikation/_c [Stand: 24.04.2013].
- Nikkei (2013): „Genba no iradachi aratamete tōden, tsuka de TVkaigieizō“ (Erneut Unmut vor Ort, zusätzliches Material der TV-Konferenz von Tepco); http://www.nikkei.com/article/DGXNASDG0603E_W3A300C1000000/ [Stand: 24.04.2013].
- Nikkei trendy net (2012): „Tsuitā no raifurain kinō ha ‚bōsai infura‘ ni naruka?“ (Ist die Lifeline-Funktion von Twitter als Teil der ‚Infrastruktur für Katastrophenschutz‘ denkbar?); <http://trendy.nikkeibp.co.jp/article/pickup/20121003/1044292/?P=2> [Stand: 24.04.2013].
- Nuclear Regulation Authority: „About NISA. The Structure of Nuclear Power and Industrial Safety Administrations“; <http://www.nsr.go.jp/archive/nisa/english/aboutnisa/establishment.html> [Stand: 24.04.2013].
- Nuclear Regulation Authority: „Fukushima Daiichi“; <http://www.nsr.go.jp/jimusho/fukushima1> [Stand: 24.04.2013].
- Nuclear Regulation Authority: „Yōgoshū“ (Glossar); <http://www.nsr.go.jp/archive/nisa/word/> [Stand: 24.04.2013].
- Nuclear Regulation Authority (2011): „Genshiryokuanzen hoanin nado no shodōki no taiō“ (Die ersten Maßnahmen der NISA u.a.); http://www.nsr.go.jp/archive/nsc/senmon/shidai/bousin/bousin2011_02/siryo2-7-2.pdf [Stand: 24.04.2013].
- OGAWA, Hiroki (2011): „The Problem with Amakudari“; <http://thediplomat.com/a-new-japan/2011/05/23/the-problem-with-amakudari> [Stand: 24.04.2013].
- Prime Minister of Japan: „Profile of Prime Minister Kan“; http://www.kantei.go.jp/foreign/kan/profile/2_milestones.html [Stand: 24.04.2013].
- PROLL, Jens (2012): „Einblick in TEPCO-Videomaterial für Journalisten erleichtert“; <http://www.spreadnews.de/japan-aktuell-einblick-in-tepco-videomaterial-fur-journalisten-erleichtert/1123740/> [Stand: 24.04.2013].
- Radioaktivität-Deutschland.de (2011): „Strahlengrenzwerte“; <http://www.radioaktivitaet-deutschland.de/strahlung/strahlengrenzwerte> [Stand: 24.04.2013].
- Radiologie Filstal (2012): „Strahlendosis. Wissenswertes über Strahlung“; http://www.radiologie-gp.de/index.php?option=com_content&view=article&id=14&Itemid=8 [Stand: 24.04.2013].
- Radiologische Praxisgemeinschaft: „Diagnostisches Röntgen“; <http://www.radiologie-rostock.de/roentgenindex.html> [Stand: 24.04.2013].
- Research Organization for Information Science & Technology: „Nihon no genshiryoku hatsuden kaihatsu no rekishi“ (Die Geschichte der Entwicklung von Atomstromerzeugung in Japan); http://www.rist.or.jp/atomica/data/dat_detail.php?Title_Key=16-03-04-01 [Stand: 24.04.2013].
- Rheinischen Friedrich-Wilhelms- Universität Bonn: „Symposium ‚Media-Contents und Katastrophen‘“; <http://www.ioa.uni-bonn.de/abteilungen/japanologie-und-koreanistik/abteilung/veranstaltungshinweise/symposium-media-contents-und-katastrophen-06.-07.-november> [Stand: 24.04.2013].
- SHIMAMURA, Seizo (2011): „Scandal of private Japanese power industry“; <http://www.socialistworld.net/mob/doc/4955> [Stand: 24.04.2013].

Sports Nippon Newspaper (2011): „Hoanin supōkusuman nishiyama shingikan, furin de ,kōtetsu“ (NISA-Spokesman Hidehiko Nishiyama, aus Unmoral „abgesetzt“).
<http://www.sponichi.co.jp/society/news/2011/06/30/kiji/K20110630001117250.html> [Stand: 24.04.2013].

Statista (2013): „Stärkste Erdbeben weltweit nach Ausschlag auf der Richterskala von 1900 bis 2012“; <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/151030/umfrage/staerkste-erdbeben-weltweit-seit-1900/> [Stand: 24.04.2013].

Tagesschau.de (2013): „Nach Stromausfall im Atomkraftwerk. Brennelemente in Fukushima wieder gekühlt“; <http://www.tagesschau.de/ausland/fukushima810.html> [Stand: 24.04.2013].

taz.de (2013): „Interner Bericht über Fukushima. Tepco übernimmt Hauptschuld“;
<http://www.taz.de/!113723/> [Stand: 24.04.2013].

taz.de (2013): „JAPANS AKWS. Scharfe Sicherheitsnormen“; <http://www.taz.de/!109644/> [Stand: 24.04.2013].

The Institute for Applied Energy (2009): „Nihon no genshiryoku hatsuden no rekishi“ (Die Geschichte von Japans Atomstromerzeugung);
<http://www.iae.or.jp/energyinfo/energydata/data3007.html> [Stand: 24.04.2013].

The Virtual Nuclear Tourist (2006): „Emergency Core Cooling Systems (ECCS)“;
<http://www.nucleartourist.com/systems/eccs.htm> [Stand: 24.04.2013].

Tepco: „Appendix: Onsite Response Measures in the Early Stage of the Accident at Fukushima Daiichi NPS“; <http://www.tepco.co.jp/en/nu/fukushima-np/review/review5-e.html> [Stand: 24.04.2013].

Tepco: „Kashiwazaki kariwa hatsudensho“ (Kernkraftwerk Kashiwazaki Kariwa);
<http://www.tepco.co.jp/nu/kk-np/> [Stand: 24.04.2013].

Tepco (2010): „1gōki jikoji untensōsa tejunsho“ (Bedienungsanleitung im Falle eines Notfalls in Reaktor Nr. 1); http://www.cnrc.jp/files/20100106tepco_102.pdf [Stand: 24.04.2013].

Tepco (2011): „Business Highlights for All Japanese Electric Companies.“ In: Tepco Illustrated;
http://www.tepco.co.jp/en/useful/pdf-3/11i_full-e.pdf [Stand: 24.04.2013].

Tepco (2012): „Fukushima genshiryoku jiko chōsa hōkokusho (Chūkan hōkokusho)“ (Untersuchungsbericht zum AKW Unfall Fukushima (Zwischenbericht));
http://www.tepco.co.jp/cc/press/betu11_j/images/111202c.pdf [Stand: 24.04.2013].

Tepco (2013): „Fukushima daiichi genshiryoku hatsudensho 4 gōki shiyōzumi nenryō pūru nado kara no shiyōzumi nenryō toridashi no anzen sei ni tsuite“ (Über die Sicherheit zum Abklingbecken von Reaktor Nr. 4 des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi und das Herausnehmen der Brennstäbe);
http://www.nsr.go.jp/committee/yuushikisya/tokutei_kanshi/data/0003_03.pdf [Stand: 24.04.2013].

Yomiuri Shimbun (2011): „Bei no 80 kiro taihikankoku ha ,kateini motozuku handan“ (Die Evakuierungsempfehlung von 80km von Amerika beruht auf „Annahmen“);
<http://www.yomiuri.co.jp/science/news/20110409-OYT1T00073.htm> [Stand: 24.04.2013].

Video-Dokumente

4/19 fukushima genpatsu edano kanbōchōkan 1-3gōki "merutodaun ni naranai"(19.4. Regierungssprecher Edano zum Kernkraftwerk Fukushima, in den Reaktoren Nr. 1 bis 3 „wird es keinen Meltdown geben“); FNN/ Fuji TV: Japan, 2011; <https://www.youtube.com/watch?v=uPMtqt49PE8> [Stand: 24.04.2013].

Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~(Versigelter „Meltdown“ – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012; http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_yyyyy-yyy-yy-yyy_news [Stand: 24.04.2013].

Fukushima: Chronik eines Desasters. Steve Burns; Japan: ARTE F, 2012; <http://www.arte.tv/guide/de/047156-000/fukushima-chronik-eines-desasters>[Stand: 24.04.2013].

Genshiryoku hoanin kaiken 3/13 17ji 20pun kaiken(Pressekonferenz der NISA am 13.3. umd 17:20 Uhr); NISA: Japan, 2011; <http://www.nicovideo.jp/watch/sm13854571> [Stand: 24.04.2013].

Heisei 23nen 3gatsu 11nichi (kin) gogo3-naikakukanbōchōkan kishakaiken(11.03.2011(Fr.) Nachmittags, Nr. 3- Presse-konferenz des Regierungssprechers); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4471.html> [Stand: 24.04.2013].

Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gozen 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Vormittags, Nr. 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4477.html> [Stand: 24.04.2013].

Heisei 23nen 3gatsu 13nichi(nichi) gogo 3(20:00)- naikaku kanbouchoukan kishakaiken (Pressekonferenz des Regierungssprechers Edano vom 13.03.2011 (So.) Nachmittag (3), ab 20:00 Uhr; Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4504.html> [Stand: 24.04.2013].

Kan naikaku sōridaijin kisha happyō- heisei 23nen 3gatsu 11nichi (Bekanntgabe des Premierministers Kan, 11.03.2011); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4465.html> [Stand: 24.04.2013].

Kan sōri kara no kokumin no minasama e no messēji- heisei 23nen 3gatsu 13nichi (Mitteilung des Premierministers Kan an die Nation- 13.03.2011); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4501.html> [Stand: 24.04.2013].

Kan souri kara kokumin no minasama e no messēji-heisei 23nen 3 gatsu 15nichi(Mittlung des Premierministers an die Nation, 15.03.2011); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4532.html> [Stand: 24.04.2013].

Purutoroniumu monogatari. Tayoreru nakama puruto-kun (Die Geschichte vom Plutonium. Auf Freund Pluto-Boy ist Verlass); Power Reactor and Nuclear Fuel Development Corporation: Japan, 1993; <http://www.youtube.com/watch?v=ols06Dd0sRk> [Stand: 24.04.2013].

Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken(Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011; <http://live.nicovideo.jp/watch/lv43168949> [Stand: 24.04.2013].

E Anhang

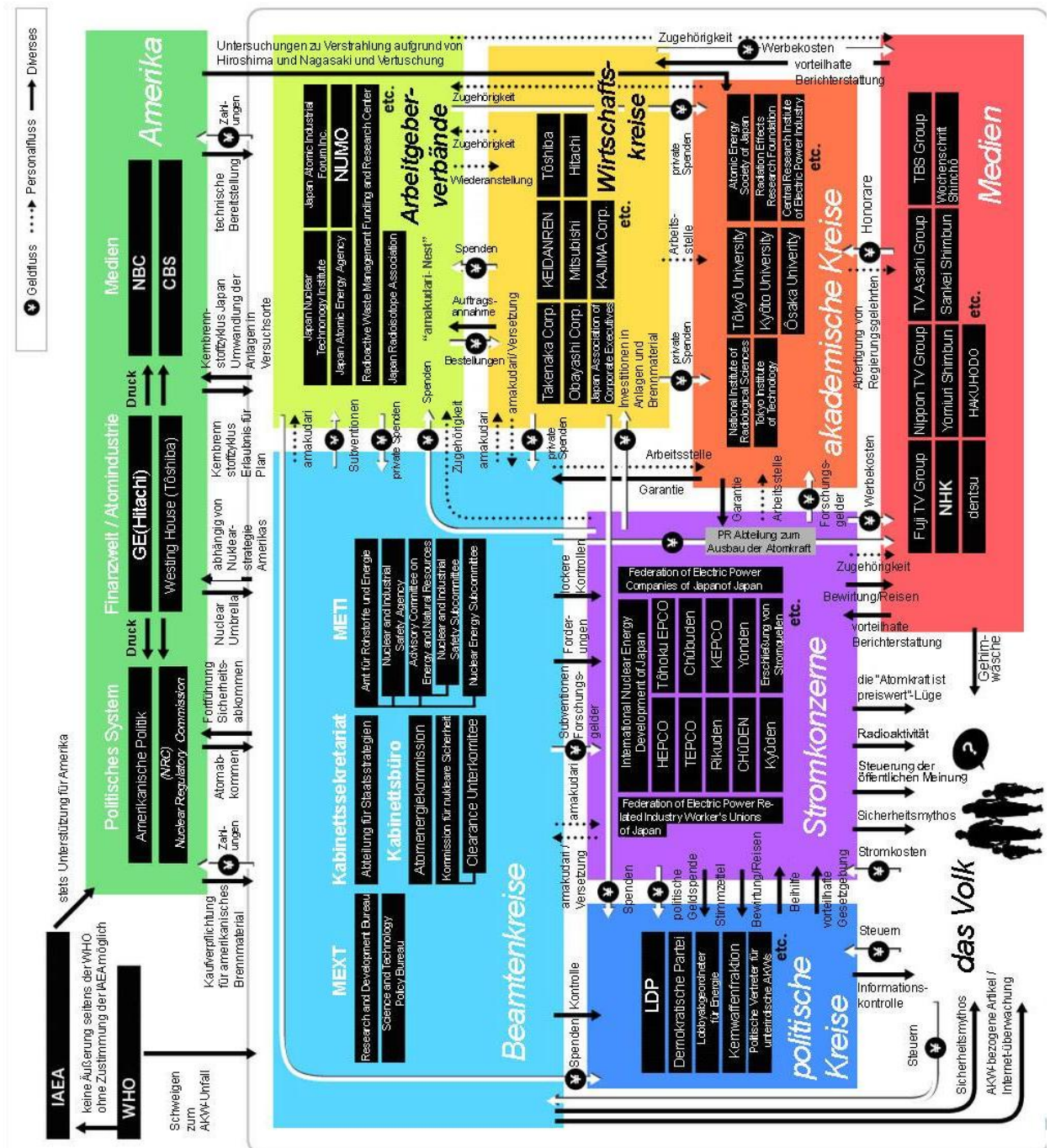


Abb.I (Anhang): Yōko Ōtsuka: The nuclear power mafia's cozy relationships; <http://nuclearpowermafia.blogspot.de/>
[Stand: 24.04.2013] Eigene Übersetzung.

Wörtliche Zitate in Originalsprache

S.4, Fußnote 6:

前節で紹介したように、核エネルギーの平和利用と具に利用は表裏一体の関係にあり、諸刃の剣であるといえる。

KOYAMA, Kinji (Japan Atomic Energy Commission)(2003): *Genshiryoku no subete*(*Alles über Atomkraft*), S.220.

S. 10, Fußnote 22:

危機（緊急事態）の発生時において、企業に生じる被害を最小限に食い止めるために行う、各ステークホルダー（利害関係者）への適切なコミュニケーション活動

HIRANŌ, Tetsuya(2008): „Kigyō ni okeru kuraishisu komyunikēshon no yakuwari (Die Rolle von Unternehmen bei Krisenkommunikation)“; <http://itpro.nikkeibp.co.jp/article/COLUMN/20080623/309212/> [Stand: 24.04.2013].

S.10, Fußnote 23:

国や政府にとってステークホルダー（株主、投資家、利害関係者など）は国民であり、納税者であるわけであるが、そのステークホルダーに明確に説明できなければならない。

INOUE, Takashi(2009): „*Setsumeisekinin*“ to ha nanika. *Media senryaku no shiten kara kangaeru. (Was „Erklärungspflicht“ ist. Betrachtet aus der Sicht von Medienstrategien)*, S. 42.

S.10, Fußnote 25:

クライシス・コミュニケーションとは、危機（過酷事故）が生じたときに行う public との情報送受信である。危機において最も困難な事柄の一つは適確な状況把握に基づく正確な現実認識を達成することである。

TSUCHIDA, Shōji(2012): *Fukushima genpatsu jiko ni miru kiki kanri no hassō to kuraishisu komyunikēshon - Nannotame no jōhō hasshin ka. (Krisenmanagement und Krisenkommunikation in Anbetracht des AKW-Unfalls Fukushima)*. In: *Atomos. Nihon Genshiryoku Gakkaishi*, Band: 2013.3, S. 33.

S.10, Fußnote 26:

クライシス・コミュニケーションでは、危機対応に直接に当たる当事者が現場の情報を public に伝えることだけではなく、現場の当事者が自らの現実認識と判断の客観性を点検するためにも、public から当事者への情報伝達もまた重要となるのである。

TSUCHIDA, Shōji(2012): *Fukushima genpatsu jiko ni miru kiki kanri no hassō to kuraishisu komyunikēshon - Nannotame no jōhō hasshin ka. (Krisenmanagement und Krisenkommunikation in Anbetracht des AKW-Unfalls Fukushima)*. In: *Atomos. Nihon Genshiryoku Gakkaishi*, Band: 2013.3, S. 33.

S. 12, Fußnote 34:

“詳細な遅報”よりも、“分かっている第一報”

TANAKA, Masahiro(2011): *Kaisha o mamoru kuraishisu komyunikēshon (Krisenkommunikation als Unternehmensschutz)*, S. 45.

S. 13, Fußnote 36:

「最初の印象を悪くしない」

TANAKA, Masahiro(2011): *Kaisha o mamoru kuraishisu komyunikēshon (Krisenkommunikation als Unternehmensschutz)*, S. 36.

S. 13, Fußnote 38:

不測の事態が起きたとき、「状況の把握」「原因の究明」「対応策の検討、着手」「再発防止策」など、いろいろな急務の課題が生じます。いわゆる「5W1H」の把握がそれです。しかし、突然、不測の事態が起きた時には「5W1H」にこだわってはいけません。「5W1H」は、いわば“平常時の情報管理”のルールであって、緊急時には通用しません。マスコミから求められているのは「いま、分かっていること」を説明することです。

TANAKA, Masahiro(2011): *Kaisha o mamoru kuraishisu komyunikēshon (Krisenkommunikation als Unternehmensschutz)*, S. 44.

S. 13, Fußnote 38:

「〇〇時△△分に当工場で火災が発生しました。目下、消火活動が行われている最中ですが、（2時間後の）××時××分から当工場△△号室で記者会見を行いますので取り急ぎお知らせいたします。

TANAKA, Masahiro(2011): *Kaisha o mamoru kuraishisu komyunikēshon (Krisenkommunikation als Unternehmensschutz)*, S. 69.

S. 14, Fußnote 45:

「隠すと暴く」「逃げると追う」

TANAKA, Masahiro(2011): *Kaisha o mamoru kuraishisu komyunikēshon (Krisenkommunikation als Unternehmensschutz)*, S. 46.

S. 17, Fußnote 65:

日本は、まず自分の非を認め、謝ったうえで相手との人間関係の修復に努めようとする場合が多いようです。ですから、何かあったときに、謝罪があったか、なかったかが大きな鍵になることが多いです。

ARAKI, Shōko(2011): *Ayamarikata(Die Art sich zu Entschuldigen)*. In: *Ibunka komyunikēshon wākubukku*, S. 70

S.18, Fußnote 70:

日本人は過去二千年にわたり、島国に暮らし共同生活をして「和」を大切にしてきた。このことは、個人の能力を競いながら目的を遂行することと反対で、集団で強調しながら、目的を遂行することを得意としている。加えて、儒教思想や武士道精神の影響で、間違いを犯したときにはあれこれ言い訳をしないことに慣れてしまい、アカウンタビリティ（説明責任）の意識が弱くなり、相手への明確な主張や表現を不得意にさせている。

INOUE, Takashi(2009): „*Setsumeisekinin*“ to ha nanika. *Media senryaku no shiten kara kangaeru. (Was „Erklärungspflicht“ ist. Betrachtet aus der Sicht von Medienstrategien)*, S. 50.

S.42, Fußnote 170:

原発はアメリカが開発した夢のエネルギーだから安全、安心であり、しかもコストが安い。この二本柱が、二本の原発導入の確たる要因であり、現在主張されているほとんどの導入理由は、いずれも後付けの理由である。

TAHARA, Sōichirō(2011): *Dokumento tōkyō denryoku. Fukushima genpatsu tanjō no naimaku (Dokumentation Tepco. Die Hintergründe zur Geburt vom Kernkraftwerk Fukushima)*, S. 6.

S.42, Fußnote 172:

もちろん日本は地震国なので、福島原発に限らず全国どこもこの原発も震度七程度の地震に見舞われる危険性はあると予測していて、大きな津波が襲うこともあるだろうとは考えていた。

(・・・) 日本の原発がアメリカへの信頼感から安全であることを前提に導入し、効率を上げること、コストダウンには努めたが、安全性の向上には全力を挙げなかった弱点が無惨に露呈したことになる。

TAHARA, Sōichirō(2011): *Dokumento tōkyō denryoku. Fukushima genpatsu tanjō no naimaku (Dokumentation Tepco. Die Hintergründe zur Geburt vom Kernkraftwerk Fukushima)*, S.7.

S.44, Fußnote 189:

安全審査は当時の通産省と原子力安全委員会のダブルチェックということになっています。しかし、審査の資料を作成していたのは東電です。通産省とすり合わせて「安全審査書」を東電が作り、あたかも通産省が書いたかのように「通産省」という名前を入れて東電が印刷します。

MATSUI, Kiyohito(Hrsg.)(2011): *Tōkyō denryoku no daitsumi (Tepcos schweres Verbrechen)*, S. 91.

S.57, Fußnote 220:

16：36 福島第一原子力発電所 1、2号機に関して東京電力(株)が同法第15条事象（非常用炉心冷却装置注水不能）発生と判断

Nuclear Regulation Authority(2011): *Genshiryokuanzen hoanin nado no shodōki no taiō (Die ersten Maßnahmen der NISA u.a.)*, S.1; http://www.nsr.go.jp/archive/nsc/senmon/shidai/bousin/bousin2011_02/siryo2-7-2.pdf [Stand: 24.04.2013.]

S.60, Fußnote 232:

政府は確証のとれた事実だけを発表し、推測情報は交えない、推測情報を発表すると国民の不安を煽る恐れがあるからだと答えた。

TAHARA, Sōichirō(2011): *Dokumento tōkyō denryoku. Fukushima genpatsu tanjō no naimaku (Dokumentation Tepco. Die Hintergründe zur Geburt vom Kernkraftwerk Fukushima)*, S.10.

S.61, Fußnote 235:

東日本大震災による東京電力福島第1原発事故で、11年3月12日に1号機格納容器の水蒸気を外部に放出する「ベント」を始める約5時間前から、放射性物質が約10キロ圏に拡散していたことがわかった。福島県の放射線モニタリングポストに蓄積されていた観測データの解析で判明した。放射線量が通常の700倍超に達していた地点もあり、避難前の住民が高線量にさらされていた実態が初めて裏づけられた。

Mainichi Shimbun(2013): „Fukushima daiichi genpatsu: bento mae, hōshaseibusshitsu ga 10 kiro ken ni kakusan(Kernkraftwerk Fukushima Daiichi: Radioaktives Material im Umkreis von 10km vor dem Venting verbreitet)“; <http://mainichi.jp/select/news/20130222k0000m040136000c.html> [Stand: 24.04.2013].

S.68, Fußnote 262:

政府発表では全く触れなかったが、実はこのとき建屋の気圧が正常値の八倍以上に高まっていたのである。(・・・)げんに燃料棒がメルトダウンしていたのである。だが、政府も東電もその危惧、恐れには全く触れなかった。

TAHARA, Sōichirō(2011): *Dokumento tōkyō denryoku. Fukushima genpatsu tanjō no naimaku (Dokumentation Tepco. Die Hintergründe zur Geburt vom Kernkraftwerk Fukushima)*, S.9.

S.69, Fußnote 267& 268:

「私のところに持ってくる情報の中身をそのまましゃべったのでは絶対ほとんどの人は何を言っているかわからない。」「今の話をどれくらいぎりぎりわかりやすくしゃべれるかなというのに頭を一番悩ませたんです。」

NIHON SAIKEN INISHIATIBU (2012): *Fukushima Genpatsu Jiko Dokuritsu Kenshō Īnkai chōsa kenshō hōkokusho (Independent Investigation Commission on the Fukushima Daiichi Nuclear Accident, Untersuchungs- und Prüfungsbericht)*, S.127.

S.73, Fußnote 285

今回の事故での石山英彦審議官の、あの危機感ゼロの会見を見ていれば、とても原発のチェック機関のように見えませんけれどね。事故直後は、中村幸一郎という技術系の審議官が会見担当で、「燃料の炉心溶融が始まっていると見ている」と、あとで考えれば核心を突いたことを言っていたのに、いきなり西山に交代させられた。大変分かりやすい「情報統制」の一例です。

HIROSE, Takashi; AKASHI, Shōjirō(2012): *Genpatsu no yami o abaku (Die Dunkelheit der Atomkraftwerke aufdecken)*, S.127.

S.90, Fußnote 339:

全体が溶けて、例えば炉に大きく穴があくというような状態ではないだろうということについては周辺のモニタリング調査その他から言えるだろうと。

4/19 fukushima genpatsu edano kanbōchōkan 1-3gōki "merutodaun ni naranai"(19.4. Regierungssprecher Edano zum Kernkraftwerk Fukushima, in den Reaktoren Nr. 1 bis 3 „wird es keinen Meltdown geben“); FNN/ Fuji TV: Japan, 2011; <https://www.youtube.com/watch?v=uPMtqt49PE8> [Stand: 24.04.2013].

S.92, Fußnote 343:

これ以上安くできない、これ以上削ったら安全性に影響が出るくらいのギリギリのところまでやられました。

HASUIKE, Tōru (2011): *Watakushi ga aishita Tōkyō Denryoku. Fukushima Daiichi Genpatsu no hoshu kanrisha to shite (Mein geliebtes Tepco. Als Wartungsmanager des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi)*, S.48.

S.97, Fußnote 352:

起きてしまった過去は変えられないが、未来は変えられる

KOIDE, Hiroaki (2012): *Zukai genpatsu no uso (Die Lügen der Kernkraftwerke. Illustrierte Version)*, S.118.

Auszüge der Pressekonferenzen in Originalsprache

11. März, 16:55 Uhr: Ministerpräsident Kan – Erste offizielle Ansprache

菅 :

国民の皆様、もうテレビ、ラジオで御承知のように、本日 14 時 46 分、三陸沖を震源とするマグニチュード 8.4 の非常に強い地震が発生をいたしました。これにより、東北地方を中心として広い範囲で大きな被害が発生をいたしております。被災された方々には、心からお見舞いを申し上げます。

なお、原子力施設につきましては、一部の原子力発電所が自動停止いたしました。これまでのところ外部への放射性物質等の影響は確認をされていません。

こうした事態を迎え、私を本部長とする緊急災害対策本部を直ちに設置をいたしました。国民の皆様の安全を確保し、被害を最小限に抑えるため、政府として総力を挙げて取り組んでまいります。

国民の皆様におかれましても、今後、引き続き、注意深くテレビやラジオの報道をよく受け止めていただき、落ち着いて行動されるよう、心からお願いを申し上げます。(00:00:26-00:02:20)

Video: *Kan naikaku sōridaijin kisha happyō- heisei 23nen 3gatsu 11nichi (Bekanntgabe des Premierministers Kan, 11.03.2011); Seifu intānetto terebi*(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4465.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: <http://www.kantei.go.jp/jp/kan/statement/201103/11kishahappyo.html> [Stand: 24.04.2013].

11. März 2011, 19:03 Uhr: Regierungssprecher Edano – Verkündung des atomaren Notstandes

枝野 :

まず私（官房長官）からご報告をいたします。まず発表に先立ちまして、これから申し上げることは予防的措置でございますので、くれぐれも落ち着いて対応していただきたいというふうに思います。先ほど、原子力安全対策本部を開催をいたしまして、本日 16 時 36 分、東京電力福島第一原子力発電所において、原子力災害対策特別措置法第 15 条 1 項 2 号の規定に該当する事象が発生し、原子力災害の拡大の防止を図るための応急の対策を実施する必要があると認められたため、同条の規定に基づき、原子力緊急事態宣言が発せられました。(00:00:26-00:01:03)

現在のところ、放射性物質による施設の外部への影響は確認されていません。したがって、対象区域内の居住者、滞在者は現時点では直ちに特別な行動を起こす必要はありません。(00:01:04-00:01:20)

あわてて避難を始めることなく、それぞれの自宅や現在の居場所で待機し、防災行政無線、テレビ、ラジオ等で最新の情報を得るようにしてください。繰り返しますが、放射能が現に施設の外に漏れている状態ではありません。落ち着いて情報を得るようにお願いをいたします。(00:01:21-00:01:34)

[...]

原子炉そのものに今問題があるわけではございません。原子炉はしっかりと停止をいたしました。ただ、停止をした原子炉は冷やさなければいけません。この冷やすための電力、冷やすための電力についてですね、対応が必要であるという状況になっております。まさに万が一の場合の影響が激しいものですから、万全を期すということで、緊急事態宣言を発令をいたしまして、その上で対策本部も設置をし、原子力災害対策特別措置法に基づく最大限の万全の対応をとろうということでございます。繰り返しますが、放射能が現に漏れているとか、現に漏れるような状況になっているということではございません。(00:02:02-00:02:56)

しっかりと対応をすることによって、何とかそうした事態に至らないようにという、万全の措置を、今、対応をしているところでございます。ただ同時に、そうした最悪の事態に備えた場合も万全を期そうということで、緊急事態宣言を発して、対策本部を設置をしたということでございますので、くれぐれも落ち着いて、特に当該地域の皆さんには対応をしていただきますよう、よろしく願いを申し上げます。(00:02:57-00:03:27)

Video: Heisei 23nen 3gatsu 11nichi (kin) gogo3-naikakukanbōchōkan kishakaiken(11.03.2011(Fr.) Nachmittags, Nr. 3- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intanetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4471.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: http://www.kantei.go.jp/jp/tyoukanpress/201103/11_p3.html [Stand: 24.04.2013].

12. März 2011, 03:00 Uhr: Regierungssprecher Edano – Druckablassen durch Venting

枝野：

大変遅い時間にお集まりをいただきまして大変恐縮でございますが、それぞれの現地では警察、消防、自衛隊を始めとして関係者の皆さん、夜を徹して救援活動に当たっております。また、こちらの対策本部の方でも、松本防災担当大臣を先頭に、全体の情報の集約と整理に当たっているところでございます。そうした中で、私（官房長官）から三点ご報告をさせていただきます。

まず一点は、当事者である東京電力及び経済産業大臣からも発表をいたしておりますが、福島第一原子力発電所について、原子炉格納容器の圧力が高まっている恐れがあることから、原子炉格納容器の健全性を確保するため、内部の圧力を放出する措置を講ずる必要があるとの判断に至ったの報告を東京電力より受けました。経済産業大臣ともご相談をいたしました。安全を確保する上で止むを得ない措置であると考えるものであります。この作業に伴い、原子炉格納容器内の放射能物質が大気に放出される可能性があります。事前の評価では、その量は微量と見られており、海側に吹いている風向きも考慮すると、現在とられている、発電所から3 km以内の避難、10 km以内での屋内待機の措置により、住民の皆様の安全は十分に確保されており、落ち着いて対処いただきたいと思います。(00:00:10-00:02:10)

既に21時23分に、菅総理が発した避難指示に沿って、半径3 kmの地区の避難は完了をいたしました。この避難指示の内容に変更はありません。この避難指示の内容に変更はありません。(00:02:11-00:02:31)

[…]

モニタリングカーの測定によると、現時点で、放射性物質の施設外への漏えいは確認をされておられません。(00:02:44-00:02:54)

[…]

不確実な情報に惑わされることなく、確実な情報に従って行動するようお願いをいたします。(00:03:34-00:03:42)

[…]

記者：

その風向きによって海側に行けば問題ないということなんですが、仮に風向きが変わって住民がいる方に行った場合に健康への被害というのはどの程度のものなのでしょうか。(00:07:57-00:08:09)

枝野：

あの～、現時点では、当面、西または北西の風、え～、で、かなり安定した状況であろう、ということは気象庁からも報告をうけてます。(00:08:10-00:08:21)

記者：

あ、その場合、風向きが住民の方に行った場合の健康被害というのは・・・(00:08:25-00:08:30)

枝野：

あの～、基本的には、あ～、そもそも、放射性物質の量が微量と見られる、と言うことがその評価の基本であります。それに加えて、風向きということもあるということが、ま、そう言った意味ではプラス面のもう一つの要素であると言うことでございます。総理自ら、あ～、発電所そのもののすぐそばまで明日、視察に行くと言う調整をしていると言う状況で、その点についてはご認識いただけるのではないかと考えております。(00:08:30-00:09:04)

Video: Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gozen 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Vormittags, Nr. 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intanetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4477.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: http://www.kantei.go.jp/tyoukanpress/201103/11_p3.html [Stand: 24.04.2013].

12. März 2011, 14:34 Uhr: NISA- Warnung vor einer Kernschmelze

中村：

このままの状況が進むとですね、あの～炉心が解けていってですね、圧力容器の、え～、圧力が高まり、そして、え～、またその格納容器の圧力もその高まっていってですね、え～、格納容器からですね、え～、それなりのですね、場合によってはその大量になるかもしれませんけれども、え～、放射性物質というのが放出されることに繋がる恐れがあると。(00:02:57-00:03:31)

Video: Fūin sareta "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~{Versigelter „Meltdown“ – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand}; TV Asahi: Japan, 2012; http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_vyyyv-vyyyv-vy-vy-vyyy_news [Stand: 24.04.2013].

Textversion: Eigene Erstellung.

12. März 2011, 17:46 Uhr: Regierungssprecher Edano – Statement zur Explosion in Reaktor Nr. 1

枝野：

既に報道もされておりますとおり、福島第一原子力発電所においてですね、原子炉そのもののものであるということは今のところ確認されておりましたが、何らかの爆発的事象があったということが報告をされております。(00:00:16-00:00:40)

[…]

現在のところ出てきております数字の下では、当初からこの間、冷却水の水を増やす、あるいは圧を弱めるために、放射性物質の含まれているものであるけれども、管理された下で、一部放出をするというような想定の下で、想定される数値の範囲であるというふうに考えておりますが、しっかりとこの放射性物質の数値の把握に努めて、周辺住民の皆さんの安全については万全を期しているところでございます。(00:01:14-00:02:00)

万全を期するという観点から、今回の事象は第一原発の事象でございますが、第二原発についても念のため、従来、3 km圏内からの退避の指示をいたしておりましたが、10 km圏内からの退避の指示に改めたところでございます。(00:01:15-00:02:27)

大変、特に周辺の皆さんにとっては不安が多いかと思いますが、今、政府、東京電力、そして保安院、原子力安全委員会、総力を挙げて万全の対応に努めておりますので、落ち着いて対応をしていただきますよう、お願いを申し上げます。(00:03:20-00:03:40)

[...]

記者：

原子炉が破損しているか、していないかということ自体が確認できていないと (00:01:43-00:01:48)

枝野：

今あらゆる、特に最悪の可能性を含めて、最悪の可能性を次々と一個ずつ消しながら事実の確定、あるいは現在対応すべき万全の措置は何かということについて専門家の皆さん含めて分析をしていただいている状況なので、何か確認できていないとか、できているとかではなくて、

そういったやり方で今とらなければならない万全の策を今鋭意整理しているところ。
(00:14:48-00:15:23)

記者：

炉が破損しているか、していないかは極めて重要。政府としてそれは確認できているのか、できていないのか (00:15:24-00:15:33)

枝野：

確認をするということでは直接見てということは元々、平時でも炉について直接見るというのは簡単にできるものではないので、何をもって確認できるのかということの意味づけはあるかと思うが、現時点では今出している１０キロ圏内からの待避ということを超えて万全の策を取らなければならない可能性は今、検討しているが、今の段階でそういったことは直ちにしなければならないという状況を認識しているものではないということは間違いなく申し上げる。今、計測結果などや分析に基づいて、さらに必要があれば、もちろんそれを開始するが、現時点ではまさに１０キロ圏内から出ていただければ大丈夫であるという範囲のなかで認識をし、分析など進めている。(00:15:34-00:16:35)

記者：

映像見る限り、事故。政府が情報を出すことがおそいことで、被害が拡大しているのではないか (00:26:28-00:26:39)

枝野：

これはまさに正しい間違いのない情報をしっかりとお伝えをしなければいけない。逆に間違った情報を早く出すことによる過ちはこれこそ許されない。しっかりと事実関係を把握し、分析をし、必要な対処方針と一緒にお示しをするのが責任だ。(00:26:39-00:27:10)

記者：

この会見で首相が冒頭説明をされる予定だった (00:33:03-00:33:16)

枝野：

まさにこの事態に対応をするために、メディアの皆さんを通じて国民の皆さんに総理としてのメッセージや意思をお伝えすることは大変重要だと思っているが、それ以上にしっかりと対応することが重要であると。そうした事情の説明も含めて私から説明した。(00:33:17-00:33:42)

Video: *Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo-naikakukanbōchōkan kishakaiken*(12.03.2011(Sa.) Nachmittags- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung); Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4489.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: <http://www.asahi.com/special/10005/TKY201103120504.html> [Stand: 24.04.2013].

(Zweite Pressekonferenz im Anschluss)

それでは、ただいまの総理からの発言にもございました、東京電力福島第一発電所の件について私から御報告を申し上げます。まず、本日１５時３６分の爆発について、東京電力からの報告を踏まえ、御説明を申し上げます。原子力施設は、鋼鉄製の格納容器に覆われております。そして、その外が更にコンクリートと鉄筋の建屋で覆われております。このたびの爆発は、この建屋の壁が崩壊したものであり、中の格納容器が爆発したものではないことが確認されました。爆発の理由は、炉心にあります水が少なくなったことによって発生した水蒸気が、この格納容器の外側の建屋との間の空間に出まして、その過程で水素になっておりまして、その水素が酸素と合わさりまして、爆発が生じました。ちなみに、格納容器内には酸素はありませんので、水素等があっても爆発等をすることはありません。(00:00:05-00:01:45)

[...] まさに確かに一時的に１０００をこえるマイクロシーベルトの数字、出た瞬間ありましたけれども、全体としてその周辺のモニタリングの数値からみれば、いま、これまで１０キロ、で、今回２０キロというところの地域の皆さんに、人体に影響を与えることにはならないというふうに思っています。

(00:19:39-00:20:02)

Video: Heisei 23nen 3gatsu 12nichi (do) gogo 2-naikakukanbōchōkan kishakaiken(12.03.2011(Sa.) Nachmittags, 2- Pressekonferenz des Regierungssprechers); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4491.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: http://www.kantei.go.jp/jp/tyoukanpress/201103/12_p2.html [Stand: 24.04.2013].

13. März 2011, 17:20 Uhr: NISA- Zahlen, Fragen, Eindrücke

(Konferenz am Morgen des 13. März 2011 mit Hisanori Nei)

記者：

「炉心溶融と可能性もある」という風な中村審議官の発言ですが (00:06:38-00:06:43)

根井：

いずれにせよその点については最後（原子炉）開けてみないと分かりませんので (00:06:43-00:06:47)

Fūin saretā "merutodaun"~otoko ha "shinjitsu" to kieta ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012, http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_vvyyv-vvyyv-vv-vv-vv-vv_news#UPw4vh3hKSo [Stand: 24.04.2013].

(Konferenz am Abend um 17:20 Uhr mit Hidehiko Nishiyama)

西山：

次に、東京電力の女川発電所について、報告申し上げます。本日の午前 0 時頃に、施設周辺に設置いたしましたモニタリングポストにおきまして、毎時（確認：毎時？毎時ですね）、毎時 5.7 マイクロシーベルトというものを計測いたしました。[...] その後、測定値は下がっておりますので、これは福島第一原子力発電所 1 号機で発生しました、昨日の爆発による一時的なものではないかと判断をしております。[...] この 5.7 マイクロシーベルトというのが決して心配されるような値ではないということだけ、補足させていただきたいと思います。例えば、胸のレントゲンを一回撮りますと、これは 50 マイクロシーベルトということでございますので、5.7 マイクロシーベルトというのがいかに小さいか、まあ 10 分の 1 強ということになりますけれども。(00:04:34-00:06:21)

Video: Genshiryoku hoanin kaiken 3/13 17ji 20pun kaiken(Pressekonferenz der NISA am 13.3. um 17:20 Uhr); NISA: Japan, 2011, <http://www.nicovideo.jp/watch/sm13854571> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: HIROKAWA, Ryūichi(2912): Kenshō. Genpatsu jiko hōdō. Ano toki tsuaterareta koto(Untersuchung. Berichterstattung zum AKW-Unfall. Was damals berichtet wurde), S. 71.

13. März 2011, 20:00 Uhr: Premierminister Kan – Appell an die Bevölkerung

菅：

[...]私は、今回の地震そして津波、そして原発の今の状況など、戦後 65 年間経過した中で、ある意味でこの間で最も厳しい危機だと考えております。果たしてこの危機を私たち日本人が乗り越えていくことができるかどうか、それが一人ひとりすべての日本人に問われていると、このように思います。私たち日本人は、過去においても厳しい状況を乗り越えて、今日の平和で繁栄した社会をつくり上げてまいりました。今回のこの大地震と津波に対しても、私は必ずや国民の皆さんが力を合わせることで、この危機を乗り越えていくことができる、このように確信をいたしております。

[どうか、お一人おひとり、そうした覚悟を持って、そしてしっかりと家族、友人、地域の絆を深めながら、この危機を乗り越え、そして、]よりよい日本を改めてつくり上げようではありませんか。そのことを心から全国民の皆さんにお訴えをし、私の皆さんへのお願いとさせていただきます。どうかよろしくお願いします。(00:06:14-00:08:51)

Kan sōri kara no kokumin no minasama e no messēji- heisei 23nen 3gatsu 13nichi (Mitteilung des Premierministers Kan an die Nation- 13.03.2011); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4501.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: <http://www.kantei.go.jp/jp/kan/statement/201103/13message.html> [Stand: 24.04.2013].

(Pressekonferenz im Anschluss von Regierungssprecher Edano)

[...]

記者:

1号機同様に爆発の可能性はあるのか。

枝野:

残っておりますが、それは先ほど申し上げたとおり、その点については昨日の状況よりはよい状態ではないか。[...]また、もしこれが発生しても、昨日と同じように一番外側の部分が崩れて壊れることによって、その威力を弱めて原子炉本体に影響は及ばない、と専門家に頂いている。

(00:06:47-00:07:34)

Heisei 23nen 3gatsu 13nichi(nichi) gogo 3(20:00)- naikaku kanbouchoukan kishakaiken (Pressekonferenz des Regierungssprechers Edano vom 13.03.2011 (So.) Nachmittag 3 (ab 20:00 Uhr); Seifu intanetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4504.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: <http://www.asahi.com/special/10005/TKY201103130288.html> [Stand: 24.04.2013].

13. März 2011, 20:00 Uhr: TEPCO – Erstes Statement des Firmenvorsitzenden

清水:

大変失礼申し上げました、お詫び申し上げます。改めまして、東京電力の清水でございます。もう少し本来であればもう少し早くご説明させていただくべきと考えておりましたがゴアンナン(?) 通り去る三月11日に発生致しました三陸沖を震源とする東北地方太平洋沖地震によりまして当社の福島第一原子力発電所の一号機、二号機、三号機、及び福島第二原子力発電所の一号機、二号機、三号機、四号機が停止したことを初め科学発電所及び流通設備などに大変大きな被害を受ける中で政府が原子力災害特別措置法に基づきまして対策本部を立ち上げ、対応を進めている中で安全確保及び現地状況の把握とを優先いたしまして発信するなど貴社内の陣頭指揮をとってまいりました。こんなタイミングになってしまいましたことを改めまして皆様にお詫び申し上げたいと思います。

また、福島第一原子力発電所における放射性物質の漏洩や原子炉冷却にかかわるトラブルなどが相次いでいることによりまして放射性物質の漏洩による避難勧告が出されております。立地地域の皆さんを初め、広く社会の皆様にご心配とご迷惑をおかけしておりますことに対してまして心よりお詫び申し上げたいと思います。加えまして被災地では震災により迅速な被害が発生しており、お亡くなりになった方々、また被災された方々には心からお悔やみとお見舞いを申し上げたいと思います。それでは、失礼ですが、着席させていただきたいと思っております。本日、私からは福島第一原子力及び福島第二原子力の設備の状況について現時点で把握している事項を整理してご説明させていただきます。(00:20:16-00:23:17)

[...]

清水:

まず、一号機であります、地震や津波の影響により非常用電源が喪失した中で燃料を冷やすため様々な方法を試みましたが、海水を注入する状況になっておりました。

そうした中、昨日午後3時36分頃直下型の大きな揺れの直後に水素爆発と思われる爆発が起き、原子炉建屋の上品が破損する事態となってしまいました。しかしながら各納器の健全性が現在でも確保されていると考えておまして引き続き都心の冷却に最大限の努力をいたしているところでございます。(00:24:47-00:25:52)

[...]

清水:

また三号機につきましては海水で炉心の冷却に全力を注いでいるところではありますが、長時間にわたり圧力蒸気の水が上昇している状況や建屋内の線量が上昇している状況などを踏まえまして、これ以上設備損傷が広がることのないよう、全力をつくしているところでございます。(00:26:15-00:26:42)

[...]

清水:

この度、私どもといたしましてはこれまで経験したことのない大規模地震自然の驚異とは言え、このような重大な事故にいたってしまったことは、痛恨の極みでございます。当社といたしましては、引き続き政府、関係省庁、実施対 とも緊密に連携をはかりつつ電力各社から応援をいただきながら立地地域の皆様の安全を最優先、一日の早い設備の安全性の確保に全力で取り組んでいる参る基準であります。私どもといたしましては引き続き安全確保と被害の拡大を防ぐ脱ぐ全力をつくしてまいります。(00:28:00-00:30:00)

[…]

清水：

あの、まず高年化プラントという意味で申し上げますと、まあ、確かにおっしゃるように第一号機が一番高年化しているといのは事実です。しかし今回の地震による影響は、まずプラントそのものは自身の発生によって、つまりあの揺れによって正常に盛業も働き、停止したということです。で、そういう意味では、高年化のために揺れによる影響があったよう評価はしておりません。したがって一番問題が tsunami による、まあ、色々非常用の機器が水につかってしまったことです。その機能を失われたというのが、まあ、最大の問題だと思います。そういう意味では、tsunami そのものに対するこれまでの想定を大きく超える背順であったと、レベルであったという評価はしております。(00:48:50-00:50:06)

[…]

記者：

原発の周りでですね、避難する方がかなりいらして、その中で被爆されてる方も増えていることについて社長からですね、健康について具体的にどの程度影響があるのかということと、そのことについてどう思われているかということ。その避難がですね、どれくらいの時期まで続きそうということについてお願いしたいと思います。(00:58:50-00:59:10)

清水：

まずあの、放射線の関係について立地地域の方々にまあ、大変ご心配を発生させたということについてまず心からお詫び申し上げたいと思います。

それで放射線の影響ということについては今回放逸されました被爆線量ということからいたしますと、福島第一原子力発電所につきましては放射性物質の方位数量は(？)現在初発でありまして、影響についてはまあ、放射線量は、変動があるものの、現在は0.08ミリシーベルト・パー・アウアーということであります。

まあ、これが直ちに人体へ放射線の影響が出るレベルではないという風に考えております。

(00:59:11-01:00:10)

記者：

それはその安全管理上、自分の責任もあると考えていらっしゃるということなんですか？

清水：

ん？なんの？

記者：

安全管理上、リスク管理の関係でご自身の責任もあると考えていらっしゃるということですか？

清水：

あの、設備のそのリスク管理という意味では、まあ、これまでしかるべき確立のどれも続きでやってきたことではありますが、まあ、それを超える想定だということであった訳で、したがって、まあ、予備出来なかった。そう言ったことに対して、現時点では原子力安全の確保に全力を挙げているということでもあります。(1:55:10-1:55:46)

記者：

あの、それで水位が下がって最悪の事態ですね、メルtdownあるいは再臨界、圧力容器が爆発して最悪の事態の状態となったら半径何キロぐらきの方が避難しなければならないでしょうか。(2:24:39-2:25:02)

[…]

小森：

最悪の事態に対応するというこの管理をしていくということは勿論考えて行きたいと思いますが、今までの我々のまあ、仮想をしている事故、冷却水が大量にえ～、え～、流れ出てですね、まあ、压力容器としての構造なしでないのような仮想事故というようなことを想定して、安全審査でも評価をされておりまして、その場合にでもですね、格納容器という外側を取り込める機能、まあ～、漏洩はある程度するんですけれども、その敷地境界、発電所の敷地境界においてもですね、個人としても公衆の影響でもですねすぐにあたえるということはないというようなことで原子炉を設置しているという状況です。

したがってそのそれ以上の過激な状況ということで压力容器の破損を考えるということになれば当然それがずっと大きな話になりますし、まあ、今は避難そのものは予測できる判断で予防するというので、今避難も 20 キロでという範囲になっているということで理解しますけど、そういう大きな時にどのぐらいのあの何キロくらいになるかというのはですね、ちょっとあんまりにも、え～と、計算、前定条件が色々ありすぎましてですね、あの本当に全部なんかを全てをまったいになる（？）ような状況を考えればどこまで言ってもですね、あの避難しなきゃいけないような評価もできますし。もう少し現時的にですね、あの今の構造を保っていればにですね、そんな大きな影響はないということもあってですね。非常にあの～、解析のパラメータのひとつでこう（シンソク？）するという状況であるということです。で、我々としては、あの～、え～、ある程度で今の設備の状況を見てですね、評価していくということで、今の時点ですぐに今、え～、国の方での避難指示をしている範囲がですね、急に変わるというようなことではないのかなという風に思っておりますが。ここはあのいろんな国の危機感（？）としての専門的な部分でもですね、状況を見ながらですね、そんなに保守的で楽観的な話をしないというベースで慎重に対応して行くというのが重要だということです。

日々、あの～、そういうのをデータをお示ししながらですね、まあ、ある面では支持を受け、ある面でこちらの評価もして、で検討していくというのが現実の話であるという風に対応しております。(02:27:58-02:31:01)

記者：

あの、私は別に感情的になるってわけでもないし、ただ性格に教えてほしいのは、先ほど三号機、一号機ずっともう今濾水が下がっている状態が続いている大変厳しい状況だということを話されました。その厳しい状況でありながらも、一方で避難するには、すぐには避難できないわけで、そういったなかでまあ、そこまで避難を考えていないということも話しています。僕ちょっとこれ、相反している部分だと思ってて、もう少し今起きている大変なことが具体的に何がどう大変なのか。ちゃんとそういう避難に関して想定しなくていいのか。しっかり教えてください。(02:43:30-02:44:12)

記者：

今日の会見もですね、結局ね、一時間遅れで始まって、結果、あん～、印刷が間に合わなくて、また二十分遅れてですね、資料のミスが多数とか、結局その社長自身もほとんどあんまりご自身で答えられることがなくてですね、あの、今後の情報開示に対して社長はどうされるつもりなのかと教えていただきたいと思うんですが。(02:50:40-02:51:07)

清水：

まず冒頭の資料との不貞（？）やには本当に心からお詫び申し上げたいと思います。それから情報開示、これはあの～、今その事態の進展に伴って、まあ、少なくともしっかりと情報を公開するという考え方のもとで、例えば今色々ご質問があったような、そういう、まあその様々なデータを含めてと思うんですが、きちんと、お～、まあ～、提示と言いますかね、そういうことも含めて、今検討をさせていただいております。(02:51:04-02:51:46)

Shimizu Masataka tōkyōdenryoku shachō kishakaiken(Pressekonferenz mit Tepco-Vorsitzendem Shimizu Masataka); niconico live: Japan, 2011; <http://live.nicovideo.jp/watch/lv43168949> [Stand: 24.04.2013].

14. März 2011, 21:20 Uhr: NISA-Meltdown dementiert

中村 :

あの「熔融」という言葉では適切ではないのではないかと思います。燃料の「一部損傷」という言葉の方がよりの確ではないかと思いますが。(00:07:20-00:07:32)

Aus: *Fūin sareta "merutodaun"-otoko ha "shinjitsu" to kieta* ~ („Meltdown“: Zum Schweigen gebracht – Der Mann, der mit der „Wahrheit“ verschwand); TV Asahi: Japan, 2012; http://www.dailymotion.com/video/xuwdic_yyyyy-yyyyyy-vy-vy-yyyy_news [Stand: 24.04.2013].

15. März 2011, 11:00 Uhr: Premierminister Kan – Statement zum Brand in Reaktor Nr. 4

菅 :

国民の皆様、福島原発について御報告をいたしたいと思います。是非、冷静にお聞きをいただきたいと思います。

福島原発については、これまでも説明をしてきましたように、地震、津波により原子炉が停止をし、本来なら非常用として冷却装置を動かすはずのディーゼルエンジンがすべて稼働しない状態になっております。この間、あらゆる手だてを使って原子炉の冷却に努めてまいりました。しかし、1号機、3号機の水素の発生による水素爆発に続き、4号機においても火災が発生し、周囲に漏洩している放射能、この濃度がかなり高くなっております。今後、さらなる放射性物質の漏洩の危険が高まっております。(00:00:04-00:01:44)

[...]

つては、改めて福島第一原子力発電所から 20km の範囲は、既に大半の方は避難済みでありますけれども、この範囲に住んでおられる皆さんには全員、その範囲の外に避難をいただくことが必要だと考えております。

また、20km 以上 30km の範囲の皆さんには、今後の原子炉の状況を勘案しますと、外出をしないで、自宅や事務所など屋内に待機するようにしていただきたい。そして、福島第二原子力発電所については、既に 10km 圏内の避難はほぼ終わっておりますけれども、すべての皆さんがこの範囲から避難を完全にされることをお願い申し上げます。

現在、これ以上の爆発や、あるいは放射性物質の漏洩が出ないように現在全力を尽くしております。特に東電始め関係者の皆さんには、原子炉への注水といったことについて、危険を顧みず、今も全力を挙げて取り組んでいただいております。そういった意味で、何とかこれ以上の漏洩の拡大を防ぐことができるように全力を挙げて取り組んでまいりますので、国民の皆様には、大変御心配はおかけいたしますけれども、冷静に行動をしていただくよう心からお願いを申し上げます。

以上、国民の皆さんへの私からのお願いとさせていただきます。(00:01:45-00:04:41)

記者 :

総理、済みません、2号機への言及がありませんけれども、2号機はもっと深刻な事態なのではないでしょうか。

菅 :

今、申し上げましたように、何号機ということ等について、いろんな現象がありますので、全体を見て現在対応していますので、そういった意味で一つひとつがどうだという話、場合によってはまた別の機会に東電の方から報告をすると、こういうふうに認識しております。(00:04:49-00:05:22)

Video: *Kan sōri kara kokumin no minasama e no messēji-heisei 23nen 3 gatsu 15nichi*(Mittlung des Premierministers an die Nation, 15.03.2011); Seifu intānetto terebi(Internet-TV der Regierung): Japan, 2011; <http://nettv.gov-online.go.jp/prg/prg4532.html> [Stand: 24.04.2013].

Textversion: <http://www.kantei.go.jp/jp/kan/statement/201103/15message.html> [Stand: 24.04.2013].

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen) entnommen sind, wurden unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Konstanz, den _____

Helen Vogt